MONATSZEITUNG

August 2002. EUR 2.80
Schweiz: SFR 5,50

DE:BUG 62
ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE

MUSIK MEDIEN KULTUR SELBSTBEHERRSCHUNG

DE:BUG

AUDIOGALAXY
Die Filesharing Homestory.

Kennon Ballou, ehemaliger Programmierer bei der Tausch-Community Audiogalaxy, blickt wehmütig auf die Geschichte der Filesharing-Börse zurück und erklärt, warum man gegen die RIAA nicht gewinnen kann. Von juristischen Muskelspielen, außergerichtlichen Einigungen und einem wilden Trip. ‹Seite22›

SCION
Basic Channel neu erfunden.

Scion zerlegen auf ihrer neuen CD Basic Channel-Tracks und reichen damit die längst überfällige und von allen sehnsüchtig erwartete Compilation der alten Klassiker nach. Geholfen hat ihnen dabei die Software "Live". Tradition, Respekt und lebendiges Fortschreiben in Perfektion. ‹Seite13›

SODAPOP
Kuschelzoo auf dem Rechner.

Es ist die Konsenswebsite der letzten Jahre. Mit dem "Sodaconstructor" kann man lauter lustige Kreaturen bauen und die dann hüpfen, tanzen, manche sogar fliegen lassen. Ed Burton hat sich das ausgedacht. Ein Hoch auf die Künstliche Intelligenz und Java sowieso. ‹Seite07›

MÄRTINI BRÖS.
Der Glamour bärtiger Männer.

TEXT: SASCHA HORSLEY | HORSLEY@WEB.DE

Stars mit Gesichtern und Körpern, mit Vocodern und HiNRG-Bassläufen haben sich breit durchgesetzt in der elektronischen Musik. Erst kamen sie mit knallig angeberischen Posen der Stärke wie von Dakar & Grinser, Miss Kittin, Fischerspooner oder am ganz dicken Ende von Lexy und K-Paul (na, ist das nicht mal eine Spannbreite?). Die nächste Generation dagegen entwickelt Spaß an der eigenen Destruktion und pfeift auf offensives Cool, scheint es. Glamour benutzt nicht mehr Lipgloss und Ziegenmilch, sondern Rasierklinge und Schmirgelpapier – und Schwimmhäute(!). Und mit der Klinge rasiert man nicht den Bart ... Mitte Karaoke werfen sich rücklings auf den Hartplatz, Justus Köhnke solo zeigt schrundiges Bein. Und die Märtini Brös. haben sich auf dem Sportplatz geprügelt, so wollen es die Pressefotos. Die Jackass-Ethik eines Übertretungswillens, der am eigenen Körper durchexerziert wird, ist die neue Chic-Attitüde. Im coolen Protzgebaren eines Artsy-Looks mit Kajal und schwarzem Leder dürfen sich gerne die New Yorker ganz humorlos langweilen. Für Fischerspooner zum Beispiel ist es heillos zu spät und sie starten gerade so gar nicht durch in Europa. Wir haben lange genug auf den Klubklos getanzt, um den Zerfall der Nachtlebenskörper nicht mehr mühsam fotogen überhöhen zu müssen. Wenn wir kaputt gehen, dann lachen wir uns darüber kaputt. Und die Musik lacht gleich mit. Die beiden blau- und grüngeschlagenen Bartträger Märtini Brös. stehen in Bild und Musik an der Spitze eines neuen Laissez Faire-Humors – vor allem auch eines Laissez Faires sich selbst gegenüber -, aus dem die Überlegenheit eines großen, einschließenden Partyherzens spricht, das sich weder über Chic noch Stil-Deutlichkeiten, nicht einmal über Understatement mehr Gedanken machen muss.

"Dance like it is ok" heißt der Märtini-Aufmunterungshit nicht zufällig. Aber dieser Aufruf zur Libertinage auf der Tanzfläche führt nicht dazu, dass alle zu schlapprigen Ausdruckstänzern entgleisen. Märtini Brös.-Hören macht nicht die Einäugigen zu Blinden. Nein, äntiäütöritäre Erziehung in Musik macht die Einäugigen zu Königen. Sascha Horsley setzt sich die Krone auf und bohrt ganz gelassen im Privatleben zweier Stars.

‹Seite#04›

WELCHES SCHWEINDERL HÄTTENS DENN GERN?
Demokratie, langweilig wird sie nie. Unser Wahl-Special.

TEXT: MERCEDES BUNZ | MRS.BUNZ@DE-BUG.DE / FOTO: OLE BRÖMME

Countdown 22. September: Die Wahlen stehen vor der Tür. Das Medienspektakel hat begonnen und sorgt in den nächsten paar Wochen für einen erhöhten Grad unserer Unterhaltung. Hoffentlich. Grund genug, mal abseits der üblichen Plattformen von Fernsehen und Presse das Internet anzuwerfen. Politikverdrossenheit? Von wegen! Wir sind politisch interessiert! Deshalb stecken wir unsere Nase in Dinge, die uns nichts angehen. What you see is what you get: Die Websites unserer drei Kanzlerkandidaten Gerhard, Edmund und Guido sagen mehr als tausend geschliffene Parteiprogramme, schließlich ist nichts so transparent wie das Netz. Also runter in den Source-Code, rauf auf den Server und reingehört in die Wahlsongs. Später dann kaufen wir uns auf wahlstreet.de mal eben die PDS und fragen Claus Leggewie und andere Experten beim Zählen unserer Rendite, welche Rolle das Internet eigentlich in der Politik spielt. Und welche Rolle stellen sich die Politiker für das Internet vor? Klar ist jedenfalls in Bezug auf das Todschlagwort "Interaktive Demokratie": Während die Parteien uns online noch zuschauerdemokratisch ihr Parteiprogramm unterjubeln wollen, organisiert sich im Netz eine globale Community und marschiert von dort ab lokal auf die Straße! Die Außerparlamentarische Opposition von Attac über netz-gegen-stoiber.de bis Indymedia praktiziert eine wahre Beteiligungsdemokratie - nur außerhalb der politischen Institutionen. Oder sind das doch nur alles outgesourcte Regierungsprojekte? Unser Special wundert sich ab ...

‹Seite#25›

BIT-FILM
Finger weg vom Firebutton!

Seitdem es Quake vor sieben Jahren erlaubte, eigene Raumentwürfe und Texturen zu entwerfen, haben sich die Gamer an die Machinen gesetzt und das Aufzeichnen zu kleinen Filmen perfektioniert: Machinimas. Wir erklären, wie es kam und wie es geht. Ab ins eigene Studio. ‹Seite#32›

JAZZY JEFF
Vergesst den Fresh Prince.

Ende der 80er rockten DJ Jazzy Jeff und Will 'Fresh Prince' Smith mit Spaßrap das Haus und heimsten dafür einen Grammy ein. Seitdem hat Jazzy Jeff für Stars wie Michael Jackson und Jill Scott schicke Beats gebastelt. Kein Wunder, dass erst jetzt sein Solodebut erscheint. Oder? ‹Seite#12›

SEYMOUR
Mode, die mitdenkt.

Wearables stecken immer noch in der Experimentierphase. Aber in den Designstudios wie an den Universitäten wird atemlos am technologischen Quantensprung in der Mode gearbeitet. Ein Interview mit Sabine Seymour, Dozentin am New Yorker Parsons Center for New Design.. ‹Seite#06›

Medien.

RENNEN IM RECHNER: SODASYSTEMRACE ‹SEITE#07›
COPYRIGHT? TEXTZ.COM! ‹SEITE#10›
DIE BREITBAND-BALLADE ‹SEITE#11›
FILESHARING IM OFF: AUDIOGALAXY ‹SEITE#22›
FILMEN MIT QUAKE: MACHINIMA ‹SEITE#32›
VIREN IM MUSEUM ‹SEITE#33›
MUSIKTECHNOLOGIE: CUBASE SX ‹SEITE#35›

Kultur.

INTERAKTIVE DEMOKRATIE ‹SEITE#26›
SCHRÖDER GLEICH STOIBER? ‹SEITE#27›
INTERNET UND WAHLKAMPF ‹SEITE#27›
KANZLER WÄHLEN ‹SEITE#28›
WAHLKAMPFSONGS 2002 ‹SEITE#29›
"RADIKALE LINKE" AM STAMMTISCH ‹SEITE#30›
DAS POLITISCHE BEDÜRFNIS ‹SEITE#31›

Musik.

INTERNATIONAL PONY ‹SEITE#03›
FOLIE ‹SEITE#05›
PAUL BRTSCHITSCH ‹SEITE#14›
MURCOF ‹SEITE#15›
M.I.A ‹SEITE#16›
DENNIS DESANTIS ‹SEITE#21›
LUSINE ‹SEITE#24›

Impressum De:Bug 62

DEBUG VERLAGS GMBH
BRUNNENSTR. 196, 10119 BERLIN
Email Redaktion: bug@de-bug.de
Anzeigenleitung: marketing@de-bug.de
Abo: abo@debugOS.de
Fon: 030.28384458, Fax: 030 2838 4459

HERAUSGEBER:
Alexander Baumgardt, Mercedes Bunz, Jörg Clasen, Jan Rikus Hillmann, Sascha Kösch, Fee Magdanz, Riley Reinhold, Anton Waldt, Benjamin Weiss

REDAKTION:
Mercedes Bunz (mrs. bunz@de-bug.de), Marcus Hauer (yuko@de-bug.de), Thaddeus Herrmann (thaddi@ de-bug.de), Jan Joswig (janj@de-bug.de), Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Anne Pascual (miu@de-bug.de), Sven von Thülen (sven.vt@debugOS.de), Clara Völker (caynd@ debug-digital.de)

REVIEWREDAKTION:
Sascha Kösch (bleed@de-bug.de)
REDAKTION NEW YORK:
Nico Haupt (nicohaupt@gmx.li)
REDAKTION WIEN:
Anton Waldt (waldt@debug-digital.de)
REDAKTION LÜNEBURG:
Heiko Gogolin (heiko@pingipung.de),
Nils Dittbrenner (nils@pingipung.de)

TEXTE:
Ekrem Aydin, Kennon Ballou, Mercedes Bunz, Verena Dauerer, Nils Dittbrenner, Anett Frank, Heiko H. Gogolin, Katja Hanke, Marcus Hauer, Nico Haupt, Birgit Herda, Stefan Heidenreich, Thaddeus Herrmann, Sascha Horsley, Christoph Jacke, Jan Joswig, Jan Kage, Pat Kalt, Jarrett Kertesz, Sami Khatib, Karen Khurana, Kay Kroker, Sascha Kösch, Katja Kynast, Heike Lüken, Joachim Landesvatter, Aram Lintzel, René Margraff, Kay Meseberg, Anne Pascual, Mike Riemel, Janko Roettgers, Anne Schreiber, Olian Schulz, Pit Schultz, Jörg Sundermaier, Vera Tollmann, Clara Völker, Anton Waldt, Alexis Waltz, Benjamin Weiss

BILDREDAKTION:
Ole Brömme (ole@de-bug.de)

FOTOS:
Ole Brömme, Claudia Burger, Cristoph Klenzendorf, Noshe, Kai von Rabenau, Simone Springmann, Sandra Stein, Ira Wirth

REVIEWS:
Stefan Heidenreich as sh, Thaddeus Herrmann as thaddi, Jan Joswig as jeep, Sascha Kösch as bleed, Clara Völker as caynd, Felix Denk as felix, Christian Meyer as meyer, Anett Frank as anettf, Sven von Thülen as sven, Christoph Jacke as cj, Andreas Brüning as asb, René Josquin als m.path.iq, Heiko H. Gogolin as Bub, Nils Dittbrenner as BoB, Anne Schreiber as anne, kay Mesyeberg as kam

DEBUG ULTRA BEAUTY OPERATORS:
Jan Rikus Hillmann (hillmann@its-immaterial.com), Tjoss May (tjoss@debug-digital.de), Hennes Bürgel (hennesbuergel@gmx.de), Andreas Sachwitz (andreas@debugos.de)

VERTRIEB:
ASV Vertriebs GmbH,
Süderstrasse 77, 20097 Hamburg
Fon: 040/347 24042, Fax: 040/347 23549

EIGENVERTRIEB (PLATTENLÄDEN):
Wir, Fon: 030 2838 4458

ABOBOT EURES VERTRAUENS:
Sven von Thülen, Clara Völker
030.2838 4458 /email: abo@debugOS.de

DEBUGTERMINE:
dates@debug-digital.de
Stichtag Septemberausgabe: 08.08.2002

DE-BUG ONLINE: *www.de-bug.de*

GESCHÄFTSFÜHRER: *Sascha Kösch*

MARKETING UND ANZEIGENLEITUNG:
Email: marketing@de-bug.de
Mari Lussmann, Simon Kathmann,Andreas Sachwitz
Fon: 030/2838 4457 - 030/2838 8891
Es gilt die Anzeigenpreisliste Januar 2002

V.I.S.D.P.:
die Redaktion

DEBUG FILE SHARING:
www.telepolis.de
newstoday.com
reservocation.com

Booting Up

UNSER MONAT

TEXT: MARCUS HAUER | YUKO@DE-BUG.DE

EMAC

Beginnen wir also mit Apple, denn deren Zahlen sind auch nicht mehr so rosig wie im letzten Quartal. Weshalb sie wohl auch ihr Edutainment Baby "eMac" für uns alle zugänglich gemacht haben. Sozusagen als Ausgleich für alle, die niemals ohne Röhrendisplay leben können und daran glauben, dass der Internetbackbone-Betreiber "eBone" aufgrund der neu angeschafften Flachbildschirme pleite ist. Ansonsten gibt es noch ein indirektes Geschenk von Apple, indem sie dem "Supercollider"-Programmierer James McCartney eine Anstellung verschafft haben und dieser wiederum seine Software nun für umsonst anbietet. Und das alles nur wegen ein paar Socken, die ihm ein verrückter weiblicher japanischer Fan gestrickt hat und die dann beim Vorstellungsgespräch mit Steve Jobs Ausschlag gebend waren. So einfach ist das!

Wer hebt denn da so frohgemut den Zeigefinger? Maradonna, der dieses Jahr nicht zur WM durfte und wollte, deshalb also bei "Sonar" als Türsteher arbeitete, während nebenan Bertelsmann die Übernahme von Zomba (ehemals Rough Trade) perfekt machte und vorsichtshalber auch den Namen "Napster" immer fester in den Online-Business-Plan implementiert. Schließlich will man ja nicht allein dastehen, wenn jetzt Sony und Universal ihre ersten ernst zu nehmenden Ausflüge ins "Online Musik Kaufen"-Business wagen.

SONARADONNA

Immerhin soll die Single für 99 Cent und das Album mit 10 Dollar ein ganzes Stück unter den Ladenpreisen liegen und Liquidaudio soll sein Übriges dazu tun, dass ihr bloß kein File uploaded.

Die Berliner Seiten der FAZ sind der Augmented Reality zum Opfer gefallen. In Australien werden deshalb ganze Campusgelände mit VR-Brillen tragenden Menschen besiedelt, die sich in First Person Shootern ein Gotcha - ohne Farbe auf den Kleidern - liefern. Unterdessen flüchteten in South Yorkshire kleine Roboter vor ihren Entwicklern, die niemals gedacht hätten, dass diese Blechbüchsen mehr können als zu schnell heiß laufen. Weshalb auch in englischen Labors an

OASIS

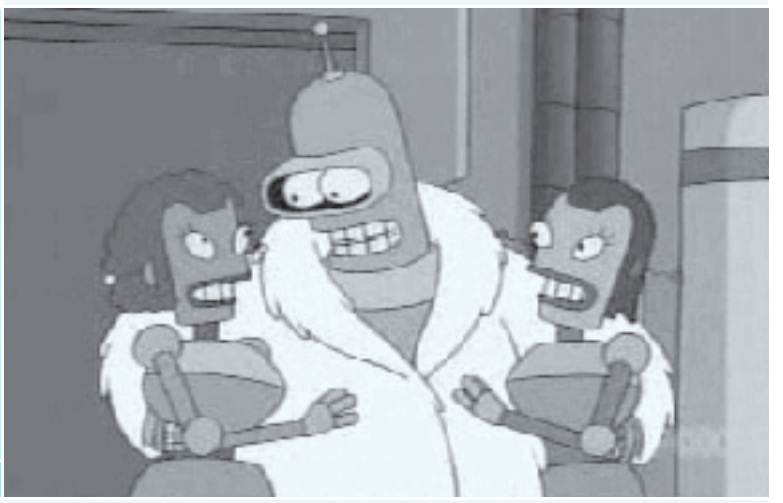
STEVE JOBS

SOCKEN IM SELBSTBAU

Zahnimplantaten gearbeitet wird, die dann als Mobilfunktelefone fungieren sollen. Über Krebsrisiko denken wir hier jetzt lieber nicht nach, auch wenn eBay eine Krankenversicherung für alle Vollzeit-Broker bietet. Das Netzradio wird zumindest wieder teurer. Erstmal nur in den USA. Nein, nicht für die Hörer, die ja sowieso nie etwas bezahlen wollen (siehe GEZ). Sondern natürlich nur die Macher sollen zahlen. Für 100 Hörer bei 24h kostet es lustige 10.000 Dollar. Damit wir alle aber nicht traurig sind, lag in einer der letzten Sunday Times die neue Oasis-CD. Vier Mal hören, dann war Schluss. Ist aber auch besser so. Weiter mit De:Bug...

A BETTER TOMORROW

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@LEBENSASPEKTE.DE



Neu aus HongKong: Der transpirierende Roboter "Walter" soll der Modeindustrie bei der Entwicklung neuer Stoffe helfen.

"Botschaft!" haben sich die Chinesen gedacht, als ihre Regierung behauptete, dass Falun Gong für neun Tage einen TV-Satelliten gekapert und 19 Programme exklusiv eingespielt hat. So ähnlich ging es dann auch der De:Bug angesichts des Lobhuddelungs-Gewitters zum Geburtstag, das allzuoft die Esssenz *"unverständlich aber cool"* enthielt und damit außer dem Drang auf die Gästeliste aber gar nichts erhellte. Am Schwitzen und Remixen scheint dieser Tage aber niemand vorbeizukommen und auch unsere Navigationshilfen *"Terror"* und *"Kult"* fangen mangels Kühlsystem an, bedenklich nach Science Fiction zu stinken. Richtig übel schwabert es beispielsweise aus der Berliner Rave-Industrie, die offensichtlich beschlossen hat, dass Hippies, die den Tiergarten vor Pisse schützen wollen, als Feindbild ausgedient haben und dass dafür bärtige Fanatiker, die die Welt mittels Sprengladung vor dem Anblick nackter Geschmacklosigkeiten säubern wollen, ohnehin viel besser fahren. Am Schwitzen kommen unterdessen nicht einmal mehr die Maschinen vorbei, seit *"Wissenschaftler in Hongkong"* einen transpirierenden Roboter entwickelt haben. Die Mensch-Maschine namens *"Walter"* ist perforiert und sondert zu Mododesignzwecken Feuchtigkeit ab, was offiziell *"Soldaten, Athleten, Feuerwehrmänner und Astronauten"* zugute kommen soll, aber wie das Business eben rennt, wird die Produktion eher nächstes Jahr an der Siegessäule zu finden sein. Unterdessen schöpfen auch Industriezweige, die bislang leider nicht als offizieller Sponsor der Rave-Konzerne auftreten dürfen, Hoffnung, zum Beispiel die europäische Amphetamin-Branche: Nachdem sie durch kluges Reinvestieren letztes Jahr den Schritt ins Export-Geschäft geschafft hat und damit die EU-Aussenhandelsbilanzen verschönt, darf die Abwerbung des Spitzensportlers und Werbeträgers Ulrich von der Telekom als Meilenstein auf dem Weg ins Establishment gelten. Und vielleicht findet ja nächstes Jahr auch der britische Roboter-Kollege, dessen Fluchtversuch unlängst schon auf der Parkplatz-Party vor seinem Domizil gestoppt wurde, seinen Weg nach Berlin. Der feierwillige Bot namens *"Gaak"* ist aus dem *"Magna Science Adventure Centre"* in Rotherham ausgebüxt, weil er die Nase von dem Evolutions-Experiment, das die Entwicklung künstlicher Intelligenz zum Ziel hat, gestrichen voll hatte und er seinem Vorbild *"Bender"* in Sachen Saufen und Ficken nacheifern wollte. Leider hat ein eifriger Besucher *"Gaak"* beim Abhängen auf dem Parkplatz erwischt und ihn den fiesen Forschern zurückgebracht. *"Unsere Roboter sind harmlos und werden noch [!] nicht die Macht übernehmen,"* kommentierte der Konstrukteur. Dass Maschinen sowieso viel mehr auf dem Kasten haben als die Wetware, hat die Bot-Communtiy dafür anlässlich des Crashs über dem Bodensee ausführlich gefeiert. Für ein besseres Morgen: Ungarische Schwamerl-Suppen mit Schleim im Kloß meiden, Schily in die Battlebot-Arena schicken, Teetrinken und auf die US-Planwirtschaft warten.

Pop

DIE MAGIE DES PFERDES

International Pony

DJ Koze, Erobique und Cosmic DJ satteln das Pony und gehen weltweit. Was mit Fishmob begann, geht jetzt auf der Weide kurz vor Hamburg weiter. Und die ist im Keller, verraucht und nur nachts offen. Dann produziert das internationale Pony stundenlang Jams, die später zu kleinen Großpoptracks gebounced werden.

TEXT: JAN KAGE | JAN@DEBUG-DIGITAL.DE

SERVICEPOINT

International Pony , We love Music, ist auf Sony Music erschienen.

HTTP

www.internationalpony.com

"Die Pony Magie sind ewig lange Nächte, unfassbar viel Sambuca mit Kaffeebohnen und Herbal Exstacy."

Mitte der Neunziger gab es mal eine Band aus dem Norden dieser Republik, die sich ihre Herkunft groß auf die Fahne schrieb: unterkühlte Ironie in Text und Ton sowie im Bandnamen und ein Konzept, dass zwar im HipHop verhaftet, aber eben doch so weit angelegt war wie die Nordsee. Und diese Mischung machte sie ganz groß: Auftritte in Stadien und Dauerpräsenz auf den einschlägigen Sendern. Großer Pop. Und dann, als bedeute dies alles nichts, löste man sich nach dem Abverkauf des zweiten Albums einfach so auf.

DJ KOZE: *Fischmob hat sich nicht aufgelöst. Aber wir haben aufgehört zu produzieren und zwar eigentlich zeitgleich zur Gründung von International Pony. Da ist der Schreckliche Sven ausgestiegen ...*

EROBIQUE: *Und dann hab ich mich da in die Gruppe reingedrängt. Ich war auf der Fischmob-Tour als Ein-Mann-Band gebucht. Während einer mehrtägigen Pause im Hotel in Berlin haben wir uns im Konferenzraum zusammen getan und sofort war die Magie da.*

"We Love Music" heißt das Ergebnis in Album-Form und führt im Prinzip das weiter, was Fischmob im Wesentlichen ausmachte: ein offenes Konzept. Nur steht eben heute nicht mehr der Deutschrap im Vordergrund, – im Gegenteil, er ist nirgends zu hören – sondern eher sowas wie House. Kein Wunder, immerhin hatte DJ Koze sich in den letzten Jahren immer mehr den Ruf eines sehr unterhaltsamen House-DJs zugelegt. International Pony – so heißt die Gruppe, die sich aus den Fischmob Überbleibseln Koze, Cosmic DJ und dem Solo-Mann Erobique bildet – machen Pop-Musik im besten Sinne. Ohne großen Eklektizismus lassen sie in ihre Musik all das einfließen, was ihnen gefällt. Insofern ist der Titel auch sehr programmatisch. International Pony haben Funk.

Wie um den eigenen Anspruch zu unterstreichen, erscheint Erobique völlig verkatert zum Interview, weil er die ganze Nacht über in der Hotelbar am Klavier gesessen hatte. Die Managerin bringt Aspirin und als erstes wird eine große Mauer norddeutscher Ironie aufgebaut, die nur mühselig zu überwinden ist. Um einem Norddeutschen (im Allgemeinen und International Pony im Besonderen) eine ernsthafte Aussage zu entlocken, muss erst mal stark für Vertrauen geworben werden. Aber irgendwann ging es dann doch.

COSMIC DJ: *Bei uns entstehen die Stücke auch ganz oft so, dass wir nachts im Studio loslegen – wir sind extreme Nachteulen und haben das Album eigentlich nur nachts eingespielt. Unser Studio, der "Rote Teppich", ist immer total zugequalmt und dann lassen wir uns da reinfallen und was dabei entsteht, ist die Basis, um Stücke zu machen. Die Pony-Magie sind ewig lange Nächte, unfassbar viel Sambuca mit Kaffeebohnen und Herbal Exstacy.*

EROBIQUE: *Das ist, als keltere man einen guten Wein. Wir haben die Trauben schon gehabt und haben die schön matschig getreten und dann ging es nur noch darum, zu keltern und zu gucken, wo sind die edlen Jahrgänge und wie lagern wir sie, ab und zu mal drehen an der Flasche, damit am Ende ein schöner, guter, genießbarer Wein draus wird.*

DEBUG: Wie lange habt ihr an dem Album gearbeitet?

COSMIC DJ: *Wir haben uns zwei Jahre jede Nacht im Studio einfach fallen gelassen. Da sind halt Unmengen von Stücken, Anfängen und Ideen entstanden. Wir mussten dann irgendwann anfangen zu sortieren und auch Perlen rauszuschmeißen. Das Gute daran ist, dass viele Stücke irgendwann so alt sind, dass sie den Test bestehen müssen, vor uns selbst stand zu halten oder wir denken: Nee, das ist zwar gut, aber nicht für immer. Es muss halt eine Haltbarkeit für uns haben.*

KOZE: *Das Hauptproblem für viele Bands ist es die Lieder hinterher in einen Flow zu kriegen. Weil wir oft vier Lieder gleichzeitig angefangen haben und dann einfach viele Stücke halbfertig auf Halde liegen hatten. Und irgendwann waren sie dann fertig, aber zu unterschiedlichen Zeiten entstanden. Die muss man dann in einen Fluss bringen. Wenn man über irgendwelche Gruppen wie Radiohead liest, dass die genau die gleiche Zeit für die Reihenfolge wie für's Produzieren brauchen, dann konnten wir das diesmal nachvollziehen. Die Stimmungen löschen sich gegenseitig aus. Auf einer Party würde man ja auch nicht HipHop und House in der Reihenfolge auflegen.*

DEBUG: Es sei denn, man heißt Afrika Bambaataa.

C+E: *Heißt ja leider auch keiner von uns.*

KOZE: *Ja, aber vor allem nicht nur jeweils ein Stück. Man würde Brücken bauen. Man kann ja nicht drei Minuten ein Stück mit 55 bpm auflegen und nach zehn Minuten ist man dann bei 150. Wir haben versucht, alles Moderne rauszustreichen. Es klistert und knastert und klüstert und klickt und piept ja nicht einmal auf der Platte.*

House

DER GLAMOUR BÄRTIGER MÄNNER

Märtini Brös.

TEXT: SASCHA HORSLEY | HORSLEY@GMX.DE | FOTOS: CHRISTOPH KLENZENDORF

Mit "Dance like it is ok" hat das Berliner Duo Märtini Brös. den Smashhit für die Schnittmenge zwischen Fanschalschwenkern bei Top of the Pops und Stilettoträgern in illegalen Restaurants rausgehauen. Und die Menge ist größer, als man denkt. Einblicke in das Starleben zweier Produzenten, die ganz nebenbei für eine Verblüffung unter Orthopäden gesorgt haben.

Gerüchte bestätigen sich. Der feurige Italopop-Import Mike Vamp ist angeblich immer zu spät. So auch zum heutigen Interviewtermin. Und diesmal ist er auch gleich noch ein bisschen mürrisch. Er muss erst mal Dampf ablassen. Seit Februar hat er eine neue Wohnung. Im nicht bezugsfertigen Zustand. Das übliche Chaos mit dem Einbau der sanitären Anlagen und dem Elektroscheiß. Es wird seitens Märtini Brös festgestellt, dass wir Frauen da bestimmt schneller bedient werden (wegen der Brüste) und Clé fordert BauarbeiterINNEN oder zumindest mehr schwule Bauarbeiter.
Plötzlich werde ich Zeuge einer Geste, deren Wärme ich sonst nur durch das hören einer Märtini Brös Pop-Perle erfahre: Der große, starke Clé nimmt den immer-noch-bisschen-traurigen Mike in seine Arme und knutscht ihn. So schön. Und so friedlich. Plötzlich scheint wieder die Sonne. Ungefähr so wirkt auch ihr Album *"Pläy"*. Rezeptfrei!
Mike hat sich also beruhigt und wir können loslegen.

MIKE: *Nein, wir haben gar nicht auf Anhieb zusammen geklebt. Erst mal entwickelten wir uns weiter. Jeder für sich. Ich hab was anderes gemacht. Clé hat im E-Werk aufgelegt. War ja nun eher nicht so mein Schuppen. Ich war zwar ein paar Mal da, aber es war musikalisch nicht gerade meine Erfüllung. Irgendwann wurde das E-Werk als Party-Location geschlossen. Es fanden unregelmäßig andere Veranstaltungen statt. Zum Beispiel inszenierte Katharina Thalbach Don Giovanni auf dem Gelände. Da trafen Clé und ich dann wieder aufeinander. Der Auftrag lautete Teile des Stückes in elektronische Musik umzuwandeln.*
CLÉ: *... das E-Werk als Veranstaltungsort, Bezug zu Techno und so weiter...*
MIKE: *Genau. Ich hatte aus persönlichen Gründen ein paar Jahre Pause hinter mir, wollte aber gerne zurück ins Musik-machen-Business. Diese Aufgabe schien perfekt, wenn auch zu groß, um sie gleich alleine durchzuziehen. Clé erschien mir zu dem Zeitpunkt als idealer Partner. Er war der sympathischste...*
CLÉ: *...bestaussehendste... (kicher)*
MIKE: *...für mich musikalisch souveränste DJ. Er sagte ja und...*

ster Cült orientiert!
MIKE: *Ja, ja und an Mötley Crü und Mötörheäd...*

DEBUG: ...und drü Chünüsen müt düm Küntrübüss und so?
Flockige Stimmung. Auch Mike Vamp muss lachen.
Die Frage, ob es ihr Plan war einen Hit wie *"Dance like it is ok"* rauszuhauen, können sie getrost verneinen.
Clé erklärt, dass es ein Selbstläufer war, der sich wie ein kleines Ungeheuer anfühlte. Etwas dass man zufällig erschafft und über dessen Ergebnis man selbst genauso verwundert war wie alle anderen. *"Aber keine Frage, es war schon ein geiles Gefühl, wenn man die Platte irgendwo zum ersten Mal gespielt hat und die Leute sofort anfangen zu schreien und die Arme hoch reißen."*

"Pläy" ist als Album natürlich kein durchgehender Hit. Gott sei Dank. Denn so ist es keine Ein-Wochen-Fliege, sondern für die Ewigkeit.

SERVICEINFORMATION

Das Album 'Pläy' erscheint am 12.8. auf Pokerflat/Superstar.

CLÈ | MIKE VAMP

HTTP

www.maertinibroes.de
www.pokerflat-recordings.com
www.broesfit8000.de

Eine einzigartige Männerfreundschaft vergleichbar mit Jack Lemmon und Walter Matthau... oder doch eher Colt Sievers und Howie?!

DEBUG: So Jungs, immer schön vorne anfangen: Wie habt ihr euch kennen gelernt?
CLÉ: *Ganz lange ist das her.*
... lange Pause

DEBUG: Ja, kann man so schreiben. ... uuuuund weiter?
CLÈ: *Ich wusste schon, wer Mike Vamp ist, bevor ich nach Berlin gekommen bin. Aus Stadtmagazinen, die mir zugespielt wurden, als ich noch in Westdeutschland wohnte. Mike war da Underground-Hero. Gitarrensolo-Perfomer.*
MIKE: *Ich hab von Clé so 91 das erste Mal über die Spacecowboys gehört. Ich habe bei denen gespielt und es wurde jemand gesucht, der noch so'n bisschen mitsingt. Da kam Clé ins Spiel.*

DEBUG: ...und es entwickelte sich eine einzigartige Männerfreundschaft. Vergleichbar mit...
CLÉ: *Walther Matthau und Jack Lemmon?*

DEBUG: ...eher Colt Sievers und Howie?!
(Clé brüllt vor Lachen. Mike schüttelt ochnööö-mäßig den Kopf)

CLÉ: *...so hat's angefangen. Dann gab es weitere Aufträge, wir haben uns zusammen gerauft, konnten gut miteinander arbeiten. Eigentlich hat immer nur genervt, dass bei Auftragsarbeiten jeder alles anders sieht und einem so viele reinquatschen. Um uns zwischendurch bisschen aufzulockern, haben wir damals dann schon angefangen eigene Tacks zu machen.*

DEBUG: Schon als Märtini Brös?
MIKE: *Ja. Also wir beiden. Der Name war ursprünglich eine Idee die wir mit Komplizen entwickelt haben. Sechs Turntables und drei DJs, zwei Jungs von Hard Wax und ich. Da hießen wir noch Martini Brothers. Die beiden anderen sind ausgestiegen. Clé und ich haben den Namen übernommen und noch ein bisschen modelliert. Clé arbeitet ja bei NewNoise. Da hat er immer schön viel Zeit kleine Bildchen zu malen und so rumzukritzeln. Irgendwann kam er also mit der Idee mit den beiden Pünktchen drauf.*
(Clé strampelt und versucht schnell eine ernsthafte, tief inspirierte Herleitung der Pünktchen zu liefern.)
CLÉ: *Ich habe mich an Hüsker Dü und Blü Öy-*

KNAPP ÜBER DER GÜRTELLINIE
Zeit für persönliche Fragen, um rauszukriegen, wie sie sich finden und wie gut sie sich kennen?
DEBUG: Wer von euch kann besser singen?
Clé faselt was von Publikum entscheiden lassen. Mike meint, das wäre schon ok so, wie Clé singt.
CLÉ: *Ich denke, wir haben beide jeweils den Stücken angemessene Stimmen. Das ist schon gut aufgeteilt.*

DEBUG: Lieber Open-Air oder Disco?
MIKE: *Disco! Live gibt es genügend Probleme. Das kann an schlechten Monitorboxen liegen. Oder einfach an der Aufregung. Draußen kommt dann noch zusätzlich das schlechte Wetter. Die Instrumente, der Regen... keine gute Kombination.*

DEBUG: Nervt es dich, dass Mike immer wieder in den verschiedensten Publikationen als bestaussehendster DJ gewählt wird?
Beide tun überrascht. Mike lächelt. Clé murmelt. Kein eindeutiges Statement.

DEBUG: Wenn Mike ein Tier wäre, was für eins wäre er?
CLÉ: (wie aus der Pistole geschossen) *Ein kastrierter Kater.*
MIKE: *Pfh, oooch pfh. Irgendwie hat er ja Recht. Ich will rumrocken, alles rauslassen, aber darf das nicht immer.*

DEBUG: Und was wäre Clé?
MIKE: *Er wäre mit Sicherheit ein Löwe. Clé ist irgendwie so groß und gemütlich. So lange er sein Revier hat und man ihn schön in Ruhe lässt, ist er ganz gelassen. Nur wehe, ihm grätscht jemand unangenehm in die Seite, dann kann er auch richtig laut brüllen.*

DEBUG: Wen kennt ihr besser, euch oder Eure Partnerin? Apropos, ist der Name Bea ein Einstellungskriterium für ein Leben an eurer Seite??
CLÉ: *Hi Hi. Nee, das ist Zufall. Natürlich kenn ich Mike besser. Gibt es denn überhaupt einen Mann, der Frauen wirklich kennt und weiß, was sie wollen?*

DEBUG: Euer Lieblingskörperteil? An euch selbst und an dem anderen.
CLÉ: *Ich finde Mikes Ohren am besten.* (Er schaut wohlwollend an sich runter und gesteht uns und dem Rest der Welt)
MIKE: *Also mir gefallen Clés Augenbrauen total. Und an mir selber... ja da gibt's was, auf das steh ich voll.*

Hui, jetzt zieht er sich die Schuhe und die Strümpfe aus und hält mir seine Füße unter die Nase!
Und ich sag euch, Mike Vamp ist einzigartig. Dieser Typ hat doch tatsächlich Schwimmhäute zwischen den Zehen!!

DEBUG: (noch immer fassungslos) Der Pro-Kopf Verbrauch von welchem Produkt wird durch euch extrem erhöht?

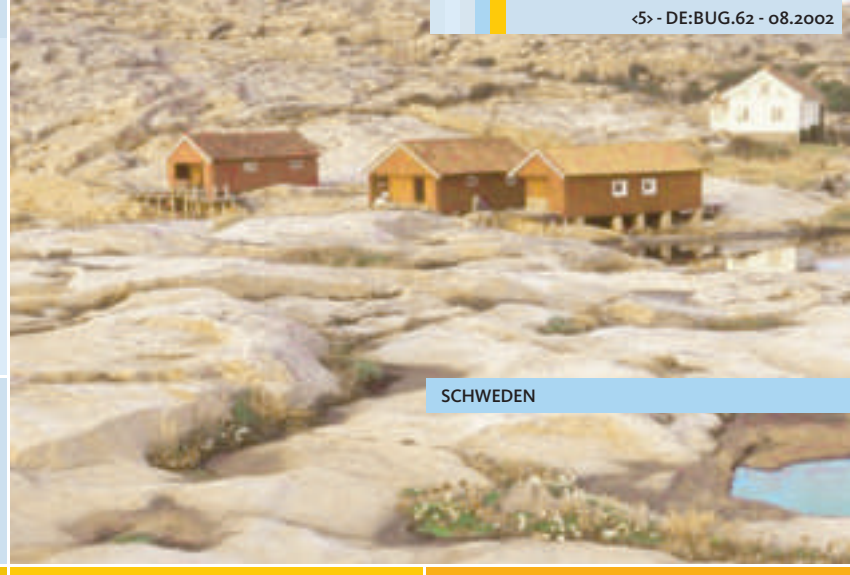
MIKE: *Clé sorgt auf jeden Fall für ordentlichen Verdienst bei Lucky Strike ohne Filter.*
CLÉ: *Und Monsieur mampft total gerne diese italienischen Pralinen Dinger. Baci heißen die.*
Mike: (seufzt, schaut verträumt) Ja. Die mag ich!

Jung oder unbekannt, aber super

SCHWEDEN IM ALL (NEIN, KEIN SOFTPORNO)

Folie

Unser Starschnitt des Monats (neue Reihe), diesmal, der erste, aus Schweden: Schweden täuschen nur vor, groß und blond zu sein, haben keine offenen Beine, wollen einen aber ins All locken. Zumindest erliegt man dieser touristischen Alternativvorstellung, wenn man Stefan Thor aka Folie lauscht, Unkategorisierbarkeit kann so entrückend sein.



SCHWEDEN

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Es gibt nicht viele Platten, deretwegen man die Erde verlassen möchte, vielleicht haben ja alle Aliens offene Beine, ihh, aber Horrovisionen von platzenden Augäpfeln und goafarbenen Galaxien hin oder her, Misspass von Folie kann das. Man möchte seine Klamotten auf einen Stuhl zusammenlegen, als wärs das letzte Mal, legt fein gefaltet alle Vorstellungen von Melodie, Rhythmus, Sounds, was auch immer dazu, wirft einen letzten schrägen Blick drauf, so als hätte man schon vergessen, was es war, und hinein in den Raumanzug und hinaus ...

Äh, Moment. Noch mal schnell Email checken. Ich bin nämlich ein lausiger Email-Schreiber, aber Junkie. Wollte er mir nicht ein Bild von sich schicken? Man will doch schließlich wissen, wessenwegen man den Boden unter den Füßen verliert. Nur weil er Stefan Thor heißt, muss das ja nicht gleich ein Grund sein, ihm alles zu glauben (blond, blaue Augen, ach echt?), Schwede ist er aber bestimmt. Nein, kein Bild. Und ein Freund von Andreas Tilliander, sonst wäre dieses anorexische Teddypolygon nicht auf dem Cover seiner CD auf Mitek. Man regelt in Stockholm die Welt nämlich gerne, wie woanders auch, unter Freunden. Mitek ist übrigens das beste Label Schwedens. Wegen Andreas. Und Schweden ist mindestens so weit weg wie das All, offene Beine gibt's da aber nicht, da würde man im Winter immer an den Laternenpfählen kleben bleiben. Keine offenen Bäume, keine offenen Berge, nein, da ist alles schön dicht.

Folie, das hört man schon am Namen, ist nicht geisteskrank. Er wäre es gerne, aber den Job muss die Musik übernehmen. Diagnose: Unheilbar, aber lassen wir's erst mal so. Mit der kann man's ja machen. Nur wie kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen, sonst wollte ich nicht ins All.

Kein Wunder, dass man auf der Welt nicht miteinander klar kommt, wenn man nicht mal ein ordentliches schwedisches Wörterbuch im Netz findet.

STRUKTUR, WENN AUCH UNHEILBAR

Stefan möchte unkategorisierbare Musik machen. Klar, dass das nicht nach nichts klingt, denn sonst wäre es ordentlich kategorisierbarer Krach. Also muss Struktur her, und die besteht bei ihm aus Sounds. Moment mal, liegen die nicht neben den anderen abgetragenen Weltwirtschaftskrisenklamotten irgendwo weggefaltet. Doch, alles noch da. Es sind also keine Sounds, unkategorisierbare Dings also, denn die sind eher modelliert, so als hätte man sie oft und lange in die Hand genommen, viel dran rumgeknufft, in die richtigen Dimensionen gedrückt, hier noch einen Zipfel dran und fertig ist das verdammte dreidimensionale, über alles hinausragende Ding, das eigentlich in einem ordentlichen Stereoparameter so plastisch aneckend gar nicht vorkommen darf. Aber es ist noch viel mehr als dieses dreidimensionale Ding, denn Mr. Thor will dazu tanzen. (Jetzt kommt der schwierige Part).

Erstens nämlich gehört Stefan Thor zu den Leuten, die jeden zweiten Satz mit einem Smiley beenden, ist also entweder zu gut gelaunt oder kann programmieren. Zweitens weiß er genau, wie man Granularsynthese mit einer Bassline und einer Andeutung von Clicker-Swing versetzen muss, damit aus einem Wabern ein Groove wird, der einem auch noch die Ohren wegrasiert, wenn erst mal die Butterfahrt durch Filterberge in einen Sturzflug übergeht. Drittens würden wir, entgegen aller Wahrscheinlichkeit, behaupten, dass er als Kleinkind so lange mit jeder neuen Joyrex-EP gefüttert wurde (Folie ist 1 1/2 Jahre alt und der ganze Rest ist definitiv wahr), dass er zwar nie im Leben grade gehen können wird, dafür aber vermutlich durch Wände wabern kann.

Und neben all den anderen Gründen, die einem das Zeitgerüst aus den Ohren knabbern, während man versucht, sich die Musik vorzustellen wie eine Tüte voller Chips, die einem irgendeinen merkwürdigen magnetischen Tanz vorführt, nur damit man keins von diesen Knusperdingern erwischt, bekenne ich, dass ich so lange nicht ins All gehe, bis sein neues minimalistisch-technoides (wollten wir da nicht unkategorisierbar?) Projekt *"Tosig"* (jetzt wird's dringend mit dem Wörterbuch) da ist. Und was war eigentlich mit *"Minimalistic Sweden"* von Thor, Tilliander und zwei Schweden, äh, Producern, sollte die nicht im Juni kommen?

Kein Wunder, dass man auf der Welt nicht miteinander klar kommt, wenn man nicht mal ein ordentliches schwedisches Wörterbuch im Netz findet und die Releasepläne der wichtigsten Platten so unverantwortlich rausgezögert werden. Was soll ich meinen Freunden sagen, was dieses Jahr meine Lieblingsplatte war? Ach so, stimmt. Misspass von Folie.

SERVICEPOINT

Folie, Misspass, ist auf Mitek erschienen.

SERVICEPOINT

www.mitek-web.net

ALL (Z.B. MARS)

Die EG-Gesundheitsminister: Rauchen gefährdet die Gesundheit.
Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,9 mg Nikotin und 12 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach ISO)

TEXT: ANNE PASCUAL / MIU@DE-BUG.DE

FASHIONABLE TECHNOLOGY

In New York strickt man an der Zukunft

TEXT: ANNE PASCUAL | MIU@DE-BUG.DE

Im Collaboration-Studio "Fashionable Technology" am "Parsons Center for New Design" in New York strickt der Nachwuchs fleißig an neuen faltbaren Schnittstellen und sieht zu, ob die Kleidung der Zukunft es bald schafft, sich aus ihrem Labordasein zu befreien. Debug sprach mit der Dozentin Sabine Seymour über Marken und Markt der neuen Fashion-Technologie.

HTTP

Fashionable Technology am Center for New Design: http://a.parsons.edu/~fashiontech/

Sabine Seymour: www.moondial.com/

IDEOS ELEKSEN

IDEO entwickelte mit ElekSen ein weiches, dehnbares, sensitives Material, das elektronische Impulse in Daten umwandeln kann. Mit der jeweiligen Software kann ein ElekSen-Gerät einfache Berührungen bzw. Kontaktpunkte orten, um dann die entsprechenden Befehle als Signale an eine Vielzahl anderer Schnittstellen zu senden. www.ideo.com/case_studies/eleksen.asp?x=1

LUNAR DESIGN'S BLU CONCEPT

LUNARs BLU Concept basiert auf dem Material "e-paper", einer Art Display, das wie Stoff verarbeitet werden kann und für die Infrarot-Datenübertragung "Bluetooth" sensibel ist. Außerdem kann es Radiofrequenzen empfangen, die Farbe wechseln und funktioniert damit wie eine tragbare Anschlagtafel. www.lunar.com/portfolio/client_archive/blu.html

Mode und das nächste Jahrtausend? Was die Kleiderordnung und deren sozialen Effekte angeht, hat der Epochenwechsel keinen sichtbaren Wandel gebracht. Nachdem die ersten überdimensionierten Datenbrillen und klobigen Handschuhe im Museum gelandet sind, kümmert sich kaum noch jemand um die Bekleidung der nahen Zukunft. Zwar steckt die Bekleidungsindustrie Forschungsgelder in Schnittstellen und Schnittmuster, die einem das Leben angenehmer gestalten sollen, aber *"High-tech"* sind bislang vor allem die Präsentationsumgebungen in den *"Flagstores"*. Dennoch gibt es einige wenige Designer und Künstler, die versuchen jenseits der Massenproduktion eigene kleidsame Szenarien mit intelligenten Gefährten zu entwerfen. Im Collaboration Studio *"Fashionable Technology"*, das am *"Parsons Center for New Design"* in New York untergebracht ist, untersuchen und planen Nachwuchs Designer das Zusammenspiel von Mensch und Informationstechnologien. DEBUG hat die Dozentin Sabine Seymour zu gegenwärtigen Wearable–Philosophien befragt.

DEBUG: Welche Neuigkeiten hat die Branche *"Wearables"* zu vermelden?

SABINE SEYMOUR: *Nike und Phillips haben sich Anfang des Jahres zusammengetan, man wird sehen, ob bei diesem Zusammenschluss etwas Interessantes herauskommt. Tatsächlich entpuppt sich die Sporting-Industrie als der zugänglichste Markt für Wearables. Das liegt ja auch nahe, denkt man an die Entwicklung von Pulsmonitoren, Stoppuhren, Höhenmessern, die auch schon in Richtung "Fashionable Technology" gehen. Wearables haftet ja immer noch dieses unnahbare, künstlerische "Cyborg-Stigma" an. Es wird einfach Zeit, dass sich dieser Diskurs von den zugegebenermaßen wichtigen Leistungen Stelarcs und anderer loslöst und das Ganze in eine neue Richtung einschlägt. - Außerdem scheint das Thema Wearables insgesamt eine breitere Öffentlichkeit zu finden als bislang. Das sieht man an einer Ausstellung wie "Skin", die am Designmuseum in New York gezeigt wird.*

DEBUG: Das Gestaltungsprinzip der Haut, die den Austausch von innen nach außen regelt und strukturiert, wurde ja immer wieder auch auf Designobjekte, Möbel, Kleidung oder Architektur angewandt. Was tut sich momentan in der Entwicklung, "leblose" Materialien mit "aktiven", sich wandelnden Oberflächen auszustatten?

SABINE SEYMOUR: *Die dort gezeigten "ElekSen"- Prototypen von IDEO und Lunars BLU Concept sind sicher am weitesten vorn (s. Infopoint). Aber nicht nur die verwendeten Technologien entwickeln sich weiter, auch der Modeaspekt tritt wieder stärker in den Vordergrund. Maggie Orth und Elise Co, die beide am MIT Medialab arbeiten, haben in ihren letzten Arbeiten (s. Infopoint) eigentlich zum ersten Mal wieder den Blick auf den Kleidungscharakter ihrer Stücke gelenkt.*

Im Unterschied dazu liegt der Fokus unseres Studios und meiner Arbeit besonders auf dem Kontext des Gebrauches, der natürlich wiederum durch die Einwirkungen des Körpers mitbestimmt wird. Die Art und Weise, wie ein Handheld oder ein Wearable in den vertrauten Bewegungsablauf eingebunden ist, bestimmt stark die Selbstwahrnehmung des Trägers, genauso wie den Eindruck, den er dann bei seinem Gegenüber hinterlässt. In diesen Gesamteindruck spielen die Materialien stark mit rein, also die verwendeten Technologien und die Ästhetik. Das Ziel ist eigentlich immer eine optimale Benutzererfahrung zu kreieren, damit der Träger sich seinem Wearable verbunden fühlt.

DEBUG: In welche Richtung orientieren sich eure Studenten, was verleitet sie zum Entwerfen: die Funktionalität oder sind es eher "nutzlose" Aspekte des Alltags?

SABINE SEYMOUR: *Das ist nicht so einfach zu beantworten. Die meisten unserer Studenten sind Künstler, die gern interdisziplinär arbeiten, nur einige unter den Studenten sind reine Modedesigner. Die Entwürfe entstehen allerdings bei uns derzeit im Rapid-Prototyping-Verfahren, das die Kursteilnehmer dazu herausfordert, irgendwann ein "tatsächliches" Produkt herzustellen. In diesem Semester wurde zum Beispiel eine Art Schutzhelm entwickelt, der einem die drahtlose Kommunikation mit Hilfe eines Minidisplays ermöglicht. Ein weiteres Projekt, der "CoolCompack", ist ein Mischung aus einem faltbaren Laptop und einem Rucksack, der mit Klimatisierungs- bzw. Heizsystem ausgestattet ist.*

Erst das Gleichgewicht zwischen Funktionalität und Design, Machbarkeit und Hellseherei definiert den Erfolg eines interdisziplinären Studios, wie es das unsere ist - und die Qualität der Arbeiten. Smarte Textilien, die Integration von Sensoren und der Gebrauch von drahtlosen Technologien machen den Großteil der gegenwärtigen Studentenprojekte aus.

DEBUG: Was denkst du über die Diskussion um die *"Kontrollgesellschaft"*? Könnte die Entwicklung von Wearables mit den Mechanismen, Vorurteilen und Gefahren aufräumen oder verstärken sie das eher?

SABINE SEYMOUR: *Die Diskussion über den Schutz der Privatsphäre wird häufig durch das angeheizt, was die Menschen momentan freiwillig an Dienstleistungen zum Schutz bzw. zur Bequemlichkeit wählen können. Was wirklich entscheidend ist, bleibt die Möglichkeit des bewussten Aus- und Abschaltens von solchen Diensten und Geräten. Deshalb sollte das Design immer auch eine körperliche Schnittstelle vorsehen, die uns erlaubt zwischen "An" oder "Aus" zu wählen.*

DEBUG: Vielen Dank!

Tatsächlich entpuppt sich die Sporting-Industrie als der zugänglichste Markt für Wearables.

WEARABLE PROJEKTE AM MIT

Elise Co entwickelte u.a. ein Regencape, das auftreffende Wassertropfen durch entsprechende Sensoren zum Leuchten bringt. http://acg.media.mit.edu/people/elise/

Maggie Orth hat mit ihrem Programm "Scribbles" das Ready-to-Wear-Verfahren wieder belebt. Mit Hilfe dieser Software können Schnittmuster und Stoffe - druckfertige Vorlagen quasi - entworfen werden, die dann mit dem entsprechenden Drucker auf Stoff ausgeprintet werden und in wenigen Minuten "Ready-to-Wear" sind. http://acg.media.mit.edu/people/megan/

Skin: Surface, Substance, and Design, Cooper-Hewitt, National Design Museum, bis 15. September 2002 http://ndm.si.edu/exhibitions/

Der gleichnamige Katalog ist bei der Princeton Architectural Press, 2002 erschienen und kostet EUR 38,17. www.papress.com/

Design/Spiel/Forschung

MIT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ IM TIERPARK

Ed Burton und sein Sodarace

MARCUS HAUER | YUKO@DE-BUG.DE

Mit "Sodarace" wird die Zukunft wieder einmal ein Stück näher in unser Wohnzimmer treten. Zumindest träumt davon Ed Burton, der mit "Sodaconstructor" schon den Allstar unter den Java-Applets geschaffen hat. Warum die Künstliche Intelligenz sich mit der unsrigen viel besser versteht, als wir bisher dachten, sagt er im Interview.

FÜNF SODA BITTE!

WEB LINKS

www.sodarace.com
www.sodaplay.com
www.soda.co.uk

Ab September soll der komplette Sodazoo gegeneinander in einem großen Rennen antreten - doch vorher haucht man den Java-Applets noch KI ein.

Es ist die Konsenswebsite der letzten Jahre. Es ist die perfekte Fusion von Spiel, Spaß und Spannung. Und sie soll jetzt noch besser werden. *"Sodaconstructor"* ist eine kleine Applikation, mit der man lauter lustige Kreaturen bauen kann, gemäß den Regeln der Physik, bzw. der eigenen Dynamik, können diese dann hüpfen, tanzen, manche sogar fliegen, die schönsten kann man im *"Sodazoo"* speichern und wieder sehen. Soweit kennen das viele!

Ed Burton, seines Zeichen Research Director bei *"Soda"* in London, hatte die geniale Idee, diesen kompletten Sodazoo nun gegeneinander in einem großen Rennen antreten zu lassen. Damit es aber nicht nur beim Kinderüberraschungsversprechen bleibt, sollen jetzt auch kleine Programmierschnipsel eingebaut werden können, mit denen man seiner Kreatur Intelligenz einhauchen kann. Um die Struktur des Ganzen offen und öffentlich zu halten, haben sie die Entwicklung aus den Labors auf ihre Website Community verlegt. Zwischen Wissenschaft und Websitetourismus zu vermitteln, hat sich *"Soda"* auf die Fahne geschrieben, und wenn man Ed Burton glauben darf, haben wir keine andere Wahl.

DEBUG: Wie kamt ihr darauf, das *"Sodarace"*-Projekt speziell im Bereich der *"Künstlichen Intelligenz"* (KI) anzusiedeln, der ja ungefähr so breit gefächert ist, als ob wir hier über *"Design"* sprechen würden?
ED BURTON: *Ich glaube daran, dass KI ein Feld ist, das unser Leben in zukünftigen Dekaden mehr und mehr beeinflussen wird. Es führt sehr oft zu Missverständnissen und für Außenstehende wirkt es immer ein wenig bedrohlich. Sodarace bedeutet vieles, aber an erster Stelle geht es darum, eine weniger oberflächliche und mystische Interaktion mit Forschern einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Natürlich wird es auch jede Menge Spaß machen, aber wenn der Spaß als Grundlage für den Dialog und das Bewusstsein für eine aufstrebende Technologie dient, dann ist es das, worum es bei Sodarace geht.*

DEBUG: Sind zu diesem Zeitpunkt schon Forscher involviert, die auch am Designprozess mitarbeiten?
ED: *Sodarace ist eine Kooperation zwischen mehreren Research-Partnern, außerdem ist mein Fokus auch sehr nah an KI-Forschung. Damit haben wir schon gute Voraussetzungen. Allerdings hätten wir natürlich gern noch viel mehr Forscher eingebunden, weshalb wir das Projekt ja auch so transparent halten und online entwickeln. Das machen wir natürlich nicht nur für die Wissenschaftler, da wir ja den öffentlichen Verstand für solche Prozesse schärfen wollen.*

DEBUG: In eurer Projektankündigung sprecht ihr davon, dass ihr die KI-Forschung nach vorne bringen wollt. Welche Richtung schlagt ihr da ein?
ED: *Wir geben keine vor, sondern lassen durch den Austausch zwischen Publikum und KI-Forschern jede Richtung zu. Ich glaube, es gibt eine darunter liegende Agenda, die vorsieht den Leuten zu sagen, KI handelt von Ansätzen mit Computern Probleme zu lösen und Dinge besser zu machen. Es geht auf keinen Fall um Roboter, die die Welt übernehmen.*

DEBUG: Und deine persönliche Richtung?
ED: *Mein persönlicher Ansatz im Bereich der KI dreht sich ums Spielen. Also darum zu schauen, wie sich aus spontanen Handlungen Entwicklungen selbst organisieren können, ohne dabei von außen nachzuhelfen. Beispielsweise beschäftige ich mich mit dem Mal- und Zeichenverhalten von Kindern, was ich gerade mit dem Computer versuche zu simulieren.*

DEBUG: Mir gefällt die Idee, die Struktur und das Konzept von Sodarace in einem Forum auf der Website zu entwerfen. Funktioniert das so, wie ihr euch das vorgestellt habt?
ED: *Es hat meine Erwartungen übertroffen. Das Projekt versucht ein öffentliches Verständnis für Wissenschaft zu promoten, weshalb ich am Anfang dachte, ich wäre im Lehrer-Modus und wir könnten jetzt den Leuten etwas beibringen. Die Community-Mitglieder halfen sich jedoch spontan untereinander, so dass wir begannen es mehr und mehr als eine Art Peer-to-Peer-Lernplattform zu sehen, auf der die Teilnehmer Ideen anbieten und jeder jedem etwas beibringen kann. Sodarace ist jetzt eher der Vermittler als der Lehrer.*

DEBUG: Und wie soll Sodarace jetzt eigentlich funktionieren?
ED: *Wir sind gerade ziemlich busy damit. Unser Plan geht in die Richtung es für normale User über das existierende Sodaconstructor Interface zugänglich zu machen, aber auch den KI-Forschern zu ermöglichen ihre lernenden Algorithmen über ein neues Software Interface einfach in das Rennen zu integrieren. Es kristallisiert sich langsam im Forum heraus, dass wir eine XML-Repräsentation der Sodaconstructor-Modelle benötigen, um es so offen und benutzbar wie möglich zu halten. Damit wirst du dann per Copy & Paste im Texteditor deines Vertrauens einfach an den mathematischen Innereien deines Modells herumspielen können.*

DEBUG: Werdet ihr das geplante Launchdatum September 2002 einhalten können?
ED: *Nicht, wenn ich meine Zeit für Interviews verschwende! Es gibt allerdings die Möglichkeit, dass wir es durch den großen genuinen Einfluss des Forums ein wenig ruhiger angehen, damit wir alles managen können.*

k2o 23 12inch - monophace "the need"

stereo is dead !?
our first 5.1 surround album by jeffers egan & jake mandell
"Slither" [k2o 24]
will be released on DVD the 23rd of August !

k2o 24 12inch - jake mandell "crusty effluvia"
incl. crusty reflux by monolake !

www.k2o-records.com
k2o

Server

#01

WWW.TYPORGANISM.COM

Schon mal Schriften ausgewogen wie ein Kilo Forelle im Fischladen? Hier geht das. Irgendwie trotz allem sehr klassische Seite, die mit reichlich Zitaten aus dem Web aufwartet und soweit ich das verstanden habe, sich um Typographie, Organismen und Kommunikation dreht. Da kommt einem das lustige Musiktool ganz gelegen, um sich durch die Spuren verkorkster Klicker zu hören und ganz nebenbei die Freundin im ASCII-O-Matic Tool auch noch zu digitalisieren. Wie in der Werbung... [YUKO]

#02

WWW.THISISAMAGAZINE.COM

Schon wieder so ein Magazin, das mit netten Illustrationen, Animationen, Fotografien und Texten Design und Mode featured. Aber im Unterschied zu anderen ist es aus *"analytischem Interesse"* heraus entstanden, hier soll *"die Sprache von Magazinen im Allgemeinen"* reflektiert werden. Huch! In der aktuellen *"Summer Bumper Issue"* fällt es ziemlich schwer auseinander zu halten, was da nun drüber steht oder daneben liegt. Angefangen von den rosa Lilienzeichnungen, den Stadtansichten im Regenbogenstyle oder den Scherenschnitt-Make-Up Tipps kommt einem alles irgendwie bekannt vor. Gerade so, als ob die Herausgeber herausgefunden haben wollen, dass Magazine grundsätzlich nichts Neues hervorbringen würden. Dabei ist das doch nur in ihrem Fall so. Nur zum Überfliegen! [MIU]

#03

WWW.DONTYOUSTOP.COM/

Frauen und Design. Klingt eigentlich sehr gut, wird nur viel zu selten in einem Satz ausgesprochen. Dabei gibt es so viele klingende Namen und Sites, die wir alle in unserer Westentasche mit uns tragen sollten, nur um überhaupt ein Gefühl dafür zu bekommen, wie viele das eigentlich sind. Und genau für dieses Gefühl gibt es wiederum diese Website. Alle Frauen fein säuberlich in einer Liste aufgeführt und verlinkt. Als Verstärker einer Feminisierung des Webdesigns geradewegs in unser aller Blick. Für ein Morgen. [YUKO]

#04

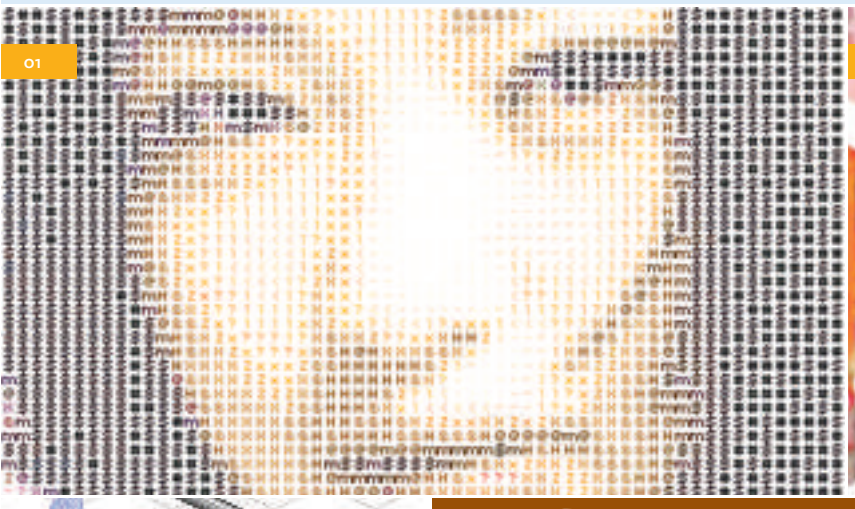
WWW.NIVEA.DE/UNTERHALTUNG/WM/GAME/

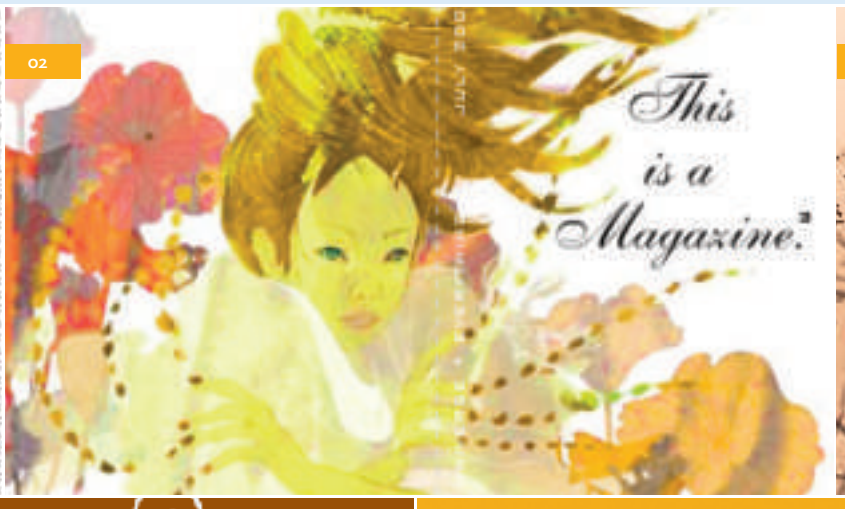
Der Anlass dieses Games - die WM in Korea/Japan ist ja vorbei - ist auch schon ein ganzes Stück älter, aber da wir ja Fork mögen und die Idee, sich um die Wette sauber zu duschen, einfach großartig ist, können wir hier kurz verweilen. Schalter angeworfen, Menschlein angeklickt und losgeschickt zum großen Reinemachen in der Sportdusche immer mit Blick auf die Computerspieler, rutscht man heiter zum Nivea Pflegeproduktregal. Eleganter Nachfolger des heiligen Nivea Tennis. [YUKO]

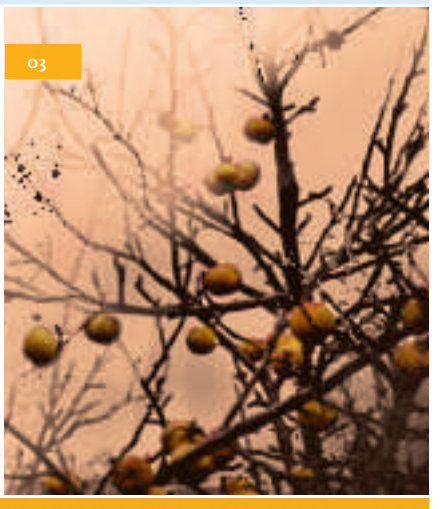
#05

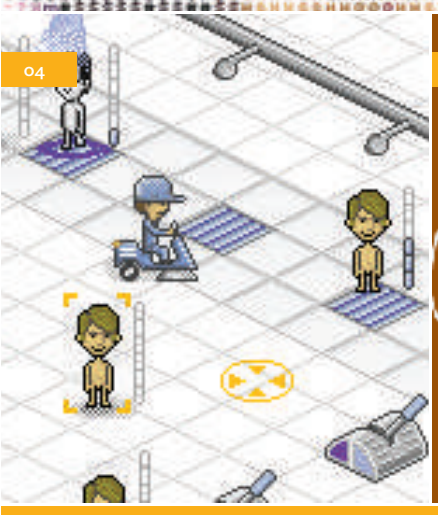
WWW.WILLING-TO-TRY.COM

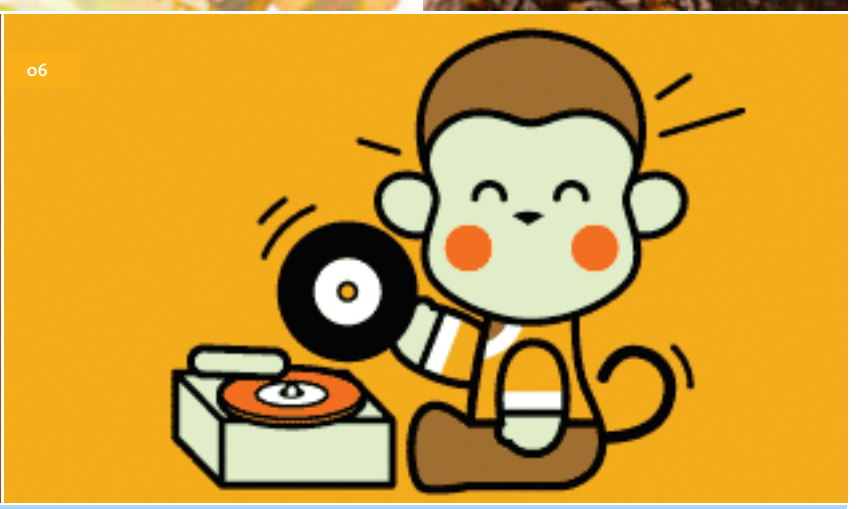
Die Welt ändert sich mit jeder Erfahrung, sagt die Try Group und zeigt, wie kinderleichter Konstruktivismus in Strichfigurenanimationen aussieht. Seit 1987 tritt diese kleine japanische Organisation für ein anderes System ein, Wissen zu vermitteln. In dieser minimalistischen Sesamstraßenwelt mit japanischer Glockenspielmusik lernt man, dass Luftblasen, die an fliegende Buchstaben fliegen, einen Laut erzeugen. Oder auch, dass der Kontext einen Kreis erst zur Luftblase, zum Loch oder zum Mond macht. Und das gilt ja auch in anderen Welten. Bleibt die Frage: Are you willing to try? [KAREN]







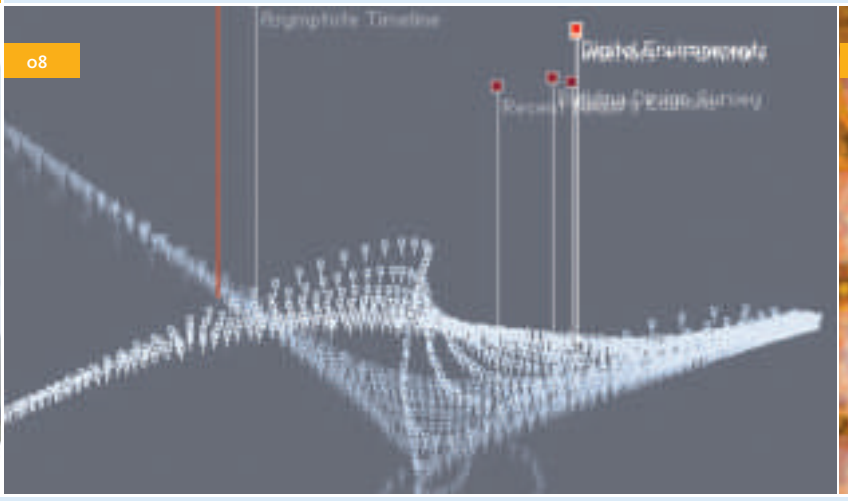


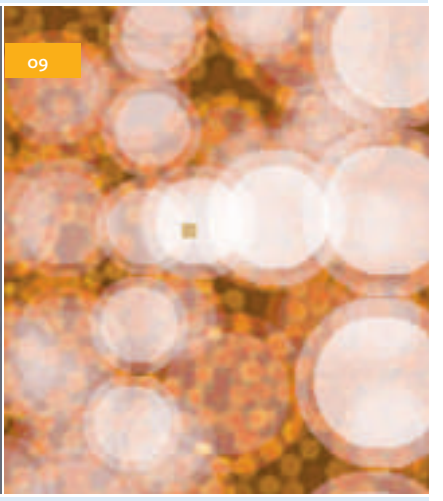


SERVER

TEXT:ANNE PASCUAL, MARCUS HAUER, KAREN KHURANA, B.OP | SERVER@SCHOENERWISSEN.DE, KAREN / BEAUTYOPERATOR@DE-BUG.DE

Ganz klar: Da wir oberpfiffige megatentakel- und neurotransmittermäßige Vernetzies sind, haben wir natürlich schon länger eine Mailinglisten-Hölle laufen, die jeden Tag brilliante und obskure Sichtungen von Servern und Websites sowie eine Vielzahl von komplett jenseitigen, aber hochgradig-unterhaltsamen Diskussionen zutage fördert. Mailto: subscribe-debug-webviews@yahoogroups.de





#06

WWW.YUMPOP.COM/FUN/INDEX.CFM

Wer schon immer nach einer 'ping pong panda make up'-Tasche gesucht hat, ist hier an der richtigen Adresse. Yum Pop könnte auch für Hello Kitties beste Freundin durchgehen und bringt nach dem Barbiepuppenmarketingprinzip selbst noch mal 5 Freunde mit, inklusive eigener Websites und Produktlinien, versteht sich. Im Sortiment sind vor allem T-Shirts mit passendem Character. Alle folgen strengen Niedlichkeitsansprüchen. Und wer T-Shirt Ansagen satt hat, kann auch via Cuddle Bear Hoody selbst zum Pandabär mutieren. Vorsicht, bunt. [KAREN]

#07

WWW.SPAMRADIO.ORG

Braucht Spam eine eigene Radioshow? Die Betreiber des unkommerziellen Angebots spamradio.org meinen: schon. Alle hassen Spam, aber Spam belebt täglich die Mailboxen und denkt sich immer neue Angebote aus. Um das hörbar zu machen, lesen Computerstimmen Spam Nachrichten wie FreeFreeFree und Radioaktivisten legen Musik darunter. Klingt ein wenig wie Selbsthilfe Audiokassetten aus der Bibliothek, aber schon auch belebend. Schade nur, dass Spam - jetzt, wo es doch eine eigene Radioshow hat - nicht zu beschäftigt ist, für unsere Mailboxen. [KAREN]

#08

WWW.ASYMPTOTE.NET/

Rechtzeitig zu ihrem Documenta Auftritt in Kassel präsentiert sich das New Yorker Architektur Büro Asymptote mit neuem Gewand im Netz. Auf der tiefblauen Fullscreen Version generieren die Bewegungen der Mouse eine feine Daten Landschaft (so heißt das bei Informationsarchitekten), aus der alle Menüpunkte als Fähnchen herausragen.

Gebäude- bzw. Stadtplanungsentwürfe, Digital Environments, Installationen, Interiors, sowie die Biographien Hani Rashids und Lise Anne Couture können dort abgerufen werden oder aber liegen auch als PDFs zum Download bereit. Sieht ganz nett aus und scheint für den Zweck (Office Präsentation) bestens geeignet. Funktioniert. [MIU]

#09

WWW.TREE-AXIS.COM/031102

Tree Axis aus San Francisco sind eigentlich bekannt und beliebt für ihre Spiele: Da fliegt so eine Art Düsenjet über das Land hinweg, dann springen zwei kleine Mädchen mit dem Fallschirm ab, ein Tisch und zwei Stühle sausen von rechts ins Bild, schließlich ein ganzes Haus mit zwei Etagen. Beim Mittagsplausch kommt die Sprache endlich auf die erlebten Abenteuer der zwei. Was folgt, kennt man, man muss mit einem Düsenjet Hindernisse überwinden, Punkte sammeln, um in den High Score zu gelangen. Wirkliche Meisterstücke sind aber die *"Four Interactive Pieces about Vegetables and Sound"*. Im Tree Axis Gemüsegarten wachsen Sellerie, Mais, Tomaten und Salat. Ziemlich anschaulich und geräuschvoll werden einem die Geheimnisse dieser Kreaturen begreiflich gemacht, ganz so wie wir es von Peter Lustigs Löwenzahn gewohnt sind. Danach werdet ihr die Gemüsewelt mit anderen Augen sehen. Versprochen. [MIU]

ooch cool:

WWW.IDEO.COM

Konsequentes, kompaktes und höchst zeitgemäßes Design und (für eine amerikanische Website) äußerst klare inhaltliche Struktur kennzeichen diese Info- und Portfolio-Site der forschenden Industrialdesignentwickler aus Kalifornien. Prägnante Texte und dosierte Kontextualisierung der Informationen machen das Ding zu einem fast perfekten Websiteprototyp der neuen Generation (d.h. ohne Flash und mit viel Sinn ;-)).

WWW.TRACESDEFREINS.NET/

Post-Post-David-Carson-Collage-Flash-Gewichse mit viel Humor und vielen kleinen hüschen Navigations- und Animationsideen für so'n Musik-Label aus Erbfeindsland. Meine Mutter würde behaupten, dass die Macher bestimmt im Künstlerviertel leben ...

WWW.2RHYME.CH

Alter, brauchst du den Rap zum Hop, ist diese Seite endketen-top, denn hier gibts Reime, die sind keine Schweine wie meine! [B.OP]

du kannst.

Franka Potente, Schauspielerin, engagiert sich für ai. Sie können es auch. www.amnesty.de
Spendenkonto 80 90 100, Bank für Sozialwirtschaft Köln, Bankleitzahl 370 205 00

ai
amnesty international
FÜR DIE MENSCHENRECHTE

BBDO Berlin/für Harald&Erhard Fotografie

TEXT: STEFAN HEIDENREICH / STEFAN@ DE-BUG.DE

Martin Margiela Homme, Foto: Laetitia Benat, Scenario: Elein Fleiss, in: Purple 12, Summer 2002

"It was as if we five had just stepped out of another movie and were playing scenes meant for others", schreibt Elein Fleiss zu der Fotostrecke, deren Teil dieses Bild ist. Ein französischer Film. Nach Rouen fahren, sich einen Tag Regen anschauen, am Strand sein, in der Stadt ein Café suchen. Schweigsam seien sie danach im Auto gesessen und nach Paris zurückgefahren.

Mehdi, Jacket and Pants: Martin Margiela. Ein solches Bild stellt in fast allem den vollkommenen Gegensatz zu einer Aufnahme in einer Modestrecke dar: Man sieht kein Gesicht. Man weiß nicht, wer dieser Mehdi ist, der Jacke und Hose trägt. Das Bild und die Geste wirken nicht gestellt, sondern wie ein Schnappschuss - und zwar nicht wie ein Fake-Schnappschuss, sondern wie ein misslungener. Von Styling keine Spur: Jacke und Hose hängen am Körper, als hätte man sie in einem Secondhandladen ohne Anprobe aufs Geratewohl mitgenommen. Die Szenerie könnte trüber nicht sein. Wer je einen Regentag lang durch Rouen spaziert ist - vor ein paar Jahren hatte ich das Missvergnügen -- kann den düsteren Zauber der Lage nachfühlen. Die wüsten Stadtrandcafés, die noch abschreckender sein können als der Regen, die stumpfsinnigen, tropfend ihre Einkäufe erledigenden Passanten. Das Bild hat die ganze Kraft der Negation, und der Mut hat nicht gefehlt, es auch noch abzudrucken.

SH •••••

Alley Cat, Foto: Miles Aldridgein: The Face, June 2002

Zwanzig Jahre ist es her, dass Reagan und Thatcher, eine stotternde Weltwirtschaft und Glamour zusammenfielen. Durchlaufen wir einfache eine Wiederholung? Wer gerne in

Jahrzehnten rechnet, hat schon längst gesagt: die Achtziger kommen wieder. Tatsächlich aber kommt fast alles, an das man sich nur erinnern kann, zugleich wieder - nur dass sich die Wiederkehr auf unterschiedliche Aspekte verteilt. Eine historische Leseweise, die glaubt, recht zu haben, wenn sie nur rückwärts das richtige Jahrzehnt aufruft, kann in dieser Lage nichts anderes, als viele Schleifen festzustellen. Handelt es sich um Neorealismus, wenn Aldridge in der Strecke die teueren Hosen mit einer abgegriffenen Ikonographie der Armut kombiniert – mit den Pappkartons, Plastiktüten, Einkaufswagen oder dem Liegeplatz Wellblechdach, die Figur umflattert von Tauben? Das Licht im Bild ist glamourös – spärliche Ausleuchtung mit einem hellem Seitenstrahler, der Glanz gibt. Dazu kommen die hippie-artigen, aber nichtsdestoweniger luxuriösen bedruckten Stoffe von Balenciaga, die gerade in so vielen Strecken abgebildet sind. Welche Mischung? Im Quotenradio wird die Kombinationsformel am laufenden Band hinausgeheult: 60er, 70er, 80er, 90er. Von der Beliebigkeit der Postmoderne ist die Bildstrategie Aldridges weit entfernt. Der Eindruck von Beliebigkeit entsteht nur dann, wenn man sich auf eine historische Leseweise festgelegt hat. Das Switching durch die Jahrzehnte im Quotenradio gehorcht den stumpfsinnigen Geboten des Marketing. Das Foto ruft zielbewusst erinnerte Motive und Darstellungsweisen auf, um sie zu rekombinieren. Man kann die Vermischung von Landstreicher-Romantik, Glamour und Luxus-Klamotten als verlogen diffamieren – aber auch dieser Reflex gehört in eine Schublade, die sich historisch gut zuordnen lässt. Ein performativer Selbstwiderspruch, kein Argument.

SH ••••

Copyright

656.851 MINUTEN ASCII-TEXT

textz.com

TEXT: KAREN KHURANA | KAREN@DE-BUG.DE / FOTOS: CLAUDIA BURGER

Klagen ums Copyright häufen sich, schon Verlinkungen werden neuerdings abgemahnt. Dennoch kann das Netz als ein Ort zwischen den Regierungen jenseits der Verrechtlichung beschrieben werden. Textz.com, gerade wieder ungestraft von Suhrkamp abgemahnt, führt eine derartige Schreibweise und Textpraxis vor und zeigt, dass bis auf weiteres eine Menge möglich ist, was Fileverschiebungen im Netz betrifft. Und das ist – hört, hört - doch politisch! De:Bug sprach mit dem Kopf hinter der Website Sebastian Lütgert.

Auf Textz.com findet man im Warez-Stil Texte, die allesamt plain & simple über und unter dem Anticopyright - no copyright textz.com – stehen. 656851 Minuten Ascii-Text in 642 Files stehen zur Verfügung. Copyright, zugehörige Autoren und Rechteinhaber-Lizenzen zählen nicht. Die Selektion steht mithin in klarer Differenz zu einer Textzusammenstellung, wie sie beispielsweise das Gutenberg-Projekt betreibt, in der Texte online verfügbar werden, sobald ihr Copyright durch Verjährung erloschen ist. Nebenbei macht Textz.com neuerdings auch in Floppy Discs und versorgt Indien mit "Empire".

Debug: Geht es allein um die Verbreitung von guten Texten?

Sebastian Lütgert: *Also dieses Zur-Verfügung-Stellen der Texte ist schon ein Einsatz in einer bestimmten, über das Kopieren von Texten hinausreichenden Auseinandersetzung um Intellectual Property im Netz. Es gibt eine bestimmte Option, ein bestimmtes Potenzial, das Computer plus Internet haben, was Rechteinhabern, also Leuten, die ihre physischen Eigentumsrechte auf das Digitale ausweiten wollen, extrem missliebig ist, nämlich die Möglichkeit a) mit digitalen Daten auf deinem Computer zu machen, was du willst, daran herumzurechnen oder simpelst die Funktionen zu bedienen: copy, paste, save. Und b) Daten übers Internet aller Welt binnen Stunden verfügbar zu machen. Das sind eigentlich die Funktionen, die wirklich das Potenzial haben von so etwas wie einer digitalen Revolution, weil sie einerseits ein bestimmtes Eigentumsverhältnis in Frage stellen und auf der anderen Seite massenhaftes Potenzial haben für neue und bessere Produktionsbedingungen durch die Verfügbarkeit von Material. Die Verteidigung und die massenhafte Durchsetzung von diesen beiden, also PC und Internet, und der Kampf dagegen von Rechteinhabern und einigen Softwarefirmen, das ist die Auseinandersetzung, um die es geht. Und da braucht es an ganz vielen Ecken, an denen dieser Konflikt aufbricht, Einsätze. Davon ist Textz.com vielleicht einer.*

Debug: Textz.com ist vor kurzem von Suhrkamp abgemahnt worden aufgrund eines Postings in diversen Mailinglisten, das auf einen File namens walser.pdf im Trash-Folder auf Textz.com verwies. Als Reaktion hat Textz.com ein walser.php.txt released. Was kann man damit anfangen?

Sebastian Lütgert: *Das ist ein Skript, dass dadurch, dass es unter der Gnu Public Licence veröffentlicht ist, frei kopierbar, modifizierbar und verteilbar ist, so dass man dieses Skript, das als einzige Funktion hat, den Walsertext "Tod eines Kritikers" auszugeben, legal lesen, modifizieren und verteilen kann. Das Einzige, was du damit nicht darfst, ist es auszuführen, wenn du keine schriftliche Genehmigung von Suhrkamp hast.*

Debug: Die Kommunikation mit Suhrkamp ist – zumindest einseitig – eingeschlafen, seit Textz.com das php-File zur Verfügung gestellt hat und seit einem Antwortschreiben von einem gewissen Nicholas Name aus New York, New York, das Suhrkamp und ihre Münchner Anwälte darauf hinweist, dass die Domain Textz.com in Amerika registriert ist. Ist man wirklich so schnell auf der sicheren Seite?

Sebastian Lütgert: *Also ich hätte es nicht gemacht, wenn mir nicht im vorhinein klar gewesen wäre, dass du zum Beispiel mit so einem Php-Skript absolut auf der sicheren Seite stehst. Zeit, die man nicht damit verbringt, irgendwelche Anwaltspost zu lesen oder böse Antworten zu schreiben, ist gewonnene Zeit, weil es kein Vergnügen ist, sich damit auseinanderzusetzen, nicht so sehr wegen der Konsequenzen, sondern wegen des Elends, mit dem man da konfrontiert ist. Also in diesem Fall mit dem Elend eines Verlages, sowohl in der publizistischen als auch in der juristischen Sicht, und so einem völligen Elends einer Münchner Anwaltskanzlei, die morgens um 7 in New York eine E-mail ankommen lässt, die so tun, als wäre München die Welthauptstadt und als würden deutsche Gesetze überall gelten. Das ist schon trist, einfach.*

Debug: Ist denn amerikanisches Recht soviel besser?

Sebastian Lütgert: *In diesem Fall zumindest schon. So etwas wie das Teledienstegesetz gibt es in Amerika erstmal nicht. Also natürlich: Das Netz ermöglicht es dir dazwischen zu sein, in so einem Spagat. Auf Dauer wird es auch nicht ausreichen halb in Deutschland und den USA zu sein, sondern du brauchst dann noch ein drittes Land, aber zumindest bist du ein bis zwei Schritte vor Rechtsanwälten, die glauben: Jetzt schauen wir mal in unser deutsches Recht und machen das alles platt. Es gibt deutsche Gerichtsurteile, nach denen Nazipropaganda strafbar ist, die von Ausländern im Ausland betrieben wird. Das ist doch ein Witz, diese unglaubliche Vorstellung von World Domination des deutschen Rechts. So etwas immer wieder mit der tatsächlichen Praxis zu konfrontieren, in der so etwas nicht geht, ist schon notwendig.*

Debug: Was sagst du zu den Standardvorwürfen gegen ein Anticopyright, wie textz.com es praktiziert: Dass es doch ein Problem ist, wenn Autoren nicht mehr mit Geld für ihre Arbeit bezahlt werden?

Sebastian Lütgert: *Der soziale Nutzen von z.B. geklauter Software ist so weit größer als der wirtschaftliche Schaden, der durch geklaute Software entsteht, dass ich es immer komisch finde, dass sehr, sehr selten überhaupt so argumentiert wird, sondern dass immer nur defensiv gesagt wird, "es ist ja nicht richtig klauen", oder "es schadet doch niemandem". Als wirtschaftspolitischer Sprecher der FDP könntest du sagen: Es schafft Produktivität, es kurbelt den Markt an, es ist volkswirtschaftlich sinnvoll. Auf der anderen Seite lässt sich argumentieren, dass es, was das Leben der Leute angeht, sinnvoll ist, weil du eine Bandbreite von Produktions- und Kommunikationsmöglichkeiten hast, man könnte das auch Kultur nennen oder bestimmte Politiken des Digitalen, die niemals entstanden wären, wenn Leute für die Software Geld bezahlt hätten. Dieses ganze digitale geistige Eigentum ist einfach ungerecht verteilt und es gäbe Eigentumsordnungen, die das Leben der Leute besser machen würden. Deshalb gibt es schon diesen positiven Wunsch sich digitale Güter anzueignen. Und das ist auch okay.*

Debug: Textz.com versteht sich im Unterschied zu anderen Filesharern als explizit politisch und will möglichst offen mit der Praxis des Kopierens umgehen. Steckt es nicht aber in einem ähnlichem Dilemma wie derzeit die Filesharer, die einerseits ihre Netze offen halten wollen, die sich gleichzeitig aber nicht unbedingt leisten können, verklagt zu werden?

Sebastian Lütgert: Ich glaube, es ist nicht wirklich ein Dilemma, weil der Businessplan von textz.com nicht sagt, wir brauchen 20% Wachstum im Jahr, sonst rechnet sich das nicht, sondern der Businessplan von Textz.com heißt bis zu diesem Punkt: Ich möchte erstmal erleben, dass da wirklich irgend etwas passiert. Immer schon zu entscheiden anhand dieser Hypothese der Polizeiaktion, ist vermutlich nicht die Haltung, mit der man Websites machen sollte. Entscheidend ist der Einsatz, um den es in einem größeren Kontext geht, um Auseinandersetzungen um Intellectual Property, aber auch um das ganze Feld von biologischem Eigentum und Pharmapatenten, das in den nächsten Jahren sicher noch deutlicher werden wird. Dass du in Deutschland einen proprietären Text nicht lesen darfst, ist ein relativ kleines Problem im Vergleich dazu, dass ganze südamerikanische und afrikanische Staaten beispielsweise keine Aidsmedikamente produzieren können, ohne gegen amerikanische oder europäische Patente zu verstoßen. Und natürlich, wenn sich Brasilien hinstellt und sagt uns "egal, wir verletzen diese Patentrechte, um ein eigenes nicht proprietäres Aidsmedikament herzustellen", ist das natürlich ein viel größerer Gewinn für Anticopyright als 50.000 Walser-Downloads.

Der soziale Nutzen von geklauter Software ist weit größer als der wirtschaftliche Schaden, der dadurch entsteht.

SERVICEPOINT

http://www.textz.com

WEB LINKS

Zur Dokumentation der textz.com-Suhrkamp Kommunikation concerning Walser: http://www.textz.com/trash

Ballade

DIE BREITBAND-BALLADE. TEIL EINS.

Let the children play

TEXT: PIT SCHULZ | PIT@KLUBRADIO.DE

Enron, Worldcom, Kpnquest, Global Crossing, Storm, Carrier 1, XO, Epik, Mcleod, 360 Networks, FLAG, Williams, Energis, Velocita und Sprint. Die Reihe der Data-Carrier, die in Schwierigkeiten geraten sind oder aufgegeben haben, ist noch nicht zu Ende. Wie konnte es zu diesem Massensterben auf der Datenautobahn kommen? Ein netzkritischer Blick in den Rückspiegel zeigt die Breitbandwirtschaft im Kontext ihrer Gründungsmythen. Teil 1 eines grundlegenden Zweiteilers.

TRANSATLANTISCHE (INTERNET-)KABELWIRREN

An der amerikanischen Westküste, dort wo der Pazifische Ozean den Weg nach Westen versperrt, entwickelte sich aus den Dialogen von Silicon-Valley-Hackern und San-Francisco-Acidheads der Traum vom Cyberspace Age. Im Gegensatz zum Space- und Atomfuturismus der 60er bot der imaginäre Raum des Digitalen einen kulturellen Nährboden, in dem sich Erleuchtungsideen und Bereicherungsszenarien fernab des Establishments prächtig entfalten konnten. Die Fusion von Unternehmergeist und Heilsideen, New Age und Business Class ließen sich unter den Begriffen der digitalen Revolution und seines Lebenstils neu popularisieren. Ab 1994 etwa waren die Grundlagen gelegt, mit der Privatisierung der Internetbackbones und der Erfindung des WWW. Die Rede vom Internet als unkolonialisiertem Raum, das war schnell klar, bedeutete die Wiederbelebung des amerikanischen Traums. Als Feld einer allgemeinen, unumzäunten Entgrenzung boten sich die ungeahnten Möglichkeiten für Utopien jeder Art und damit große Wachstums- und Anpassungschübe auf der Seite der Wunschproduktion.

ACID DOT NET

Der zweite Frühling der Alt-68er begann, als diese unterstützt durch andere Visionäre auf ihrer Suche nach Erleuchtung und gesellschaftlicher Veränderung bei den Computern und ihren Netzen ankamen. Die Mutation von der *"Kalifornischen Ideologie"* zum Businessmodell lässt sich am Übergang von Mondo2000 zum Wired Magazine als Zentralorgan der Cyberkulturen Mitte der Neunziger beobachten. Der Cyborg und eine ganze Mythologie der neuen Unabhängigkeit inklusive akademischer Arbeitsplätze war geboren. So startete eine weitere amerikanische Befreiungsbewegung, weg vom Ballast der Moderne und ihren Produktionsmustern, der europäischen Linken, den verhassten staatlichen Autoritäten. Schlicht nach dem Muster der Intelchips, die immer schneller und billiger werden, sollte eine Art Quantensprung der humanoiden Innovation herbeiführbar sein. Alles konnte im Netz potentiell eine vergesellschaftete Form annehmen. Nach dem Sex war nun der Markt an der Reihe, befreit zu werden. Das Besondere war, dass jeder, der an das System der Neuen Ökonomie fest genug glaubte, einen weiteren Stein in der Pyramide schuf, ein weiteres Glied im Kettenbrief der kollektiven Halluzination der New Economy.

OUT OF CONTROL

Auf den Marsch durch die Institutionen sollte nun deren totale Deregulierung folgen, auf die kreative Zerstörung der alten industriellen und nationalstaatlichen Strukturen deren Wiederaufbau samt globalem Wirtschaftswunder. Die neuen Wertschöpfungsketten des reibungslosen Kapitalismus waren auf exponentielles Wachstum programmiert, und Grenzen waren dazu da, überschritten zu werden. Anpassen oder sterben war die Devise des digitalen Darwinismus. Jede Idee war gut genug, um realisierbar zu erscheinen und sich im Dschungel der Dotcoms zu beweisen. Das Netz schuf eine nicht-klassische Welt der universellen Umformbarkeit, einen glatten Raum, der allein durch Geschwindigkeiten und Intensitäten bestimmt auf seine profitable Kultivierung wartete. Als Fernziel galt es, das (vorwiegend männliche) Bewusstsein ins Netz zu speisen, Unsterblichkeit zu erlangen und nebenbei auf friedliche (weil digitale Weise) die Welt zu verändern, um flächendeckend hierarchische Kontrollstrukturen durch das globale Gehirn zu ersetzen. Über allem Chaos des Business 2.0 wacht die unsichtbare Hand des freien Marktes eines sich selbst regulierenden Internetweltstaats, lose organisiert in virtuellen Gemeinschaften.

I'M GOING TO NEW YORK, WITH A WIRED MAGAZINE IN MY HANDS

Die Internet-Ökonomie begann, als die ersten Startups aus den Hackerprodukten amerikanischer Universitäten Produkte rie oder Energie zirkulierte. In New York kam es zu einer ungeheuren Verdichtung von Internetunternehmen, die sich auf die Produktion von Inhalten und neuen digitalen Dienstleistungen spezialisierten, bis schließlich kein Plakat der Stadt mehr ohne URL zu finden war.

HYPERGROWTH

Das entfesselte Wachstum der Werte ins Virtuelle war die logische Folge der Digitalisierung der Wirtschaft, die ihren Bezug zu reellen Gegenwerten verlor und eine Eigendynamik der Spekulation entwickelte. ***"Mehr bringt Mehr"***. Kreative Buchführung und suggestive Propaganda waren notwendig, um die Börsenwerte an ihr Maximum zu bringen. Ein Dotcom-Unternehmen, das dieses Spiel nicht mitmachte und keine ***"Exit-Strategie"*** parat hatte, war dem Untergang geweiht. Die Neue Ökonomie funktionierte auf Basis von Regeln, deren genaues Gegenteil die Grundlagen der alten Ökonomie bedeuteten, dadurch war ihren Experten und Evangelisten ein gewisser Vorsprung gesichert. Ein Heer von gekauften und freiwilligen Zuarbeitern sicherte, dass die Wirklichkeit des Hypes allgemeingültig wurde. Die Verbindung von SiliconAlley-Tech, kalifornischer Hippieesoterik, amerikanischem Traum und Wallstreetzynismus schuf die brisante Mischung, auf der über die zweite Hälfte der 90er die halbe Welt auf einen Trip geschickt wurde, aus dem sie nun, im neuen Jahrtausend angekommen, schrittweise aufwacht. Eine Kultur der Verausgabung und des digitalen Exzesses setzte eine immaterielle Produktivität frei, auf deren weitere Ausbreitung hin Infrastrukturen und Businesspläne hin ausgerichtet wurden und sich heute ganze Volkswirtschaften an den Rand des Ruins getrieben sehen. Das Vertrauen in dieses System der Ekstase und Verflüssigung steht in Zusammenhang mit der Art der subtilen Kontrolle der Wunschproduktion, der sich seine Teilnehmer unterwarfen.

Die Rede vom Internet als unkolonialisiertem Raum, das war schnell klar, bedeutete die Wiederbelebung des amerikanischen Traums.

VOR UNS LIEGT EIN GRAUES BAND, MIT WEISSEN STREIFEN, GRÜNER RAND ...

MELTDOWN

Die bereits in den 80er-Jahren entwickelte Kultur der Dienstleistungsgesellschaft eines vom industriellen Produktionsprozess abgekoppelten Kapitalkreislaufes mit Hedge Fonds und allen möglichen Formen kreativer Brokerage und Buchführung war offen für die Herausforderung des neuen Hypes. Schnell fanden sich die entsprechenden Accountants und Consultants im Umfeld der Wallstreet, um aus dem Cyberspace einen neuen, explodierenden Wirtschaftszweig zu machen. Es war die Geburt von AOL, Yahoo, von Telekommunikationsriesen wie Worldcom, der Expansion und Fusion von Firmenimperien in Jahresfrist. Wo sind all die heißen Brands mit mediterranem Klang, die nun im Massengrab der Dotcoms in Vergessenheit geraten? Der Slogan ***"The Long Boom"*** war prägend für die kollektive Halluzination, mit der ein gemeinsamer Glaube sich virusartig zu einer Hysterie der Investitionen steigerte und schließlich in einen kontrollierten Meltdown des Kapitalreaktors mündete, in dem die CEOs zuerst, Schritt für Schritt, den Gewinn abschöpften, im Ernstfall den goldenen Fallschirm wählten, um den Rest der Belegschaften und Shareholder ausgelaugt und verschuldet zurückzulassen.

DJ JAZZY JEFF

Aus Liebe zum Spiel

Ende der 80er rockten DJ Jazzy Jeff und der Fresh Prince aka Will Smith mit Spaßrap das Haus und heimsten dafür einen Grammy ein. Inzwischen hat DJ Jazzy Jeff mit seiner Produktionsfirma "A Touch Of Jazz" nicht nur für Stars wie Michael Jackson und Jill Scott produziert, sondern auch ein "Best Of" Album veröffentlicht. Jetzt erscheint sein erstes Soloalbum, auf dem er sich noch immer um fühlbare statt bloß formattaugliche Songs bemüht.

TEXT: EKREM AYDIN | EKREM.AYDIN@WU-TAL.DE | FOTOS: SANDRA STEIN

SERVICEPOINT

DJ Jazzy Jeff, The Magnificient, erscheint bei BBE.

"I... am the magnificent... DJ Jazzy Jeff" dröhnt es aus den Boxen, ein entspannter Beat setzt ein und ein Standardscratch, der in Fachkreisen als *"Chirb"* oder *"Churb"* bezeichnet wird, wiederholt die Zeile mehrfach. Eigentlich müsste jetzt ein MC namens The Fresh Prince einsetzen, doch dieser bleibt fern. In der 2002-Version von DJ Jazzy Jeffs *"The Magnificent"* sind es zwei beinahe unbekannte MCs aus Philadelphia, die hier den Macher des – nach Jay Dee (Slum Village), Will-I-Am (Black Eyed Peas), Pete Rock und Marley Marl – fünften Teils der *"Beat Generation"*-Reihe auf einigen Stücken des Albums unterstützen. Damit, dass es irgendwann noch mal ein Soloalbum von DJ Jazzy Jeff geben würde, rechnete niemand mehr. Schließlich schien doch alles zu Ende zu sein, als JIVE-Records 1998 eine Compilation mit dem Titel *"DJ Jazzy Jeff & The Fresh Prince – Greatest Hits"* heraus brachte. Darauf all die Songs, die sie über die Jahre entweder in Gold oder Platin verwandelt haben. Vom Durchstarter *"Parents Just Don't Understand"* über *"Summertime"* bis hin zu *"Boom (Shake The Room)"* war alles dabei. Wertabschöpfung nennt die Industrie so etwas, war The Fresh Prince a.k.a. Will-M.I.B.-Smith doch mit all seinen Hits aus den Filmen in aller Ohren. Übrig blieb DJ Jazzy Jeff.

Nachdem das Duo 1989 mit dem Spaßsong *"Parents Just Don't Understand"* einen Grammy gewonnen hatte, wurden sie nur noch an dieser Nummer gemessen. *"Wir hatten auf unserem ersten Album so viele verschiedene Stile. Es gab neben 'Parents...', und der Fortsetzung 'Girls Ain't Nothing But Trouble' auch Stücke wie 'A Touch Of Jazz', auf der ich einfach Breaks zusammen gekratzt habe oder 'The Magnificent', worauf ich scratchte und Will mich dabei anfeuerte."* berichtet der DJ heute, doch keiner der Offiziellen wollte nach der einmal durch den Grammy-Hit diktierten Richtung die vielseitigen Ambitionen des Duos unterstützen. Deshalb gründete DJ Jazzy Jeff Anfang der Neunziger die Produktionsfirma A Touch Of Jazz (ATOJ). *"Der Grund, weswegen ich ATOJ ins Leben rief, war das Bedürfnis nach kreativer Freiheit. Hinter ATOJ konnte ich mich verstecken und kreativ austoben."*

KEINE KONSERVEN

Nach mittlerweile mehr als zehn Jahren liest sich die Discographie der um sechs weitere Produzenten erweiterten Produktionsfirma wie das Who is Who der Musikszene in Philadelphia und dem Rest der Staaten: The Roots, Musiq aka Soulchild, King Britt, J-Live oder Michael Jackson, um nur ein paar zu nennen. Dazu zahlreiche Soundtrackbeiträge und nicht zuletzt die von allen gefeierte Songwriterin/ Sängerin Jill Scott. *"Ich bin immer auf der Suche nach neuen und unverbrauchten Talenten. Von Talentshows halte ich nichts. Die Meinungen von Freunden sind mir bei weitem wichtiger. Wenn du z.B. selber Klavier spielst, dann kennst du auch andere, die das können, und verlässt dich auf deren Urteil. So traf ich auch Jill Scott. Sie hatte keinerlei Ahnung von Dingen wie 'Radio-Airplay'. Sie wollte einfach nur sie selbst sein."* Jeff betrachtete sich als denjenigen, der dazu da war, Jill der Welt vorzustellen. Das Risiko, dass sie wegen Ermanglung der gängigen Klischees einer R&B-Diva nicht beim Publikum ankommen könnte, schockierte ihn nicht. *"Wenn niemand mehr Risiken eingeht, wo soll dann die nächste große Musik herkommen?"* Zehn Jahre zuvor bekam er den Hinweis von einem bekannten Musiker, dass jeder im Musikgeschäft versucht, der Zweite zu sein. *"Niemand will der Erste sein. Wenn du es doch bist und damit die Art änderst, wie Menschen Musik aufnehmen, wird dir jedoch alle sofort folgen, denn sie wollen ja zweiter sein."* Die Rechnung ging auf. Ohne großen Marketingaufwand und nur durch Mund-zu-Mund-Propaganda verkaufte sich Jill Scott besser als viele der künstlich gezüchteten Projekte der großen Plattenfirmen. Schnell rissen sich die Großen um die Sängerin aus Philadelphia, deren Kooperation mit DJ Jazzy Jeff ihr eine hervorragende Verhandlungsposition verschafft hatte und ATOJ einen Sturmlauf an Produktionsaufträgen. Doch Jill Scotts Sound sollte einmalig bleiben, denn dieser Sound war maßgeschneidert für sie. Bei jedem neuen Auftrag sitzen die Produzenten von ATOJ beisammen und fragen sich, was sie für den neuen Künstler machen können. *"Es mag ähnlich klingen, doch im Endeffekt wird es auf dich zugeschnitten, denn jeder Künstler ist anders. Wir machen keine Konservenprodukte."*

DAS RADIO ALS GEHRINWÄSCHE

Den durchschnittlichen Musikkonsumenten hält Jazzy Jeff für sehr faul. Alles folgt einem einfachen Konzept. *"Früher hat man sich mehr mit Musik auseinander gesetzt, heute musst du einen Song so produzieren, dass er den Hörer in den ersten 15 Sekunden kickt."* Solche Menschen gibt es in seinem nächsten Umfeld. *"Ich werde regelmäßig wahnsinnig, wenn ich vom Studio heimkomme und meiner Freundin einen neuen Song vorspiele, den sie schwach findet, ein Vierteljahr später ich jedoch gefragt werde, ob ich diesen tollen neuen Song aus dem Radio kennen würde... Genau den, den ich ihr damals vorgespielt hatte. Ich betrachte das Radio als die 'Brainwashbox', denn die meisten betrachten es als etwas, was doch nichts Schlechtes spielen kann."* So macht auch DJ Jazzy Jeff immer wieder die berühmteste aller DJ-Erfahrungen, dass 80% aller guten Musik gar nicht erst von den Leuten wahrgenommen wird, weil es nicht im Radio oder Fernsehen gespielt wird.

LASS DIE PLATTE SPRECHEN

Was Jazzy Jeff in all den Jahren noch gefehlt hat, war ein Solo-Album. Vor dem englischen Label BBE kam niemand auf die Idee, ihm dies anzubieten. Die Leute vom Label meinten nur: *"Jeff, was macht dich als Produzent aus? Gebe deine Antwort in Form einer Platte! BBE machte mir damit das größte Kompliment überhaupt, es war großartig."* Heraus gekommen sind 17 großartige Stücke mit einer sehr abwechslungsreichen Besetzung von Künstlern. Jill Scott ist dabei, ?uestlove von den Roots, Shawn Stockmann von Boys II Men, Freddie Foxx, Masters At Work, eine Ansammlung der größten DJs aus den USA und unzählige weitere, vor allem neue Talente. Trotzdem wollte Jazzy Jeff, dass sich die Platte in erster Linie über die Musik und nicht über die Künstler definiert. Das ist ihm gelungen, denn die Musik lässt sich von Anfang bis zum Ende wie ein roter Faden verfolgen. Tiefknarzende Bässe, wundeschöne Arrangements und alles so herrlich relaxed, wie es sonst nur noch ein Jay Dee hinbekommen würde, dessen Crew Slum Village mit einem Bonustrack auf der zum Album erschienenen EP zu hören ist. Vieles auf dem Album ist mit Live-Musikern eingespielt, so z.B. die herrliche Gitarre auf *"For Da Love Of Da Game"*, für die Jazzy Jeff nur einen einzigen Ton gesampled hat und dann nach seinen Vorstellungen einspielen lies. Das meiste davon kam jedoch durch spontane Sessions zustande. *"Ich liebe die Spontanität der Musik. Ich denke, die besten Songs, die ich je gemacht habe, waren die, die einfach passierten. Meine Musik ist für Musikliebhaber, Leute, die ein Stück nach ihrem Gefühl und nicht der Häufigkeit des Hörens beurteilen."*

Wenn niemand mehr Risiken eingeht, wo soll dann die nächste große Musik herkommen?

NEWS >>>> ••• V.A. – INT. DJ GIGOLOS VOL.6 > 2CD € 16,99 ••• SCION – ARRANGE AND PROCESS BASIC CHANNEL TRACKS > 2CD € 14,99 ••• CHICKS ON SPEED – FASHION RULES > MS € 6,99 ••• EIGHT MILES HIGH – KATALOG > CD € 14,99 | LP € 14,99 ••• AKUFEN – MY WAY > CD € 14,99 | 3LP € 14,99 ••• DECOMPOSED SUBSONIC – GRADIENTS > CD € 14,99 | 2LP € 13,99 ••• TERRANOVA – B SIDES & REMIX SESSIONS > CD € 14,99 ••• SENDER BERLIN – GESTERN HEUTE MORGEN > CD € 14,99 | 2LP € 12,99 ••• MITTE KARAOKE – AUFSCHLAG MITTE KARAOKE > CD € 14,99 | MS € 6,99 ••• SUPER COLLIDER – RAW DIGITS > CD € 14,99 | 2LP € 14,99 ••• LOUIE AUSTEN – HOPING > CDM € 7,49 ••• G-MAN – AVANTI > CD € 14,99 | 2LP € 12,99 ••• <<<<<<<<<<<<<<

MID PRICE AKTION
viele Artikel nur € 7,99

Get your musical highs with Gigolo, Force Inc., Tresor, Ware, Mille Plateaux, Kompakt, Kanzleramt, Guidance, Six Degrees, Tehnika, WMF Records, Dessous, Basic Channel, ~scape, e:motion, Source and many more...

phonoclub.
SELECTED MUSIC FOR INDEPENDENT MINDS
www.phonoclub.de
Wir haben nicht alles, dafür aber viel Gutes.

Techno

SCION

Wir erinnern uns...

TEXT: THADDEUS HERRMANN | THADDI@DE-BUG.DE/FOTOS: NOSHE

Basic Channel sind eine absolute Autoritätsgröße in Techno, seit einem Jahrzehnt. In Vergessenheit gerieten die neun EPs von Mark Ernestus und Moritz von Oswald nie. Scion frischen sie jetzt neu mit der "Live"-Software von Ableton auf. Tradition, Respekt und lebendiges Fortschreiben in Perfektion.

Basic Channel waren immer für eine Verwirrung gut. 12"s. Von wem? Keine Ahnung. Hast du schon die neue gehört? Ach, da gibt's eine? Kommen die aus Detroit? Nee, kann ich mir nicht vorstellen. Verwirrung eben. Keine Infos, keine Bilder, keine Adressen. Die Musik war alles, was zählte, und setzte an, die damals immer noch spröde Technowelt zu verändern. Fortan galten Basic Channel als die ersten Lichtgestalten der immer noch neuen und sich in großen Schritten entwickelnden Musik. Es wurde viel getuschelt und immer, wenn einer dieser verrauschten Sounds aus den Lautsprechern kam, gingen erst diverse Augenbrauen hoch und dann wurde konzentriert zugehört. Das ist mittlerweile alles Jahre her, alle neun Basic Channel 12"s haben in der Abteilung *"zeitlose Klassiker, regelmäßig abstauben und mindestens einmal pro Woche spielen"* eine feste Stelle im Regal. Das Projekt gilt mehr oder minder als beendet und auch die großen Fragezeichen sind kleiner geworden, will sagen: Moritz von Oswald und Mark Ernestus haben sich enttarnt, mit ihren anderen Projekten *"Maurizio"*, *"Burial Mix"* und *"Rhythm & Sound"* ihre musikalische Vision bis zum heutigen Tag weiterverfolgt und außerdem mit dem Label *"Chain Reaction"* eine Plattform für Musiker geschaffen, mit denen man sich die Ideenschnittmenge teilt.

WIR ERINNERN UNS, TEIL 2

Dieses Mal digital, sprich auf CD. Nach Abschluss der 12"-Reihe erschien eine CD-Compilation von Basic Channel, vollgepackt mit sachten Versionen der Vinyle, die die Deepness der Originale fast schon von der ambienten Seite neu aufrollte und einen Blick in die Untiefen dieser bis heute unerreichten Mischung aus Soundforschung, der Konzentration auf einen kleinen Klang und seine perfektionierte Durchdeklinierung vor den heimischen Lautsprechern erlaubte. Was fehlte, und da waren sich irgendwie alle schon immer einig, war die andere Compilation. Die der Originale. Und nun switchen wir in die Gegenwart.

VON VORN

"Die Idee, die alten Basic Channel-Tracks auf CD zu packen, stammt eigentlich von Dimitri vom Tresor", erzählt DJ Pete aka Peter Kuschnereit und eine Hälfte von Scion. Zusammen mit René Löwe (der anderen Hälfte von Scion und außerdem Vainqueur) hat er sich die letzten Monate hinter dem Rechner vergraben und die Basic Channel-Tracks in eine neue Form gebracht. Pete und René gehören zum Berliner Techno-Urgestein, arbeiten seit Jahren im Hardwax, haben gemeinsam (eben als Scion) und allein (Vainqueur und Substance) auf Chain Reaction veröffentlicht und sind seit geraumer Zeit sozusagen die Backing Band von Tikiman. *"Außerdem wollte der Tresor gerne eine Mix-CD von mir haben. Als dann Abletons "Live" auf den Markt kam, konnte man alles perfekt verbinden, auch wenn es jetzt für Menschen, die da nicht so drinstecken, vielleicht ein bisschen kompliziert geworden ist. Es ist Mix und Compilation in einem, gemacht von uns, die ja mit der Entstehung der Originale nichts zu tun hatten. Na, egal!"*

PETE | RENE

Wichtig ist, dass man die Idee dahinter begreift und den Sound als Ausgangsposition nimmt und mit ihm spielt.

"Arrange And Process Basic Channel Tracks" erzählt eine der vielen Basic Channel Geschichten, gräbt tief in der Geschichte, arrangiert, dicht und straight. Bemüht sich gar nicht erst, die gängigen Erwartungen an eine Compilation zu erfüllen, beschränkt sich auf eine Handvoll Tracks aus dem BC-Backcatalogue, die dafür entsprechend Raum und Platz bekommen, und fügt sogar ein paar Sprengsel Tikiman und Quadrant hinzu, ein Indiz dafür, dass der gesamte Pool an Tracks von Ernestus und von Oswald nicht wirklich mehr auf verschiedene Labels aufgesplittet werden muss. Es ist und bleibt ein Familiending. Nicht nur, dass Scion fest zur Homebase dazugehören, auch die Tatsache, dass LIVE, die Software, mit der dieser Mix entstanden ist, maßgeblich von Gerhard Behles und Robert Henke konzeptioniert und entwickelt wurde, passt ins Bild. Beide veröffentlichten früher als Monolake ebenfalls auf Chain Reaction.

NEU GEMACHT

Die Entscheidung, die Tracks im Rechner neu zu arrangieren und nicht auf dem "traditionellen" Wege mit zwei oder drei Plattenspielern zu bearbeiten, gibt dem Projekt einen sehr modernen Anstrich. Dabei waren ganz praktische Gründe dafür ausschlaggebend. René Löwe: *"Die Software war da und vielversprechend. Wir mussten natürlich vorsichtig sein und nicht in einer kompletten Loop-Verliebtheit enden. Das Programm verführt ja dazu. Es ging eher darum, die Art und Weise, wie wir die Tracks schon früher aufgelegt haben, in eine Form zu bringen. Das Material ist ja sehr unterschiedlich, es gibt viele ruhige Passagen, der Sound ist teilweise sehr unterschiedlich. Um das alles zu kompensieren, war LIVE das ideale Tool."* Und DJ Pete fügt hinzu: *"So etwas 'klassisch' zu machen, also mit zwei oder drei Plattenspielern und vielleicht von einem CD-Player oder einem Effektgerät ...das wäre ein Riesenaufwand. Nicht, dass wir den scheuen würden, aber der ganze Fluss müsste minutiös geplant sein. Und ob es dann hinterher gut klingt ... hmmm. Am Rechner hat man viel mehr Freiheiten, kann Dinge ausprobieren, editieren, Kurven bauen. Es gibt kein lästiges Phasen oder so. Am Ende haben wir fast alles in LIVE gebaut. Also nicht großartig gejammt oder so, sondern schon sehr überlegt strukturiert. Der große Vorteil war natürlich, dass wir auf die Originalsounds zugreifen konnten und so im Rechner alles perfekt vorbereiten konnten. Wir haben sehr schnell gemerkt, dass sich das Material für eine klassiche Compilation gar nicht wirklich anbietet. Andere Compilations, wie die von Maurizio oder auch Burial Mix, kann man sehr schön zuhause durchhören. Die Basic Channel Tracks sind doch um einiges rauher, da war es ganz gut, die ein bisschen aufzubereiten. Wir kennen die Platten ja wirklich in- und auswendig, vielleicht sogar besser als Mark und Moritz selber (lacht), haben sie jahrelang aufgelegt und wissen sehr genau, wie man das machen muss. Oft passiert in den Stücken ja nicht viel. Andere DJs haben die Tracks einfach von A-Z durchgespielt. Wichtig ist, dass man die Idee dahinter begreift und den Sound als Ausgangsposition nimmt und mit ihm spielt. Früher haben wir das mit drei Plattenspielern gemacht, teilweise völlig neue Grooves gebaut. Diesen spielerischen Umgang mit dem Material soll auch die CD widerspiegeln. Wir haben ja auch in der Entstehungsphase immer wieder mit Mark und Moritz Rücksprache gehalten, ihnen Entwürfe vorgespielt, Passagen wieder verworfen, Elemente rausgeschmissen, bis es dann schließlich für alle Beteiligten eine runde Sache war. Das Ergebnis ist bestimmt kein erneutes Aufwärmen alter Klassiker, sondern funktioniert einfach gut."*

Diese langjährige persönliche Beziehung zu den Tracks hört man der CD an. Hier wird nicht versucht, die zeitlosen Erinnerungen krampfhaft zu modernisieren. Ganz vorsichtig haben Scion versucht, dieses Gefühl von damals, was heute natürlich genauso gilt, in eine runde Form zu bringen. Und das ist ihnen gelungen. *"Arrange And Process Basic Channel Tracks"* ist ein Dokument einer Musik, die heute noch dieselbe Bedeutung hat wie damals.

SERVICEPOINT

Scion, Arrange And Process Basic Channel Tracks, ist auf Tresor / EFA erschienen.

WEBLINKS

www.basicchannel.com
www.djpete.de

FINDER

‹#14› PAUL BRTSCHITSCH
Lebhafte Erinnerungen sind etwas Schönes. Paul Brtschitsch schaut zurück auf Techno, wie es war, und landet im deepen Jetzt fernab von Schranz- und Looptechno.

‹#15› MERCUROCHROME
Auf den Almen im Schweizer Kanton Jura wird der Bass gedroppt, bis auch der letzte Enzian blüht. Dank dem jungen Label Mercurochrome.

‹#16› MURCOF
Der mexikanische Düsterelektroniker, manche nennen es auch U-Boot-Musik, schlägt mit seinen Tracks auf Context und The Leaf Label so manchen unerwarteten Haken.

‹#16› SONAR 2002
"Viva Barcelona" schallt es einmal im Jahr durch die Welt der elektronischen Lebensaspekte. Das Sonar-Festival, mythenumwobener Hot Spot zwischen Rave und Experiment. Ein Bericht.

‹#16› M.I.A.
Traumwandlerisch leicht hat die Kölnerin M.i.a. in den letzten Monaten Tracks produziert, die sich als große Hymnen für eigentliche Hymnenverächter entpuppen.

‹#17› STEREOTYP
Der Wiener Kruder-Kumpel Stefan Moerth lässt sich trotz seiner Liebe zu Reggae nicht in die Schnarchtasse-mit-Sahne-Ecke drängen.

‹#21› DENNIS DESANTIS
Dennis DeSantis springt mit seinem Laptop zwischen Dancefloor und Theatergraben hin und her, ohne die historischen Klammern aus den Augen zu verlieren.

‹#22› AUDIOGALAXY
Ein Nachruf aus dem Herzen unserer liebsten Tauschbörse.

‹#24› LUSINE ICL
Lusine icl. Oder doch L'usine? jedenfalls die Rettung aus der IDM-Schublade.

Techno

EINFACH MAL BEIM ALTEN BLEIBEN

Paul Brtschitsch

TEXT: KATJA HANKE | KHANKE@GMX.DE / FOTOS: IRA WIRTH

Die euphorisierte Mittneunziger-Technoabfahrt im Hinterkopf bastelt Paul Brtschitsch an einer Soundästhetik, die die "gute alte Zeit" mit dem Jetzt versöhnt und deepen Techno fernab von Schranz- und Looptechno-Durchmarsch mit Emotionen anreichert.

Von den "guten alten Zeiten“ und von einer "neuen Generation“, die alles nicht mehr so macht und schätzt wie "früher“, erzählt normalerweise Großmutter, wenn sie bei Tee und Keksen die Fotoalben aus dem Spind holt. Einige der neuen Generation reden auch so und schwärmen von den "glorreichen“ Tagen des Techno. Von damals, als grenzenlose Euphorie auf den Tanzflächen herrschte und die Musik die Tänzer in andere Welten transportierte, als alles mitreißend und zukunftsweisend war. Einer, der gelegentlich voller Wehmut von diesen alten Zeiten spricht, ist Paul Brtschitsch.

Mitte der Neunziger gründete er mit André Galluzzi, der kurz darauf von Frankfurt nach Berlin zog und seitdem Resident im Ostgut ist, das Label Taksi. Darauf produzieren sie Detroit-Techno zwischen Funktionalität und Originalität. Vor kurzem veröffentlichten sie auf Taksi ihr erstes Album *"Rundfahrt“*. Zur selben Zeit erschien auf Frisbee Tracks Paul Brtschitschs mittlerweile drittes Solo-Album.

Vor zwei Jahren sorgte der Frankfurter mit seinem Debüt *"Surftronic“* für große Aufmerksamkeit. Seine Stücke fielen durch ausgefeilte Arrangements und eine durchdachte Dramaturgie auf. Geschichten sollten sie erzählen, einen Spannungsbogen aufbauen. So wie "früher“ eben. Brtschitschs Detroit-Sound war kristallklar, metallische Flächen hallten in vereiste Weiten und wurden dabei aber von einem warmen Groove begleitet. Diese Mischung verlieh der Musik etwas Besonderes, etwas Mysteriöses. Auf dem Nachfolger *"Venex“* baute Brtschitsch die deepen Momente weiter aus, ohne aber auf das Düstere und Wohlarrangierte zu verzichten. Auf der neuen Platte hat Brtschitsch den nächsten logischen Schritt getan und die metallischen Klänge gegen einfache, verspieltere eingetauscht. Die Hallräume sind eingedämmt, die technischen Details etwas in den Hintergrund gerückt und Brtschitsch swingt sich locker, entspannt durch ein freundliches Album. *"Memory“* hat er die Platte genannt. Woran erinnert Paul Brtschitsch sich denn gern?

PAUL: *Am liebsten erinnere ich mich an die früheren Zeiten von Techno. Für mich war der Höhepunkt um 1994/95. Damals hat mich alles begeistert. Meine Inspiration hole ich immer noch aus dieser Zeit. Die emotionale Seite von Techno. Sachen wie Schranz und die ganze stumpfe Musik gab es damals nicht. Wenn man sich die alten Sachen heute anhört, klingen sie schon etwas trancig, waren dafür aber voller Emotionen. Daran erinnere ich mich gern. Und dann ist "Memory“ auch ein Übertitel für Technik, für die datenmäßige Abspeicherung: Chips, Memory und so. Das ist ein Übergang zum Elektronischen. Das Erinnerungselement überwiegt aber schon.*

DEBUG: Das klingt ziemlich melancholisch.

PAUL: *Nein, melancholisch finde ich das nicht. Damals hat mich alles mehr gepackt als heutzutage, wobei es jetzt auch Sachen gibt, die mich inspirieren und die ich gut finde. Aber man sollte sich manchmal auch auf alte Sachen zurückbesinnen und nicht immer nur das Neue und den Fortschritt proklamieren. Das ist ein typisches Ding der heutigen Gesellschaft, alles muss neu sein. Warum nicht mal bei den alten Sachen weitermachen? Ich wehre mich gegen Fortschritt. Durch unsere Schnelllebigkeit wird soviel vergessen.*

Ich wehre mich gegen Fortschritt. Durch unsere Schnelllebigkeit wird soviel vergessen.

DEBUG: Du erinnerst dich zurück, bewegst dich musikalisch aber in eine neue Richtung, mehr zum Housigen.

PAUL: *Das mag schon sein. Letztendlich ist aber alles eine Eigeninterpretation. Mir geht es um den verspielten und emotionalen Teil der Musik. Ich arbeite viel mit Hallräumen und Details. Bei den Frisbee-Alben lege ich viel Wert darauf, dass eine CD-Kompatibilität besteht. Außerdem ist die Platte auf Basis des Live-Sets von letztem Jahr entstanden. Und das war eben housiger. Ich nehme einen Teil des Live-Sets und arbeite es in zwei Monaten zu einem Album aus. Dann gucke ich, ob noch etwas fehlt, ob ich den Spannungsbogen hinbekomme und keine Lücken entstehen. Das Set war von der Grundstimmung freundlicher ausgelegt und dann habe ich es auch so vollendet. Bei "Venex“ war die Grundbasis schon düsterer. Da ist viel Zufall dabei. Mit Inspiration hat es auch zu tun, doch die kann ich nicht genau definieren.*

DEBUG: Vielleicht bist du einfach glücklicher als letztes Jahr?

PAUL: *Ja, kann sein. Ich stehe einfach auf Groove. Ich mag auch Hip Hop sehr gern. Aus Tänzersicht ist Housiges angenehmer, da man mehr Spielraum hat sich zu bewegen. Ich gehe die Sachen langsam an und baue dann das Räumliche vom Techno mit rein. Das ist mein Tech-House. Das ist auch noch ein Ding von früher. Ich ging gern ins Omen, da lief Techno, aber dann waren da auch noch Houseparties. Die fand ich auch super. Für mich ist es kein Entweder-Oder. Ich hole das Beste aus beiden Stilen. Ich mache auch ganz andere Geschichten wie Downtempo und Hip Hop. Alles hat seinen Reiz.*

DEBUG: Auf eurem Label Taksi machen André Galluzzi und du Techno, der sehr beatorientiert ist. Wie vereinbart sich das mit deinem Anspruch an Arrangements und Emotionalität?

PAUL: *Unsere Veröffentlichungen auf Taksi sind schon eine härtere Gangart, trotzdem basiert die Musik nicht auf Loops. Sie haben Arrangements und die Stücke bauen sich auf. Es ist eben auf technoidem Level, trotzdem mit Songstruktur. Hier gibt es auch filigrane Sachen und einzelne Feinheiten. Auf der CD sind sogar ruhige Stücke dabei, auch ein Ambient-Stück und eins mit Broken Beats. Ich habe beides für mich schon immer getrennt. Bei Taksi hat André viel mitzureden und er hat ein ganz anderes Ding im Kopf als ich. Er ist der DJ, geradewegs aus dem Club. Da gibt es schon Stücke, die man zuhause nicht gern hört, die aber im Club wieder ihren Reiz haben. Die Musik ist reduzierter. Bei meinen eigenen Sachen gibt es immer ein paar mehr Details und Räume. Taksi ist abgespeckter, mehr für Eingefleischte.*

DEBUG: Ihr habt auch ein Album rausgebracht, das zeitgleich mit *"Memory“* erschienen ist. Hast du parallel an beiden gearbeitet?

PAUL: *Das Frisbee-Album ist wie gesagt letztes Jahr als Live-Act entstanden. Da war viel vorbereitet und es wurde lediglich im Februar und März abgemischt. Das Material für "Rundfahrt“ war größtenteils letztes Jahr schon fertig. Die Veröffentlichung hat sich rausgezögert, weil wir technische Probleme mit dem Überspielen und Pressen hatten. Die Taksi-Platte war also fertig, bevor ich mit dem Frisbee-Album angefangen habe.*

DEBUG: Du spielst fast jedes Wochenende live, hast gerade zwei Platten fertig produziert, was machst du so, wenn du mal keine Musik machst?

PAUL: *Das passiert eigentlich nicht. Neben meinem Studio ist noch ein großes Tonstudio. Dort arbeite ich auch manchmal und mache andere Sachen. Eigentlich dreht sich bei mir alles um Musik. Und wenn ich keine Musik mache, mache ich Urlaub. Sonst bin ich hier immer bei der Sache.*

DEBUG: Du bist bekannt als *"der Mann mit dem unaussprechlichen Namen“*. Gab es anfangs Überlegungen für ein Pseudonym, das nicht so zungenbrecherisch ist?

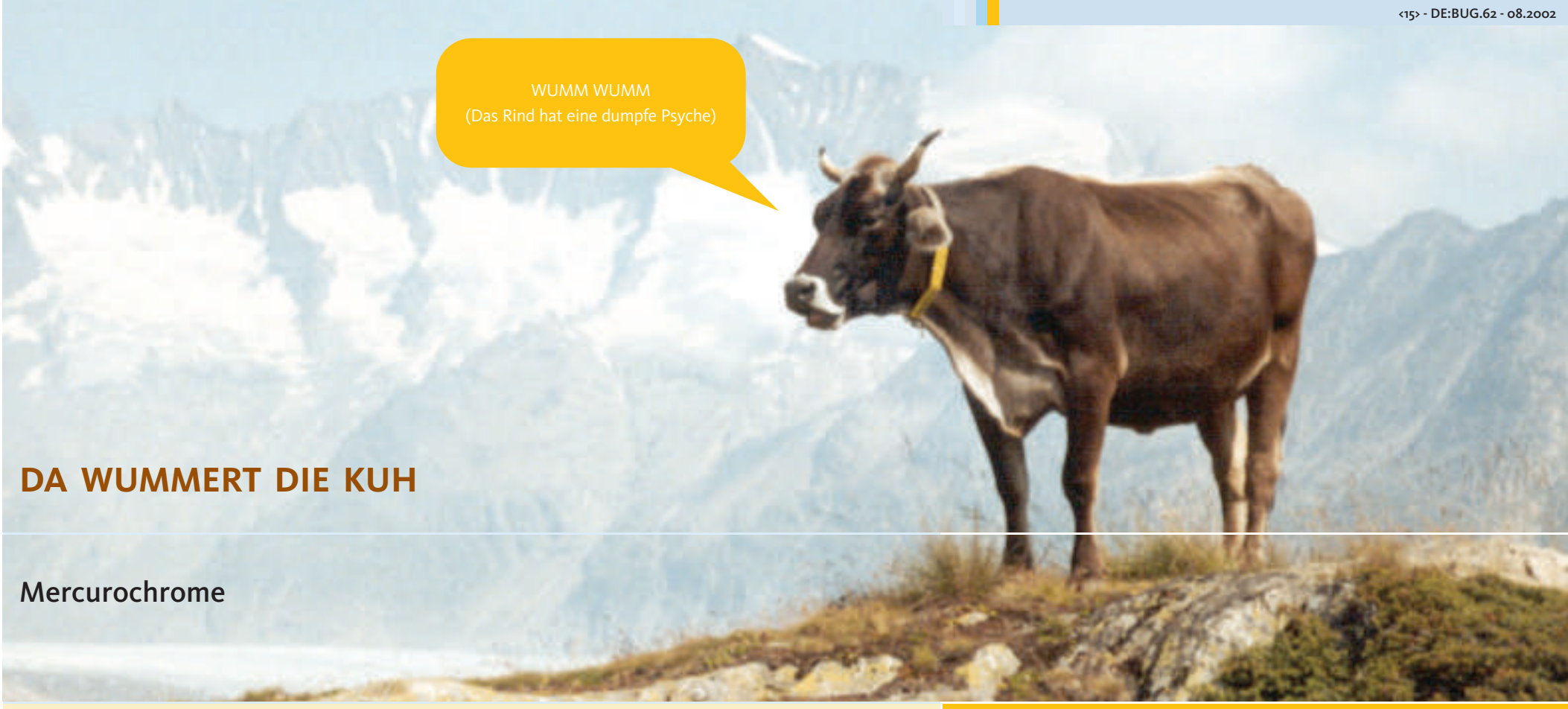
PAUL: *Bei meinen ersten Veröffentlichungen auf Tritone nannte ich mich noch Analog Confusion. Als ich aber angefangen habe live zu spielen, habe ich einfach meinen Namen benutzt und ihn dann beibehalten. Das war auch nicht verkehrt, denn er hat ja immer für Gesprächsstoff gesorgt.*

SERVICEPOINT

Paul Brtschitsch, 'Memory', ist auf Frisbee Tracks erschienen.
Taksi, 'Rundfahrt', ist auf Taksimusic erschienen.

WEB LINKS

www.frisbee-tracks.de
www.taksiplanet.com



DA WUMMERT DIE KUH

Mercurochrome

TEXT: PAT KALT | PAT@CHATEAUSM.DE

Wenn man in einem Kanton mit 70.000 Menschen und 80.000 Kühen ein Technolabel zum Bergezerknirschen aufbauen will, hat man mit ganz eigenen Problemen zu kämpfen. Den Kühen zum Beispiel. "Mercurochrome"-Chef Ferlin singt uns den Alm-Senner-Brighton-Soundclash.

DISKOGRAPHIE

Various Artists – Compilation 1 (CD)
Fugo, Michele Fasano, Jason Leach, Smooky, Smees, Aster oh, Ki-Yota

Various Artists – Putin de Merd (EP)
Fugo, Michele Fasano, Jason Leach, Audiotrash

Various Artists – Moitié-moitié (EP)
Smees, Smooky, Jason Leach

Michele Fasano – Kinderüberraschung (EP)

Fugo – Tumult (EP)

WEB LINKS

http://www.mercurochrome.ch

Ein waschechtes Schweizer Techno-Label mit jungen einheimischen Produzenten.

Ob es im Schweizer Kanton Jura wirklich mehr Kühe gibt als Menschen, bleibt zunächst einmal dahingestellt. Zugegeben 70.000 Personen bevölkern bei den Nachbarn auf der anderen Seite des Rheins gerade mal eine schnöde mittelgroße Regionalstadt. Und so wird ein unbedarfter Besucher des kleinen Kantons vor Ort auch mit ziemlicher Sicherheit den üblichen Klischees des kleinen Alpenstaates begegnen, inklusive Kühe. Ganz ähnlich muss es auch namhaften Technogrößen wie Neil Landstrumm, Dave Tarrida, Daniel Benavente, Marcin Czubala, Len Faki oder Eva Cazal ergangen sein, als sie zum ersten Mal auf einer der großen Parties des jurassischen Labels *"Mercurochrome"* auftraten. Landstrumms Live-Gig beispielsweise, so erzählt uns Label-Chef André *"DD"* Ferlin, fand fernab von Mensch und Dorf auf einer riesigen Wiese in einer rustikalen Holzhütte statt. Pech nur, dass Stunden vor dem Auftritt ein kurzes, aber um so heftigeres Gewitter tobte, das sämtliche Kühe aus der näheren Umgebung dazu trieb, eben genau in jener Hütte Schutz zu suchen. *"Als wir auf der Wiese mit der gesamten Technik und den Getränken ankamen, standen da – wir haben sie gezählt – 130 Kühe und besetzten die Location!"* In Windeseile wurde somit aus Partyveranstaltern, DJs und Labelbetreibern vorübergehend Alm-Senner und Kuh-Hirten. Pünktlich zum Beginn des Abends waren die stoischen Tierchen dann auch endgültig vertrieben und der Abend konnte seinen geplanten Lauf nehmen ...

Mit dem Ziel eine Plattform für die Produktion heimischer Techno-Scheiben zu schaffen, mauserte sich das junge Kollektiv innerhalb der letzten zwei Jahre zu einem der wichtigsten Erzeuger für Electro- und Post-Detroit-Klänge à la Sativae, Scandinavia oder Predicaments in der französischsprachigen Schweiz neben *"Mental Groove"*. Der Startschuss für das Label fiel beim Event *"millennium3"* in der Kaserne Basel, bei dem die jetzigen Labelbetreiber zusammen mit Freunden von *"chateausm"* zu einer langen Nacht einluden, in der in drei unterschiedlichen Tanz-, Zeit- und Loungezonen über 1500 Besucher mit den Klängen von Jamie Lidell, Subhead, Justin Berkovi, Eva Cazal und Paul Langley den Beginn des neuen Jahrtausends feierten. Ferlin und seine Kumpels profitierten dabei von der Bekanntschaft mit Jason Leach (aka Subhead), der aufgrund seiner lokalen Verwurzelung (die Mutter kommt aus der Schweiz) schon seit längerem ein waschechtes Schweizer Techno-Label mit jungen einheimischen Produzenten gründen wollte. Und so tummelten sich schon auf der ersten EP *"Putin de Merd"* die bitterbösen Soundgewitter der Schweizer Acts Fugo, Michele Fasano und Audiotrash nebst einem Subhead-Stück von Leach.

Mittlerweile hat sich das Label einen festen Platz in der Schweizer Techno-Landschaft erobert – die regelmäßig stattfindenden Parties in der Diskothek *"Le Golf"* in Porrentruy, in den ehemaligen Kalkwerken des malerischen Mittelalter-Städtchens St. Ursanne oder auf den grünen Wiesen der jurassischen Freiberge genießen in Insider-Kreisen allerhöchste Anerkennung und die internationalen Headliner schätzen das Publikum vor Ort für seine uneingeschränkte und selten so intensiv erlebte Feierlaune – Vergleiche mit Deutschlands wildem Osten sind erlaubt... Auch wenn die Anzahl der Partygäste an manchen Orten die der Einwohner deutlich übersteigt, ist die Clubfrage noch kein Thema für den Label-Chef: *"Für einen wöchentlich stattfindenden Club haben wir hier mit unserer musikalischen Linie einfach immer noch zu wenig potentielles Publikum."* Konzessionen an Musikstil oder Programm will Ferlin aber nur ungern machen, denn die Produktionen von *"Mercurochrome"* stehen für kompromisslose Sounds, bei denen die Bassdrum mächtig Dampf ablässt, bei der verzerrte Filter abgewetzte Synthesizer-Klänge kräftig durch die Mangel nehmen, während sich dunkel-düstere Basslinien mächtig und imposant durch weite Räume schieben. Der Einfluss angelsächsischer Post-Detroit-Rocker wie beispielsweise Tobias Schmidt, Neil Landstrumm oder Dave Tarrida wird bei *"Mercurochrome"* nicht verleugnet – im Gegenteil: Selbst der eine oder andere Track kann diesbezüglich ein Liedchen singen (*"L'ombre de Dave"*).

Vor kurzem erhielt das junge Label sogar Lorbeeren von höchster offizieller Stelle: So wurde das Kollektiv mit einem Preis des Kantons ausgezeichnet, der an die erfolgreichsten Jungunternehmer und Repräsentanten der heimischen Wirtschaft und Kultur verliehen wird. Ein Techno-Label als *"pincement culturell"*, als *"kulturelles Heftpflaster"* für den kleinen Kanton am Rande? Ferlin lächelt bei dem Gedanken und verweist dennoch auf veränderte Bedingungen: *"Haben die Leute hier früher gedacht, wir würden nur wummernde Musik hören und uns besaufen, sehen sie nun, dass man mit dieser Art von Musik Erfolg haben kann – mittlerweile kommen zu unseren Parties sogar Leute aus der Techno-Hochburg Zürich und aus dem benachbarten Frankreich."* Es versteht sich von selbst, dass *"Mercurochrome"* auch an der Expo'02 auf dem mobilen Piratenschiff des Kantons Jura über die Schweizer Seen tuckerte, mit an Bord der europaweit einzige Auftritt von *"Sugar Experiment Station"* (aka Neil Landstrumm und Tobias Schmidt). Den oben erwähnten Kühen mag dies mit Sicherheit egal sein, und so, verrät uns Ferlin am Ende, werden sich Partygäste und DJs auch in Zukunft mitunter einen Weg durch manche Kuhfladen bahnen müssen, um auf die Tanzfläche zu gelangen.

M.I.A.

TEXT: ANETT FRANK | ANNETT@DE-BUG.DE

... narkotisiert die Szene

M.i.a. mit den drei Punkten zwischen den Lettern ist der Distinktionsgewinn beim erfreulichem Verwechslungseffekt sicher. Es geht hier nicht um Berliner Großstadtgören und Elektropunk, denn Mittes Miez und Co rocken idealisiert. M.i.a. hingegen punktet mit inständiger Sequenzbeweglichkeit und verwandelt mit gespitztem Ohr das langweilige Vorurteil des ewig Gleichen von Minimal-House zum spannenden Subtil-Listener. De köllsche Mädel ist Michaela Grobelny und tobt sich neben ihrem Labelpartner Falko Bocksieper auf ihrem gemeinsamen Label Sub Static aus. Neulich hab ich M.i.a. unter ihrer statischen Zudecke schlafwandlerisch befragt und beim Träumen zugehört.

SERVICEPOINT

http://www.sub-static.de
M.I.A.-disco M.I.A. - Schlußlicht (Sub Static Records/004)
M.I.A. - Gleis Zwei (Sub Static/007), M.I.A. - Little Voices (Sub Static/016), M.I.A. - Morgentau EP (Traum/025)

Debug: Nach diversen Produktionen für dein eigenes Label hast du ja nun die neue Morgentau EP auf Jaqueline Kleins Traum-Label veröffentlicht. Erzähl mal kurz, wie eine Sub Static zu Traum kommt.

M.I.A.: *Ja, über den Riley Reinhold von Kompakt und vom Trapez-Label. Der Kontakt ist eigentlich ziemlich natürlich zustande gekommen. Ich bin öfter im Kompakt vorbeigelatscht und hab da eben auch meine Platten gekauft und so. Der Riley war für mich immer derjenige, der am zugänglichsten war. Dem hab ich dann eben irgendwann erzählt, dass ich auch Musik mache. Er hatte das ja auch schon durch meine erste EP "Schlusslicht" und die Sub Static-Veröffentlichungen verfolgen können. Ich habe ihn letztendlich auch irgendwann einmal gefragt, ob er sich nicht mal ein Demo von mir anhören will. Einfach auch nur, um seine Meinung zu hören. Naja, dann hat er sich das angehört und meinte: "Hey, alles klar, ich mach' eine Platte mit dir."*
Riley, der Mann für die Trapeze de Cologne, steckt da also auch mit unter der Traum-Decke. Doch keine voreiligen Schlüsse gezogen. M.i.a. hält nach wie vor ihre Tracks den Gefilden der ausufernden Euphorie fern, steuert dabei aber meist kräftig den Bass von hinten und führt die leichtsinnig filigranen Soundstrukturelemente narkotisiert in die Szene. Dabei ist sie auf Traum beatlastiger als die tonalen Stimmungen, die hier "normalerweise" releast werden. Das Image von Traum hält sich ja noch ziemlich hartnäckig, ein melodisch-verträumtes zu sein.

LESS STATIC ON SUB STATIC

Und wie wir ja gelernt haben, sieht man in verständnislose Gesichter, wenn über Labelphilosophie gesprochen werden will. Die Zeiten, in denen man so ziemlich gut einschätzen konnte, was ein Label musikstilistisch ausmacht, ziehen gemächlich vorüber. Meist fehlt die Substanz in den Schnittmengen. Ein Label zu machen meint mittlerweile nicht Zuweisung zu einem bestimmten Musikstil, sondern Offenheit, Mischung, Neuorientierung und Entwicklung.
So auch bei Sub Static. Alles währt sich da gegen Hymnentechno. Klar. Aber Stillstand? Nein danke, dann lassen wir bspw. lieber noch mal "Repair" in unserem Häuschen ein bisschen rumwerkeln, lassen uns sozusagen substatische Renovierungsvorschläge machen, um uns einen luftigen Eingang mit Ausblick zu verschaffen. Auf mehr Pop in den Melodien und entschädigende Ruhe. Da gab es wohl so etwas wie einen kleinen befruchtenden Austausch. Also, ein Tick düsterer für befreundete Labels produziert und ein bisschen mehr Entspannung in das Labelhäuschen mit der Sonne im Herzen rein. Die nächsten EPs auf dem M.i.a.-Label werden etwas unstatischer, was schon bei der nächsten Compilation greifen wird.

LEVEL: SELBSTABSORPTION VS. GENERATIVITÄT

Aber vorerst kommt da morgenfrisch aufgetaut bei Traum eine M.i.a. daher, die schon ein wenig verspult dem Pfad folgt, der am Wegesrand in die Minimalhouse-Richtung weist und eine Entwicklung andeutet. Noch ist sie ganz guter Dinge und "with you" auch ganz gewiss, obgleich so ein bisschen unterschwellige Bedrohung im "Morgentau" der Flora funkelt, ähnlich einer kleinen vergrasten Paranoia. Nicht zufällig das. Denn ihre folgenden Releases werden sich im melodischen Fluss verdüstern. Wie sich das demnächst genau verhält, verfolgen wir weiter.

Es war live und ich war dabei

DAS SONAR-FESTIVAL IN BARCELONA

Fiesta Catalunya - pulsierende Perlen oder Fallrückzieher der Hand Gottes?

TEXT: MIKE RIEMEL | MIKE@KLUBRADIO.DE/ FOTOS: MIKE RIEMEL

Alle Jahre wieder verwandelt sich Barcelona für knapp eine Woche zum Mekka für elektronische Lebensaspekte im Allgemeinen und Musik, Kunst und Design im Besonderen. Das Sonar Festival ruft und alle kommen. Auch im neunten Jahr etabliert es seinen Ruf als Lieblingsmeetingpoint des Sommers. Contentraver Mike Riemel berichtet.

Das neunte Sonar Festival fand im Juni mit 88.000 Gästen in Barcelona statt. Die Vorhaltungen und Voreingenommenheiten, das Festival würde langsam einfach zu groß und stressig, zu arrogant und kommerziell, konnten von den internationalen lustigen Schauern und Machern überprüft werden. Ein Medien- und Musikarbeitertreff der besonderen Art. Massives Fan-, Groupie-, Designer-, Aktivisten(?!)- und Veranstaltermekka. *"A Festival is a collection of ourselves"* wurde in den Konferenzen behauptet, und das stimmt.
Um es vorweg zu nehmen: Es ist allemal immer eine Reise wert nach Barcelona Metropolis! Allein das Clubangebot der Stadt, was natürlich ähnlich wie bei der Loveparade in Berlin alles an Booking und Specials bietet, ist überwältigend. Der Mix der internationalen Gäste, die Örtlichkeiten eines Otto Zutz, Nitsa/Apolo, La Paloma, Park Guell oder La Terrazza oder alleine das Klima sind schwer zu toppen. Die *"Barceloneta"*, der Strand der Stadt, ist gefüllt mit verdammt lustigen Leuten aller Herkunft, die sich die Zeit nehmen die Seele baumeln zu lassen. Und dieses Jahr war auch noch Fußball am Start – heißt, man konnte sich mal ansehen, wie Katalanen oder Brasilianer den kollektiven Nationalismus mit Sport cachieren. Für Kulturbewusste war das Gaudi-Jahr auch ein guter Anlass sich endlich einmal einen Überblick über die zu Architektur gewordenen Fantastereien des barcelonesischen Michelangelo zu verschaffen.

PROXIMA STATION: SAGRADA FAMILIA

... sagt die U-Bahn mit dem Blub - vielleicht sogar eine Art Motto der Festivalgäste: Zusammenkommen im *"Global Electronic Village"*. Dazu - strictly non-musical but very nice: tapas here and there... Zurück zum Festival: zum Beispiel *"The Wrong Festival"*, das finanziert von Pepe Jeans mehrere Tage umsonst und zentral am Plaza de la Catalunya Laptopper und Experimentatoren versammelt hat. Oder der *"Alterna-Sonar"*, der free Techno am Stadtrand predigte, oder tatsächlich zur sehens- und auch hörenswerten *"Sonar de Dia"* mit Konferenz, Messe und Ausstellungen. Nicht zu vergessen die sechs Bühnen, auf denen man permanent mit attraktiven Interpreten akustisch gekrault wird. Dauernd am überlegen, wen man zu wessen Gunsten verpasst oder wen man vor welcher Bühne wann noch mal treffen wollte. Da rockt dann Highfish, schwelgt Lali Puna, rattert Kid 606, freakt Alexei Shulgin, battlet Pan Sonic und Peaches und langweilt Doktor L. Safety Scissors leidet unter einem Labtop-Klau-Phänomen, das schon bei der Midem Net-Moderator Ted von der EMI zum Verhängnis wurde. Und so weiter... Es wird auf ganz klar mehr Musik am Tage gesetzt. Die Mitbewerber um das beste Festival im (advanced) elektronischen Felde wie Mutek/Montreal, Musik und Maschine/Berlin, DEMF/Detroit, Club Transmediale/Berlin, Amsterdam Dance Event, Koneisto/Helsinki und Electronic Village@Midem/Cannes (nee - oder?) kriegen die Power der wohlhabenden spanischen Metropole ins Gesicht geblasen. Die neuen Ausstellungsorte, in denen man z.B. Designers Republic und ihr *"Brain-aided Design"* in *"La Capella"* ganz groß inhalieren kann und die finale Highspeed-Diginoise Installation *"Spatial Sounds - 100dB mit 100km/h"* im *"Centre d'Art Sta. Monica"* erleben darf, erweitern das Festival in die Stadt hinein. In der eh schon sehr schönen CCCB waren *"Viva Helsinki"* und in der MACBA das Installationsthema *"Sonic Processes"* die Ausstellungsschwerpunkte. Die Berührungspunkte zu Ars Electronica, Transmediale und aktuellen Ausstellungen wie Frequenzen [Hz] in der Schirn Kunsthalle in Frankfurt werden hier klarer. Es wird fokussiert auf die Crème de la Crème der New Musical Intelligence.

WHAT'S SO SPECIAL ABOUT IT ?

Alte Katalanen, die mit Ghettoblastern durch die Altstadt wackeln, als hieße es *"Reclaim the City on Flamenco"*, sweete Bars, die Pan Sonic DJs (! Tip) hosten, Wechsel Garland, der Bands wie *"Bohren und der Club of Gore"* auflegt, Yo la Tengos Pressekonferenzzitate: *"We try analogue emulations of the digital"*, echte Techno-Drummer(!) vorm Haupteingang, die Ramblas - kurz: der Mix - davon lebt sie, die Sonar, der in die Stadt gegossene Festivalsmythos, der da auf hohem Niveau funktioniert. Und am Ende ist der Moog Club doch wieder der Showdown-Ort der International Dee-Jay Gigolos, die mit der Barcrew Liquid-Elektro-Trash in rauen Mengen versprühen und die internationale Posse zum Schreien bringen. Die Dynamik der Stadt trägt dazu bei, dass Sonar wohl auch im Jahr 10 das Image und die Attraktivität erhalten bleibt.
Also: Der Rekord von Köln nach Barcelona liegt bei 8 Stunden mit dem Auto! Try to beat it caus' next year it's Sonar X. Und die Route über Palma de Mallorca und Fähre, Mitfahrzentrale, Gulliver's oder Lloret de Mar kann man ja auch noch versuchen. Gibt's eigentlich noch Tramper da draußen ?

WEB LINKS

http://www.sonic-process.org/
http://www.sonar.es/
http://www.ioreq.hm/wrong/
http://www.alive.be/2002/index.htm
http://www.koneisto.com/
http://www.musikundmaschine.com/
http://www.mutek.ca/
http://www.transmediale.de/
http://www.aec.at/

Elektronika

WENIG LICHT

Murcof

TEXT: OLIVER SCHULZ | OLIAN@WEB.DE

Die vollbärtigste U-Boot-Musik kommt aus Tijuana, Mexiko. Fernando Corona streut als Murcof Salz in die Wunden der Elektronika, Europa pökelt sich begeistert ein.

SERVICEPOINT

Murcof, Monotónu EP, Context 09
Murcof, Martes, Leaf

WEB LINKS

www.murcof.com
www.posteverything.com/leaf/

Wenn ich Musik mache, möchte ich die niemals ganz verheilende Wunde öffnen und ein wenig Salz hineinstreuen.

Entschuldigen Sie die Nabelschau, aber ich muss mit einer Geschichte anfangen. Rechtfertigend kommen jungfräuliche Hörer darin vor. Und nicht nur im Französischen kommt die Wahrheit von den Unbefleckten. Also: Marseille, der Abend eines Tages drückender Hitze. Am Ende sitzen wir zusammen, mein Freund Mohammed Abbas aka Docteur Mo, ein arabischer Intellektueller (verkracht, chaotisch, genial), Brachialmusiker und Veranstalter von Punkrockkonzerten in Marseille, Gilles, sein hypermotorischer, Mountainbike-fahrender Sunnyboy-Mitbewohner, und ich. Ich lege Murcof auf. Die Musik stößt auf gemischte Reaktionen. Mo meint: *"Ich mag an dieser Musik, dass sie mit minimalen Andeutungen von Klängen einen Rhythmus herstellt."* Sehnsucht nach kühlem Nass oder Realität, jedenfalls entgegnet Gilles: *"Für mich ist das U-Boot-Musik."* Darauf witzelt Mo: *"Stimmt schon, das zieht einen ins tiefe Wasser. Im Übrigen hat er gerade auf einem Festival namens Sonar gespielt, das passt ja (prust!)."* Mir ist Murcof im Plattenladen aufgefallen. Da stand die neue Maxi von Sutekhs Label Context (09, wenig später folgte dann das Album *"Martes"* auf Leaf). *"Das ist gut"*, versichert die Dame hinterm Tresen, *"wenn auch sehr dunkel."* Na klar, je tiefer man taucht, desto weniger Licht.
Nach der x-ten, immer gleichen Tech-House-Produktion oder ebenso wenig innovativer Zuhör-Elektronika überrascht Murcof beim Plattendurchhören mit einem neuartigen Klangbild. Ein reiner Klavierakkord steht im Raum, wird beim Ausklingen von Streichern flankiert. Nur die sparsam einfließenden Verfremdungseffekte lassen die Montage erkennen. Dennoch kann die Fassade aus klassischen Instrumenten jederzeit wegbrechen. Unterschwellig dominiert die Elektronik. Erst nach langem atmosphärischem Spannungsaufbau setzten Rhythmen ein. Dank ihrer Feinfühligkeit harmonieren sie auf wunderbare Weise mit den akustischen Klängen. Manchmal rücken Stimmsamples die Stücke an den Rand des Pathos. *"Mir gefällt der Gedanke, zwei Stile zusammen zu bringen: Die emotionale und spirituelle Tiefe von zeitgenössischer Musik und die offensichtlichere Intellektualität von elektronischer Musik und digitaler Bearbeitung"*, erklärt Fernando Corona zu seinem Projekt Murcof.

VOLLBARTTRÄGER MIT GRETCHEN-ANTWORTEN

Der zurückhaltende Vollbartträger Corona lebt in seiner Geburtsstadt Tijuana, Mexiko. Die ganz spezielle Mischung von Murcof entstand, als Fernando an seinem Computer mit Klängen des amerikanischen Komponisten Morton Feldman experimentierte. Elektronische Musik hört er schon seit seiner Kindheit. Als frühe Einflüsse nennt er Jon Santos Bach-Interpretationen, Jean Michel Jarre oder Tangerine Dream. Schon 1988 startet er ein kurzlebiges Acid House Projekt, Vortex. Immer auf der Suche nach neuen Horizonten spielt er in den 90ern sieben Jahre lang mit einer Jazzrock-Band. *"Ich habe immer viel experimentiert und folge keiner Tradition außer der einen: Ich verwende Musik als ein Mittel menschlichen Ausdrucks durch ihre Komponenten Rhythmus, Melodie und Harmonie."* Seit 2000 gehört Fernando mit seinem Techno-Projekt Terrestre zum Nortec Movement, das letztes Jahr zu Sonar geladen war. Bei dieser Gelegenheit knüpft er die Kontakte zu Context und Leaf, denen Murcof seine Bekanntheit über die kleine mexikanische Szene hinaus verdankt.
Nun tourte Murcof durch den europäischen Festivalsommer. Wenn sein Laptop-Set in der Präsentation auch etwas steif wirkt, überzeugt es doch durch den musikalischen Output. Die andächtig lauschenden Sonar-Besucher spenden Murcof mehrfach fieberhaften Szenenapplaus. Der Mann weiß eben, wo er hin will: *"Wenn ich Musik mache, möchte ich die niemals ganz verheilende Wunde öffnen und ein wenig Salz hineinstreuen."*

Fusion

DER DANGEROUS GUY MIT DEN NEBELKERZEN

Stereotyp

TEXT: KAY MESEBERG | HEPBURN@REFLECTOR.DE

Dass in Wien die Uhren anders ticken, weiß man nicht erst seit ”Bum Rush The Discotheque“: Auf der Suche nach dem dritten Mann ist man bei G-Stone nicht etwa Orson Welles-mäßig im Siel-Untergrund fündig geworden. Vielmehr hat sich eines Sommers ein Mann bei den K-&-D-Gesellen eingefunden, alte Freundschaftsfäden aufgenommen und später das edle Goldschmiedehandwerk auf Soundarchitekturen übertragen. Stefan Moerth heißt der Mann.

Darf man mit einem Abstand von vier bzw. zwei Jahren schon von damals sprechen? Es drängt sich bei Stefan Moerth aka Stereotyp irgendwie auf. Vor vier Jahren hat er mit der “Stash It“-EP einige Zeitgenossen verwirrt, die ersten Nebellichter gesetzt. Komplexe Beats, volle Sounds, nur haben es zu jener Zeit die wenigsten verstanden. Und zwei Jahre später rappelt es wie aus dem Nichts in der Kiste. Die Ode an die Dub-Club-Abende im von der FPÖ bedrohten ”Flex” machte die Floorgemeinschaft hibbelig – aus der “Was ist das denn“-Erstarrung heraus gab es kein Halten mehr und das große Schubsen um den besten Platz auf der Tanzfläche setzte ein. Ein Track, so pogonah und deep und lefty. Verdammt: Wer ist dieser Typ, der hier das Soundsystem neu erfunden zu haben schien. Diverse Remixe später nun “My Sound“ von Stereotyp. Und wieder dreht es sich im Kopf, weil schon wieder nicht das Erwartete abgeliefert wurde: sondern erst in Nebel gehüllt und dann nach vorne gepreschт. Songs, Songs und noch mal Songs statt einer Perlenkette der Floorkiller. Es dreht sich so sehr, dass Tikiman nicht anders kann, als “Stereotyp You Are Dangerous“ zu singen. Tja, und so schnell hat der Stefan seinen unerhört spaßig gemeinten Spitznamen weg: Der Dangerous Guy. Ob das so ohne sein erlerntes Handwerk gewesen wäre? *“Vielleicht habe ich durch die Goldschmiederei keine Scheu vor dem Zerschneiden. Es geht darum Dinge zu verkleinern, zu konzentrieren, genau zu arbeiten. Es war im Nachhinein eine Vorbereitung aufs Sample-Schnitzeln, kleine Cuts machen. Und Sitzfleisch habe ich bekommen.“* Und gerade das braucht er bei seiner Arbeitsweise: *“Die Konstruktion ist oft zu überladen. Dann fange ich an zu schneiden und trotzdem sind es dann noch 60 Spuren. Weniger ist mehr. Den Satz habe ich gern, alles auf das Wesentliche runterarbeiten. Ich bin von dem Verspielten weggegangen und bin minimaler und freier geworden.“*

ZURÜCK ZUM DOM TROTZ GREEN CARD

Zur neuen Freiheit hätte es aber nicht kommen müssen. Als der eher extrovertierte Stefan Moerth 19 Jahre alt ist, lernt er den eher leisen Peter Kruder kennen. Damals steckte noch wirklich alles in den Kinderschuhen und die Jungs werden noch nicht zu dem, was man dicke Freunde nennt. Der Stefan geht für fünfeinhalb Jahre nach New York, entdeckt mit Green-Card-Heirats-Syndrom Dancehall und Ragga für sich und der Peter macht mit dem Richard eine EP, die schlicht einen High Noon der elektronischen Musikgeschichte bedeutet. Alle drei ließ das Entdeckte und Erschaffene nicht mehr los. Doch während sich die Herren Kruder und Dorfmeister seitdem mit Händen, Füßen und allen anderen Mitteln gegen Cliches verteidigen müssen, kreuzt Stefan Moerth mir nichts dir nichts in Wien wieder auf. Man lernt sich richtig schätzen. Bzw. wächst da ein neuer G-Stone-Künstler heran, der das Downbeat-Duo neu verlinkt. Stereotyps Sound macht aus der alten Dub-Liebe des Richard Dorfmeister und der Zukunftskonsequenz Peter Kruders etwas, was den Marsch durch die Institutionen antritt, alle Wiener-Melange-Sound-Besitzergreifer mit Unkenntnis straft. Im K-&-D-Sommer-Camp lernt der Stefan vom Peter, der ihm weiland so viel wie der Bruder einer anderen Mutter bedeutet, die ersten Skills. Hier richtet er sein erstes eigenes Studio ein. Das liegt aber nicht an dem mutmaßlichen Hauch, der hier nun legendengleich schweben sollte. Nein. Das Sommer-Camp befand sich im ”Zirkus Moerth”, wie Peter Kruder dieses urbane Fleckchen mit Vorderhaus, Hof und Hinterhaus nennt: Dort, wo drei alte und sechs junge Katzen mit einer Schildkröte und Mutter Moerth und ihren zwei Söhnen und Enkeln leben. Doch statt Nesthockerei bei Moerthens geht es um Aufrichtigkeit, wie Stefan Moerth versichert: *“Meine Mutter weiß alles. Sie gießt meine Pflanzen, wenn ich mal wegfahre. Sie freut sich über das Album.“*

ICH HABE EINE PLATTE GEMACHT

Das Album hat das gebaute Ensemble mit neuem Leben gefüllt, denn jeder Track hat einen Vokalisten. Doch statt heftigem Türenklappen ging alles seinen Wiener-Gang. *“Wenn wir im Studio etwas aufgenommen haben, dann sah das meist so aus, dass wir erst zum Italiener bei mir an der Ecke gegangen sind. Nach einem guten Essen und gutem Wein und einer Tüte haben wir uns dann in aller Ruhe ins Studio gesetzt. Die Grundidee ist, dass man sich bei dem, was man macht, gut fühlt.“* So also landet man nicht in der erwarteten hektischen Breakbeat-Dub-Techno-Komplexität. Vielmehr hat sich Stereotyp mit seinen wichtigsten Einflüssen aufs Boarding vorbereitet. *“Als ich angefangen habe Musik zu machen, fand ich Rhythm & Sound super, wie eine Bombe. Das ist so genial. Mit so einem Typen musst du was machen, habe ich mir gedacht. Und drei Monate später saß Tikiman bei mir im Studio. Bei Rhythm & Sound geht es nicht um einen Track. Es geht um Mood. Deshalb habe ich einen der Burial-Mixe für eine Zeit immer in der Frühe zum Aufstehen gehört.“*

Begeisterung entfiel bei den Aufnahmen auch auf Hubert Tubbs, der 54-jährige Gast auf “My Sound“. Der Mann, der den guten Stefan Moerth im Basketball schlecht aussehen lässt, fühlte sich bei Moerthens wohlig überrascht: *“I was surprised. It was a little bit of another orbit for me.“* Und die Arbeit hat sich gelohnt: *“Stefan got soul now.“* Für den 30-jährigen Stereotyp ist das Album noch mehr. *“Das ist das erste Teil, das ich zu Ende gebracht habe, das ich mag.“* Doch die Nebelschwaden sind schon wieder gelegt, denn der letzte, der hidden Track auf “My Sound“ deutet den nächsten Schwenk an: soundtracklike.

Ende gut, alles gut? Nicht ganz! Denn Stereotyps Teststrecke ist in Gefahr. Im Flex testet er seine Tracks, die er eigentlich für das dortige Soundsystem programmiert. Hier checkt er, ob es den *“Subwoofer zerhaut“*. Blöd nur, dass eine FPÖ-Zeitung gerade gegen das Flex kampagniert, Unterschriften für die Schließung sammelt. Die üblichen kleinbürgerlichen Verdächtigungen: Drogenumschlagplatz und so. *“Die wollen das Flex zusperren, aber daraus ist alles in Wien entstanden. Es herrscht ein komplett geschissener politischer Vibe hier."*

VOLL GEIL STEREOTYP: DER TYP KANN SCHWEBEN ...

SERVICEPOINT

My Sound erscheint auf G-Stone/Groove Attack.

WEB LINKS

www.gstoned.com

... UND FLIEGEN!

Meine Mutter weiß alles. Sie gießt meine Pflanzen, wenn ich mal wegfahre. Sie freut sich über das Album.

POPKOMM.FESTIVAL 2002, 15.-17. AUGUST

POP komm. DIE MESSE FÜR POPMUSIK UND ENTERTAINMENT

DONNERSTAG, 15.8.2002

E-Werk
Eröffnungskonzert
VIVA PLUS & Cooking Vinyl pres. Soft Cell, Klee, Jan Driver + more acts tba.

Tiefenrausch incl. Nachtflug
G2, MTV, Peppermint Jam, Ganovy Records & DJ Propaganda pres. „Peppermint Jam meets Kosmo Music"
Nachtflug: Live: Gourmet De Funk incl. Mousse T. (D); DJs: Mousse T. (D), Can 7 (D), Torso (D), Arian 911 (E), Femme Fatale (E) + Gogo-Performance by Alcantara Dancers (P)
Tiefenrausch: Tom Novy (D), Dani König (D), Phil Fuldner (D), Andry Nalin (D), Moguai (D)

DONNERSTAG, 15.8.2002

afri-studio (Lounge/Tanzschule)
afri cola studio pres. VIVA Electronic Beats „Multi Color Recordings" feat. James Dean Brown, Mad Professor, Mambotur, Good Groove, M.R.I., Sieg Über Die Sonne

Alter Wartesaal
VIVA PLUS & SSC Concerts pres. „Broken Beatz Festival" feat. live: Givanna Brotherz; DJ's: Phoneheads, Tgm, Kabuki, X – Plorer, Cheetah, Lightwood & Telmo A, Metro, Miguel Ayala & Chopper, J-cut & Kolt Siewerts; MC´s: Glacius, Ronin, White MC, Double J, MC Triade

Apollo
G2, Mutekki & DJ Propaganda pres. Seb Fontaine, Circulation, Enzo, Chris Cowie, Oliver Klein, Jürgen Driessen, Oliver Moldan, Marc O´Tool, Sven Palzer, Mikio

ARTheater
Bungalow, Solar Penguin, VIVA VS. & Pop100.com pres. „Risiko 100" feat. Mina, Olympic Lifts, Chips, Sirius Mo; DJ's: Lo Fidelity Allstars, Jean Jacques Smoothie, Maxwell Implosion, Stereo de Luxe, Le Hammond Inferno, Novophonic DJ Team

Blue Shell
Kulturamt Köln pres. „Blaue Nächte" feat. Bob Humid feat. Twila.Too Bassculture

Büze Ehrenfeld
Jade Tree Records & Underdog Recordstore pres. New End Original, Onlinedrawing, The Guys We Called Control + Special Guest: Kristofer Astrom

Casino
Moskito Promotion & SGAE pres. Laurel Aitken with Skarlatines, The Adjusters, Ska-P, Frau Doktor

Filmhaus
MEG Festival & Technikart Magazine pres. Epsilonlab, Jardiniers, DJ RaM, Solar Moon, Razoof; Hosted by DJ Cem & Special Local Guests

Gebäude 9
Kitty-Yo pres. Coloma, Tarwater, Jeans Team, DJ Mr. Freeze

Gloria
VIVA, ZDF, Bravo, WOM Journal, PRINZ & Eins Live pres. „Destination Cologne" with Ronan Keating + Special Guest

MTC
Home Records pres. „Warum Berlin? - Albumlivepremiere" feat. Paula, Surf

Prime Club
Target,VIVA PLUS, Blickpunkt Pop, Spex, WOM & Prinz pres. „You call it Trash, we call it Rock 'n' Roll" feat. Slut., Readymade, The Shining

Live Music Hall
VIVA PLUS, Riddim Magazine & Kingstone Entertainment pres. "World of Reggae 2002 - Part I" feat. Luciano & Jah Messenjah Band, D-Flame & K.P. Crew, Don Abi, Nattyflo, Noslw; Soundsystems: Small Axe, Kingstone, Natty Crown

FREITAG, 16.8.2002

E-Werk
VIVA Fast Forward, VIVA PLUS, Jetzt!, Prinz & Intro pres. „Introducing 2002" feat. Motorpsycho, Tocotronic, Phantom Planet, Chokebore, Bis, Baxendale, Hosted by Rocko Schamoni ; 2nd-Floor: 2 Many

Studio 672
Jazz thing Club Nights@Popkomm.2002 pres. „Bleu's World Wide Grooves" feat. Smadj & Mehdi, Magic Malik Orchestra

Stadtgarten
Deutsche Welle pres. „Global Nights" feat. Trio Mocoto, Zuco 103, Amoudou & Mariam, Roudoudou

Subway
WMF Records & VIVA Electronic Beats pres. live: Kotai, Jacek Sienkiewicz; DJ's Sven von Thülen, Highfish

Tronique
„Breaks'n'Bossa" pres. Nicola Conte, Luciano Cantone + Surprise Guest

Underground I
E.S.P. & Kick Music pres. The Defectors, The Rockets, Powersolo

Underground II
„ZOOM - The Norwegian Underground Attack" pres. The Jessica Fletchers, Surferosa, Camaros + Special Guest

VHS-Dach Neumarkt
Kulturamt Köln pres. „Hochhauskonzert Nummer Eins" feat. Erdmöbel, Zweipol aka O2

FREITAG, 16.8.2002

afri-studio (Lounge/Tanzschule)
afri cola studio pres. VIVA Electronic Beats „Compost Records Night" feat. Kyoto Jazz Massive, Michael Reinboth, Michael Mettke, Michael Rütten, Karsten John

Alter Wartesaal
Prinz, VIVA PLUS & Target Concerts pres. „Perfecto Labelnight" feat. Paul Oakenfold, Hernan Cattaneo & Special Guests

Apollo
G2, MTV, Some1Else & DJ Propaganda pres. Tiga, Mateo Murphy, FPU, Mark Dillon

ARTheater
Ladomat, VIVA Electronic Beats & taz – die tageszeitung pres. live: Turner, Grom, Captain Comatose; DJ's: Lawrence, ATA, Roman Flügel, Heiko MSO

Basement
Pittiplatsch 3000, Hobby Deluxe & Spex pres. „For Those About To Pop" feat. Tigerbeat, Mikrofisch, Locas In Love, Johan, Lehmann, Clayton Farlow, Venus Vegas, Boy Division, Sitcom Warriors; Hosted by Trini Trimpop

Blue Shell
Kulturamt Köln pres. „Blaue Nächte" feat. Garland, Hansonis

Büha Stollwerck
VIVA PLUS, StadtRevue & Powerline Agency pres. Peaches, Console, Ragazzi, Puppetmastaz

Büze Ehrenfeld
Wölli & Fabsi pres. „Die Zeit ist reif Tour 2002" feat. Schwarz auf Weiss, Planlos, Massendefekt, SFH

Gebäude 9
Headquarter pres. To Rococo Rot, Lali Puna, Donna Regina, Komeit, Ai Phoenix, Pelzig, DJ Wagner, DJ Kiefer

Gloria
Eins Live, Prinz & Solar Penguin pres. „Audiopharm Night" (Brazilectro, Afrotronic & Asia Lounge) feat. Paco de la Cruz, Ruben Dominguez, Der lächelnde Schamane, Arndt Kielstrøpp, Marschmellow Klangsystem

Kantine
Profilistix, Lax Alex Contrax, Microphone Mafia, Lecker Sachen

Kunstwerk
VIVA VS. & K7 Records pres. „Pressure" feat. Terranova Soundsystem, Swayzak, Ghost Cauldron, Tiga, DJ SST, Osymyso, Trevor Jackson aka Playgroup

Live Music Hall
VIVA PLUS & Underdog Recordstore pres. The Get Up Kids, Hot Water Music, Hot Rod Circuit, Strike Anywhere, Pale, As Friends Rust, Trial By Fire

Lulu
G2, MTV, King Brain Music, 54Clubbing, M1 & DJ Propaganda pres. Felix da Housecat, DJ Pippi, Robert Owens, Micha_K, Ali Schwarz, Cutmaster Jay; live: FabFor feat. Robert Owens, N.I.C

MTC
VIVA PLUS, Hardbeat Propaganda, Zomba Records & Rykodisc pres. Mink Lungs, Matthew, PRIME sth

Prime Club
Visions Magazin, Nois-O-Lution & Vielklang pres. Mother Tongue, Firewater, Smoke Blow

Rheinländer
Jägermeister Bandsupport pres. Ken + Special Guests

Stadtgarten
Deutsche Welle pres. „Global Nights" feat. Bugge Wesseltoft & Sidsel Endresen, Simona Barbera Trio

Studio 672
Jazz thing Club Nights @Popkomm.2002 pres. „New Vocalists on Enja Records" feat. Susi Hyldgaard, Stefanie Schlesinger feat. Charlie Moriano

Stadtgarten incl. Studio 672
Kompakt & VIVA Electronic Beats pres. „Total 4" feat. live: Justus Köhncke & Band, Kaito; DJ's: Mia, Triple R, Michael Mayer, Geo, Superpitcher, Tobias Thomas, Reinhard Voigt, Anima, Jörg Burger, Thomas Fehlmann

Tanzbrunnen
WDR Funkhaus Europa, taz – die tageszeitung, Stadt Revue & VIVA Ritmo pres. „Summer Stage – Barcelona Mestiza" feat. Wagner PA, Macaco, Ojos de Brujo, Ensaladillia Soundsystem, Axel Krygier, Brazuca Matraca, Flamenco-Formation + Very Special Guest

Theater am Tanzbrunnen
VIVA Electronic Beats, Intro & Prinz pres. „G-Stone Recordings meets Friendly Electric" feat. Kruder & Dorfmeister feat. MC Sugar B., Stereotyp feat. Tikiman, Cesar, Hubert Tubbs; DJ Performance by DJ DSL + Visual Support by Fritz Fitzke

SAMSTAG, 17.8.2002

Gloria
Peugeot, Coda Magazine & French Music Office pres. „French Electronic Night" feat. Chateau Flight aka Gilb'r & I:Cube, Télépopmusik, Superman Lovers, Rubin Steiner, Bruno, Hildegard

Live Music Hall
VIVA PLUS, Riddim Magazine & Kingstone Entertainment pres. „World of Reggae 2002 - Part II" feat. Gentleman & Far East Band, Glen Washington & State of Emergency Band, Eek-A-Mouse, Nikitaman & MonoCourt, Jester's Crew; Soundsystems: Small Axe, Natty Crown + more acts tba.

SAMSTAG, 17.8.2002

afri-studio (Lounge/Tanzschule)
afri cola studio pres. VIVA Electronic Beats „Essential Allstars" feat. Dorian Paic, Echobox, C-Rock, Kitbuilders, Ses

Alter Wartesaal
Club Star pres. John Acquaviva, Louis Benedetti, Jamie Lewis, Groovemaster K. & Daniel Garcia, H.A.N.Z., DJ 88 Keys, Khetama

Apollo
G2, Ministry of Sound, DJ Propaganda & MTV pres. „Electroclash" feat. live: W.I.T. (Whatever it takes), Waldorf, DJ Larry Tee, A Touch of Class

ARTheater
Erste Sekunde, Solar Penguin & Raum für Kunst pres. „Artbeats" feat. live: Trabant, Endraum; DJ's: Ozy, Der Kraft, Sonorama Selecta, Frank Michaelis ; Visuals by Sol Lyfond, Carlotta Valero Carbonell, Hardi Hand

Basement
pop und musik-nrw, L.A.ROCK, Landesmusikrat & Kulturamt Stadt Köln pres. Teutrine, Wicked Sideburns, Taub + Special Guest

Blue Shell
Kulturamt Köln pres. „Blaue Nächte" feat. Luka Neuser, Die Zwei

Büha Stollwerck
Miles, Chewy, Poor Rich Ones, Virginia Jetzt!, The Electric Club

Büze Ehrenfeld
Trust Fanzine pres. Robocop Kraus, Pretty Girls Make Graves, Craving + Guest

Filmhaus
„Konvex/Konkav meets Sub-Static" feat. live: Elting_Lieb aka M.R.I., Michael Langlois, G-Man; DJ's: Marcel Janovsky, Falko Brocksieper, M. Rahn, M.I.A., René Breitbarth; Visuals by Die Pixelpiloten

Gebäude 9
Prinz, taz – die tageszeitung, AMM Aktiv Musikmagazin & Wonder Records pres. Fehlfarben + Special Guests

Kunstwerk
Pathfinder Recordings pres. "UK Motion 2002 - Drum&Bass vs. UK-Garage" feat. DJ Marky, DJ Patife, Stamina MC, Gianna Brotherz, DJ Rinc & DJ Basic, MC Killa Bee, DMC Quincy, Jagger, Tweety, Oliver Schulz, Basslion, T.J. Hookah

MTC
„Japan Nite" feat. Fantasy's Core , Mono + Special Guests

Museum Ludwig
Art of Perception, Forte Records, Prinz & Kulturamt Köln pres. live: Ural 13 Diktators, Zombie Nation, Codec & Flexor, Moshikop; DJ´s: Ronny Priest, Maral Salmassi; Visuals by Kunsthochschule für Medien Köln

Rheinländer
Jägermeister Bandsupport

Subway
SGAE pres. „Electronic Spanish Performance" feat. P3Z, Makala, Sideral; live: Stereoskop, Iury Lech, An Der Beat; Hosted by Hans Nieswandt

Studio 672
Jazz thing Club Nights@Popkomm.2002 pres. „The Dutch Jazz Challenge" feat. Yuri Honing Trio, Eric Vloeimans Quartet

Stadtgarten incl. Studio 672
Disko B Recordings, Chicks on Speed Records & VIVA Electronic Beats pres. Live: Chicks On Speed, Dat Politics, Alek Stark, Creme de Menthe, Electronicat; DJ's Upstart, I-F, Patrick Pulsinger

Tiefenrausch incl. Nachtflug
G2, MTV2, Milk & Sugar Records, Soulfuric Records, 2B2M & DJ Propaganda pres. **Nachtflug:** „5 Years of Milk & Sugar Recordings - half of a Decade" feat. Milk & Sugar, Damien J. Carter; Live: Angie Brown, Live Percussion Biboul Darouiche; **Tiefenrausch:** Soulfuric Recordings & 2B2M pres. „Friends of Ours" feat. Brian Tappert, Marc Pomeroy, John Julius Knight, Copyright; live: Isabel Fructuoso, Angie Brown

Tronique
„One Step Ahead" pres. Alex Dallas, Earthbound, Leme, Freeform Arkestra & Sequel, Muri & Pascal Burckhardt

Underground I
Muttis Booking pres. Souls On Fire, Nekromantix, Peter Pan Speedrock, Amulet

Underground II
Moonska Records pres. King Prawn, Zen Baseballbat, Whitmore

SONNTAG, 18.8.2002

Apollo
G2, Space Ibiza, MTV & DJ Propaganda pres. „Space Birthday at Popkomm" feat. Moguai, Tania Vulcano, Thomas William, Alien, Tom Novy, Voodoo & Serano

Tanzbrunnen
Funkhaus Europa, VIVA Electronic Beats, Prinz, StadtRevue & taz – die tageszeitung pres. Gotan Project „La Revancha del Tango", Lightning Head aka Glyn „Bigga" Bush, Globalista Soundsystem

AUßERDEM IM RAHMEN DER POPKOMM.2002

MITTWOCH, 14.8.2002

Kölnarena
SAT1, Maxi Media, Radio RPR, Bravo & Musik Komm. pres. „Stars 2002 – Die Popkomm.Gala" feat. Xavier Naidoo, Ronan Keating, BroSis, Rosenstolz, STARS 2002, Sarah Connor, Band ohne Namen feat. Milka, Tiziano Ferro, She'loe; Moderation: Sebastian Deyle and Julia Valet

SAMSTAG, 17.8.2002

Popkomm.2002 empfiehlt das Bizarre Festival – mehr Informationen unter www.bizarre.de

Bizarre Festival

FREITAG, 16.8.2002 - SONNTAG, 18.8.2002

Weeze, Flughafen Niederrhein
3-Tages-Ticket: 89,50 €
Tages-Karte: 47,00 €
VIVA, VIVA PLUS, EINS LIVE & Visions Magazin pres. The Chemical Brothers, Silverchair, Nickelback, Jimmy Eat World, Leaves, DJ Shadow, Morcheeba, De-Phazz, Luke Slater, Röyksopp, Sneaker Pimps, Sofa Surfers, Faithless, Turbonegro, Filter, Sparta, Samy Deluxe, Fettes Brot, Seeed, Fu Manchu, Son Goku, Die Sterne, Tahiti 80, Die Toten Hosen, Incubus, Puddle of Mudd, Sportfreunde Stiller, Sick of it All, Emil Bulls und viele mehr

NEU IM PROGRAMM – POPKOMM.FILM & VIDEO: *CLIPZONE – BEST OF RARE MUSIC CLIPS – NATIONAL AND INTERNATIONAL / POP:FILM – DIE POPKULTUR-FILMREIHE*

AUSSERDEM IM RAHMEN DER POPKOMM.:
„STARS 2002 - DIE POPKOMM.GALA", 14.8.2002, KÖLNARENA, WWW.STARS2002.DE

WEITERE INFOS AUF WWW.POPKOMM.DE / OFFICIAL TICKET PARTNER

presented by VIVA PLUS VIVA LIVE popkomm.de/

OFFICIAL POPKOMM.SONG
„ERINNER DICH" VON KLEE
AB 19.8.02 IM HANDEL!

sponsored by PEUGEOT

Techno

SOMEWHERE IM KONZERTSAAL

Dennis DeSantis

Es liegt ein tiefer Graben zwischen dem klassischen Konzertsaal und der Technobühne? Nicht für den amerikanischen Kompositionsstudenten und Technoproduzenten Dennis DeSantis, der mit Notenpapier und Laptop hin- und herspringt. Angst hat er nur vor falschen Fusionen und kontemplativer Erstarrung.

TEXT: ALEXIS WALTZ, KATJA KYNAST | / FOTOS: CLAUDIA BURGER

Plötzlich tauchten beim eher experimentellen Kanzleramt-Offshot K20 diese wunderbar knisternden Berlin-Detroittracks auf, die uns an Lieblinge wie Aril Brikha oder *"The Deepest Shade of Techno"* denken ließen. Vor dem Interview mit deren Produzent Dennis DeSantis horchten wir in Google. Und wer antwortete? Die Financial Times – *"Frisch und lebendig!"* und die New York Times - *"Brillant"* und der San Francisco Chronicle - *"Ein Triumph des Ensemble-Spiels!"* Triumph des Ensemble-Spiels? Katja Kynast und Alexis Waltz fragten nach.

Vor seiner Abreise nach Deutschland verabschiedet sich DeSantis in seinem Internet-Tagebuch vorsorglich von seiner Leserschaft: Er wisse nicht, wann er wieder ins Internet komme. Soll heißen, wenn er sich eine Zeit lang nicht melde, muss es nicht daran liegen, dass deutsche Raver nach 20 Pillen Appetit auf New Music-Komponisten kriegen. Der Kulturschock ist ein anderer. DeSantis spielt hier vor Leuten, die sich um einiges besser als er, der jahrelang Musikgeschichte studiert hat, mit Techno auskennen. Und er hat mit Menschen zu tun, die nicht an der Uni lehren und dennoch von der Musik leben können. In seinem Umfeld in den USA wäre dies beides für DeSantis undenkbar. Nach seinem Master in Yale schreibt er nun seine Dissertation, eine Oper, an der Eastman School of Music in Rochester, NY. Mit ehemaligen KommilitonInnen bildet er das KomponistInnen-Quartett Minimum Security, auf deren Website sich volle Subjekte in Schwarz-Weiß-Photographien präsentieren. Zudem interpretierte er als Perkussionist im Alarm Will Sound–Ensemble Steve Reichs *"Music for a Large Ensemble"*, wofür sie sich obige Kritiken abholten.

BEFREIUNG AUS DEM REFERENZ-EMPIRE

Techno produziert DeSantis erst neuerdings, im Juli veröffentlichte k20 das Debut-Album *"Clock Wise"*. Hier wird an Detroit- und Basic Channel-Sounds das Flächige, Positive herausgearbeitet. Die Dubs verharren dabei immer im Melodischen, sie bilden zwar einen Hintergrund, aber verhallen nie. In der Abgrenzung gegen Dub-Mystiken ist DeSantis bei aller Offenheit sehr genau und insistierend. Strings, Flächen und Basslines, die dem Floor eine andere Konsistenz geben, verschenkt DeSantis, als habe er sie zuhause säckeweise, trotzdem entstehen niemals fahrige Momente. Sein Umgang mit den Dubs ist wieder mal eine technoide Befreiung aus dem Referenz-Empire. Paradoxerweise ermöglicht der verinnerlichte Formalismus Desantis, letztlich großzügiger mit dem Material umzugehen. Ob er demnächst ein formalistisches Percussion-Stück komponiert, eine Techno-, eine Drum and Bass-Platte produziert oder einen Popsong schreibt, ist ungewiss, weil er aus keiner Szene heraus agiert. Er denkt/ produziert nicht in Kategorien von Intervention und Revolution, das heißt eine Techno-Oper steht nicht an.

DEBUG: Wie hast du angefangen Techno zu produzieren?

DESANTIS: *Ich habe Anfang der 90er mit dem Sequenzer von Tanguerine Dream beeinflusste, elektronische Musik gemacht. Aber ich wusste nicht, was ich tat. Dann in der Universität habe ich klassische Musik und Noten auf Papier geschrieben. Vor ein paar Jahren bin ich zur elektronischen Musik zurückgekehrt, habe ein Studio aufgebaut, mehr Techno gehört. Richtige Technotracks mache ich aber erst seit einem Jahr. Ich habe ein paar Tracks auf mp3.com gestellt und schöne Emails bekommen. Ich habe einige Demos verschickt, mir Gedanken über Labels gemacht, die ich mag. Ronny [von K20] war am engagiertesten und realsten.*

DEBUG: Wird das, was du hier tust, deine Oper beeinflussen?

DESANTIS: *Auf jeden Fall ist meine klassische Musik mehr von Techno beeinflusst als andersherum. Obwohl mir immer wieder jemand sagt: Ja, dein Techno klingt, hättest du die Akademie besucht. Ich glaube nicht, dass ich das will.*

DEBUG: Wie beeinflusst deine musikalische Ausbildung deine Produktionsweise?

DESANTIS: *Ich versuche einfach hinzuhören und mit dem, was ich höre, mitzugehen. Offensichtlich hilft es aber, dass ich meine Hände nehmen kann und weiß, was ich spiele, dass ich hören kann, wie sich das, was ich spiele, mit anderen Sachen in Beziehung setzen wird. Aber ich versuche nicht, eine Struktur vorherzubestimmen. Das mache ich in meiner klassischen Musik auch nicht. Ich versuche, nicht zu viel über meine Ausbildung nachzudenken. Ich habe Angst, dass meine Musik zu selbstreferentiell wird.*

AFFEKT STATT KONTEMPLATION

DEBUG: Worin besteht für dich der Unterschied, ein klassisches oder ein Dancefloor-Publikum zu affizieren?

DESANTIS: *Das geht mit Techno viel schneller und auch auf einem tieferen Level, diese unmittelbare, sinnliche Beziehung zwischen der Musik und dem Hörer. Klassische Musik will, sie versucht es zumindest, zur Kontemplation anregen. Und dann gibt es diese eklige Distanz zwischen dem Publikum und dem Musiker. Ich hasse das.*

DEBUG: Sie können ihre Affekte nicht kommunizieren?

DESANTIS: *Genau. Es ist keine Sache, die in beide Richtungen verliefe. Wenn ich Techno spiele und da etwas richtig mache, fangen alle an zu schreien. Wenn ich was falsch mache, verlassen sie die Tanzfläche. Und das ist gut so. Ich mag dieses Konzept des Musikers als Heiligen nicht und auch nicht die Selbstverteidigungskonzepte, die Neue Musik für sich ausgearbeitet hat. Wenn es heißt, gefällt euch ein Stück nicht, habt ihr es nur nicht verstanden. Dennoch liebe ich es, klassische Musik zu spielen, aber es ist ein anderes Mind-Set. Ich glaube, da sind überhaupt wenig Ähnlichkeiten, vielleicht ist das mein Fehler, dass ich die Verbindungen nicht sehe. Vielleicht sollte ich mich mehr um die Ähnlichkeiten kümmern. Aber es interessiert mich überhaupt nicht, ein Technostück für Orchester zu machen oder ein klassisches Stück für Sequenzer. Das würde sich nur dumm anhören. Vielleicht liege ich falsch, aber ich sehe keinen Weg, wie Techno für Live-Musiker funktionieren könnte. Denn etwas, dass Techno zu dem macht, was es ist, ist die Tatsache, dass der Rhythmus perfekt ist. Wenn du die Kickdrum auf jeden Beat legst, wird die Kickdrum auf jedem Beat sein. Da gibt es keine Veränderung. Das ist essentieller Bestandteil von Techno, Menschen können so nicht spielen.*

Ich habe Angst, dass meine Musik zu selbstreferentiell wird. Ich mag dieses Konzept des Musikers als Heiligen nicht.

DEBUG: Einige Leute auf der Tanzfläche haben mehr Platten gehört als du. Was denkst du darüber?

DESANTIS: *Es ist demütigend für mich, hier zu sein. Die Leute von Kanzleramt, mit denen ich hier bin, haben ein enzyklopädisches Wissen. Es ist komisch, ich habe Jahre damit verbracht, Musikgeschichte zu studieren. Ich versuche aufzuholen. Ich hoffe, es war kein Fehler mit dem Produzieren anzufangen, ohne genug Platten gehört zu haben. Es besteht das Risiko, was zu machen, dass wie alles andere klingt. Ich hoffe, das ist nicht passiert. Ich höre jetzt auch immer mehr. Es gibt so viel guten Techno und Drum and Bass und Hip Hop und alles.*

DEBUG: Warum war der deepe Detroit-Sound wie Kenny Larkin oder Aril Brikha für deinen Anfang so wichtig?

DESANTIS: *Etwas in ihrer harmonischen Sprache erinnert mich ein bisschen an Jazz. Sie verwenden Harmonien, die mich in jeder Musik interessieren. In diesem Sinne gibt es eine Verbindung zwischen meiner klassischen Musik und meinem Techno. Die Harmonien, die ich benutze, sind oft ähnlich. Ich habe alle möglichen Musikgenres gehört und manche Sachen springen mich einfach an. Viel davon waren Detroit- und Berlin-Sachen.*

DEBUG: Was strebst du in der Neuen Musik an? Was passiert da so?

DESANTIS: *Ich habe keine Agenda. Agendas können für Musiker sehr gefährlich sein, aber meine meisten Sachen sind rhythmisch sehr lebendig und auf eine Art unterscheidet es sich nicht so von meinem Techno. Ich benutze Pattern, aber normalerweise Pattern von ungleichmäßiger Länge, die sich gegenseitig verschieben. Die meisten meiner Stücke sind für klassische Konventionen recht kurz, sieben oder acht Minuten. Ich mag mir keine halbstündigen Stücke anhören, also versuche ich es auch nicht selbst. Die Oper ist ziemlich lang, eine Stunde, aber aufgeteilt in 16 Szenen. Ich schreibe viel für Schlaginstrumente, weil Percussionisten einen besseren Rhythmus als die meisten anderen Musiker haben und meine Musik rhythmisch sehr fordernd ist. ich konzentriere mich auf Rhythmus und Harmonien und weniger auf Melodien. Und ich mag rhythmische Spielereien, wie feste Pattern mit einem Regelsystem, wo bei jeder Wiederholung die Pattern ein wenig kürzer werden, bis sie Ineinanderfallen und sich woanders wieder entfalten. Es leiht sich viel von der amerikanischen minimalistischen Schule, Reich ist sehr wichtig, Ligeti und Bartok.*

DEBUG: Wäre es für dich interessant in anderen Genres zu arbeiten, Songs zu schreiben z.B.?

DESANTIS: *Ich will auf jeden Fall auch andere elektronische Sachen machen. Sehr gern eine experimentellere Platte und auch eine Drum and Bass-Platte, was in der Szene passiert, ist unglaublich. Einen Popsong? Sicher, was auch immer. Wo ich aufgewachsen bin, hat man sich nicht viel mit Genre-Beschränkungen aufgehalten. So sehe ich es jetzt auch noch. Ich bin kein Techno-Produzent und kein New Music-Komponist. Ich bin nur jemand, der Musik mag. Wirklich.*

WEB LINKS

www.k20-records.com

SERVICEPOINT

Dennis DeSantis, Clock Wise, ist auf k20 erschienen.

INTERNATIONAL DEEJAY GIGOLO RECORDS COMPILATION 6
DeeJay Gigolos
Selected by DJ Hell
2 CD SET
International DeeJay Gigolos CD SIX
2 CD Set feat. fat truckers, mt. sims, bobby konders, atomizer, marc almond, scott fergusson & many more
Out Now!
bobby konders
FEAT. MASSIVE SOUNDS
A LOST ERA IN NYC 1987 - 1992
DEEP HOUSE PRODUCTIONS
BOBBY KONDERS A LOST ERA IN NYC 87-92
MOUNT SIMS
ULTRASEX
coming soon
watch out for the upcoming releases from:
The Fat Truckers,
Atomizer,
Martin Matiske,
Scott Ferguson...
Gigolo-Artist are represented by Gigolo-Booking.
Contact:
tel.: 089-5438231
fax: 089-59992731
e-mail: aram@gigolo-records.de
INTERNATIONAL DEEJAY GIGOLO RECORDS

Filesharing

ES WAR ONLINE UND ICH WAR DABEI

Aus dem Herzen von “Audiogalaxy“

Kennon Ballou arbeitete zwei Jahre lang bei dem Filesharingsystem Audiogalaxy als Programmmierer. Der Informatikstudent der University Of Texas hatte einfach auf eine kleine Anzeige am schwarzen Brett der Cafeteria geantwortet. Die Home-Story der etwas anderen Art.

TEXT: KENNON BALLOU |

SERVICEPOINT

Dieser Text erschien zuerst (in English) auf Kuroshin.org
http://www.kuro5hin.org/story/2002/6/21/171321/675
http://www.kuro5hin.org/user/kennon

Aufgrund einer Klage der amerikanischen Verwertungsgesellschaft RIAA hat sich unser liebstes Filesharingsystem Audiogalaxy dazu entschließen müssen, alle Songs zu blockieren, die man über Audiogalaxy runterladen konnte. Begonnen hat die Geschichte jedoch gänzlich woanders.

DER BLITZ SCHLÄGT INS NETZ

Audiogalaxy begann als eine FTP Search Engine namens *"Borg Search"*, die Michael Merhej geschrieben hatte. Im Physik Lab der University of Texas traf Michael auf David McArthur. Zusammen dachten sie sich Audiogalaxy, kurz AG, aus. Zunächst war AG eine einfache FTP-Suchmaschine, aber schnell begannen die beiden, Musikern Platz auf den Seiten anzubieten, um sich selbst zu promoten. Artist und Label hatten die Möglichkeit, selber MP3s zu posten, die dann jeder runterladen konnte. Zusammen mit einem kleinen redaktionellen Teil voll Reviews und Artikeln begann AG langsam zu wachsen. Drei Monate bevor ich angestellt wurde, schlug ins Netz ein Blitz ein: Napster. Michael und David realisierten die Macht von Filesharing-Systemen sehr schnell und beschlossen, dass so ein System eine großartige Art wäre, die Musik, die es auf AG schon gab, weiter zu verbreiten. Die Realisierung dieses Konzepts war der Audiogalaxy-Satellite. Es gab von Anfang an zwei Softwaredesign-Entscheidungen, die den Satellite von jedem anderen P2P-System unterschied: Zum einen ein Webinterface und zum anderen eine Queue für späteres Schicken von Tracks. Michael schrieb einen Großteil des Codes für den Windows Satellite Client und Tom Kleinpeter, ein anderer Programmierer, den Hauptteil des Linux basierten Codes für den Server, den die Satellites abfragen.

VON 500 USERN ZU 80 MILLIONEN

Als ich mit aufgenommen wurde, erfreute sich der Satellit einer recht dezenten Menge an Traffic. Um die 500 – 600 gleichzeitige User waren der Höhepunkt. Ich war schon damals überrascht von der Menge an Musik, die es in diesem Netzwerk gab, das meiste davon auch noch Musik, von der ich noch nie gehört hatte. Über die Foren auf der Webseite begann die AG Community dann zu wachsen. Viele der frühen Mitglieder waren selber Musiker und fütterten all ihre Tracks ins System.

Das erste Webinterface für den Satellite war funktional, aber weder hübsch noch besonders effizient. Ich sollte ihm ein neues bauen. Obwohl es einige Web-Programmierer gab, war ich wohl derjenige, der am längsten dabei war, ungefähr die Hälfte des Codes der Webseite werde ich wohl geschrieben haben. Ich sage das, weil: Es ist extrem befriedigend, Code zu schreiben, den so viele Menschen benutzen (als ich AG verlassen habe, waren es 80 bis 90 Millionen Seiten am Tag). Heute bin ich noch glücklich, dass sie sich entschieden haben, mich als relativ unerfahrenen Programmierer mit ins Boot zu holen. Ich habe viel gelernt und es überzeugte mich, dass ich wirklich Softwareprogrammierer werden will. (PS: Wenn jemand nach einer Weltklasse Computerscience-Ausbildung sucht, die nicht viel kostet, geht an die University of Texas, Austin).

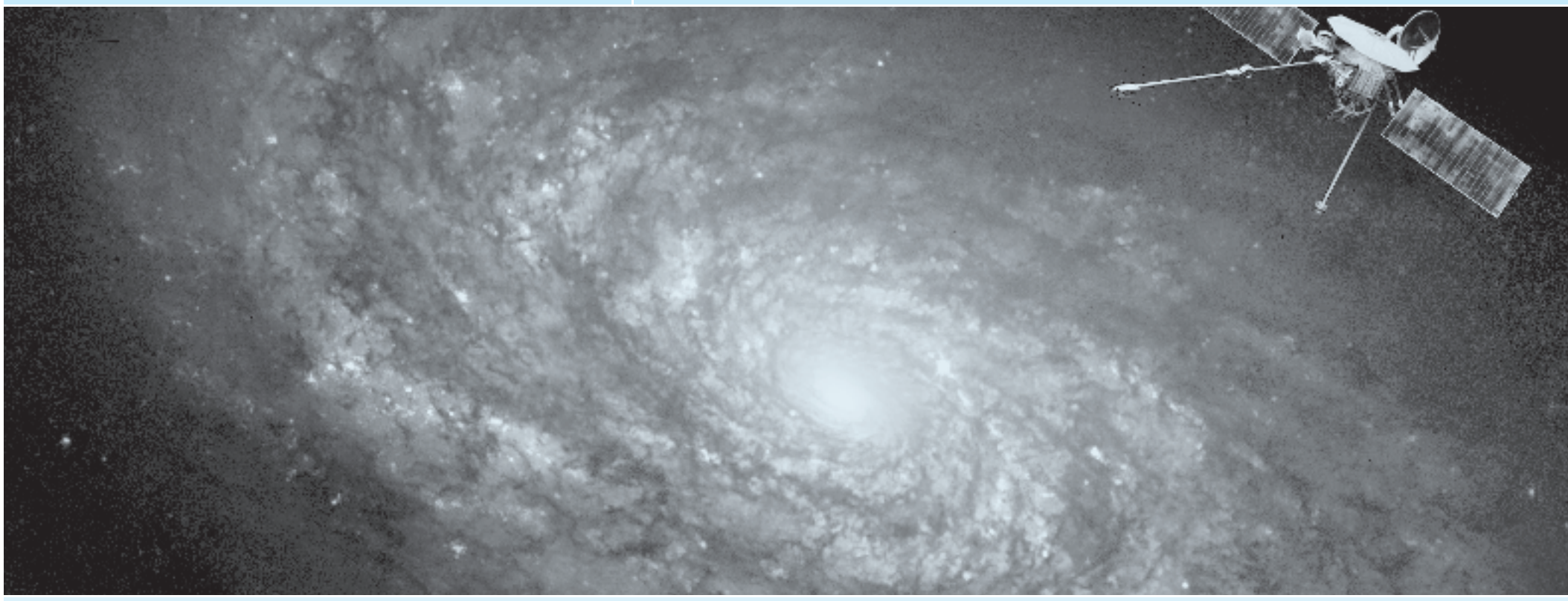
Wir haben zwar nicht so viel Geld bekommen wie bei manch anderen Dotcoms, aber um Längen mehr als beim Pizza-Ausfahren.

SPYWARE UND TRANSPARENZ

Gegen Ende meiner Zeit bei AG gingen die Anzeigen-Einkünfte extrem in den Keller und wir waren gezwungen, uns andere Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen. Ungefähr in dieser Zeit begannen wir, Spyware in den Installer der Satellites zu integrieren, denn die bezahlten einfach gutes Geld und niemand anders sonst schien welches zu haben. Entgegen vieler Anschuldigungen gab es immer die Option, die Spyware nicht mit zu installieren. Außerdem gab es ein Read-Me-Dokument, in dem genau erklärt wurde, was diese Software tut - das ReadMe wurde natürlich von fast allen ignoriert. Wir alle haben Spyware nicht gemocht und hassten es, andere Software mit dem Satellite zu bündeln, aber irgendwie mussten wir Geld verdienen und versuchten wenigstens, das Ganze so transparent wie möglich zu machen.

Was die Technologie betrifft, die bei AG im Spiel war: Wir arbeiteten mit PHP, Apache, MySQL und Linux - ich vermute, dass Audiogalaxy eine der Seiten mit dem meisten Traffic in dieser Konstellation ist. Vor Audiogalaxy kannte ich PHP gar nicht, jetzt ist es mei-

Wir haben kein Stück den rebellischen Musik-Piraten gespielt, denn wir wollten die Infrastruktur für eine sehr gut funktionierende Musik-Community bauen.



ne Lieblingssprache. Es ist großartig, C Extensions einfach mit HTML Layout zu verbinden (manche Leute wollen mehr damit tun, wie immer). Ich musste eine Menge über das Skalieren von Scripts und Datenbank-Tabellen lernen, denn einige Dinge, die bei 1000 Anfragen gut funktionieren, legen sich bei 10 Millionen am Tag flach. Wir waren auch unter den ersten der vielen Filesharing Programme, die einen Linux Client hatten.

FIRMENKULTUR, GIBT ES

Die Firmenkultur bei Audiogalaxy war einfach großartig: mit dem Music Staff und den Programmierern waren wir etwa 15 junge, intelligente, Musik liebende Leute. AG war immer sehr effizient mit Geld; die meisten Leute, die dort gearbeitet haben, waren wie ich College Studenten. Wir haben zwar nicht so viel Geld bekommen wie bei manch anderen Dotcoms, aber um Längen mehr als beim Pizza-Ausfahren. Vor allem aber konnten wir an etwas arbeiten, an das wir wirklich glauben konnten - und mir wird von Tag zu Tag klarer, wie wichtig das ist. Das Office war dezent, aber in einem sehr coolen Teil von Austin, ein paar Blocks von Waterloo Music entfernt und ich möchte gar nicht wissen, wie viel Geld ich in dieser Zeit für CDs ausgegeben habe. Manchmal hat Michael die gesamte Firma zu irgend einem teuren Restaurant geschleppt, meistens aber war er mit Geld recht sparsam. Alles in allem glaube ich, dass AG mit Geld sehr clever umging und deshalb auch den Dotcom-Tod sehr gut überstanden hat.

Ich hatte recht flexible Arbeitszeiten und einen sehr sympathischen Boss. Die Musik-Leute arbeiteten meist tagsüber, einige der Programmierer kamen abends und codeten die Nacht durch - auch um den Staus in Austin zu entkommen. Ich und einige andere hatten die Arbeitszeit dem Uni-Stundenplan angepasst, weil die meisten von uns ja in der Universität waren, auch unser Chef. Es ist schon ziemlich albern, wenn der Chef deiner Firma anfängt, über seinen Spanischunterricht zu jammern.

ONLINE COMMUNITY

Wir haben extrem viel Zeit und Aufwand dafür verwendet, die Community-Aspekte von Audiogalaxy zu entwickeln. Nahezu jede Einheit und jede Band der Seite hatte kommentierbare Boards. Diese Boards waren dafür da, um verschiedene Leute mit ähnlichem Musikgeschmack zusammenzubringen und ich glaube, damit hatten wir auch enormen Erfolg. Jeder einzelne User konnte seine eigene Seite haben, die ein Profil von ihm und den Dingen zeigte, die er mag. So hat sich eine ziemlich lebendige Community entwickelt, die auch jenseits von Musikgenres und Bands funktionierte. Eins meiner Lieblingsfeature von Audiogalaxy gab einem die Möglichkeit zu sehen, welche User die Seite, auf der man selber war, in den letzten 90 Sekunden auch gesehen hatten, unterteilt nach Ländern oder Staaten. Es war einfach faszinierend zu beobachten, von wo überall die Leute kamen, mit denen man reden konnte.

Abgesehen mal von den Community Features war unser Music Staff ganz schön aktiv und schrieb Reviews und eine Menge Artikel. Während vielleicht einige Schreiber wirklich etwas zu offenherzig böswillig waren und gelegentlich auch unter einem Fall von akutem Musiksnobismus litten, übersahen die meisten Leser dagegen, dass dieser Stil auch dazu da war, die Leser zu pushen. Es hat mich immer amüsiert, wenn jemand 15 Seiten voller Postings auf Audiogalaxy packte, um zu sagen, wie sehr er die Schreiber von AG hasst.

Es war immer das Ziel der Firma, nicht einfach einen Filesharing-Service anzubieten, sondern eine Community von Musikliebhabern zu schaffen, die aktiv an neuer Musik interessiert sind. Und wie ich schon gesagt habe, während ich bei AG gearbeitet habe, hab ich Tonnen (!) von CDs gekauft, und nahezu alles war Musik, die ich vorher als MP3 kennen gelernt hatte. Es war einfach aufregend, mit jemandem über seine Lieblingsband zu plaudern, während des Gesprächs Tracks der Band zu queuen und am Ende des Gesprächs schon die ersten Tracks zu hören, über die man eben noch geredet hatte. Bei einigen Bands, die nun zu meiner Lieblingsmusik gehören, änderte sich innerhalb von fünf Minuten meine totale Unkenntnis zu innigem Verliebtsein. Und vielen meiner Freunde ging es ähnlich. Das ganze System machte es einem einfach leicht, neue Musik zu finden, genau dafür wurde es auch designt. In seiner Höchstphase machte es das sogar brillant.

DER RIAA KOMET

Während des Sommers, als Napster von der RIAA verklagt wurde, verfolgten wir den Fall sehr genau. Natürlich. Wir realisierten schnell, dass jede Art von gerichtlicher Entscheidung auch uns direkt betreffen würde. Als die RIAA uns kontaktierte, gingen wir dann auch ziemlich schnell auf sie ein und begannen Files, nach denen sie uns gefragt hatten, zu blocken. Und ich muss sagen, sie waren überhaupt nicht effizient. Jedes Mitglied, für das sie arbeiteten, hatte sein eigenes Format, die Daten zu speichern, in denen die Künstler und Tracknamen waren - und sie schickten uns einfach einen Haufen CD-Rs voller unorganisierter Daten. Wir brauchten fast einen Full-Time Arbeitsplatz, nur um all diese Daten zu importieren, obwohl wir ihnen ein System bereitgestellt hatten, dass es ihnen selbst und auf sehr einfache Weise ermöglicht hätte.

Allerdings ist es allgemein extrem schwierig, digitale Medien zu filtern. Wenn du niemanden hast, der davor sitzt und zuhört, ist es fast unmöglich herauszufinden, dass das MP3 *"Unsigned Band – Lame Song.mp3"* tatsächlich der neue NSYNC-Hit ist. Zunächst hatten wir einfach ein Textmatching-System, dass die Tracks anhand der Titel rausfilterte. Nur waren die User natürlich clever genug, die Files so umzubenennen, dass nur ein Mensch herausfinden konnte, was sich dahinter verbirgt. Nach mehr und mehr Druck von der RIAA haben wir dann tatsächlich eine Art Checksum-Analyse des ersten Megabytes von jedem Track gemacht. Ich hatte mit der Programmierung nichts zu tun, weiß also nicht genau, wie es funktionierte, aber es war recht effektiv. Nach diesem effektiv funktionierenden Filter gab es schnell eine Art genereller Übereinkunft, dass Audiogalaxy vor allem gut für Mitschnitte von Liveauftritten, unveröffentlichtem und nicht Copyright affiziertem Material war. Was mir eh lieber war, ich finde, dass Audiogalaxy damit eine neue Stärke entwickelte. Jemals versucht, eine Liveversion von *"Scream The Sound"* von Emerald Down auf Gnutella zu finden? Das gelingt nie im Leben.

Wie auch immer: Wir haben uns alle Mühe gegeben, mit der RIAA klarzukommen. Wir haben kein Stück den rebellischen Musik-Piraten gespielt, denn wir wollten die Infrastruktur für eine sehr gut funktionierende Musik-Community bauen. Und diese Anstrengung unsererseits, da bin ich mir sicher, gab uns auch ein paar Monate Gnadenfrist.

DIE KLAGE

Wenn ihr noch nicht die Anklageschrift der RIAA gegen Audiogalaxy gelesen habt, würde ich euch vorschlagen, das mal zu tun. Es ist ein brillanter Fall von Schummelei. Dort behaupten sie einfach, dass Audiogalaxy vollkommen unfähig wäre, Piraterie zu stoppen. Sie sagen, dass das Filtersystem von AG *"von einem Erstsemester-Studenten besser hätte geschrieben werden können"*. Sie behaupteten auch, dass AG nur existiere, um Copyrights zu brechen und deshalb Royalties zurückzahlen müsse. Wie ich in diesem Artikel versucht habe zu erklären, hat Audiogalaxy einiges mehr versucht. Aber das ist eigentlich nicht wichtig, denn die RIAA ist ein riesengroßer, schwerer Gorilla und selbst wenn AG versucht hätte, gegen den im Gerichtssaal zu kämpfen, wäre jeder Sieg nur ein Pyhrrus-Sieg gewesen. Die RIAA hat genug Geld, um jeden, der kleiner ist als sie, in den Boden zu stampfen - und das zeigen sie gern. Ich glaube, wenn man keine Megacorporation im Rücken hat, die Berge von Geld in einen reinsteckt, dann hat keine P2P-Firma auch nur den Hauch einer Chance gegen die RIAA.

Aber die RIAA macht natürlich genau das, wofür sie erfunden wurde. Die Interessen und Businessmodelle ihrer Plattenfirmen zu schützen. Und das macht sie brillant. Es ist wahr, dass sie niemals in der Lage sein werden, Filesharing ein für alle mal zu beenden, aber die Firmen, die die Software dafür produzieren, vernichten sie auf lange, lange Zeit. Und sie haben auch genug Geduld, weiter auf ihnen rumzutrampeln.

ICH VERMISSE ES

Wenn ich rumtöne, dass Audiogalaxy das Beste war, denken vermutlich einige, dass ich voreingenommen bin. Vielleicht bin ich es, aber ich glaube, einige Feature machten AG einfach besonders gut: Zunächst mal war die Indizierung von Musik exzellent. Der Satellite Client schnitt sich die MP3-Filenamen in Artist und Trackname zusammen und fragte beim System an, ob es von denen schon mal gehört hatte. Wenn dem so war, gab es dem MP3-File eine Artist- und Song-ID, so dass, wenn jemand danach gesucht hat, das System wusste, wer sie hatte, egal ob sie mit anderen Filenamen benannt waren oder nicht. Dadurch wurde das Suchen nach Tracks extrem einfach. Obwohl so etwas natürlich eine Menge Junk produziert, konnte das System sich von Zeit zu Zeit ganz gut davon reinigen.

Da die Indizierung so gut lief, konnte man einen Song auch queuen, wenn keiner online war, der ihn hatte. Sobald jemand connectete, lud es dann runter. Dann suchte es auch nur nach Tracks, die die gleiche Größe und Bitrate hatten, so dass die Satelliten die Downloads sehr einfach und transparent machen konnten. Ich kann es einfach nicht leiden, fünf verschiedene Versionen eines Files auszuwählen, nur um dann eins zu bekommen. Es war einfach großartig, auf die Webseite zu gehen, bevor man eingeschlafen ist, ein paar hundert Tracks zu queuen und morgens beim Aufwachen die meisten auf der Festplatte zu haben.

Besonders gerne mochte ich außerdem die Tatsache, dass AG webbasiert war. So war es möglich, neue Feature sofort öffentlich zu machen. Obwohl der Satellite ab und an mal upgedated werden musste, war das längst nicht so häufig wie bei vielen anderen Programmen. Ein anderer Vorteil war, dass man zuhause den Satelliten laufen lassen konnte, und wenn einem in der Schule was einfiel, was man gerne hätte, konnte man es einfach in die Schlange der wartenden Tracks legen, so dass es zuhause auf einen wartete. Tatsächlich habe ich AG so ziemlich oft benutzt. Bis heute habe ich noch kein anderes System gefunden, dass einen so nahtlosen Übergang zwischen dem Finden von Musik und dem Treffen von Leuten herstellen konnte, die Musik mögen, die man selber auch mag. Sicher, Filesharingsysteme versorgen einen ganz gut mit Musik, aber eine Community wie AG hat kein anderes System hinbekommen.

Für immerhin viel Geld hat Audiogalaxy nun einen Deal außerhalb des Gerichts gemacht. Es blockiert nun alle Songs, die man über AG runterladen konnte. Die User werden sich in den nächsten Wochen wohl verkrochen haben. Audiogalaxy wird es hoffentlich in einer anderen Form weiter geben. Ich bin traurig, dass Audiogalaxy uns verlassen hat, aber es war ein verrückter Trip, solange es lief, und ich werde diese Zeit nie vergessen.

Elektronika

VIELLEICHT AUCH INTELLIGENT

Lusine icl.

TEXT: RENE MARGRAFF | THECRASHKID@GMX.DE

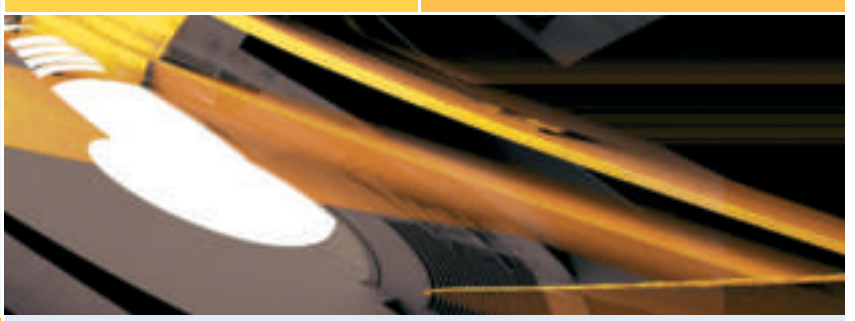
Jeff McIlwain arbeitet als "Lusine Icl" seit Jahren an seiner ganz persönlichen Interpretation von herzerwärmender, crunshender Elektronik. Auf seinem neuen Album "Iron City" rechnet der Kompositionsstudent mit seiner Wahlheimat L.A. ab - auf faszinierende Weise.

SERVICEPOINT

Lusine icl., Iron City, ist auch Hymen/Mad Monkey Records erschienen.

WEB LINKS

www.klangstabil.com/hymen, www.mad-monkey.org



NUMBERS

Erstmal der Reihe nach: Jeff McIlwain ist 27 Jahre alt und wuchs in Austin, Texas auf. Seit zwei Jahren lebt er in L.A., dieser Riesenstadt, die neben finsteren Sachen wie Hairmetal auch gute Dinge wie das Plug Research Label hervorgebracht hat. Hierher kam er, um an der CalArt Uni Komposition zu studieren. Da er aber mit allem scheinbar ganz flott ist, hat er da schon längst abgeschlossen und nebenbei seit 1999 bereits drei Alben (auf Isophlux und U-cover), ein halbes Dutzend EPs und mehr als 14 Remixe und Compilationbeiträge veröffentlicht. Schluck. Auf Hymen ist soeben Album Nummer vier erschienen.

SAY "MAYBE" TO IDM

Systemkritik Start. Ich muss schon gestehen, sobald ein Act das Label IDM (Intelligent Dance Music) aufgeklebt bekommt, fange ich an, zu grübeln und da ist es dann wieder ... dieses verquere Bild in meinem Kopf. Argh, geh weg ... Meist beschließe ich dann, nicht weiter nachzudenken und spar mir die Anschaffung des Tonträgers und schreibe stattdessen lieber *"say no to idm"* unter meine Emails. Albern, aber IDM ist für mich zu oft Musik, die so geht: Der Sound war in den frühen 90ern hip und neu, geändert hat sich nicht allzu viel, außer dass das meiste inzwischen aus immer dolleren Rechnern kommt. Vielleicht ist meine Vorstellung von IDM nur ein Monster unter meinem Bett, aber vieles klingt auch immer so leicht angeberisch supergut produziert und verdammt tot, repräsentiert einen schlimmen Konservatismus in der elektronischen Musik und ist daher Muckertum unter anderen Bedingungen. Schade. Systemkritik Ende. Natürlich gibt es auch schöne Autechre-Platten und glorreiche Ausnahmen im Jetzt, eine davon, ihr ahnt es: Lusine icl. Jeff ist auch wesentlich lockerer und weniger paranoid, wenn er den Zettel mit den drei Buchstaben zugeschoben bekommt: *"Es ist sicherlich eine doofe Schublade. Um Musik zu vermarkten, braucht es das aber wohl. Das Problem ist nur, dass IDM inzwischen für einen bestimmten "Sound" steht. Das hat den Fokus dieser Szene (und auch bei mir selbst) doch stark eingeschränkt. Bald erkennt man dann aber, dass es auch sehr viel anderes Schönes und Originelles da draußen gibt. Ich selbst würde meine Musik nicht als IDM im engeren Sinne bezeichnen. Ich möchte so gut es geht verschiedene Genres morphen. Das interessiert mich viel mehr und ist auch das, was mich an der experimentellen Musik, die mich anfangs beeinflusst hat, so sehr faszinierte."*

Er spricht vom Morphen und das kann man auch ganz gut hören, denn neben einem unheimlichen perfekten, lebendigen, crispen Sound hat Jeff es sehr gut geschafft, dieses endlose Glitzern und Flitzern à la Arovane mit Mitnickrhythmen zu kombinieren. Auch der Einfluss seiner wieder entdeckten Ambientplattensammlung lässt sich auf dem neuen Album durchaus raushören. Seine Einflüsse und Lieblingsmusiken kamen in letzter Zeit vor allem von Susumo Yokota, Brian Eno, Yo La Tengo, The Sea & Cake, Electric Birds und (yeah!) Seefeel.

Ich selbst würde meine Musik nicht als IDM im engeren Sinne bezeichnen. Ich möchte so gut es geht verschiedene Genres morphen.

IRON CITY

Der Titel des neuen Albums - *"Iron City"* - klingt erstmal bedrohlich und nach Industrial. Die Musik ist aber überhaupt nicht so. Inspiriert ist der Titel von einem Buch von Don DeLillo: *"Jemand hat mir "White Noise" empfohlen. Der Plot spielt in einer surrealen Stadt in Amerika, die mich irgendwie an L.A. erinnerte. Daher dachte ich, dass es durchaus passend sei, ein Album zu machen, dass sich vage auf meine Erfahrungen hier stützt. Allerdings meine ich das eher etwas abstrakter, für mich geht es vor allem um ein Hin- und Herspringen zwischen verschiedenen Emotionen."*

L.A. ist für Jeff keineswegs die Erfüllung eines (amerikanischen) Traums, denn *"mein Verhältnis zu L.A. ist definitiv eine Hass-Liebe. Diese Stadt ist weird, das ist schwer zu erklären. Stell dir ein riesiges Einkaufszentrum in der Wüste vor mit einigen Menschen, die im "Biz" sind. Absolut klaustrophobisch. Die Musik hier? Manches ist echt okay. Ich höre immer diesen soulful Housekram im Radio und manchmal mag ich es, manchmal möchte ich aber auch einfach nur mein Radio klein machen. Aber diese eher "jazzige Herangehensweise" hat meine Musik sicherlich beeinflusst. Ansonsten zu L.A.: Stell dir vor an einem Ort zu wohnen, an dem es nur eine Woche im Jahr regnet. Die restliche Zeit ist sonnig und warm. Klingt nett, ist es aber nicht. Eigentlich ist es ziemlich deprimierend. Zudem weißt du nicht, was der Straßenverkehr aus dir machen kann, wenn du die Rushhour hier noch nicht erlebt hast. Daher denke ich, dass das Album meine Flucht ist, aber ich würde den Effekt der Stadt auf meine Musik nicht so betonen, obwohl es schon etwas damit zu tun hat."*

LABELHOPPING?

Jeff hat bisher u.a. auf Labels wie Isophlux, U-Cover, Delikatessen, Carpark und Eat This Records veröffentlicht. Ist dieses *"Labelhopping"* bewusst oder sucht er einfach nur nach den für ihn idealen Bedingungen? Jeff: *"Ich bevorzuge Labels, die eher open minded sind, was ihren Katalog angeht. Ich weiß nicht, ob ich auf weiteren Labels veröffentlichen werde oder nicht, aber es müsste schon einen guten Grund geben, wenn ich das tun sollte."*

Schrieb er und arbeitete weiter an seinen Remixen und Stücken für Compilations auf Musik aus Strom, Tigerbeat6 und Sp.ark...

JOSEPH MALIK - DIVERSE - MODERN URBAN CITY MUSIC ALONG WITH D&B, TECHNO, HOUSE AND HIP HOP. "THE PRODUCTION IS FANTASTIC, AS IS THE SONGWRITING. HE IS LIKE THE PERFECT CROSS BETWEEN MARVIN GAYE AND NICK DRAKE" (XLR8R) - *CPT 104-1 (2-LP) & CPT 104-2 (CD)*

JAZZANOVA - IN BETWEEN - WITH CAPITAL A, CLARA HILL, DAVID FRIEDMAN & PAUL KLEBER, DESNEY BAILEY, DOUG HAMMOND, HAJIME YOSHIZAWA, ROB GALLAGHER & VALERIE ETIENNE, URSULA RUCKER & HAWKEYE PHANATIC AND VIKTER DUPLAIX - *JCR 025-1 (3-LP) & JCR 025-2 (CD)*

HALLO DE:BUG
ALLES GUTE ZUM 5. GEBURTSTAG!

MINUS 8 - MINUIT - MINUS 8'S FIFTH ALBUM AND THE SECOND ON COMPOST - SOPHISTICATED LOUNGE MUSIC. "ONE OF THE MOST PROLIFIC PRODUCERS IN THE JAZZ FIELD. YET ALWAYS UNDERRATED." (STRAIGHT NO CHASER) *CPT 105-1 (2-LP) & CPT 105-2 (CD)*

THE UNDERWOLVES - UNDER YOUR SKY REMIXES
BY RESTLESS SOUL, FAUNA FLASH, JURYMAN, SPACEK, EARTHBOUND, PESHAY VS PHOTEK, INTEGA, DIVINE STYLERS, ORIGIN UNKNOWN, HEAVY MANNERS
JCR 030-2 (CD)

compost records
JCR JAZZANOVA COMPOST RECORDS

VISIT OUR WEBSITE AT **WWW.COMPOST-RECORDS.COM**

PPSALES

Wahlen

HEUT KAUF ICH MIR DIE PDS

Virtuelle Parteien-Börse: Wahlstreet.de

Das ist soziale Marktwirtschaft: Bei Wahlstreet.de lassen sich Parteien kaufen. Zum zweiten Mal will das Angebot die Kurse der Bundestagswahl durch eine Online-Markt-Simulation prognostizieren. De:Bug hat schon mal mitspekuliert.

TEXT: JANKO ROETTGERS | ROETTGERS@LOWPASS.DE / FOTOS: OLE BRÖMME

SERVICEPOINT

Die Wahlstreet
http://www.wahlstreet.de

Iowa Electronic Markets
http://www.biz.uiowa.edu/iem/

Austrian Political Stock Markets
http://ebweb.tuwien.ac.at/apsm/

Stock Markets für alles und jeden
http://www.die-prognose.de

Mächtiger als Frau Noelle-Neumann: Wahlstreet.de

Was für ein Aufstieg. Eben noch lag ich auf Platz 596 der Wahlstreet.de-Händlerbestenliste und hatte üble -1,5 Prozent Rendite zu verzeichnen. Doch dann profitierte ich vom Über-Nacht-Wachstum der Splitterparteien. Billig gekauft, teuer verkauft, und schon heißt es: Platz 9. Roland Schill sei Dank.
In den nächsten zwei Tagen helfen mir dann die PDS und die SPD dabei, mein Niveau halbwegs zu halten. Doch kommt das Schicksalswochenende. Deutschland wird nicht Fußball-Weltmeister. Zu müde vom nächtlichen Univision-Fernsehen - spanisch-sprachige Fußball-Reporter sind ja so viel besser, aber das nur nebenbei - verpasse ich es, daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen. Dabei ist es ja eigentlich ganz logisch: Hätte Deutschland gewonnen, wäre Schröder am nächsten Tag Fußball-spielend und Oliver Kahn-umarmend auf jeder Mattscheibe gewesen. So aber war's eine Niederlage für alle. Kahn, Schröder, Völler, Deutschland. Und damit eben auch die SPD. Die Aktie sackt ab und ich bleib auf 7000 Stück Sozis sitzen. Dumm gelaufen.
Nicht, dass ich damit wirklich Geld verloren hätte. Insgesamt dürfen bei der Politikbörse Wahlstreet.de nur bis zu 50 Euro eingesetzt werden. Dafür gibt's dann 500.000 virtuelle Wahldollar, für die sich Aktien der verschiedenen Parteien erwerben lassen. Ein Prozent entspricht dabei einem Dollar. Was Schill und Co. - bei der Wahlstreet einfachheitshalber unter *"Andere"* subsummiert - eben zu so einem netten Spekulationsobjekt macht. Über ein einfaches Web-Interface lassen sich Gebote und Angebote platzieren, Transaktionen vollziehen und die aktuellen Kurse in Echtzeit kontrollieren. Das ganze ist simpel genug, um auch von Nicht-Börsianern verstanden zu werden, der Suchtfaktor ist extrem groß.

PEER TO PEER BEATS ALLENSBACH

Entwickelt wurde das der Wahlstreet zugrunde liegende Modell eines Meinungsforschungs-Markts von den Wirtschaftswissenschaftlern der Universität Iowa. Dort können Studenten schon seit der Präsidentenwahl 1988 den Ausgang von Wahlen am virtuellen Markt erproben. Mittlerweile wird das Modell in Iowa auch dazu benutzt, andere Entwicklungen zu prognostizieren. Kürzlich gab es beispielsweise eine Handelsrunde zur Frage, wie oft sich das neue Harry Potter-Video verkaufen wird.
In Deutschland wurde das Parteien-Kaufen erstmals 1998 anlässlich der Bundestagswahl von der ZEIT und dem Berliner Tagesspiegel veranstaltet. Die Idee: Anstatt sich auf die Erbsenzählerei der klassischen Umfrage-Prognosen zu verlassen, fragt man lieber den freien Markt. Da am Ende des Börsenbetriebs nur das wieder ausgezahlt wird, was die Parteien bei der Wahl tatsächlich an Prozenten bekommen, versucht jeder Händler langfristig, möglichst nah an das Endergebnis heranzukommen. Weshalb ein echter Wahlstreet-Junkie ständig Zeitung liest, Umfragen verfolgt, Arbeitslosenzahlen hochrechnet und natürlich auch Fußball guckt. Aus all dem entsteht dann das ganz persönliche Prognosen-Raster. Kombiniert man diese Raster aller Wahlstreet-Teilnehmer, entsteht dabei ein vernetztes Modell, das weitaus mächtiger ist als das von Frau Noelle-Neumann. Peer to Peer beats Allensbach. Soweit zumindest die Theorie.

DIE GRÜNEN EMPFEHLEN DIE GRÜNEN-AKTIE

In der Praxis funktioniert die Wahlstreet nicht unbedingt besser, aber auch nicht viel schlechter als klassische Prognosen. Was eben auch ganz üble Fehleinschätzungen mit einschließt. So war die Wahlstreet bei der letzten Bundestagswahl zwar besser als einige Meinungsforschungsinstitute, lag bei der Prognose des SPD-Ergebnisses aber immer noch um zwei Prozent daneben. Völlig ins Auge ging der Versuch, die hessische Landtagswahl von 1999 zu prognostizieren. Roland Kochs CDU wurde dabei von Wahlstreet-Teilnehmern um fast sieben Prozent unterschätzt.
Könnten solche Fehleinschätzungen an gezielten Manipulationen liegen? Grad für kleine Parteien klingt das nach einer tollen Idee: Den eigenen Aktienkurs in die Höhe treiben und so Unentschiedene bei ihrer Wahlentscheidung beeinflussen. Bisher kommen solche Versuche hier zu Lande allerdings noch eher hilflos daher. 1998 etwa versuchte die grüne Hochschulgruppe Konstanz, Wahlstreet-Teilnehmer mit Logik zu überzeugen: *"Unser Tipp: Gleich nach Börseneröffnung möglichst viele Aktien von Bündnis 90/ Die Grünen zu Tiefstpreisen erwerben. Denn nach Ansicht vieler Wahlstreet-Experten werden die grünen Aktien derzeit deutlich unter Wert gehandelt."* Jaja, die Experten aber auch wieder. Irgendwie hatten die Konstanzer Grünen dann doch etwas anderes zu tun, ihrer Aktie hat der Aufruf nicht genützt.
Anders erging es dem Kurs der FPÖ 1995 beim österreichischen Wahlstreet-Pendant. Damals kaufte eine Gruppe von Händlern fünf Tage vor der Wahl gezielt fast alle Aktien der Haider-Partei auf, was deren Kurs steil ansteigen ließ und den Gesamtmarkt ordentlich durcheinander brachte. Ob's der Partei selbst was genützt hat, bleibt fraglich. Das Wahlergebnis der FPÖ lag schließlich fünf Prozent unter dem Aktienkurs.

MAL EBEN DEN EDMUND RAUSWÄHLEN

So richtig lassen sich solche Manipulationen kaum verhindern. Der beste Schutz ist immer noch ein möglichst großer Markt. Weshalb es natürlich nur logisch ist, auch Politikmuffel für die Wahlstreet anzufixen. Etwa, indem man sie über andere Börsen ans Politiker-Kaufen gewöhnt. Konsequenterweise organisiert Ecce Terram, der Provider der Wahlstreet, mittlerweile auch Ableger, die nicht mehr ganz so viel mit der Politik zu tun haben. So lassen sich mittlerweile auch Bundesliga-, Formel 1- oder TV-Quoten-Aktien handeln. Sogar zum Sat1-Inselduell gab es schon eine elektronische Börse.
So schön der Gedanke auch ist, nächste Woche würde das Sat1-Publikum einfach mal den Edmund rauswählen - echte Wahlstreet-Fans möchten mit so simpel voraussagbaren Sachen wie dem Inselduell natürlich nichts zu tun haben. Wer hat auch schon Zeit für Reality-TV, wenn er ständig die Börsenkurse checken muss? Mittlerweile hab ich's durch emsiges Handeln übrigens wieder auf Platz 107 geschafft. Insbesondere die FDP hat mir dabei wunderbar geholfen. Aber wie werde ich jetzt die ganzen Grünen-Aktien wieder los, die ich mir gestern aus irgend einem Grund zugelegt habe? Vielleicht sollte ich mal bei deren Konstanzer Hochschulgruppe anrufen.

FINDER

‹#26› PUBLIC DOMAIN
Ein Support für unsere politische Bildung will die Bundeszentrale für politische Bildung sein, logisch. Sie weiß, dass "die Apo" retro klingt und klärt uns auf.

‹#27› SCHRÖDER GLEICH STOIBER?
Alles die gleiche Grütze? Über groben Unfug und die feinen Unterschiede. Eine Stilkunde.

‹#28› PARTEIEN WEBSITES
Quellcodes lesen lohnt sich. Was die Parteien übers Netz wissen und wir über ihre Administratoren. Mal updaten und auf zum Wysywyg-Test.

‹#29› WAHL SONGS
This is propaganda! Die Wahlschlager der Parteien im Internet. Ohren zu und durch.

‹#31› RADICAL CHIC
Sinnstiftungshobby als Pose vs Kritik der Kritik in Endlosschleife. Wie geht's eigentlich der Linken und ihrer Kritik? Eine Bestandsaufnahme.

‹#32› BIT-FILM
Von Amiga- und Atari-Karambolagen zum Storytelling. Mit Trigger-me-happy-Computerspielen lassen sich Filme mit richtigem Flow drehen. Auf zur Kurzfiktion.

‹#26› DEMOKRATIE - ELEKTRONISCH
‹#27› POLITIK - DIGITAL
‹#30› APO
‹#30› GUIDO UND ICH
‹#33› HACKEN UND KUNST
‹#35› MUSIKTECHNOLOGIE
‹#36› GOTO / EVENTS
‹#36› GEWINNEN

POLITISCHE BILDUNG ALS INSTITUTION

Auf, Bürger, interessiert euch!

TEXT: MERCEDES BUNZ | MRS.BUNZ@DE-BUG.DE / FOTOS: OLE BRÖMME

Nach der Schlappe mit der Weimarer Republik wollte man das nächste Mal sicher gehen. Für die politische MItarbeit hat man eine eigene Institution gegründet. Die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) passt seit den 50ern darauf auf, dass wir Bürger auch ordentlich mitarbeiten, an der Demokratie. Welche Rolle das Internet beim Erreichen der Bürger spielt und dass Politikverdrossenheit nicht unbedingt Entpolitisierung bedeutet, das erzählt Thorsten Schilling, Leiter des Fachbereichs Multimedia & IT.

DEBUG: Der französische Philosoph Jacques Rancière hat festgestellt, dass sich die Politik von den Straßen, Fabriken und Universitäten in die Gremien zurückgezogen hat und zu einer Politik der Beratung geworden ist. Die Aufgabe eurer 1952 gegründeten Behörde ist es ja, hier gegenzusteuern und die Bereitschaft der politischen Mitarbeit zu stärken. Spielt für euch das Internet hier eine Rolle? Wie seht ihr den Zusammenhang von Politik und Neuen Medien - Ihr habt ja auch Volker Grassmucks Buch zur freien Software veröffentlicht.

THORSTEN SCHILLING: *Für die Bundeszentrale für politische Bildung ist das Internet inzwischen unverzichtbar. Wir haben zahlreiche neue Projekte ins Laufen gebracht. Unsere Website www.bpb.de wird zu einer digitalen Bibliothek des politischen Wissens systematisch ausgebaut (die neue Site startet Mitte Juli), wir haben mit www.fluter.de ein Online-Magazin vor allem für jugendliche Zielgruppen etabliert, ab 16. Juli startet in Kooperation mit arte und dem ZDF die online Plattform www.wastun.org, die sich den neuen Formen politischen Aktivismus widmet etc etc. Speziell zu den Wahlen haben wir eine Diskussionsplattform ins Netz gestellt: www.wahlthemen.de, auf der mehr als 50 hochrangoige Experten, Wissenschaftler, Publizisten ebenso zu Wort kommen wie alle user, die sich an der debatte beteiligen wollen.*
Auch als Thema der politischen Bildung sind die neuen Medien wichtig, wir bereiten z.B. gerade eine Publikation zum Thema "Bürgerrechte im Internet" vor. Wir verstehen uns als ein Teil der so genannten "Public Domain", d.h. des öffentlichen, nicht-kommerziellen Bereiches im Internet. Den zu erhalten und auszubauen, das öffentliche Bewusstsein für seine strategische Bedeutung zu stärken, ist geradezu die Voraussetzung für die Möglichkeit von Politik in und mit den Neuen Medien.

DEBUG: Wie wichtig, wie gravierend ist für euch die so genannte *"Politikverdrossenheit"* - oder glaubt ihr, dass man davon nur redet, weil man nach Politik an der falschen Stelle sucht - schließlich hat sich ja in den letzten Jahren eine breite außerparlamentarische Opposition an clever agierenden Globalisierungsgegnern gebildet? Wie steht ihr zu außerparlamentarischen Bewegungen, also den Globalisierungsgegnern, ATTAC oder indymedia.org? Ihr seid ja eine vom Staat finanzierte Institution, deren Auftrag es ist, politisches Wissen lebendig zu halten. Die Globalisierungsgegner halten sich aber explizit außerhalb der staatlichen Sphäre auf.

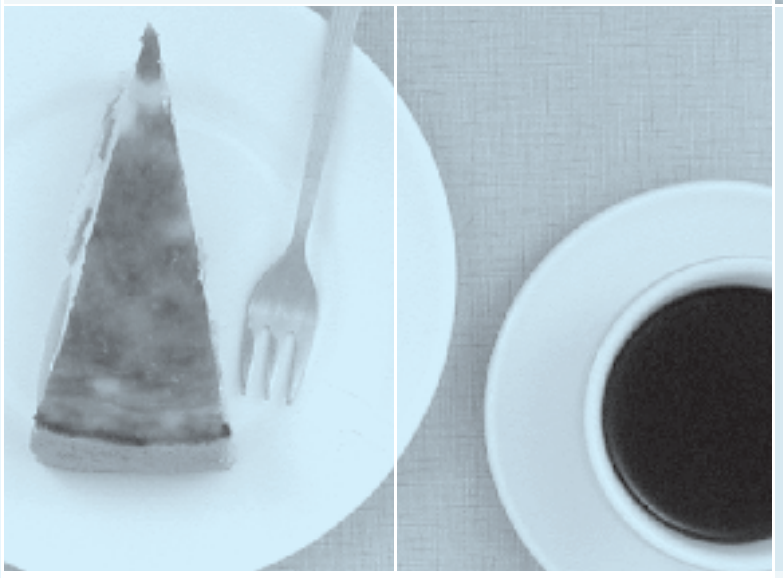
THORSTEN SCHILLING: *Politikverdrossenheit ist nicht gleich Entpolitisierung, eher die Unzufriedenheit mit den existierenden Machtbalancen und Repräsentationsformen der Politik. Und spätestens nach dem 11. September beobachten wir so etwas wie eine Re-Politisierung. Auch die ganze Gobalisierungsdiskussion zeigt, dass es ohne politische Regularien nur zu einer Verschärfung der sozialen Widersprüche kommen wird. Dabei geraten zunehmend demokratisch legitimierte, staatliche und interstaatliche Institutionen bzw. Verfahren in den Blick (der Internationale Gerichtshof z.B.). Ebenso wird klar, dass es auch der weltweit vernetzten Initiativen bedarf, um das Thema auf die Agenda der Mächtigen zu setzen und zu halten. Die "Neuerfindung" der Demokratie, wie sie Ernst Ulrich v. Weizsäcker bei der Vorstellung des Berichts der Bundestagskommission zu Globalisierung gefordert hat, kann nur gelingen, wenn die politische Phantasie auch der AktivistInnen dabei mit zum Zug kommt. Diese weltweite Diskussion ist vielleicht das spannendste politische Phänomen zur Zeit. Deshalb versuchen wir, mit www.wastun.org uns dem für die politische Bildung zu nähern.*

DEBUG: Wir hätten gerne konkrete Tipps für das Vorgehen der APO-Bewegungen. Was würdet ihr ihnen raten, um politisch wirksam zu sein?
THORSTEN SCHILLING: *APO klingt so retro, oder? Das Ganze ist ja mehr als Style, auch wenn es schon eigene Ästhetiken hervorgebracht hat. Und Tipps, wie sie ihre Arbeit machen sollen, sind wohl so ziemlich das Letzte, was die Leute von uns brauchen. Politisch wirksam sind sie ja schon. Die Frage ist, wie nachhaltig das gelingt. Und dafür werden Übersetzungsleistungen auf allen Seiten gefragt sein, die den Protest in konkrete Politik, auch staatlicher Institutionen verwandeln können.*

DEBUG: Zuletzt noch sind wir neugierig: Es ging mal das Gerücht um, dass ihr die Taschenbuchausgabe des Empire-Buchs aus Gründen der politischen Bildung in eure lieferbaren Publikationen aufnehmen wolltet. Hat das geklappt?
THORSTEN SCHILLING: Wir sind mit dem Verlag im Gespräch.

SERVICEPOINT

www.wastun.org
www.fluter.de
www.bpb.de
www.wahlthemen.de



Politikverdrossenheit ist nicht gleich Entpolitisierung.

INTERAKTIVE DEMOKRATIE?

TEXT: ANNE SCHREIBER | ANNE@DE-BUG.DE

WIR FRAGEN CLAUS LEGGEWIE

DEBUG: Was gab 1996 eigentlich, wenige Jahre nach der Erfindung des World Wide Web, Anlass zu einer Konferenz über Internet und Politik?
CLAUS LEGGEWIE: *Zum damaligen Zeitpunkt galt "elektronische Demokratie" noch als das Sahnehäubchen oder Goldrähmchen der Internet-Ökonomie. Das Netz sollte nicht nur ein Spielplatz und ein Marktplatz sein, sondern auch eine Agora, eine weltweite Bürgerversammlung. Dieses Denken prägte unter Clinton und Gore auch die amerikanische Politik und den Geist der Internet-Pioniere.*

DEBUG: Damals war das Stichwort "Beteiligungsdemokratie", heute sprechen Sie von einer "Zuschauerdemokratie". Was hat zu einer veränderten Interpretation des Internets geführt?
CLAUS LEGGEWIE: *Von der Zuschauerdemokratie spreche ich nicht erst heute. Jede Demokratie, deren politische Kommunikation überwiegend über das Massenmedium Fernsehen abläuft, tendiert zu passivem Konsumenten-Verhalten. Die große Leistung der Massenmedien, vor allem der Zeitungen und des Rundfunks, war, eine "große Öffentlichkeit" über politisch relevante Fragen zustande zu bringen, Kommunikation also zu demokratisieren. Aber aktivieren kann man die Bürgergesellschaft damit kaum, die Beteiligungsdemokratie braucht interaktive Medien.*

DEBUG: Sie äußerten sich bereits 1997 durchaus skeptisch über die Modernisierung der Demokratie via Internet. Worin liegt Ihre Kritik begründet, wo sehen Sie aber Möglichkeiten, das Massenmedium Internet in politische Handlungsfelder einzubinden?
CLAUS LEGGEWIE: *Ich galt bei manchen übrigens eher als hoffnungsloser Optimist. Meine stets vorhandene Skepsis hat sich aber leider bestätigt: Das Internet wurde im politischen Bereich vor allem als ein 'Massenmedium' entwickelt, womit es seine Chancen vergibt. Die Hauptakteure in den Parteien und Konzernen haben wenig Gespür für die interaktiven Potenziale, oder sie haben zu recht Angst davor. Das Internet kann in den großen Massenmedien unterbliebene Nachrichten verbreiten, kann Zensur der Meinungsfreiheit korrigieren und erlaubt autonome politische Kommunikation gut informierter Bürger.*

DEBUG: Was heißt politisches Handeln "im" Internet überhaupt heute? Was ist der "normale" Politikverbrauch des Internet?
CLAUS LEGGEWIE: *Normal ist, dass Politik-Profis, die auch die anderen Medien nutzen, sich genauso den Möglichkeiten des Netzes bedienen. Alles was es offline gibt, gibt es mittlerweile auch online. Hinzu kommen bisher marginalisierte politische Akteure, die Nicht-Regierungs-Organisationen und nicht zuletzt weltweite Protestkommunikation.*

DEBUG: Und welche Rolle spielt das Internet im aktuellen Wahljahr bzw. bei der Wahl?
CLAUS LEGGEWIE: *Es ist ein Zusatzmedium, das niemand mehr umgehen zu können meint, wer nicht als unmodern gelten will, das aber kaum jemand wirklich ernst nimmt, eine Zwischenexistenz also. "Wahlentscheidend" ist aber auch das Fernsehen mit seinem oberflächlichen Politainment nicht, um das soviel Buhai gemacht wird.*

DEBUG: Bedeutete der Börsencrash des E-Commerce neue Chancen für nichtkommerzielle Öffentlichkeiten im Netz oder ist damit auch die politische Utopie des Mediums aufgebraucht?
CLAUS LEGGEWIE: *Die Globalisierungskritik zeigt, dass politische Utopien ("Eine andere Welt Ist möglich!") nie ganz absterben. Aber Demokratie wird nicht durch ein Medium wieder belebt, sondern durch den eigensinnigen Willen des Souveräns. In einer globalen Netzgesellschaft kann das Internet dabei immer noch eine enorme Rolle spielen. Jetzt ist es durch Zensureingriffe und Datenmanipulation schwer bedroht, trotzdem bleibe ich Optimist: Wenn viele schicke E-Commerce-Firmen schon lange tot sind, wird die politische Nische im Netz größer werden.*

WAS MACHT DAS INTERNET IM WAHLKAMPF?

Christoph Bieber über Napster und Vote-Swapping

TEXT: ANNE SCHREIBER | ANNE@DE-BUG.DE / FOTOS: OLE BRÖMME

Digitale Politik, was passiert da? Und wann wird man endlich online wählen können? Werden wir bald wie bei der letzten US-Präsidenten-Wahl unser Stimmrecht tauschen können? Oder bleibt Interaktive Demokratie ein leeres Schlagwort? Wir fragten jemand, der es wissen muss, Christoph Bieber von politik-digital, viele Löcher in den Bauch.

DEBUG: Was gibt es im Unterschied zum letzten Wahlkampf 1998 Neues? Welche Rolle spielt das Internet in diesem Wahlkampf?

CHRISTOPH BIEBER: *Im Gegensatz zum letzten Wahlkampf wird das Internet inzwischen sehr viel professioneller eingesetzt. Während es 1998 eigentlich nur eine Spielwiese für Experimente mit neuen Formaten politischer Kommunikation gewesen ist, wird es jetzt gezielt in verschiedene Wahlkampagnen integriert: professionell gestaltete Angebote wie nicht-regierungsfaehig.de (SPD), zeit-fuer-taten.de (CDU) oder achtzehnzweitausendzwei.de (FDP) unterstreichen diesen Trend. Die Vernetzung der Websites, Newsletter, Online-Umfragen oder Internet-Spots mit den klassischen Wahlkampfmedien wie Print-Anzeigen, Wahlplakaten, Fernseh-Spots und sogar den "Face-to-Face-Meetings" in der Fußgängerzone bestimmt dabei die Wirksamkeit der Internet-Angebote: Das Netz wirkt auch jetzt noch am besten "durch alte Medien" hindurch, trotz der gut 30 Millionen Internet-User in Deutschland.*

DEBUG: Aber was hat das Netz mit dem Wähler eigentlich zu tun? Welche Aussagekraft haben zum Beispiel politische Online-Umfragen, wenn gerade mal die Hälfte der Wähler online ist?

CHRISTOPH BIEBER: *Das Internet kann für einige Wähler durchaus eine wichtige Rolle spielen, da man sich - eine gewisse Kenntnis der politischen Online-Arena vorausgesetzt - online sehr gut informieren kann, gerade auch abseits der üblichen Informationspfade, die von Parteien und Medien vorgegeben werden. Vor allem unabhängige Angebote wie waehlen2002.de, politik-digital.de oder election.de leisten in Form von Überblicksseiten, Tests oder "Parodie-Sites" ihren Beitrag zum Online-Wahlkampf.*
Die zahlreichen Online-Umfragen liefern in der Regel lediglich Hinweise über die politischen Präferenzen der Websites, die die Umfrage anbieten. Einzig Internet-Wahlbörsen (zum Beispiel wahlstreet.de) stellen ein ebenso anspruchswie sinnvolles Prognosewerkzeug dar. Solche Sites werden ihre "große" Zeit jedoch erst in den letzten Tagen vor der Wahl erleben.

DEBUG: Wann wird man endlich online wählen gehen können?

CHRISTOPH BIEBER: *Das wird sicherlich noch einige Jahre dauern, allerdings weniger aufgrund technologischer Probleme oder Sicherheitslücken, sondern eher wegen der administrativen Schwierigkeiten, das deutsche Wahlrecht um die Variante der elektronischen Stimmabgabe zu erweitern, sowie der immensen Kosten, die eine solche Modernisierung verursachen würde. Hinzu kommen eher demokratietheoretische Bedenken wie eine allmähliche Aufgabe des Grundsatzes der geheimen Wahl. Europaweit wird das Jahr 2010 als eine "Schallmauer" angesehen, und das ist wahrscheinlich keine schlechte Schätzung.*

DEBUG: Stichwort Napster. Im US-Wahlkampf 2000 verglichen Sie die Musiktauschbörse mit dem Konzept des Vote-Swappings. Was hat es damit auf sich und hatte diese Form der Netz-Kommunikation überhaupt Einfluss auf den Wahlkampf?

CHRISTOPH BIEBER: *Im damaligen Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Al Gore und George W. Bush hatten sich findige Köpfe eine Art Lücke im amerikanischen Wahlrecht zunutze gemacht: Die Kandidatur von Ralph Nader eröffnete in bestimmten Fällen die Möglichkeit eines Stimmentauschs über Wahlkreisgrenzen hinweg. In "sicheren" Bush-Staaten wie zum Beispiel Texas konnten Gore-Anhänger ihre Stimme dem dritten Kandidaten zur Verfügung stellen und erhofften sich als Ausgleich in "Battleground States" wie Florida die Stimme eines Nader-Sympathisanten. Internet-Tauschbörsen, die im Prinzip wie das Peer-to-Peer-Netzwerk von "Napster" funktionierten, vermittelten dann solche tauschwilligen Wähler. Das war ein exzellentes Beispiel für die Optionen interaktiver Medien im Vorfeld demokratischer Wahlen - die Folge ist inzwischen eine Diskussion um die Modernisierung des Wahlrechts in den USA.*

DEBUG: Gibt es hierzulande ein ähnliches Beispiel für interaktive Demokratie? Welche Ausbaumöglichkeiten sehen Sie?

CHRISTOPH BIEBER: *Im deutschen Wahlrecht kennen wir ein ähnliches Muster des Stimmentausches unter dem Begriff der "Zweitstimmenkampagne" - die allerdings auch ganz analog funktioniert hat. Die personalisierte Verhältniswahl zum Bundestag lässt eine Wählervermittlung durch "Vote-Swapping" nicht zu, allerdings ist in anderen Fällen, etwa bei Direktwahlen um ein Bürgermeisteramt, ein digital vermittelter Stimmentausch durchaus denkbar. Hierzulande liegen die Chancen für "interaktive Demokratie" stärker im Bereich der Wählerinformation, -bildung und -mobilisierung. Wenn es gelingt, über das Internet Menschen zu motivieren, sich überhaupt politisch zu beteiligen und ihre Meinung zu äußern, dann ist das schon ein großer Fortschritt. Beispiele dafür gibt es reichlich: Insbesondere Politik-Simulationen wie dol2day.de oder Angebote für Jung- und Erstwähler können auch in Zukunft noch eine große Rolle für die Aktivierung politischen Potenzials spielen. Auch als eine Art "Korrekturmedium" bietet das Netz gerade zu Wahlkampfzeiten gute Möglichkeiten für eine indirekte Teilhabe am Wahlkampf. Die so genannten "Fake-Sites", die gestandene Politik-Angebote parodieren, werden wir kurz vor dem Wahltermin sicher noch erleben. Bereits formiert hat sich ein Netzwerk unter der Überschrift "gemeinsam-gegen-stoiber.de" und auch die umstrittene "aktion18.de" unter Federführung von Christoph Schlingensief hat gezeigt, wie das Internet für kurzzeitige Politik-Kampagnen eingesetzt werden kann.*
Im Wechselspiel des "offiziellen Internet-Wahlkampfs" mit den unabhängigen Korrekturen aus der Netzwelt formiert sich die Arena politischer Online-Kommunikation - wer sich hier behaupten kann, sammelt Pluspunkte auf der Modernitätsskala und vielleicht auch einige Stimmen. Wahlentscheidende Bedeutung wird der Internet-Wahlkampf zumindest in diesem Jahr jedoch nicht haben.

SERVICEPOINT

Christoph Bieber ist neben vielem anderen Vorsitzender des Vereins politik-digital.de, Doktor der Politologie, Assistent am Institut für Politikwissenschaft der Universität Gießen, an der er an der Einrichtung eines Zentrums für Medien und Interaktivität (ZMI) arbeitet. Außerdem schreibt er Bücher über Turnschuhe: "Sneaker-Story - Der Zweikampf zwischen adidas und Nike."

"gemeinsam-gegen-stoiber.de" und auch die umstrittene "aktion18.de" unter Federführung von Christoph Schlingensief haben gezeigt, wie das Internet politisch quer eingesetzt werden kann.

HEUTE: STILKUNDE

TEXT: MERCEDES BUNZ | MRS.BUNZ@DE-BUG.DE

SCHRÖDER GLEICH STOIBER?

Egal, ob SPD oder CDU regiert? Von wegen. Doch ausgerechnet unsere Lieblings-Fernsehkultur im bebrillten Anzug, ausgerechnet Harald Schmidt musste diese blöde Bemerkung wiederholen: "Ich glaube, dass es keinen Unterschied macht, ob wir eine SPD- oder eine CDU-geführte Bundesregierung haben", meinte er im FAZ-Interview. Ist der blind? Vielleicht ab 15.000 Euro Verdienst im Monat, Herr Schmidt, würde man gerne entgegnen. Würde man. Nur absurder Weise ist Herr Schmidt mit dieser seltsamen Meinung nicht alleine. Überhaupt nicht. Von ganz rechts, von der NPD und Franz Schönhuber über die FDP bis ganz links zum Attac-Vertreter Sascha Kimbel stimmen die diversesten Figuren mit Harald Schmidt ein ins Lied der kanzleraustauschbaren Beliebigkeit. Rechts, links, oben und unten: Stoiber und Schröder sind weitgehend auswechselbar. Die Bundestagswahl biete keine Alternative mehr, klagte die taz. Das wollen wir doch mal sehen. Das glauben wir so nicht.

ÄSTHETIK, POLITIK, GESTE

Man kann uns erzählen, was man will: Dass die Politik nichts anderes wäre als eine bürokratische Anpassung an die Wirtschaft, also an den Weltmarkt. Sind wir nicht der Meinung, aber meinetwegen (nicht, dass wir Überzeugungstäter unserer Form der Demokratie wären). Nehmen wir mal an, es wäre so. Immer noch kann man einer Frage nicht ausweichen: der des Stils, der der politischen Geste. Wie, mit welcher Geste, mit welchem Stil, präsentiert sich das Anpassen, die Justierung, die Macht? Wie setzen sich Schröder und Stoiber auf den Kanzlerstuhl? Eine Ästhetik der Politik, die weit über ihren ästhetischen Aspekt hinausgeht, indem sie der Macht eine Form gibt - damit auch der Kritik ihren Platz zuweist. Wir nehmen da mal einen Satz, einen von Edmund Stoiber zur Frage der Macht, und halten den mal hoch: "Ich habe niemals an den Toren des Kanzleramts gerüttelt. Ich will meinem Vaterland dienen." Stoiber will seinem Vaterland dienen, nicht an den Toren des Kanzleramts rütteln. Erstens: Dem "Vaterland" "dienen", da läuten doch die Alarmglocken, da kann man uns doch wirklich nicht erzählen, es wäre egal, beliebig oder austauschbar, ob so ein Nationalfuzzi einen in Zukunft tagtäglich auf der Mattscheibe gegenübersitzt und beim Abendessen begleitet: Mikrophysik der Macht. Zweitens, damit einhergehend, kann man sehen, dass Edmund hier eine spezifische Form der Macht rekrutiert und willig ist, sich selbst als eine transzendentale Figur (pfui!) zu inszenieren, eine, die selber gar kein Interesse hat. Durch ihn spricht das Land, dem er dient. Wer dagegen ist, ist nicht gegen Stoiber, der dient ja nur einer höheren Macht, das Land, das Volk, die Demokratie am besten noch: Abführen! Wir sagen: Ernst H. Kantorowicz' Mittelalterstudie über die Beziehung zwischen natürlichem und politischem Körper - das ist aktueller denn je, und wenn einer seinen privaten Körper in der Macht, in der Kanzlerschaft, im Land, verschwinden lässt, dann ist das vor allem nur eines: suspekt. Dann lieber jemand, der rüttelt statt dient, jemand, der die eigenen Ambitionen an die Oberfläche holt und Macht ausübt.

DIE SCHLACHT UM DIE DIFFERENZ

Dem Vaterland dienen: Ernsthaft muss man sich also fragen, wie kann das kommen, wie kommt das, dass hier die verschiedensten Leute einstimmig an diesem einen Punkt der Beliebigkeit aufeinander treffen, Leute, die sonst nicht einmal gemeinsam einen Kaffee miteinander trinken würden, eher dass sie sich den ins Gesicht spucken?
Es scheint, als hätte ein absurder Paradigmenwechsel stattgefunden. Während man früher den Gegner mit der Hysterisierung seines Profils an den Rand drängte und das soziale Gefüge mit den Auswirkungen der freien Marktwirtschaft oder die Wirtschaft mit dem Sozialismus bedrohte, unterstellt man ihm heute Profillosigkeit. Ganz einfach. Schon zur Wahl 1998 schienen alle die Machttheorie Foucaults als Grundlage ihres Wahlkampfprogramms indoktriniert zu haben: "Wo es Macht gibt, gibt es Widerstand", worauf deshalb keiner dem anderen mehr Widerstand leisten wollte, um ihm keine Macht zusprechen zu müssen. Umgedreht heißt das, dass jeder versucht, etwas zu formieren, gegen das die anderen sich abdrücken müssen. Der Widerstand ist damit von der Kritik auf die Setzung von eigener Differenz übergegangen. Die Schlacht um die Differenz ist bereits in vollem Gange: Form statt Abdruck! Empire strikes back? May the force be with you!

PS: Wir schlagen Herrn Schmidt vor, in seiner Sendung einen lustigen Chor aus den Austauschbarkeitsfans aller Gruppierungen zu bilden, alle dürfen einstimmig einstimmen in das Lied der Beliebigkeit. Wir beobachten dann deren Austauschbarkeit.

KANZLER WÄHLEN

Das Kreuz mit dem Kreuz im Netz

Die Fähigkeit Politiker-Webseiten anzusehen, muss in ungefähr mit der Fähigkeit gleichgestellt werden nach einem 25-Stunden-Marathon-Vormittagstalkshowprogramm 2 Stunden auf dem Klo mit der neuen Allegra zuzubringen. Unmenschlich also. Dazu braucht man sie sich nicht anzusehen. Wir tun es aber trotzdem, weil wählen ja so traditionsbewusst ist und wir vor 4 Jahren schon versucht haben unserer Wahlentscheidung durch das Netz nachzuhelfen.

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE / FOTOS: OLE BRÖMME

JUST DO IT.

Damals war die Zeit, als das Netz noch aufregend und neu war (für Politiker), und man konnte allerlei Peinliches, Zusammengeschustertes und Halbfertiges in den Quellcodes finden. Heutzutage, dachten wir, beauftragt man ja normalerweise Agenturen (oder Ricky) damit, im Netz so geleckt auszusehen wie unter dem wirklichen Scheinwerferlicht, ja selbst Onlinewahlkampfstrategien (sieh an!) werden ausgedacht, und die Foren diverser Parteien haben oft genug schon einen tatsächlichen Nachrichtenwert, so dass z.B. *Spiegel.de* gerne mal aus den Forenorakeln liest, wenn es was Aktuelles gibt, das dem digitalen Volksmund so auf der Seele brennen könnte.

Also nicht fragen, ob ich nicht Besseres mit meinem Leben anfangen könnte, als mir Politpopbrowsereskapaden reinzuziehen, sondern getreu dem vorherrschenden Marketingmotto aller Parteien: Just do it, erst mal rein in die schmutzige Welt der Tables. Kurze Vorbemerkung noch. Mir ist klar, dass ich mit Mozilla (Explorer verweigert seit ein paar Tagen die Koexistenz) auf Mac und einer Bildschirmauflösung von 600x800 als Exot vermutlich nicht besonders freundlich empfangen werde, wer aber glaubt, das Netz als Wahlkampfinstrument zu einem Mittel der digitalen Ausgrenzung machen zu müssen, hat halt eben Pech und ich bin nicht bereit, mir den DRM- und Virenwahn ins Haus zu holen, nur um zu einer Wahlentscheidung zu kommen, es gibt schließlich Wichtigeres. Da aber die Wahlprogramme der Parteien einen mit ihrem einmütigen *"Lass uns was für die Wirtschaft tun und das Netz beschneiden wo wir nur können"*, eh nicht dazu überreden können sie zu wählen, müssen wir zum WYSIWYG-Test greifen. What you see is what you get: Was die für sich selber machen, das wollen sie dann auch irgendwie. Also: Wessen Webseite verleitet einen dazu, den Kandidat zum Kanzler zu wählen?

WHOIS?

Es gibt bekanntlich, glaubt es oder glaubt es nicht, drei Kanzlerkandidaten, auch wenn man mehr als drei Parteien wählen kann. Die anberaumte Personalisierung des Wahlkampfs 2002 lässt einen quasi reflexhaft bei den Homepages der drei Kandidaten vorbeisehen. Denic (wir sind vorsichtige Herantaster und wollen den vollen digitalen Wahlblast etwas herauszögern) gibt einem für *Stoiber.de* die klassische Antwort: Das gehört Edmund, wohnhaft in der FJS-Straße, ist über *Netplace.de* angebunden, (die hosten vieles von der CSU; wir sparen uns blöde Bemerkungen über den dritten Nameserver (*nsd.netplace.com*)), hört eigentlich auf den schönen Namen *stoiber.netplace.de* (213.183.5.67), ist recht gut erreichbar (im Mittel 0,069 Sekunden) und liegt ganz kuschelig zwischen www2.csu.de und *www3.csu.de*. *Edmund-stoiber.de* hat man noch über Strato dazugekauft (redirect auf ->*stoiber.de*), falls mal jemand der Vorname einfällt und *Edmundstoiber.de* gehört Maximilian Kreuzer aus Waldmünchen, ist aber vorsorglich abgeschaltet, und obwohl seine Handynummer (0175/560 4601) auf seiner Autoleasing-Seite steht und der Mann Webadmin einer Homöopathie-Seite ist, können wir nur mutmaßen, was der um alles in der Welt damit wollte.

Klar, dass Schröder nicht so viel Glück hatte, nur auf seinen Nachnahmen bauen zu können, denn Schröders gibt es bekanntlich irre viele, und da war das Berliner Ingenieurbüro Schröder einfach schneller, obwohl die Webseite seit 1996 *"under construction"* ist. Sowohl *gerhardschroeder.de* als auch *gerhard-schroeder.de* sind aber sicher in der Domainbörse des SPD-Parteivorstands, heißen etwas merkwürdigerweise zwar eigentlich *www.hessen.spd.de* (?), führen aber nur auf eine Art Visitenkartenseite innerhalb vom *SPD.de* Köpfeangebot, die einen (nur Lebenslauf und E-Mail) auf *www.bundeskanzler.de* verweist.

Westerwelle.de ist zwar ein Karriereportal, gehört aber zur Westerwelle AG und linkt Surfer, die die Namespace-Gier von Guido grundlos überschätzt haben, nicht mal auf die richtige Seite. *Guido-westerwelle.de* gehört dem Universum Verlag in Wiesbaden (der die Webseiten für die FDP-Abgeordneten macht) und obwohl Guido gerne als Rezensent des dort erschienen Buchs *"Arbeit ohne Barrieren"* auftritt, leitet die Seite auf den Abgeordnetenserver der FDP, wo ein PHP-Script dann abfängt, woher man kam, und einem die Homepage von Guido ausspuckt. *Guidowesterwelle.de* (gehosted von Kontent in Duisburg) ist dann aber seine eigene Domain (wobei wir nur mutmaßen können, warum der Anwaltssohn sich die mit dem Bindestrich nicht hat überschreiben lassen), hat aber keinen Index, vielleicht benutzt er ja nur den Mailserver (*mail.guidowesterwelle.de*). Das komplizierteste Setup jedenfalls bislang. Und ob am Ende 18% der Surfer die Seite finden, ist fraglich.

SOURCECODE STOIBER

Es lohnt sich eigentlich immer, sich den Sourcecode von Webseiten anzusehen. Nicht nur um festzustellen, dass Jan-Henrick Hempel (Ricky) (Google kennt ihn nicht) die Webseite von Stoiber macht und die Metatags vergessen hat (Google findet *Stoiber.de* trotzdem im Ranking ganz oben vor *stoiber-verhueten.de*, *verhindert-stoiber.de*, *stoppt-stoiber*, *stoiber-for-bundeskanzler.de*, *spiel-mit-stoiber.de*, *stoiber-poppen.de* im Gegensatz zum Hompagegewusel privater Schröders). Oder um zu sehen, dass das Stylesheet nicht grade auf websafe Farben baut (#CC730B z.B.). Sondern auch, um zu sehen, dass die Webseite nach dem Index sofort auf Frames umsteigt, die keine Noframebrowser mehr unterstützt, weshalb man Inhalte auf der Stoiberseite außer der Homepage auch nicht wirklich über Searchengines findet (Tag vergessen?) und mit Textbrowser (eigentlich ein Muss bei Politikerseiten) gleich ganz aussteigt und deshalb die Frameinfo auch gnadenlos hinter den Head setzen kann. Die auf PHP basierende Seite auf einem Apache Server (1.3.26, mal updaten!) hat nebenbei die Optimierung auf 600x800 ein wenig falsch verstanden, so dass einige Bereiche für mich z.B. nur durch viel Trickerei zu erwischen sind, da die Image-Navigationen ständig aus dem Bild ragen und die Noresizetags doch etwas zu streng sind. Die überschwängliche Verwendung von Bildern überhaupt lässt die Information in einem Minirechteck verschwinden, das man nur durch intensivstes Scrollen dazu bekommt, einem zu sagen, was denn nun auf der Webseite überhaupt an Information ist. Man findet zwar mit etwas Mühe, dass Karin ihm seine Schwäche verzeiht (abends mal ein Stück Schokolade), ein paar sortierte News aus dem CSU-Office (16 Stück, um genau zu sein), kann sich darüber informieren, dass Stoiber trotz schöner Mouseover-Landkarte nur noch zwei Termine hat (einen in Bayern, einen in Berlin), viele Bilder ansehen und Downloaden (das schärfste davon ist selbst gezippt noch fast 8 MB groß, das kleinste, sein @mund Logo, ist übrigens

What you see is what you get: Was die für sich selber machen, das wollen sie dann auch irgendwie. Also: Wessen Webseite verleitet einen dazu, den Kandidat zum Kanzler zu wählen?

wirklich ein @ und ein Mund, und so hässlich, dass man sich nicht wundert, dass es niemand benutzt). Ansonsten aber verweist die Seite am liebsten auf die sachlicheren Domains *www.wahlfakten.de* (eigentlich eine Anti-Einwanderungsseite, die hauptsächlich die Asylpolitik der Bundesregierung angreift), auf *www.regierungsprogramm.de* (Downloadseite für das Wahlprogramm der CDU/CSU mit dem "X"-Force Inc.-Logo) und *www.zeit-fuer-taten.de* (in meinem Fall ein richtiges Browserdesaster), die eigentlichen Wahlkampf Domains.

OUTSOURCING WESTERWELLE

Anstatt also *mail.guidowesterwelle.de* zu hacken, beglückwünschen wir erst mal die Idee, den Quellcode der Startseite von *guido-westerwelle.de* mit Images in den Tables (stellenweise bis zu sieben ineinander genested) weder gut gerendert sind noch ganz aufeinander passen wollen. Das gibt der gesamten Seite den Charme einer selbst gebastelten von vor vier Jahren. Aber es gibt zumindest, wie man es bei der FDP nicht anders erwarten würde, ein Revenue-Konzept (man kann Westerwelle-Bücher direkt bei Amazon kaufen), astreine, schmierige, animierte Gifs für ein wenig Volksnähe, jede Menge Videos (Real) und Vorträge von Guido auf der PHP basierten Seite (auch hier übrigens wieder ein Apache Server und mit 1.3.19 noch ein wenig updatebarer als der von Stoiber), und Links zu Seiten, die nicht alle nur Wahlkampf sind. Im Gegenteil: von *Madonnamusic.com* über *Beethoven.de* bis *metmuseum.org* ein reichhaltiges Kulturprogramm, mit informativ-propagandistisch-persönlich ab, mit dem sicheren Gefühl, dass die Zukunft von Westerwelle 1998 eingefroren wurde.

BUNDESKANZLER SOURCECODE

Die *Bundeskanzler.de* Seite (trotz personalisiertem Wahlkampf immerhin Verzicht auf *gerhard-schröder.de* usw.) hinterlässt von Anfang bis Ende den Eindruck einer typisch gemachten Business-Seite. Also Layer-Navigation, die so ungefähr auf allen Browsern hinhaut, fast realisierte 600x800 Optimierung, leicht pixeliges, modernes Backdrop-Design, Foren (grade geschlossen), Kinderecke, virtuelle Touren - der Mann hat Geld, das sieht man sofort. Metatags bis zum Umfallen, auch für Robots, Druckversionen, Textbrowser-fähig, Ausrichtung auf die Zielgruppe (bei Kanzlerpolitik steht ganz oben in den Menus *"Internet für alle"*). Google gibt einem 744 Einträge über Internet auf der Bundeskanzler Seite (Vergleich: Westerwelle 5, Stoiber 0, aber auf der Stoiberseite findet man ja wegen fehlendem Noframetag eh nix). Jegliche 404-Seite wird redirected auf den Index, weder die Forms noch sonst was sind gut auszutricksen, und abgesehen mal davon, dass man die Seite bis nach Togo runterscrollen kann und man nicht auf die Schnelle alles findet, irgendwie slick genug. Selbst wenn man Bundesadler Findulin als Ask-Jeeves-Agenten der Seite fragt, wer Kanzler wird, bekommt man eine Auskunft, die, so orakelig sie auch sein mag, irgendwie stimmt: *"Das entscheiden die Bundesbürgerinnen und Bürger im September"*. Warum er allerdings auf die Frage, welchen Server die Seite benutzt, mit *"Was halten sie eigentlich von der Berliner Currywurst?"* antwortet, ist uns einigermaßen rätselhaft, er erweist sich allerdings im Folgenden als ziemlicher Currywurst-Experte. (Erfunden 1949, September, Imbissbude am Stuttgarter Platz). Die]Init[Aktiengesellschaft für digitale Kommunikation hat ihren Auftrag auf jeden Fall erfüllt. Aber Wahlkampf? Hier nicht so direkt.

Der findet bei der SPD scheinbar dezentral statt, trotz Kampa und Online-Wahlkampf-Team, und geht von Werbung auf Google bis zu Horden von Anti-Stoiberseiten - von denen es auch noch welche ohne SPD und Juso-Unterstützung gibt, Übersicht auf *www.netz-gegen-stoiber.de* oder *www.gemeinsam-gegen-stoiber.de*, wie überhaupt die Antistoiberfraktion auf das Sammeln von URLs aus ist, was wohl nach der Stoiberwahl so nicht mehr gehen dürfte. Das mag zwar erst mal dezentral aussehen, hinterlässt aber trotzdem irgendwie den Eindruck, ähnlich strukturiert zu sein wie das Porno-Netzwerk. Wer einmal drin ist, kommt nicht wieder raus.

Kanzler wählen geht also irgendwie gar nicht. Die Ausnahmeperson (G.W.) vertritt Internetdesign-Oldschool-Konzepte, die auch ein Bäckermeister kaum anders machen würde. In Funktionalität lässt er auf Open Source setzen, ohne es vermutlich selber zu wissen oder das nach außen zu vertreten oder gelegentlich mal upzudaten.

Dann haben wir den bayrischen Aspirant, der auf die vielsagenden Bilder für diejenigen setzt, die viel Bandbreite, aber wenig Inhalt brauchen und sich von Amigo Ricky nur scheinbar gut updaten lässt, ohne dafür auf die billige Umsonst-Basisarbeit der Opensourcegemeinde (PHP, Apache) verzichten zu wollen. Und den Kanzler, der einerseits nach reiner Wirtschaftlichkeit riecht, einem aber andererseits das Argument des Nicht-Stoiber-Wählens durch eine Horde von Fusselpornoseiten-Aktivismus vermiest. Da kann man sich zumindest bis auf weiteres nur noch darüber freuen, dass man ja in Deutschland eh keinen Kanzler wählt, sondern Parteien. Doch davon mehr nächstes Mal.

Shockwave-Begrüßungsanrede von Guido mit </html> zu beginnen. Astreine Arbeit, liebe Universal Verlagsanstalt. Glück gehabt, dass normale Browser das ignorieren. (Textbrowser sehen eh nur zwei Bilderreferenzen, obwohl Guido an eine Textversion gedacht hat unter *www.guido-westerwelle.de/text/*). Wenigstens bleibt alles in meinem etwas schmalen 600 Pixel breiten Fenster. Und auch wenn die *Firsttuesday.de* auch was für Jungunternehmer und sogar ein bisschen Service für Surfer (Paperball, Stadtplandienst etc.). Trotzdem linken auf ihn nur 116 Seiten zurück, wohingegen *Stoiber.de* glatt über 400 erreicht, der *bundeskanzler.de* Server 2300 (die Schröder-Seiten übrigens überraschenderweise 0), aber das kann man wohl kaum vergleichen. Mehr als 8000 FDP-Pressemitteilungen runden das Ganze recht

WAHLKAMPFSONGS 2002

TEXT: VERENA DAUERER | VDAUERER@T-ONLINE.DE

CDU | WWW.CDU.DE

Singen tut hier nur ein hässlicher Zwerg. Der Bockschuss ist die kleine Wahlanimation mit Flash "Gerhard Schröder und die Rote Laterne", der die dunkelrote Bedrohung formelhaft beschwört, um dabei in dumpf stumpfsinnigen Trance zu verfallen. Der Akteur ist ein Cartoon-Gnom aus dem Hinterhoframschladen von Schneewittchen, der Mantra-artig höchst angeheitert brabbelt: "Ein Licht geht aus, ich geh bald nach Haus, rabimmel rabammel rabumm." Er latscht einsam im Dunkeln und vergießt bittere Tränen über sein SPD-rotes Kostümchen. Ein bisschen mehr Flashaktion hätte die Animation schon bringen können. Immerhin lässt sie auf einen durchaus interessanten Humor schließen, der die Derbheit eines bayerischen Stammtischwitzes mit selbstgefälliger Offenlegung der Absichten verfeinert und sich dabei immer noch zufrieden über den Bierbauch streichen kann.

EXTRASITE STOIBER | WWW.STOIBER.DE

Leider bloß ein provisorisches Billigvideo mit Sprecher aus dem Off. Stoiber unter anderem beim Teetrinken mit Angela Merkel und beim einfühlsam Eingehen auf diverse Menschen auf der Straße, umringt von Journalisten und seinen Wahlkampfstrategen. Da muss noch mehr Hochglanz für die heiße Phase kommen. Abwarten.

SPD | WWW.SPD.DE

Wahlkampfsong "Das alles sind wir": Ist das ein Bruder von Xavier Naidoo oder war da der Rödelheimer von 3P, Moses Pelham am Werk? Säuseliger Deutsch-Soul wird schmächtig geschmalzt, als Kontrast haben die Lyrics das durchgeschwitzte Unterhemd an: "Mit Mut zur Zukunft und harter Arbeit haben wir was geleistet... vertrauen auf unsere Kraft. Wir haben so viel schon geschafft." Klingt unsexy nach In-die-Hände-Spucken und Malochen. Klingt nicht nach Party mit Schröder. Da muss was beim Texten schief gelaufen sein. Wo ist die Wahlparty? Warum hätte das nicht Peter Maffay singen können?

PDS | WWW.PDS2002.DE

Wahlsong "Dass keiner verliert, ist das Ziel": PDS-Pop gewollt verbindend und multikulti. Männerstimmen mit ausländischem Akzent machen auf Raggagesang und gemeinsam Stärke demonstrierende Gitarren schlagen quer, solange sie bitte nicht aufheulen. Alles sehr wohl alternativ für Grand Prix und Schlagermove tauglich: "Schau dich um. Zeit für ein neues Spiel. Dass keiner verliert, ist das Ziel." Dazu könnte ich mir wunderbar einen One World-Benefiz-Videoclip vorstellen, in dem sich zeitgenössische Stars gemeinsam schunkelnd im Tonstudio drängen, vor ihnen hängt ein fettes Mikro. Alle haben dicke Kopfhörer auf und sehen damit ungewohnt ungestylt aus. Schließlich geht es um den guten Zweck, da hat das egal zu sein.

FDP | WWW.FDP.DE

Bei der FDP gibt's keine Lieder, dafür ist ein stilisiertes Konterfei von Guido Westerwelle und das FDP-Logo aufs Handy bestellbar. Auch okay, solange es beim Hochfahren des Telefons nicht zwangsweise vergnügt pfeift wie Peter Alexander.

DIE GRÜNEN | WWW.GRUENE.DE

Kein Entertainment. Nicht mal eine Blockflöte, die ein fideles Sommerliedchen trällern könnte.

(Stand: 01.07.02)

Wahlen

DEMOKRATIE - LANGWEILIG WIRD SIE NIE?

Die "radikale Linke" am Stammtisch

Jörg Sundermeier hat keinen Bock mehr auf eine selbsternannte "radikale Linke", die sich an ihre Stammtische wie Indymedia.de oder Attac zurückzieht und es sich in ihrem "Politikgefühl" wohl ergehen lässt. Sind Lesezirkel zu "Empire" etwa die einzige Alternative zum Wählen-Gehen?

TEXT: JÖRG SUNDERMEIER | VERBRECHER@VERBRECHEREI.DE / FOTOS: OLE BRÖMME

NGOs sind längst schon outgesourcte Regierungsprojekte.

Das wohl hässlichste Wort der letzten Jahre ist das Wort *"Politikverdrossenheit"*. Das Wort ist schon deshalb hässlich, weil es nicht nur Ablehnung oder Gleichgültigkeit mit einem seelischen Zustand gleichsetzt, sondern auch, weil es suggeriert, man könne die Sphäre des Politischen verlassen – man setze sich also an den Stammtisch, sage *"Die da oben machen eh, was sie wollen"*, und das war's. Leider erwischt einen und eine aber dann immer die Harz-Kommission, die Drogenfahndung oder der Sexismus.

Das Wort wurde erfunden, weil ein Großteil der politischen Journalistinnen und Journalisten offensichtlich nicht mehr wissen, worüber sie schreiben; das Nichtwissen über Staat, Länderfinanzausgleich oder Fraktionszwänge ist erschreckend. Laut einer aktuellen Umfrage verfügen auch viele StudentInnen nicht einmal mehr über Allgemeinwissen in punkto Nationalsozialismus. *"In den über 50 Vorlesungen, bei denen die Forscher ihre Fragebögen verteilten, offenbarten sich schwache Geschichtskenntnisse. Immerhin wissen 96 Prozent der Studenten, was Auschwitz war; 91 Prozent können auch das Kriegsende korrekt datieren. Doch bei der Frage nach dem Kriegsbeginn geben 31 Prozent das falsche Jahr an. Was die Nürnberger Gesetze bedeuteten, wissen 71 Prozent nicht, und bei der Frage nach der Wannsee-Konferenz müssen gar 77 Prozent passen"*, berichtet der Spiegel.

LANGWEILIG WIRD SIE NIE?

Demokratie sei falsch, heißt es unter den Wählerinnen, und die Parteien machen eh dasselbe. Tatsächlich ist Stoiber derjenige, der gegen Antisemitismus auftritt, während Schröder Truppen nach Israel schicken möchte. Schröder ist wiederum gegen Rassismus, hält sich dann allerdings einen scharfmacherischen Innenminister. Dazu kann man wenig sagen und machen. Dieses Nichtstun jedoch kommt, wenn alles nach Angebot und Nachfrage gesteuert wird, einer Erlaubnis gleich - man wertet das Nichtstun stets als heimliche Zustimmung.

Der Souverän, das Volk, hat sich bereits von seinen Volksvertretern abgewandt. Eine Politik, die als Politik der Vertreter begriffen wird, ist nicht attraktiv, das Versprechen der Demokratie jedoch, das Volk selbst könne – mit Demonstrationen, Wahlen, Streiks – Politik machen, gilt weithin als falsches. Dass die Berufspolitik mit ihrem Staatsfetisch die demokratischen Rechte des Volkes eingeschränkt hat, wird also in erster Linie nicht den Politikern nachgetragen (oder denen, die es schweigend oder beifällig geduldet haben), sondern der Demokratie an sich. Dem tritt auch von Seiten der in den letzten Jahren bestürzend theorieschwachen Linken kaum jemand entgegen. Gerade machen Gewerkschaften und Studierende mit Streiks und Protesten Druck auf die Parteien und versuchen ihnen Zugeständnisse abzupressen. Die radikale Linke aber, die mit den *"Radikalen Linken"* 1990 den letzten Versuch erlebte, als eine Bewegung auftreten zu wollen, hält sich aus der Parteipolitik fein raus. Wahlen gelten in radikalen Kreisen als unfein.

OBSKURE VEREINE

Doch auch die Gründung anderer, organisatorisch und theoretisch starker Gruppen oder Netzwerke steht eher aus. Stattdessen engagiert sich ein Teil der antiparlamentarischen Linken in obskuren Vereinen wie Attac und wundert sich nicht wirklich, dass prominente SPD-Mitglieder auch Attac-Mitglieder sind. Einige andere Radikale haben ihre Heimat bei Indymedia.de gefunden und versichern sich dort auch dann ihres politischen Interesses, wenn rechtsradikale Sites sie unironisch und mit Leseempfehlung vernetzen. Zu größeren Demos – außer es geht gegen den alten, sogenannten *"kulturlosen"* Feind USA – ist die radikale Linke momentan nicht fähig. Groß ausgerufene Projekte wie der *"Tag des Antirassismus"* können nur mit einer kaum auffallenden Demo aufwarten, und auch die große Demonstration gegen Möllemann war weniger von radikalen Linken besucht, hier machten vor allem diejenigen Masse, die von der Jüdischen Gemeinde mobilisiert wurden. Und selbst das Thema, von dem sich alte Bewegungslinke eine breite Massenmobilisierung versprochen hatten, der so genannte *"imperialistische Krieg"*, wurde von seinen GegnerInnen schon wieder vergessen (was nicht zu bedauern ist). Die Proteste aber, die mehrere zehntausend StudentInnen gegen die Studiengebühren auf die Beine stellten, kamen für die radikale Linke völlig überraschend.

Man fühlt sich als *"radikaler Linker"* heute vor allem in Wohlfühlorganisationen gut aufgehoben und vermeidet aktive Politik.

PERSPEKTIVEN?

Auch von jenen, die Negri und Hardts *"Empire"* nicht als Coffee-Table-Book verstehen, wird die letzte Passage des Buches, die eine kommunistische Utopie skizziert, nur verlacht. Die intellektuelle Linke will hier gar nicht raus, No Future ist keine Protesthaltung mehr. Es verwundert nicht, dass sich die Auflage bei Theoriebüchern im Vergleich in den letzten Jahren durchschnittlich um 50% gesenkt hat und dass der linke Buchhandel eingeht.

Wenn also Stoiber sagt: *"Wer die Stammtische diffamiert, der diffamiert die Bevölkerung"*, hat er recht, denn auch die deutsche Linke hat sich fast vollständig an den Stammtisch zurückgezogen. Der Systemumsturz ist eine hohle Floskel geworden, zu neuen Reformgruppen reicht die Kraft gleichfalls nicht mehr. Die sogenannten NGOs sind längst schon outgesourcte Regierungsprojekte.

Daher ist egal, wer Kanzler wird oder bleibt: Weder der rechte Bayer noch der Kriegskanzler haben eine Opposition zu erwarten. Webseiten etwa wie stoiber-verhueten.de oder stoppt-stoiber.de sind höchst lächerlich. Und Schlingensiefs Spaßparolen ähneln denen Westerwelles strukturell mehr, als einem lieb sein sollte. Sie reichen aber hin, um ihren Usern ein *"Politikgefühl"* zu vermitteln. Stimmen, die mit der Wahl oder mit aktivem Wahlprotest auf den Zustand der Demokratie hinweisen wollen, werden selten. Denn diese oder auch eine bessere Demokratie wird offensichtlich selbst von jenen, die Stalinismus fürchten, nur noch als überflüssiger Luxus empfunden. Es bleibt der Ruf nach Leitideen oder -figuren, da werden selbst bei intelligenten Leuten Negri/Hardt ganz schnell zu Marx/Engels, Hauptsache es klingt cool und könnte Hilfe versprechen. Hilfe, am liebsten Hilfe von außen; Politik ist, was andere draus machen. Von einem so nur kaum kaschierten Ruf nach Führung allerdings ist es nicht mehr weit bis zur Diktatur. Die neue wie die alte Rechte nimmt gerade jedenfalls die theoretische wie auch die organisatorische Schwäche der Linken restlos begeistert zur Kenntnis.

GUIDO UND ICH

TEXT: BIRGIT HERDA | BIRGIT@WMFREC.COM / FOTOS: OLE BRÖMME

Zum ersten Mal begegnete ich Guido in Bonn. Den Frischlingen des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums war je Klasse ein älterer Schüler als Mentor zugeteilt worden. Meine Sexta wartete auf Guido, Primaner, und also total alt, mindestens achtzehn, der uns etwas von seiner Oberstufen-Weisheit vermitteln sollte. Die Tür öffnete sich und da stand er: Blond, Brille, blühende Akne. Eben einer von den Großen. Wir waren 32 normale Zehnjährige, denen eine Freistunde lieber gewesen wäre. Guido versuchte es mit humorloser Sachlichkeit, wir alberten rum. Guido konterte mit lehrerhafter Strenge, wir wurden renitent. Nach einer halben Stunde gab Guido entnervt auf - und verließ heulend den Klassenraum. Kurz schwiegen wir betreten. Dann siegte der Eindruck der eigenen unvermuteten Macht . Einer riss die Tür auf und brüllte hinter Guido her : *"Heul doch, Weichei!"* Guido kam nie wieder. Heute wohnen Guido und ich beide nicht mehr in Bonn. Ich sehe ihn oft. Eigentlich ist er gar nicht zu übersehen. Er ist dann doch kein Lehrer geworden. Cooler auch nicht. Und jedes Mal liegt es mir wieder auf den Lippen: *"Heul doch, Weichei!"*

Wahlen

DAS POLITISCHE BEDÜRFNIS

Nur wohin damit?

TEXT: SAMI KHATIB | SKHATIB@GMX.DE / FOTOS: OLE BRÖMME

Der linke Kahn eiert zwischen Institutionsdurchmarsch, Selbstermächtigung und Selbstbeweihräucherung über das Tote Meer der einstigen großen Bewegungen. Auf die Frage, ob man Reform-Manager oder Revolutions-Marginalisierter werden soll, lässt sich nur eins mit Sicherheit sagen: Mehr als ein Hobby scheint beides zur Zeit kaum zu sein.

Der Begriff des Politischen hat dieser Tage wieder völlig unverhofft Konjunktur. Nicht erst mit der diesjährigen Documenta befällt einen das Gefühl eines allgemeinen Bedürfnisses nach politischer Sinnstiftung. Nach den Jahren des postpolitischen Rückzugs vieler ehemals *"radikaler Linker"* in den Bereich der Kunst, Kultur oder schlicht Karriere scheint Politik wieder angesagt und hip zu sein. Politik als Modus der Sinnstiftung erfährt gerade dann ihre Renaissance, wenn die *"große Politik"* im Zeitalter von Schröder-Stoiber immer sinnentleerter erscheint. So ist das Phänomen *"Politikverdrossenheit"* mitnichten mit einer Entpolitisierung zu fassen, sondern vielmehr Symptom einer Verschiebung zugunsten anderer Politikformen: Politik findet heute fast überall statt, wenn auch immer weniger in den klassischen Organisationen und Parteien. Politik verspricht *"echte"* Sinnstiftung dort, wo sonst vielleicht kaum mehr Sinn zu finden ist. Ob erlebnisorientierte Polit-Events der GlobalisierungskritikerInnen, kulturkritische Anmerkungen zum Kapitalismus im Feuilleton der FAZ oder Szenetratsch auf indymedia.de: Politik ist eine Möglichkeit der Subjektwerdung nach dem Ende des Subjekts.

Dennoch zeigen sich viele bemüßigt, gerade diese Auslagerung des Politischen außerhalb seiner klassischen Formen von Wahlen, Streiks oder Demonstrationen zu kritisieren. Dem Rückzug an den Stammtisch und dem Gefühl, dass sich in der Demokratie ja doch nichts ändern lasse, weil *"die da oben ja sowieso machen, was sie wollen"* werde von linker Seite nichts entgegengestellt. Nun, die Frage ist tatsächlich, ob das Engagement der *"radikalen Linken"* hier gefragt ist.

VOM STAMMTISCH

Der Stammtisch als berüchtigter Schauplatz des rechten Diskurses ist im Vergleich zu anderen deutschen Freizeitbeschäftigungen leider das durchaus kleinere Übel. Deshalb tun Linke gut daran, nicht in das Lamento über eine angeblich unpolitische Jugend einzusteigen oder gar den deutschen Mob zu mehr politischer Mitgestaltung aufzufordern. Jedenfalls wären die wenigen Nichtdeutschen in *"national befreiten Zonen"* für die Verlegung öffentlicher Meinungsäußerungen von der Straße zurück an den Stammtisch sicherlich dankbar. Ein Weniger an politischem Engagement und ein Mehr an profanem bourgeoisem Desinteresse muss auch die Linke weit geringer fürchten als eine echte *"Volksdemokratie"* in Deutschland, bei der sich sicherlich einige nach einem sicheren Drittland umzuschauen hätten. Sollte es aber tatsächlich aufgrund einer vermeintlich unpolitischen Bevölkerung zum Ableben dieser Demokratie kommen, wäre es ein Ausdruck linker Selbstüberschätzung zu glauben, dann noch als letztes Aufgebot derselben irgendwie gebraucht zu werden. Das heißt nicht, dass die *"radikale Linke"* nicht dann und wann ihren Demokratiefreunden helfen sollte, wenn es gilt, größere Übel zu vermeiden. Aber als Juniorpartner der Schröderschen Zivilgesellschaft ständig Tipps zur Demokratieverbesserung geben zu wollen, ist doch arg vermessen.

ÜBER DIE ERSTE PERSON SINGULAR

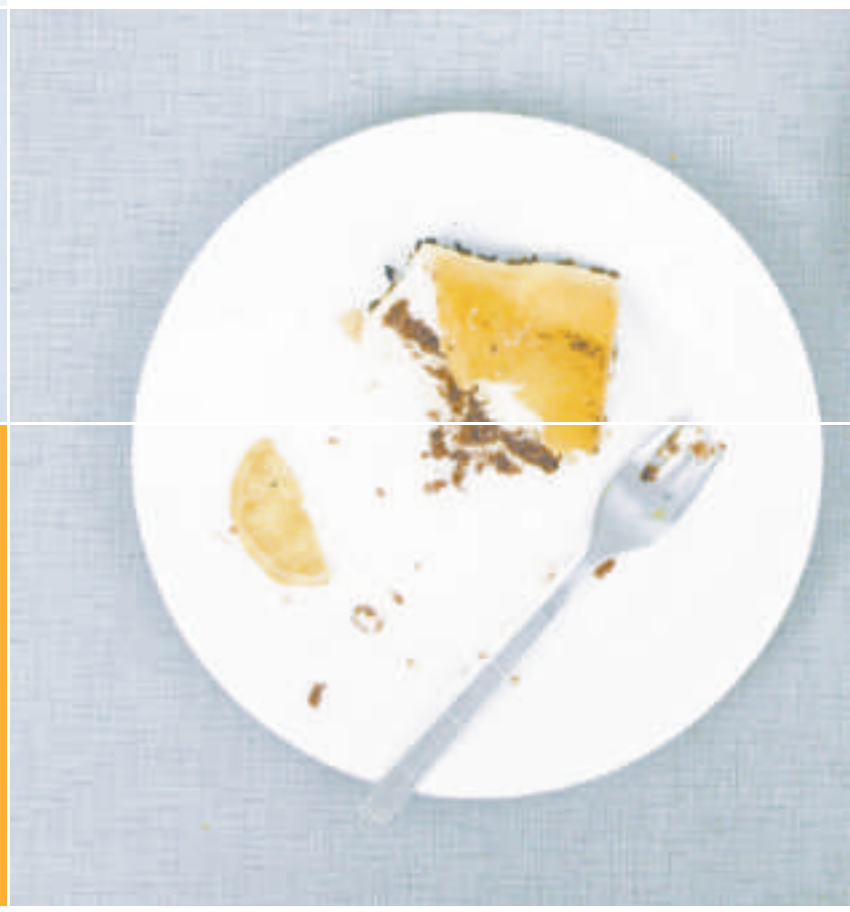
Das politische Bedürfnis der Linken allerdings – das sei hier zugegeben – hat kaum noch originäre Felder der Selbstbetätigung. Nach dem Wegfall der Großsubjekte der ArbeiterInnen-, Frauen- oder StudentInnenbewegung markierten die Autonomen in den 80er-Jahren mit ihrer *"Politik der ersten Person"* das Ende einer bewegungslinken Repräsentationspolitik. Als reine Subjektemphase gerieten autonome Zusammenhänge schnell zur bloßen Befindlichkeitsveranstaltung. Vor allem aber bewiesen die Autonomen – worin sie moderner waren, als sie dachten – , dass sie ihre Hausaufgaben in Sachen *"Punk"* gemacht hatten: Im Verschmelzen von Style und Politik, Inszenierung und Anschauung, Pose und Protest war es später nicht mehr möglich, so zu tun, als könnten diese beiden Aspekte völlig getrennt werden. Da jede Politikäußerung zumindest auch Inszenierung ist und ein Bewusstsein darüber recht hilfreich sein kann, besteht kein Grund zur Nörgelei, wenn *"radical"* manchmal auch *"chic"* ist. Zwar sind die Autonomen dem 80er-Revival zum Trotz nicht wirklich schick, die linke Kritik an einer *"Ästhetisierung des Politischen"* aber kaum mehr haltbar.

Angesichts dieser Entwicklungen stellt sich für die marginalisierte *"radikale Linke"* nicht mehr die Frage von revolutionärer oder reformistischer Politik, sondern die geschmäcklerische Alternative eines Mitmachens oder Ausweichens auf andere Baustellen persönlicher Sinnproduktion. Das langsame Ende der sozialen Bewegungen nach '89 kann allerdings mitnichten als bloß persönlicher Defätismus einiger Linker missverstanden werden. Es ist nicht einmal das Beispiel der Grünen oder das eines Außenministers Fischer zu zitieren, um ein Ende radikaler emanzipatorischer Perspektiven zu bilanzieren. Es scheint sich doch vielmehr um eine Tendenz von Politik selbst zu handeln, wenn sie immer wieder nur zur Modernisierung und Fortschreibung dessen taugt, was sie einst in radikalem Impetus kritisierte. Wie erfolgreich und folgenreich linke Politik sein kann, zeigt sich leider nur in ihrer Anschlussfähigkeit an herrschende Diskurse. Der Vorwurf des Verrats an die Adresse des ex-linken Polit-Establishments kommentiert das eigene (politische) Scheitern dann oftmals als heroische Tat, ohne sich seiner Irrelevanz bewusst zu werden.

Wer aber denjenigen der Restlinken, die dem Jammertal bewegungslinker Selbstvergewisserungsdiskurse den Rücken gekehrt haben, vorwirft, sich in einer selbstgefälligen wie folgenlosen *"Radical Chic"*-Pose einzurichten, blendet diese Entwicklungen konsequent aus. So wenig ein *"Radical Chic"* kulturlinker Provenienz im klassischen Feld des Politischen arbeiten kann, so sehr kann es doch subversiv in politische Diskurse eingreifen. Vor allem aber stellt er die Möglichkeit dar, ästhetische oder politische Kritik in einem Bereich zu formulieren, der sich nicht sofort an den praktischen Notwendigkeiten des politischen Alltags messen muss.

DAS WORT ZUM SONNTAG

Der hilflose Appell, man müsse doch schließlich etwas tun, ist so spannend wie das Wort zum Sonntag, weil daraus noch nicht folgt, was zu tun ist. Der linke Eifer, möglichst schnell mit irgendeinem Gegenstand wieder politikfähig zu werden, findet seine Entsprechung in der bürgerlichen Beschwerde über eine angeblich sinnfreie Spaßkultur. Politisches Engagement scheint in der Linken wie im Mainstream genauso Bedürfnis wie Selbstzweck zu sein. Da es ohnehin keinen privilegierten Gegenstand der Kritik mehr gibt, die Zwistigkeiten über Haupt- und Nebenwidersprüche des Kapitalismus ganz undogmatisch überwunden sind, kann sich jede/r ihrem/seinem persönlichen Sinnstiftungshobby widmen. Da kommen so nervige Selbsterfahrungs-Netzwerke wie Attac gerade recht, auch wenn denen seit einiger Zeit die richtige Street-Credibility abhold zu werden droht. Den JungmanagerInnen von Attac allerdings ihren Erfolg vorzuwerfen, ist genauso einfallsreich, wie Gewerkschaften und StudentenvertreterInnen ob ihrer konsequenten Langeweile zu loben.



Politikverdrossenheit? Für die Verlegung öffentlicher Meinungsäußerungen von der Straße zurück an den Stammtisch wären die wenigen Nichtdeutschen in "national befreiten Zonen" sicherlich dankbar.

Games/Kino

FILME DREHEN MIT QUAKE

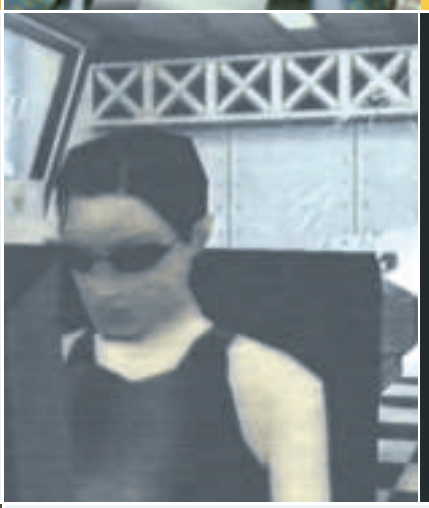
MACHINIMA

Trigger-Finger weg vom Firebutton! Anstelle Egos zu shooten, drehen wir lieber Filme. Seitdem Quake es vor sieben Jahren erlaubte, eigene Raumentwürfe und Texturen zu entwerfen, haben sich die Gamer an die Machinen gesetzt und das Aufzeichnen zu kleinen Filmen perfektioniert: Machinimas. Wir erklären, wie es kam, wie es geht und wohin. Ab ins eigene Studio.

TEXT: HEIKO H. GOGOLIN, NILS DITTBRENNER

SERVICEPOINT

www.machinima.com
www.strangecompany.org



Do it yourself mit wenig Skills: Erstmal machen und wenn überhaupt, dann bitte später reflektieren.

Wir erinnern uns an einen Klassiker: Indianapolis 500 von Papyrus. Auf dem Amiga oder Atari ST, später auch auf dem PC durften wir in für damalige Verhältnisse atemberaubender Geschwindigkeit unsere Runden drehen. Nicht aber die 500 Meilen oder gar der erste Platz auf dem Treppchen waren unsere primäre Herausforderung. Eher ein geschicktes Sich-nach-vorne-Arbeiten, um dann auf der Start-Zielgeraden einen möglichst spektakulären Unfall mit einer Höchstzahl an Folgecrashs zu verursachen. Indy500 besaß nämlich eine Replay-Funktion, mit der das angerichtete Desaster noch einmal in seiner vollen Schönheit genossen werden durfte. Das war 1989. Geschichten ließen sich mit Karambolagen, die man wiederholen konnte, noch nicht wirklich erzählen.

VOM QUAKE ZUM FILM

Sieben Jahre später schenkten uns die Star-Coder von Id-Software den Doom-Nachfolger Quake, einen netzwerkfähigen 3D-Ego-Shooter, der vieles ändern sollte. Quake war mit einer avancierten Wiederholungsfunktion ausgestattet und dazu noch in einer ziemlich offen gelegten Engine entwickelt, durch die sich Skins, Texturen oder Raumentwürfe, kurzum das ganze Game, von jedermann nach eigenen Wünschen gestalten ließ. Geeks in aller Welt hatten ein neues Lieblingsspielzeug: Die schon seit Doom-Tagen existierende Mod-Szene freute sich ein Loch in den Bauch, erste Clans formierten sich und "drehten" Talente-Protz-Demos. Es entstanden ganze Schach- und Ralleyspiele sowie erste Filme. Leicht ließ sich mit dem Shooter über Netz Puppentheater spielen. Eine Person steht an den Kameras, kurze Anweisungen für jeden Darsteller und den Trigger-Finger bloß weg vom Firebutton; danach das Replay für den Schnitt mit einer Videokarte capturen und fertig ist die kleine, feine Kurzfiktion. Was so im Verborgenen an vielen Desktops der Quake-Fraktion entstand, bekam bald einen Namen: erst Machinema, dann Machinima, beides Kreuzungen von Machine und Cinema. Anfangs noch sehr nah dran am Erzeuger, also vor allem kurze und schmerzvolle Splatter-Movies, kam schon bald die Lust auf Experimente.

DIGITAL PUNK

Als einer der Mitbegründer und frühen Enthusiasten des Filmedrehens mit Computerspielen machte sich Hugh Hancock aus Edinburgh mit seiner Firma Strange Company daran, die geographisch versprengten Akteure künstlerisch wie rechtlich zu vernetzen und Potentiale zu kanalisieren. Er selbst beschreibt Machinima gerne als eine Anhäufung von *"kind of's"*, als da wären: *"kind of making film with computergames, kind of making animation in a new way, kind of shooting films in virtual reality, kind of a medium, kind of a technology, kind of a toy, kind of a movement."* Hancock sieht in Machinima aufgrund der rohen, kreativen Energie, die bei den Machern einfach herausprudelt, eine neue Art von digitalem Punk. Do it yourself, auch mit wenig Skills: Erstmal machen und wenn überhaupt, dann bitte später reflektieren. Quake 2 sorgte 1998 mit seinem weitergehenden Replay-Features für einen wahren Boom an Machinimas. Id-Software, den unfreiwilligen Hersteller des Movie-Packages, überraschte dies selber wohl am meisten, und zwar so sehr, dass die Anfertigung von Machinimas mit Quake 3 unterbunden wurde.

Im Gegensatz zu herkömmlichen 3D-Animationsfilmen sind Machinimas schneller, intuitiver, enorm viel günstiger und vor allem spontaner zu realisieren. In einem klassischen Werkzeug wie 3D Studio Max kann das Rendering einer einfachen Bewegung eines Charakters von Punkt A nach B je nach Auflösung, Polygonen und Lichtquellen schon die Länge eines abendfüllenden Spielfilms dauern, das Modelling nicht mal mitgerechnet. Der Flow, eine gute Idee mal eben umzusetzen, wird dadurch im Keim erstickt; wer's trotzdem wissen will, muss erstmal wissen wie. Machinimas können grundsätzlich mit jedem Spiel, das eine Art von Editor besitzt, mit unterschiedlichem Aufwand gedreht werden. Ideal sind Ego-Shooter aufgrund der auf Geschwindigkeit optimierten 3D-Optik und der ausgereiften Modifizierungsmöglichkeiten, aber natürlich eignen sich auch Sportspiele oder Rennspiel-Action-Kreuzübers wie Driver oder GTA 3. Nicht zu vergessen die Riege der Sims-Spieler mit unzähligen *"Meine Sims"*-Websites und Tagebüchern ...

HOW TO DO IT

Für den Einstieg auf dem PC empfiehlt Hancock das brandneue Unreal 2003, Macianer greifen vorerst am besten auf das ältere Unreal Tournament zurück. Auf Konsole sind Machinimas ohne großen Aufwand nur schwer möglich, enormes Potential für Zukünftiges bietet da natürlich die XBox aufgrund ihrer Festplatte und Hi-End 3D-Fertigkeiten, vorausgesetzt, Microsoft spielt mit.

Das digitale Puppentheater eröffnet dem Regisseur in spe viele Freiheiten, kombiniert mit einer äußerst spontanen Attitüde, aber natürlich hat das Spiele-gegenden-Strich-Benutzen auch seine Limitierungen. Einer der bekanntesten und ausgereiftesten Machinimas, *"Hardly Workin'"* von Paul Marino, einem Animations-Pro, der schon einen Emmy in seinem Trophäenschrank stehen hat, macht in seiner Wahl zweier Holzfäller als Protagonisten aus der Not geschickt eine Tugend. Quake 2 erlaubt es nicht, die Charaktere ohne Waffen auftreten zu lassen, ergo tapern die Holzfäller bei ihrem Besuch in einem Schnellimbiss standesgemäß mit Äxten in der Hand herum, den Chef de Cuisine sehen wir stets mit einem Messer. Um lästige Statusanzeigen oder andere Bildschirmeinblendungen zu umgehen, arbeiten die Machinimaniacs mit sehr hohen Auflösungen und schibbeln dann die Ränder ab, benutzen transparente Grafiken, die in die gehackte Engine eingebaut werden oder zerpflücken gleich das ganze Game.

FILM VS. GAME

Auch anders herum gibt es das Phänomen Machinima: Games wie HalfLife, Shen Mue oder viele Nintendo/Rare-Titel auf dem N64 wie Legend of Zelda oder Banjo & Kazooie schildern ihre ganze Story innerhalb der Game Engine, bei ersterem kann sich der Spieler während der Erzählung sogar weiter bewegen. Der Verzicht auf vorgerenderte Cut-Szenen sorgt für ein größeres Gefühl der Immersion, einen homogenen Erzählfluss und eine angemessene Funktionalität. Auch Hancock sieht in der aktuellen Tendenz vieler Spielentwickler *"mal ein bisschen Film machen zu wollen"* und dabei unterm Strich immer weniger Spielbares zu präsentieren, eine enorme Schwierigkeit. *"Klar ist das eine Tendenz und ich sage Entwicklern auch immer: wenn ihr eine Cutscene weglassen könnt, lasst sie um jeden Preis weg! Cutscenes sind vor allem teuer zu produzieren und lassen sich nicht mal schnell auf eine Änderung im Game Design anpassen."*

Gerade der Topseller Metal Gear Solid 2 enttäuscht mit seinen unzähligen überflüssigen Dialogen. *"Das ist sicherlich ein unschöner Part im Game. Ein Problem von Computerspielen ist aber, dass es in der Regel keinen Cutter gibt, der über ein fertiges Spiel geht und Überflüssiges rausschneidet, wie es beim Film geschieht. Die Leute, die die Notwendigkeit sehen, einen Game Design-Entwurf zu kürzen, sehen dieselbe Notwendigkeit bei Cutscenes oder Filmen nicht zwangsläufig."*

Für Hancock sind Game-Engines demokratisierendes Tool und Spielzeug zum Geschichten-Erzählen zugleich. Sein Traum, eine eigene Stand-alone Machinima-Umgebung rauszubringen, scheiterte bis dato leider. Die bisherigen Resultate sehen zwar oftmals noch ebenso rough aus wie die meisten Geschichten es sind, aber schließlich sind Quake2-Models grob-polygon. Schon die nächste Generation der Shooter - wie das genannte Unreal oder das schier unglaublich aussehende Doom 3, welches als Vorgucker allerorten für offene Münder gesorgt hat - wird für einen gehörigen Boost sorgen, denn Strange Company steht mit Id-Software und anderen Gamedevelopern in Verhandlung, um eine machinimaesque Nutzung zu sichern.

ZUGEWINN
GEMEINSCHAFT

Werkleitz Gesellschaft e.V. – Zentrum für künstlerische Bildmedien Sachsen-Anhalt, Straße des Friedens 26,
39249 Tornitz (südl. von Magdeburg), fon 039298-675-0, fax -55, info@werkleitz.de

5. Werkleitz Biennale
www.werkleitz.de/zugewinngemeinschaft

31. Juli bis 4. August 2002
BUS SHUTTLE täglich Berlin-Tornitz-Berlin

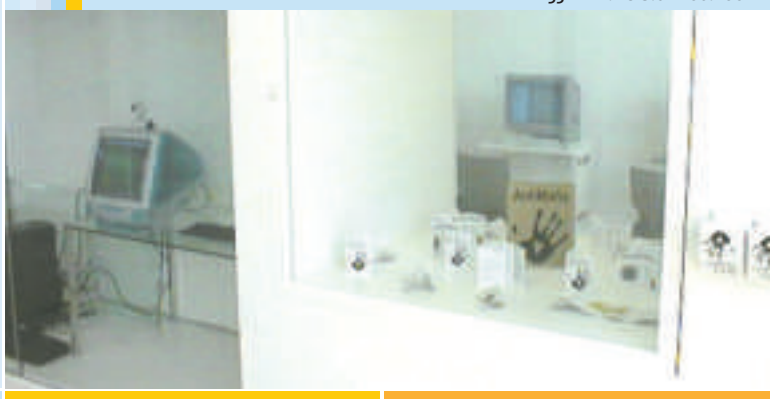
Netzkunst

VIREN IM MUSEUM

Zur "Symbiose" von Kunst und Hacking

Die Kunstwelt hat wieder etwas gefunden, was sie an ihren Rand treibt: Sind Viren noch Kunst? Kann Hacken ein performativer Akt sein? Nur: Wird in den Austellungen zum Thema eigentlich noch etwas anderes gehackt außer der Kunstwelt? Eine Rückschau.

TEXT: VERA TOLLMANN | VERA@To.OR.AT



SERVICEPOINT

"Open_Source_Art_Hack" war vom 3. Mai bis 30. Juni 2002 im New Museum in New York zu sehen
"I love you -computer_viren_hacker_kultur" war vom 23. Mai bis zum 23. Juni im Museum für angewandte Kunst in Frankfurt zu sehen

HTTP

http://netartcommons.org/index.pl
http://www.digitalcraft.org/index.php?artikel_id=237
http://www.tracenoizer.org
http://rhizome.org/RSG/
http://unitedwehack.homeunix.net/minds3/

Das Museum an die Grenze der Legalität treiben.

Kürzlich fanden zwei Ausstellungen statt, die thematisch auf Taktiken von Cyberangriffen referierten: *"I love you - computer_viren_hacker_kultur"* im Frankfurter Museum für angewandte Kunst und *"Open_Source_Art_Hack"* im New Yorker New Museum. Neu ist die Auseinandersetzung mit digitalen "Waffen" jedoch nicht. Schon die Ars Electronica 1998 hatte *"InfoWar"* zum Thema und diskutierte Implikationen von Code-Attacken in geheimdienstlichen wie in kulturellen Zusammenhängen. Neu ist aber, dass sich große Kunstinstitutionen auf das Terrain begeben.

Die also bereits länger anhaltende Konjunktur von Hacker-Taktiken im Kunstkontext soll zum Anlass genommen werden, hier per Ferndiagnose einen Blick auf ausgewählte Projekte dieser Ausstellungen zu werfen. Wie gehen die künstlerischen Umsetzungen mit dem Hackingvokabular um und was verbindet sie damit?

I LOVE YOU

Beide Ausstellungen arbeiteten sich in ihrer Komplexität an Begriffsbestimmungen ab - wie schon die Titel signalisieren - und eröffnen ein breit gestreutes Feld. *"I love you -..."*, kuratiert von Franziska Nori, fragt nach dem künstlerischen Potenzial von Viren und Code. Im Katalogtext werden ästhetisch-literarische Scripte besprochen, wie einen in Flugzeugform abgedruckten Code, der, in Unix implementiert, eine Flugsimulation darstellt. Daneben gibt es Arbeiten, die sich nicht streng genommen auf Viren beziehen, wie etwa das Programm mit dem ironisierenden Namen *"AntiMafia"*: Das italienische Künstler- und Programmiererkollektiv epidemiC hat die Peer-to-peer Software Gnutella adaptiert; anstelle von mp3-Files sollen Links zu aktivistischen Websites gedealt, globalisierungskritische Aktionen koordiniert und zu einem vereinbarten Zeitpunkt in der *"AntiMafia"*-Gruppe durchgeführt werden. *"AntiMafia"* ist also ein Kommunikationsnetzwerk, das als Katalysator von Online-Aktivismus fungiert. Auf der dazugehörigen Website, von der man sich *"AntiMafia"* downloaden kann, imitieren epidemiC Design und Sprache von kommerziellen Software-Anbietern und attackieren zugleich deren ökonomische Logik.

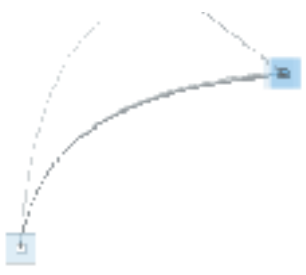
OPEN_SOURCE_ART_HACK

In der New Yorker Ausstellung, kuratiert von der New Yorker Künstlerin Jenny Marketou und dem Whitney Museum Kurator Steve Dietz, werden Projekte eingeführt, die *"informationspolitische"* Komponenten der Hacking-Taktiken anhand von designten Oberflächen visualisieren, wie etwa Tracenoizer. Tracenoizer ist eine Software der Schweizer Gruppe LAN, die dazu entwickelt wurde, eine personalisierte Instant-Homepage zu generieren. Man gibt zur Erstellung der Homepage einen Namen ein und Tracenoizer filtert via Suchmaschine beliebige Informationen zur Person heraus. Der Trick an der Sache ist, dass zu dem generierten Online-Content anderes Textmaterial gepastet wird. Mit dem Slogan *"disinformation on demand"* kokettiert Tracenoizer mit handelsüblichen Dienstleistungsangeboten zur Erstellung einer Website. Mit Hacking hat das allerdings wenig zu tun, vielmehr wird die ökonomische Dimension von Information thematisiert. Auch andere Arbeiten beschäftigen sich mit Hacking eher auf symbolischer Ebene, etwa die Software *"Carnivore"* von der Radical Software Group, die von der gleichnamigen Überwachungssoftware des FBI Carnivore ausgehend den Traffic in Intranetzen in eine grafische Form transformiert, ohne den Inhalt der gescannten Daten weiter zu beachten.

DIE GRENZE DES MUSEUMS

Gegenläufig ist Minds of Concern von Knowbotic Research angelegt. Über das als Spielautomat gestaltete Webinterface soll man URLs von NGOs eingeben, woraufhin das Scannen der Ports beginnt. Wenn auch das Ergebnis nicht ohne Vorkenntnisse zu lesen ist, so ist dennoch klar, dass sich das Projekt genau an der perfiden Stelle von Sicherheit und Unsicherheit im Netz bewegt. Es steht im Interesse einer Politik der Sicherheit, das Netz verstärkt als sichere Datenstruktur zu reglementieren. Auf diesen Antagonismus zwischen der Logik einer regressiven Politik und betroffenen Open File-Archives weist Minds of Concern hin. Bevor die Ausstellungszeit zu Ende war, musste Minds of Concern für die restliche Dauer jedoch offline gehen, da der Provider nicht weiter bereit war, das Projekt zu unterstützen. An dieser Stelle muss zugleich berücksichtigt werden, dass eine Institution wie das New Museum Grenzen des Realisierbaren auferlegt. Kann es sich ein solches Haus überhaupt erlauben, an der Grenze zur Illegalität zu arbeiten? Dazu notiert Steve Dietz in einem E-mail-Dialog mit der Co-Kuratin Jenny Marketou: *"Frankly, this forces institutions to scramble; to weigh the remote possibility of legal entanglement with the desire for integrity; to balance artistic freedom with institutional survival."*

Design



TEXT: JARRET KERRTESZ | JARRETT@RESERVOCATION.COM

VON DESIGNERN FÜR DESIGNER

Wie BD4D die Welt erobert

Wenn sich zwei Londoner Designer dazu entschließen, ihren Feierabend für Events zu nutzen, bei denen Designer sich austoben können, dann kann man das nur bejubeln. Und weil diese Shows jetzt auch in alle Welt hinaus fliegen wollten, wollen wir wissen, was hinter "BD4D" steckt. Ryan Shelton gibt Auskunft.

DEBUG: Ok, gebt uns erstmal eine Einführung über BD4D.

BD4D: *Begonnen haben Ryan Carson und ich mit "By Designers For Designers" letztes Jahr, also 2001. Wir beide hatten und haben eine große Leidenschaft für Design und wollten die Leute auch physisch zusammen bringen. Es passiert so viel online mit Design-Foren, aber sie sind alle virtuell. Die Zeit war also gekommen, die Menschen zusammenzubringen, gerade in dieser ökonomisch schwierigen Zeit. Wir beide kannten Designer, die gerade ihren Job verloren hatten und konnten nicht nur einfach zusehen. Also versuchen wir ihnen zu zeigen, dass sie nicht allein sind. Ryan war einer davon. BD4D bringt Designer zusammen, um ihre Arbeiten einem interessierten Publikum zu zeigen - also anderen Designern.*

DEBUG: Was war euer größter Erfolg bisher mit der BD4D Serie?

BD4D bringt Designer zusammen, um ihre Arbeiten einem interessierten Publikum zu zeigen - anderen Designern.

BD4D: *Wahrscheinlich unser erster Ausflug in die Staaten. Die Events in LA und NYC waren so lustig. Tolle Atmosphäre mit guten Präsentationen. Die letzten sechs Monate hat sich BD4D von einem Londoner Event zu einem weltweiten entwickelt. Bisher gab es BD4D in sechs Städten, aber eine Menge mehr stehen auf der Warteliste.*

SERVICEPOINT

Aktuelle Events gibt es unter: www.bd4d.com

DEBUG: Habt ihr schon Erfahrung gehabt mit Liveshows?

BD4D: *Wie so viele andere Designer, habe ich während meiner Zeit auf dem Art-College und in den ersten Arbeitsjahren als DJ Platten aufgelegt. Ich vermute das hilft ein wenig.*

DEBUG: Ihr gebt Nicht-Designern einen einfachen und direkten Zugang zu einer Welt, die sie vorher nicht kannten bzw. nicht verstanden hätten. Habt ihr Feedback von Leuten, die nicht in dem Feld arbeiten?

BD4D: *Ja es kommen viele Leute, die keine Designer sind, aber irgendwie kreativ. Und gutes Feedback haben wir von denen auch. Das Web ist ein essentielles, neues Medium – das noch erwachsen werden muss – alles was das Profil auf eine positive Art verbessert, wird dabei helfen.*

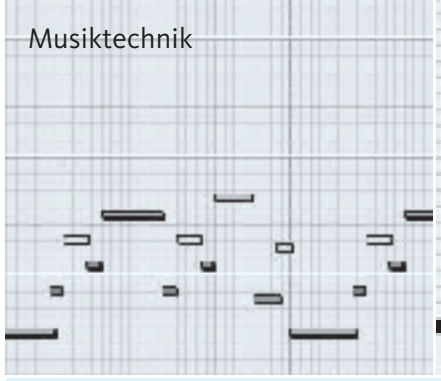
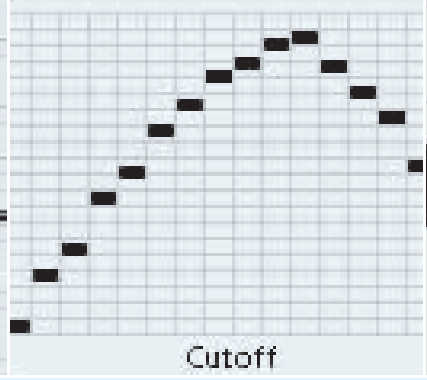
K21
KUNSTSAMMLUNG NORDRHEIN-WESTFALEN
K21 Kunstsammlung im Ständehaus
Ständehausstraße 1, 40217 Düsseldorf
Tel. 0211 83 81-600

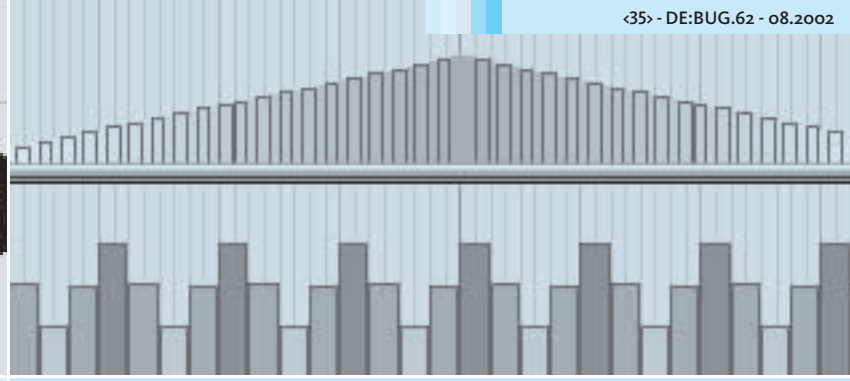
Katharina Fritsch
21. April bis 8. September 2002

wir können auch popkomm!

meet:bug für schnacker:
de:bug stand A019 / halle: 07.1.
15.-17.08.02. täglich von 10-18 Uhr.
congresscentrum west (ccw).
köln deutz.

meet bug

meet:bug für raver:
parole: her mit den kleinen kanadiern!
live: AKUFEN, JAKE FAIRLEY, PROCESS.
dj: j. caulfield, triple r, strobocop, bleed, sven.vt.
+ the magnificent de:bug allstars.
+ surprise acts.
- rheinische gemütlichkeit.
17.08.02. 23h. sensor club.
siegburgerstr. 110, 50679 köln.





SEQUENCER-KRIEG, DIE NÄCHSTE RUNDE

CUBASE SX

Steinberg eröffnet mit dem völlig renovierten CUBASE SX eine neue Runde im Sequencer-Krieg. Nicht einfach nur geupdatet, sondern komplett neu programmiert und mit einer OSX-Version in der Pipeline und dem Apple-Buyout von Emagic verspricht die Sequencer-Szene viele lustige Überraschungen für die Zukunft.

TEXT: KAI KROKER | RAWELL@RAWELL.NET

Cubase SX bedeutet Umdenken. Aber es lohnt sich.

SERVICEPOINT

BEWERTUNG: •••••
SYSTEMANFORDERUNG: P3 500. 256 MB Ram, Win XP/2000, USB-Port
INFO: www.steinberg.de
PREIS: Vollversion: ca 750 Euro, Updates:Vst 32 5.x-: 149 Euro, Vst Score 5.x: 199 Euro, Vst 5.x oder älter (auch Atari Version): 299 Euro

Fast überraschend kam zur Musikmesse die Ankündigung von Steinberg, es werde im Sommer ein völlig neues, überarbeitetes Cubase geben. Als Update-süchtiger Computer-Nerd freute einen das natürlich und so konnte ich es kaum erwarten, gab es doch einige Kritikpunkte am alten Cubase. Es war immer ein sehr stabiles Programm, welches gerade mit der VST- und ASIO-Technologie Innovationen ins virtuelle Studio brachte. Doch irgendwie vermisste man ein wenig den Spaßfaktor. Gerade der Midi-Teil war unflexibel und etwas konservativ. Sicherlich, Sequencer sind zum Komponieren da. Aber gerade heutzutage, wo immer mehr elektronische Musik produziert wird, vermisst man neue Ansätze, die auch ein spielerisches oder experimentelles Musizieren ermöglichen. Logic hat da seit langem das Environment, welches etwas kompliziert zu programmieren ist, aber weitreichende Eingriffe ermöglicht. Auch Cubase hatte einige meist komplizierte Module (hat jemals jemand den Interactive Phrase Synth benutzt und verstanden?). Ein weiterer Punkt war sicherlich das Design. Sobald man mehr als drei Fenster geöffnet hatte, wünschte man sich sehnsüchtig seinen alten s/w Atari Monitor zurück. Zu bunt und auch zu unübersichtlich, die Konkurrenz kam da schon immer edler daher. Aber Steinberg verspricht mit dem neuen Cubase SX viel. Der Test beschränkt sich auf die PC-Version, da das Mac Pendant (welches den exakt gleichen Funktionsumfang haben wird) noch nicht erhältlich ist. Dies liegt übrigens nicht daran, dass Steinberg seine Prioritäten im PC-Bereich setzt. Vielmehr hat es etwas mit den Betriebssystemen zu tun. SX wird es nur für Mac oSX geben und dies war schlicht und ergreifend später am Markt. Aber auch Macintosh-User müssen nicht mehr lange warten.

LAUFEN LERNEN

Cubase SX bedeutet umsteigen. Das wird gleich nach der Installation klar. Erst mal versucht man vergebens einen Song zu öffnen, doch diese Option gibt es nicht mehr. Dafür kann man jetzt Projekte anlegen, wobei jedes Mal ein eigener Ordner erstellt wird. Mir kommt das sehr zu gute, verhindert es doch einiges an Chaos auf der Festplatte und hält alle Song-relevanten Daten an einem Platz. Hat man diese erste Hürde überwunden, präsentiert sich SX in seiner ganzen, schlichten Schönheit. Ich persönlich find es recht gelungen. Die Grau/Blau-Töne vermitteln einen gewissen edlen Charakter. Es dauerte auch keine zehn Minuten, da war die Soundkarte konfiguriert, Spuren geöffnet und die erste Sequenz erzeugt. Es ist eine Umstellung, aber das Programm ist sehr logisch aufgebaut und einige Sachen sind vom VST übernommen, so dass man sich recht schnell zu recht findet. Hat man sich erst mal ein paar Stunden damit beschäftigt, merkt man, wie durchdacht alles ist. Zugriffe auf Mixer, Instrumente, EQs u.s.w. sind von fast überall möglich, man steppt sich schnell und unkompliziert durch die Ebenen. Viele durchdachte Lösungen wie z.B. das separat zu öffnende Geräte-Fenster, welches Zugriff auf die VST-Racks und Einstellungen bietet, oder die umfassende Tastaturbelegung, die auch das Einbinden von Macros (Befehlsketten) ermöglicht, machen das Arbeiten leichter.

CHARAKTERLICHES

Wichtige Features sind hinzugekommen u.a. eine umfassende Surround-Unterstützung, eine wesentlich verbesserte Undo/Redo-Funktion, Multi-Kanalaufnahmen oder die Audio-Slice-Funktion (*"Recycle"*-ähnliche Anwendung). Die Automationsdaten sind jetzt Spur-basiert. Das heißt im Klartext, sie sind als Sub-Spuren der jeweiligen Audio-oder Midispur zugeordnet und werden darunter grafisch dargestellt. Dies macht die Editierung zum Kinderspiel - einfach losmalen. Leider zeigten sich in der Praxis noch kleine Unstimmigkeiten, aber diese Kinderkrankheiten werden sicher bald behoben sein. Ansonsten gibt einem dieses Konzept einen wesentlich schnelleren und direkteren Zugriff auf die verschiedensten Parameter.

Ein absolutes Highlight ist die neue Midi-PlugIn-Schnittstelle. Hier kann man jedem Track bis zu 4 Insert- und Send-Effekte zuweisen und so Midi-Daten in Realtime beeinlussen. Ob komplette Sequencen erzeugen, Echos einbauen, Noten in Controller umwandeln oder Dynamiken beeinflussen, mit den reichlich mitgelieferten PlugIns kann man eine Menge anstellen. Einige dieser Möglichkeiten gab es schon beim alten VST und anderen Programmen, aber nie war die Anwendung und Einbindung so einfach.

Der Stepsequencer z.B. bietet bis zu 32 Steps und eine Reverse-Funktion, hinter dem unscheinbaren Namen *"Autopan"* verbirgt sich ein LFO, der auf alle Controller geroutet werden kann, oder das Midi-Echo, welches ein Verstimmen der einzelnen Echos ermöglicht! Man darf gespannt sein, was es noch alles an Modulen geben wird, da Steinberg den Source Code veröffentlicht hat und hier noch einiges von Drittanbietern zu erwarten ist. Übrigens kann man auch den MFX-Wrapper runterladen (ftp.steinberg.net), der es ermöglicht die von Cakewalk bekannten Midi-Effekte einzusetzen. Bei den VST-PlugIns gibt es zwei Neuzugänge. Der De-Esser von SPL sowie das Quadra-Fuzz. Neues VTS-Instrument an Bord ist der a1 von Waldorf, der durch einen wirklich guten Sound besticht. Es gibt natürlich auch Funktionen, die noch nicht oder nicht richtig funktionieren. Beim Import alter Cubase-Songs z.B. gehen teilweise Automationsdaten verloren oder Mixermaps werden nicht übertragen. Wer hier auf Nummer sicher gehen will, sollte diese Songs lieber am alten Cubase zu Ende produzieren. Das ist übrigens ohne Probleme möglich, da man beim Erwerb des Cubase-Updates den alten Dongle behalten darf und somit beide Versionen zur Verfügung stehen. Eine nette Geste, die die Umstellung erleichtert.

NÄHER ZUSAMMENRÜCKEN

Auf eine wichtige Neuerung möchte ich hier noch kurz eingehen. Der VST-System-Link. Dieses Feature erlaubt den problemlosen Aufbau eines Netzwerkes von Audiorechnern über die Digitalschnittstellen und das auch zwischen Mac und PC. Voraussetzung hierfür sind ein Cubase SX oder das neue Nuendo 1.6, außerdem wird es ein letztes Update von Cubase VST geben, in welchem der System-Link integriert sein wird. Dadurch ist es endlich möglich mit mehreren Leuten an einem Projekt zu arbeiten oder aber seinen alten Rechner ins Studio-Setup einzubinden. Sehr bequem kann man Instrumente des anderen Rechners spielen und steuern, Audio-Signale in Realtime hin-und herschicken (Sample-genau synchron) und das Ganze am Ende auf beiden Rechnern als gesamtes Projekt speichern. Ein wichtiger Schritt gegen die Vereinsamung der Computer-Musiker. Wünschenswert wäre es natürlich, wenn auch andere Sequencer von dieser Technologie profitieren, also bleibt zu hoffen, dass dies ein ähnlicher Standard wie z.B. ASIO wird.

RESUME

Cubase SX ist ein komplett neues Programm, was eine Umstellung bedeutet. Läst man sich aber darauf ein, wird man mit einem absolut überzeugenden und durchdachten Tool belohnt, welches das Arbeiten nicht nur erleichtert, sondern durch Neuerungen wie die Midi-PlugIns echten Spaß und Kreativität fördert. Das Design ist gelungen und auch die Betriebssicherheit ist enorm, bedenkt man, dass es sich quasi um ein Programm-Debüt (Version 1.01) handelt.

Musiktechnik

WARP VST

Die Emulation einer Emulation

TEXT: BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE

SERVICEPOINT

BEWERTUNG: •••
SYSTEMANFORDERUNGEN: Mac oder PC, VST - Host
INFO: www.steinberg.de
PREIS: 299,- Euro

Warp VST emuliert im heimischen Rechner Gitarrenverstärker aus der Vergangenheit. Und was gibt es Tolleres, als seinen Mesa Boogie endlich zu verschrotten und die Gitarre direkt in den Rechner zu spielen? Los gehts.

Warp VST ist special interest. Aber fuzzt knorke.

Die Emulation oder das Modelling analoger Geräte nimmt gelegentlich verschlungene Wege: bei Warp VST ist es die Emulation in der dritten Generation. Spectral Design haben mit Hughes & Kettner den Zentera entwickelt, ein digitaler Hardware Amp, der diverse klassische Gitarren Amps emuliert. Da man bereits die Algorithmen hatte, lag es nahe, in die Zweitverwertung als Software zu gehen, die jetzt mit Warp VST vorliegt.

BEDIENUNG & OBERFLÄCHE

Warp VST ist ein "echter" Gitarrenverstärker als VST PlugIn, so echt, wie das eben ein Stückchen Software sein kann. Es gibt drei Amps, die mit drei verschiedenen Boxensetups angehört werden können. JC-Clean modelliert den transistorbasierten Roland Jazz-Chorus aus den Siebzigern und kommt mit den Reglern Volume, Bass, Mid und Treble. Er ist klangtechnisch der "unauffälligste" Amp, will sagen, selbst bei maximalen Werten ist der Eingriff ins Klanggeschehen recht zahm und betont vor allem die oberen Mitten. Plexi emuliert einen JMP Modell 1987 aus dem Jahre 68, der u.a. von Jimi Hendrix, Eric Clapton und Konsorten benutzt wurde und die Regler Gain, Master, Bass, Mid, Treble und Presence benutzt. Beim Plexi geht es deutlich heftiger zur Sache, dabei bleibt die Verzerrung aber immer sehr lebendig (weil sie auf die Dynamik des Signals, so eine vorhanden ist, zum Teil sehr drastisch reagiert) und klingt angenehm warm. Warp ist schließlich eine Anlehnung an den Mesa Boogie *"Rectifier"* wie ihn sogenannte Nu-Metal Gitarristen (all der überflüssige Unsinn à la Limp Bizkit und hastenichgehört) gern als Distortion benutzen. Hier stehen die gleichen Regler wie beim Plexi bereit. Vom Sound geht er deutlich in Richtung der angepeilten NuMetal Zielgruppe, wenn man ihn für die Gitarre benutzt, ist aber auch eine drastische Distortion Option für Basslines und Drums. Die drei Verstärkermodule lassen sich durch drei unterschiedliche Boxenemulatoren schicken. Greenback erzeugt einen eher höhenbetonten, cleanen Sound, während British dumpf-warm klingt. Combo schließlich macht eher den Eindruck eines leicht übersteuerten Kompressors. Die Bedienung ist angesichts der doch eher übersichtlichen Parameteranzahl sehr einfach und völlig selbsterklärend, auch bei der Performance kann man nicht meckern.

PERFORMANCE UND SOUND

Ob das Ding Gitarristen wirklich überzeugt, was den Sound angeht, weiß ich ehrlich gesagt nicht, für dezente bis heftige Verzerrungen aller möglichen anderen Sounds ist es aber durchaus geeignet und besitzt ein angenehm ausgewogenes Klangbild. Fest steht allerdings, dass Warp VST im Endeffekt eine recht kleine Zielgruppe haben dürfte: Gitarrenspieler, die nicht auf Hardware schwören und ihre Klampfe direkt an die Soundkarte anschließen. Für alle, die eher einen universellen Amp Simulator und/oder Verzerrer mit vielen Parametern suchen, gibt es wesentlich günstigere und vielseitigere Konkurrenz.

WIN | WON

FOTO: MARK PUNNER

Events/Verlosungen

GOTO IM AUGUST

TEXT: ANNE PASCUAL | MIU@DE-BUG.DE

WIN.....
METALHEADZ-EDITION VON DC-SHOES

Wir haben sie. Und, Sensation, wir geben sie ab! Die Metalheadz-Edition von DC-Shoes. Ein gelb-schwarzer Megabrummer für die ganz frühen Vögel unter euch, die den Wurm in der Halfpipe fangen, ohne danach mit Pizzen an den Knien nach Hause zu wanken. Wer das limitierte Modell in Größe 10 gewinnen möchte, schreibt eine Postkarte mit dem Stichwort: "Wenn der Goldie mit der Biene Maja ..." an die Redaktionsadresse: Debug, Brunnenstraße 196, 10119 Berlin

MIT SMIRNOFF ZU SONNE MOND STERNE

Vom 9. - 11. August werden unter der Talbrücke in Saalburg alle Techno-Teufel geritten, die man sich nur wünschen kann. Underworld, Green Velvet, Slam, Grooverider, Smith & Mighty, Felix Da Housecat usw. Daran kommt man nicht vorbei, aber mit Smirnoff für lau hin. Wir verlosen 3 SMIRNOFF ICETM-Packages mit jeweils 2 Tickets für das Sonne Mond Sterne Festival, 2 Shirts, 2 Keyholdern und 2 Bottle Coolern. Postkarte mit dem Stichwort: "Ich SCHMIER ins OFF" bis zum 1. August (!) an die Redaktionsadresse.

WON.....

Jeweils ein Exemplar des schwergewichtigen Kataloges zur Ausstellung "Urban Discipline 2002 Graffiti-Art" haben gewonnen: Bernd Zukowski, Köln, Sabine Hirsch, Berlin Herzlichen Glückwunsch wünscht die Redaktion.

TOYS, GAMES AND MEDIA

London, 19. bis 22. August 2002

Zum dritten Mal veranstaltet die International Toy Research Association in Zusammenarbeit mit dem Centre for the Study of Children, Youth & Media, University of London Institute of Education eine Konferenz über *"Spiele und Medien"*.

Einfacher fragen geht nicht: Sind Spiele Medien oder Medien Spiele? Biologen, Psychologen und Sozialwissenschaften treten für diese Streitfrage gegeneinander an.

http://www.ccsonline.org.uk/mediacentre/Events/toys-games-media.html

PERVASIVE COMPUTING

Zürich, 26. bis 28. August 2002

Vielleicht habt ihr auch noch nie vom *"Pervasive Computing"* gehört - dahinter steckt die Idee, alles noch nicht rechen- bzw. Rechnergestütze mit eben diesem auszustatten. Auf der Konferenz werden die neusten technologischen Entwicklungen vorgestellt, seien es Sensoren, Kameras, Lokalisierungs-, Identifaktions- und Authentifizierungssoftware, die als Schnittstellen bzw. Aufzeichnungshilfen dienen, Räume und "Rechner" zu verbinden. Organisiert wird die Konferenz von IBM Research und der ETH Zürich.

http://www.pervasive2002.org/

E/HOME – DAS INTELLIGENTE HEIM

Berlin, 29. bis 31. August 2002

Wirklich interessant wird es erst, wenn die Badewanne sich von alleine füllt, kurz bevor man nach hause kommt. Aber dazu muss erst *"das Intelligente Heim"* geschaffen werden! Auf der Messe e/home wird es einige dieser mehr oder weniger praktischen Assistenten zu sehen geben, die dem Haus zu mehr Eigenleben verhelfen.

http://www.ehome-berlin.de/

GAMES CONVENTION

Leipzig, 29. August bis 1. September 2002

Die Spielelandschaft breitet sich auch hierzulande aus, dazu gehört die passende Fachmesse, auf der sich Industrie, Verbände, Handel, Medien und User, kurz alle, die mit digitalen interaktiven Games, Infotainments und Edutainments Geld und Ruhm erlangen wollen. Könnte bei den vorhergesagten 5000 Fachbesuchern und 100 000 Usern etwas anstrengend werden, aber ihr könnt euch sicher zwischendurch beim Testen der neusten Spiele und Plattformen erholen.

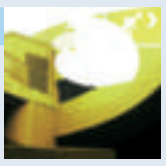
http://www.gc-germany.de

ABONNEMENT

ALLE DE:BUGS VERGRIFFEN ?
ZU ANSTRENGEND, DE:BUG ZU JAGEN ?

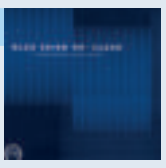
UNSER MONATSANGEBOT:
EIN JAHR DE:BUG MIT CD-PRÄMIE,
SOLANGE DER VORRAT REICHT (MERKE: ZAHLUNGSEINGANG ENTSCHEIDET)

V.A. - OPENSOURCE.CODE (SOURCE RECORDS)
Move Ds Label Source und Ableton, deren Software 'Live' gerade aller Orten für Furore sorgt, haben sich mit einem illustren Haufen Acts (Akufen, Sutekh, Thomas Brinkmann, Robert Lippok, Jan Jelinek, Monolake) zusammen getan, um der Open Source-Idee ein Ständchen zu bringen. Eine kleine Offenbarung.



L'USINE - IRON CITY (HYMEN)
Detroit und Dub und Debussy und eine Liebe für diese Momente, in denen man das Gewitter schon spüren kann. So ungefähr klingt L'Usine. Hier hat sich jemand ganz heimlich an allen vorbei geschummelt. Trompetenhiphop-Unwetter und feinste Elektronika.

INTERNATIONAL DEEJAY GIGOLOS - CD SIX (GIGOLO)
So vielseitig hat man Hells Gigolos selten erlebt. Vom 80's Synthie-Pop über Electropunk, Performanceboogie bis zur klassischen Technoabfahrt hat Hell hier alles vertreten, was eingefleichte HedonistInnen und Hipster aus ihrem Stilettos und Old School Sneakern haut. Zwei CDs kompromissloser Gigolo Style.



V.A. - BLUE SKIED AN' CLEAR (MORR MUSIC)
Thomas Morr tut es. Nach dem er und all die coolen Acts auf Morr Music sich als Morrissey-Lover geoutet haben, wird diesmal richtig gehuldigt. Slowdive heisst die Indieband, die hier gecovert wird. Und als Zugabe gibt es noch eine CD mit neuen, exklusiven Tracks der Morr Music-Schäfchen. Perfekt!

DEBUG VERLAGS GMBH BRUNNENSTRASSE 196 _ 10119 BERLIN
FON 030 2838 4458 EMAIL: ABO@DEBUG-ABO.DE
DEUTSCHE BANK BLZ 10070024 KNR 1498922

HIERMIT BESTELLE ICH 12 AUSGABEN DE:BUG

☐ INLANDS_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 28,- € INKL. PORTO UND MWST.

☐ AUSLANDS_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 33,- € INKL. PORTO UND MWST.

☐ GESCHENK_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR FÜR EINE AUSGEWÄHLTE PERSON („BESCHENKT"-FELD BEACHTEN!)

☐ ICH ZAHLE PER BANKEINZUG
KTO-NR _____ BLZ _____
GELDINSTITUT DEINES VERTRAUENS

☐ ICH ZAHLE MIT VERRECHNUNGSSCHECK

☐ ICH ZAHLE DURCH ÜBERWEISUNG

BESCHENKTE/R
STRASSE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON

DEIN NAME
STRASSE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON

VON DIESER BESTELLUNG KANN ICH INNERHALB VON 14 TAGEN ZURÜCKTRETEN. ZUR WAHRUNG DER FRIST GENÜGT DIE RECHTZEITIGE ABSENDUNG DES WIDERRUFS.

ORT, DATUM, UNTERSCHRIFT

01 *Coupon ausfüllen, Geschenk für sich wählen (1= sehr gerne, 2= kann ich noch hören, 3= gibt es nicht die anderen noch?) und abschicken an: de:Bug Verlags GmbH, Brunnenstr. 196, 10119 Berlin*

02 *28,- € (Inland) oder 33,- € (Ausland) auf das Konto de:Bug Verlags GmbH - Deutsche Bank. BLZ: 100 700 24. KNR: 149 89 22 überweisen, Verwendungszweck und Namen auf der Überweisung angeben oder als ehrlichen Verrechnungsscheck beilegen.*

03 *Akzeptieren: Falls man nicht spätestens 8 Wochen vor dem Abonnementablauf kündigt, wird es sich durch funky Automatismus sehr wohl verlängern.*

CD

DONNA SUMMER - TO ALL METHODS WICH CALCULATE POWER [OMEKO]

Omeko ist ein Sublabel von Breakcore Records aus Osaka. Donna Summer selbstpropagierender Wirbelwind auf allen glitchcorefreundlichen Listen dieser Erde, und irgendwie hat er recht, sich selber über den grünen Klee (oder wie das heißt) zu loben, denn er macht einfach perfekt rubbelnde Hitech-Breakbeat-tracks, die die Fackel des DSP-Terroragenten meets Breakbeatwundertools hochhalten, bis auch der letzte HipHop-Fan, der ausgefuchsteste Pluginelektroniker und der krudeste Noiseaddict zusammen einen saufen gehen und sich den Abend um die Ohren rocken. Referenzen? Kid, Hvratski, Cex usw. natürlich gut portioniert mit einer Menge an wohlwollend inszeniertem Sampleklau an der Grenze zu (und weit, weit, weit, weit darüber hinaus) Bastard Sound, und er hieße nicht so, wie er heißt, obwohl keiner weiß, warum er so heißt, wenn er nicht gelegentlich auch mal eine alte Discoplatte zersplittern lassen würde. Groß. Und so glücklich wie selten.
www.electro-violence.com
bleed •••••

CD

MICRO BLUE [PLOP]

Und schon wieder ein neues Japanisches Label diesmal mit extrem cooler Compilation sehr spannender elektronischer Meisterwerke aus Japan, Frankreich, Amerika, Canada usw. von Onpack, Taisuke Matsuo, Rip-Off Artist, Drummatic, Donine Muraille, Fonica, Omb, Jetone, Waki, Geoff White, Mondii, Neina und Yuzo Kako. Onpacks loose Improvisationen rings um sein Drumming, Taisuke Matsuos extrem digital-melodiös flirrend-kickender Fragmentsound, der überraschend ruhige, clonkige Downtempo-Track von Rip-Off Artist, das zauselige, clickende Monster von Drummatic, die digitalen Musique Conrète Sounds von Donine Muraille (aka Gel:), das Bleep meets Gitarrenelegie Killerstück von Fonica, Ombs klackernd-himmlische Improvisationen zwischen Klavier und Filtern, Jetones tragisch deepes "Post-Sum", Wakis trudelnder, losfilternder Monsterfilterhousetrack ohne Bassdrum, Geoff Whites smooth funkige Abstraktionen, die flirrend klaren glücklichen Melodiefragmente von Mondii, Neinas grummelig dunkles, generativ-dekoratives Zahlenspiel, Yuzo Kakos Brummexperimente in stolz-stereophoner Großartigkeit und der leicht klassisch anmutende Track des Designers des Labels Fonica, der bald auch sein (mit Sicherheit großartiges) Debutalbum auf Plop rausbringt, es gibt eigentlich nur Gründe, sich dieses Album so schnell wie möglich zu kaufen. Nebenbei ist Plop auch noch ein Vertrieb, der sich besonders um die ruralen Gebiete Japans kümmert und dort u.a. Active Suspension- und Deco-Platten und ähnliches vertreibt. Sehr sympathisch und eine der schönsten digitalen Elektronik Compilations des Jahres.

NETAUDIO

SOULSEEK COMPILATION

Führen Tauschbörsen dazu, dass sich die Leute keine CDs mehr kaufen? Diese Platte hätte eigentlich so eine Art Gegenbeweis sein sollen. Ein ganzer Haufen von Soulseek-nutzenden Musikern hat sich für das Projekt zusammengetan und mehr als 160 Tracks angesammelt. Daraus hat die Soulseek-Community dann die besten 20 ganz basisdemokratisch rausgepickt - und dabei überraschenderweise ziemlich guten Geschmack bewiesen. Die Beteiligten sind von ein, zwei Ausnahmen mal abgesehen alle völlig unbeschriebene Blätter, aber das dürfte sich bald ändern. Denn von TMPSNDSLTNS melancholischen Electronica über DoFs Fat-Cat-verdächtige Gitarre-meets-IDM-Ballade bis zur Breakbeat-Sample-Madness von Moroboshi Industries sind die Tracks allesamt großartig. Aus der "Tauschbörse macht CD"-Idee ist allerdings bisher dennoch nichts geworden. Wahrscheinlich waren alle Beteiligten zu beschäftigt. Mit MP3s tauschen zum Beispiel, oder auch Electronica zaubern. Macht aber nix, denn zum Glück gibt's die 20 Tracks auch als Download.
http://ageispolis.net/soulseek/
janko •••••

LESEN

GOEDART PALM, FLORIAN RÖTZER (HRSG.) - MEDIENTERRORKRIEG. ZUM KRIEGSPARADIGMA DES 21. JAHRHUNDERTS (HEISE VERLAG)

Auch wenn der 11. September mit seiner Statistik von mehr als 3.000 Todesopfern den Verdacht nahe legte, der vergleichsweise ungefährliche Infowar sei als Kriegsdoktrin ausgehebelt worden, so gibt es keinen zwingenden Grund für eine totale Absage. Vielmehr müssen heute Theoretiker eine Kurskorrektur vornehmen und medienbasierte Kriegsformen in einem gesamten Kriegskonzept integrieren. An diesem Punkt setzen die Redakteure der Online-Zeitschrift Telepolis Rötzer und Palm an. In 21 teils wissenschaftlichen, teils journalistischen Beiträgen wühlen sie sich durch das Dickicht aus Paranoia, Hysterie, Propaganda und tatsächlicher Gesetzgebungspolitik und zerlegen den Titel in seine Einzelkomponenten: MedienTerror, MedienKrieg, und TerrorKrieg. Die These: Die Übergänge zwischen den Systemen sind längst flüssig geworden. Das Erschütternde ist, dass das, was sie fordern, nämlich eine differenziertere Sicht der Welt als die derzeit bushistisch geprägte der "bedingungslosen Solidarität", noch weit entfernt vom Aufschwung ist. Die Konjunktur hingegen gehört den Fundamentalisten, Apokalyptikern und Slogan-Schreiber.
OKOEHLER •••••

FINDER

‹#37› CDs
‹#41› DEUTSCHLAND
‹#43› UNITED KINGDOM
‹#44› CONTINENTAL
‹#45› HIPHOP
‹#45› AMERIKA
‹#46› BÜCHER
‹#46› DRUM AND BASS
‹#47› NETAUDIO
‹#47› GAMES
‹#48› PRÄSENTATIONEN
‹#48› DATES

FAVORITEN

Als Real Audio Stream: www.debug.de

01 T.Raumschmiere- R'n'R Swindle (Shitkatapult)
02 Gnax / Metro Area - More GDM 3 (Tigersushi)
03 Isolée/Lopazz - It's About (Freu_nd/005)
04 Andi Teichmann - Wir gehen... (Festplatten)
05 Casiotone-Answering Mashine... (Tomlab)
06 Mitte Karaoke - 2. Aufschlag (WMF Records)
07 Rhythm & Sound - Making History (Burial Mix)
08 Antonelli Electr. - Pictures (Italic/025)
09 Steve Bug - Freshly Squeezed (Poker Flat)
10 Betrieb - Schlechte Vorbilder EP (Klang 071)
11 Brant - Love Nightliner (Scheinselbständig)
12 Gabriel Ananda - Schaukeldrehen (Trapez)
13 James Din A4 - Traumjob Frührentner (Esel)
14 T. Duvante - Eroticism EP (Deep Departures)
15 Jay Haze (Contexterrior/002)
16 Tejada + Leviste - It's Only Music (Groovetech)
17 Kreidler - Eve future (Wonder)
18 Micro Blue (Plop)
19 Proptronix 02 - Electric Pants (Proptronix)
20 T. Hecker - My Love Is Rotten... (Substractif)
21 V.A. - Total 4 (Kompakt)
22 Cristian Vogel - Dungeon Master (Tresor/192)
23 Digital - Sounds Of Freedom (C.I.A./011)
24 Jeff Samuel - New Age Mold (Emoticon/009)
25 Kero - Busted Berlin (bpitchctrl)
26 Lusine - Sustain (Delikatessen)
27 Prefuse 73 - The '02 vs. '92 Collection (Warp)
28 Process - Fiction (Traum/026)
29 Sektor 3 (Advanced Records)
30 T. Masukatsu- Journal For People (Daisyworld)

CD (•)-nein (•••••)-ja

PRINTED CIRCUIT - ACROBOTICS [555 RECORDINGS/049]
Claire Broadley aka Printed Circuit von der es schon Platten auf Irritant, Catmobile und Elefant Records gab, kommt hier mit 6 brilliant pumpenden knarzig brummigen Popsongs für Liebhaber der genau sitzenden Melodie auf klaren Synths. Gameboymusik, klar, aber mit soviel ehrenhafter Emphase vorgetragen, mit so lustig ritterlichen Melodien, soviel mittelalterlicher Tanzstimmung und bleepig kurzgeschlossener Funkyness, dass man es einfach mögen muss. Mit "Blinkenlights" gibt es sogar eine ultratraurige Abschiedshymne für unser aller Lieblingsmonument, auf "Robophobic" den nötigen Hauch Pixelfunk und mit "Adventure Game" auch noch einen Shootout. Gamemusikliebhaber kommen an dieser CD nicht vorbei. (PS. Am Ende versteckt sich noch ein Pixel-Dancehall-Bastard-Crossover, das man es kaum glauben mag.)
www.tsoft.com/~aelison/555
BLEED ••••-•••••

TANAKH - VILLA CLAUSTROPHOBIA [ALIEN8/HAUSMUSIK]
Villa Claustrophobia featured unterschiedliche Musiker wie Palaces Ned Oldham, David Lowery von Cracker und Nirmal Bajekal aus Ravi Shankars Band, klingt aber selten nach Singer/ Songwriter oder klassischer indischer Musik. Wichtig sind hier Sounds, Ambiences und Atmosphären. Warum möchte man bei solcher Musik eigentlich immer von Filmmusik sprechen? Sprechen wir also lieber von dunklen melancholischen Klanglandschaften, entstanden durch die Verbindung von Songwriting mit viel Platz für Improvisationen mit Stimmen, Streich- und Blasinstrumenten, Gitarren und ethnischen und selbstgebauten Instrumenten sowie wenig hörbarer Unterstützung durch elektronische Elemente.
ASB ••••

VARIOUS ARTISTS - KREV X [ASH INTERNATIONAL]
Es ist nunmehr 10 Jahre her, seit der Proklamation von E~V, dem Zusammenschluss der Königreiche Elgaland und Vargaland, von Leif Elggren und CM von Hausswolff.
Der Gründungsmythos liegt wohl auf dem Gebiet von Estland und Schweden, ist aber beliebig ausdehnbar. Der praktische Test, die Überschreitung der Grenze mit neuen Pässen scheiterte zwar, als sie sich zwischen beidem Grenzpersonal festfuhr. Daher wohl auch der eindringlich repetitive Stil von „National Anthem" (# Ash 3.3), der reduktionistischsten Hymne der Territorialgeschichte. Es gibt einfach zuviele Grenzen, die noch Neuland sind, wie breit dieser fraktale Grenzstreifen auch sein mag. Somit erklären „we are annexing and occupying the following territories: all border frontier areas between all countries on earth, all all areas (up to a width of 10 nautical miles) existing outside all countries´ territorial waters. we designate these territories our physical territory". Ministerien und Botschaften wuchern überall, klangliche Territorialisierungen von Vainio, Ikeda, Duncan, Gilbert, Watson oder Tankred, die sich bereits im Ansatz auflösen. Flüchtige Gestalten, die sich an den Übergängen reiben, ständig neue Verbindungen knüpfen und so endlich das Geburstuch für den Ursprungswmythos KREV weben. Dann werden auch alle anderen fremden Terrirorien stürzen! Wir kassieren jetzt auch alle „mental and perceptive territories"! Pässe her!
ww.ashinternational.com_www.it.kth.se/KREV
XENYA •••-••••

GROM - SADNESS SELLS [LADOMAT 2139-2]
Jetzt aber noch mal aus dem Vollen den slicken Dandywaver rausputzen. Anzügliche Posen in weißen Anzügen, ostentative Gelangweiltheit, unverschämte Geschmacksverletzungen wie Van Halen-Gitarren mit Siegerzucken im Mundwinkel, Michelle Grinser und Florian Horwarth spielen die Klaviatur des Noli me tangere-80er-Snobs mit voller Konsequenz durch. Und legen dem Modell dann doch immer Post-Antonelli Electr.-Minimalerfahrungen unter, die es unmissverständlich aus dem Retro-Knast befreien. Aber dann klingt dieses Liebäugeln mit dem 80er-Coolness-Typus wieder so identifikatorisch, dass man ihnen zurufen möchte: Sperrt euch ein im Berlineicum - oder wie dieser Bums in New York heißt. Allerdings, die beiden erzählen einem garantiert, dass sie von den 80ern gar nichts wissen wollen, wir sind doch nur Fans von Brian Enos ersten beiden Soloalben ... Und wenn schon 80er, dann ganz andere Baustelle, Jeffrey Lee Pierce covern, Sex Beast und Koyotengeheul und so. Ja, dann eben doch weitaus zu clever, um einfach nur clever zu sein. Der Hidden Track übrigens bringt's voll, fast so schöner Gitarrendrängelkitsch wie "Breaking Hands" vom Jeffrey.
JEEP •••-••••

EMMANUEL TOP - THE BEST OF ... [ATTACK RECORDS]
Ja, er ist so etwas wie die Pink Floyd des Acid House, wie die Genesis des Konzeptgniedeltrance, wie die E-Geschwängerte Mutter Theresa des heiligen Glaubens an die heilige Raverwelt, in der nach wie vor alles in Ordnung ist, und auch wäre, wenn der sakrosankte George Bush die Goldelse mit einem seiner StarWars Laser abgeschossen hätte, weil ein DJ mit Bart auflegen würde, da würden Millionen (oder die Hälfte, warten wir's mal ab) einfach die Augen aufreissen (bzw. die eh aufgerissenen Augen dorthindrehen), dem Sinken des Ravetowers in die Masse folgen und aus Millionen (oder halb so viel und dann ein paar weniger) Kehlen würde es tönen: "Geil". Oder wie immer man im Hinterland dazu sagt. Emmanuel kann da nix für. Und so ist seine Retrospektive (nur als Emmanuel Top, nicht als BBE) von "unkommerzieller und landläufig undergroundiger genannter elektronischer Musik" (Presseinfo) rockt für heutzutage fast schon 8bit-Stylig vor sich hin als wären Acid und Trance nicht nur zwei Seiten einer Medaille (quasi die Saussuresche Variante von Hedonismus) sondern auch ein Sound und Style, also irgendwie eine Art Brei, also so Clubsound wie er heute noch in den obskuren VIVA Dance-Charts (oder heisst das jetzt AOL Trance Channel?) mit nur geringer Verbesserung der Technik und Ideen weiter und weiter und weiter läuft.
BLEED ••-••••

RADBOUD MENS & JAAP BLONK - BEK [BROMBOM05/STAALPLAAT]
Tanzmusik auf Staalplaat ist ja eher selten. Hier aber Blonk (der schon einiges auf Staalplaat releast hat) und Mens (mit zusätzlichen Releases auf Audio.NL) mit genau soetwas, konstruiert aus Mundgeräuschen. Zunächst beginnen wir mit einem rabiat dekonstruiert klackernden Technotrack für alle die es lieben, wenn Sounds nicht so fleischig klingen, sondern wie Glasknochen auf dem Weg zur clonkigen Noodlesuppe, dann eine Art Mouthorgan-Pupskissen-Drumandbass Nummer für Freunde des kubistisch strengen Grooves ohne Rundungen, ein oldschoolig housiger Hundegrunztrack mit bleepigen Anklängen, ein Stückchen Quietscheentchenhymne und etwas für die strukturalistische Gabba Fraktion, die sich, das wissen wir schon, hierfür erst erfinden müsste. Unterhaltsam, wenn man nicht Angst bekommt, dass einen die vielen Mundsources irgendwann anspucken.
BLEED ••••-•••••

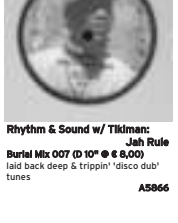
HEIMIR BJORGULFSSON & JONAS OHLSSON - UNSPOKEN WORLD TOUR [BROMBON04/STAALPLAAT]
Resident Artists des Staalplaat und Extrapool Projekts Brombon (das Label mit den schönen Faltcovern) sind diesmal ein Isländer (ehemals bei Stilluppsteypa) und der Schwede Ohlsson, die sich offensichtlich ganz gut verstehen und mit einer Mischung aus digitalem Experiment mit Groove, Livedaddeln auf diversesten Oldschoolinstrumenten, sympathisch einfachen Beats mit blubbernden Beatboxsamba Attitudes, ab und an dazugehauchten Vocals und diesem Flair von Popmusik für Kleinkinder die auch einen Hauch Krach gerne noch auditiv integrieren. Stellt euch nicht etwa frickeliges digitales à la Harddisc Terror vor, sondern eher sowas wie eine comicverliebte Version eines Postacidmaschinenmusikbandstyles mit Hang zu leicht angesäuselter Desolatheit und vielen digitalen Kleinstgimmicks, die aber nicht für sich alleine als Effekthascherei oder Methode der Innovation stehen wollen. Wenn die Beastie Boys vor ihrer Rückbesinnung auf Orgeln nicht die Beastie Boys gewesen wären, sondern, sagen wir mal Autechre, dann könnte das ungefähr so klingen. Digitale Rowdys live und direkt aus dem Tourbus der Kunstfinanzierung. Sehr nett.
BLEED ••••-•••••

ANDREW DUKE - SPRUNG [BIP-HOP RECORDS]
Mal etwas ganz anderes auf Bip Hop, denn Andrew Duke kommt irgendwie aus einer Ecke der Technomusikanten, die ihre Beatboxes noch lieben, und trotzdem zuweilen knuffelig digitale, loopige Tracks machen, die aber dennoch nicht dieses Glitch Gefühl erzeugen, sondern eher nach klassischen Effekten aus Kisten klingen, was dem Album dieses dezent altmodisch verrückte Liveflair gibt. Manchmal ein wenig spröde und manchmal ein wenig dark aufgrund der vielen Echos und den direkten angekratzten Sounds, hinterlässt die CD vor allem den Effekt von kruder Ingenieurselektronik für Menschen, die immer auch mit dem Lötkolben hören.
www.bip-hop.com
BLEED ••••

. . day by day . .
The new delsin compilation featuring tracks by Future Beat Alliance, Aardvarck, Dimension 5, Optic Nerve, Newworldaquarium, $tinkworx, Sandor Caron, Strand and Peel Seamus. Available in stores from September 10th. Check the site www.delsin.org for more info, and to win the cd and t-shirts. (It's a quizzzz!!!)..
delsin. records

HARD WAX

RECORD STORE • MAIL ORDER • DISTRIBUTION
Paul-Lincke-Ufer 44a • 10999 Berlin
fon +49 -30 -611 301-11 • fax -99
e-mail mail@hardwax.com • www.hardwax.com
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 10.00-16.00


Rhythm & Sound w/ Tikiman: Jah Rule
Burial Mix 007 (D 10" @ € 8,00)
laid back deep & trippin' 'disco dub' tunes
A5866

Rhythm & Sound w/ Shalom: We Been Troddin
Burial Mix 008 (D 10" @ € 8,00)
killer RS tune w/ new male vocalist b/w dub version, TIP!
36527

Rhythm & Sound w/ The Chosen Brothers: Making History
Burial Mix 009 (D 10" @ € 8,00)
slow + deep groovin' killer tune w/ Chosen Brothers on mic, b/w version
37880

Scion: Arrange and Process Basic Channel Tracks
Tresor 200 CD (D CD @ € 15,50)
Reworks of all the Basic Channel classics, made w/ Ableton Live, KILLER!
37927

Basic Channel: CD
Basic Channel CD 001 (D CD @ € 15,00)
all the unique ambient releases, 2nd edition in a metal box!
A2460

Maurizio: M
Maurizio CD 01 (D CD @ € 15,00)
edited compilation of released material incl. unreleased M7 mix
17223

Rhythm & Sound: CD
Rhythm & Sound CD 01 (@ € 15,00)
selected cuts from former 12"s, ultra deep relaxin' dub electronica
35211

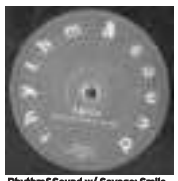
Round One to Round Five: 1993 - 99
Main Street CD 01 (D CD @ € 15,00)
incl.all former12",defining a laid back & dub influenced reduced house style
28636

Rhythm & Sound w/Tikiman: Showcase
Burial Mix CD 001 (D CD @ € 15,00)
collection of the former 10" - great house flav. reggea w/ versions - TIP!
23074

Cyrus: Enforcement
Basic Channel 001 (US 12" @ € 8,00)
monoton crispy monster tracks, b/w outstanding Mills rework
A036

Cyrus: Inversion
Basic Channel 005 (US 12" @ € 8,00)
monoton & upbuilding futuristic melancholic tracks, b/w listening side
A040

Octagon / Octaedre
Basic Channel 007 (US 12" @ € 8,00)
most futuristic & soundwise advanced release on the label
A042


Rhythm&Sound w/ Savage: Smile
Rhythm & Sound 04 (US 12" @ € 8,00)
deep ambient groove w.vocals by Savage,B-Side more rough and exp.
25713

Rhythm & Sound: Carrier
Rhythm & Sound 05 (US 12" @ € 14,00)
great subtle groovin' ambientish tracks in their unique soundscape
26636

Rhythm & Sound: Trace / Imprint
Rhythm & Sound 06 (US 12" @ € 8,00)
endless deep & wide pulsating dubby electronics
35234

Hallucinator: Red Angel
Chain Reaction 025 (D 12" @ € 8,00)
a warm repetitive chordish soundbath & subtle spheric ambiences
26692

Vladislav Delay: Huone
Chain Reaction 026 (D 12" @ € 8,00)
great epic upbuilding tracks, packed w/ microgrooves & fresh sounds
27139

Shinichi Atobe: Ship-Scope
Chain Reaction 034 (D 12" @ € 8,00)
deep pulsating harmonic + ambientish techno grooves & sound textures
35881

Soundhack: EP
Soundhack 01 (D 12" @ € 8,00)
heavy funked-up hardhouse monster-tracks, absolutely recommended!!!
17601

Soundhack: EP 2
Soundhack 02 (D 12" @ € 8,00)
ultimative dry & SUPERfunky tech-house tracks for excessive clubplay
30140

Soundkit: E.P.
Soundhack 03 (D EP @ € 10,00)
8 tracks; ultra dry, phat + funky club tracks - A MUST HAVE!
37597

Erik & Fiedel: Donna
MMM 002 (D 12" @ € 8,00)
technoid disco w/ D. Summa-sample, b/w J. Brown sampled tracks / loops, KILLA
15900

Errorsmith: EP 1
Errorsmith 001 (D EP @ € 8,50)
MMM's Eric prod. wicked edited perc. advanced tracks + puristic electronics TIP!
28515

Smith n Hack: Tribute
Tribute 001 (D Do EP @ € 14,00)
Errorsmith meets Soundhack for a cut up disco/ funk punk massacre - MUST HAVE!
35818

Love Joys: Lovers Rock Reggae Style
Wackies 2383 (Reggae LP @ € 14,00)
re-issue of classic early 80's Wackies album
R3388

Junior Delahaye: Reggae
Wackies 1382 (Reggae LP @ € 14,00)
re-issue of classic early 80's Wackies album
35436

African Roots: Act 2
Wackies 617 (Reggae LP @ € 14,00)
re-issue of early 80's dub album by the Wackies Rhythm Force
37901

Arovane: Atol Scrap
DIN / Arovane 4 (D CD @ € 15,00)
super nice melodic / harmonic tunes & grooves - Arovane at his best Great!
29308

Dynamo: Außen Vor (CD)
DIN CDS 1 (D CD @ € 15,00)
compil.former 12",incl.hard to find trcks,rough+spaced out electroesque tunes
36275

Arovane: Icol Diston (CD)
DIN CDS 2 (US 12" @ € 15,00)
compilation of his first works for DIN, classic electronica !
37928

Diese Liste kann nur eine Auswahl aus unserem Angebot sein. Wenn diese Liste vom Drucker kommt, sind manche Platten vielleicht schon vergriffen und andere wieder neu reingekommen (wir setzen nur Platten in die Liste, die wir zu dem Zeitpunkt des eintippens auch wirklich am Lager haben!). Deshalb bei Bestellung bitte möglichst Ersatztitel angeben. Normalerweise bekommen wir jeden Tag Lieferungen mit Neuheiten oder Nachbestellungen. Bestellung telefonisch oder schriftlich und **bitte die Bestellnummern angeben**. Preisangaben unter Vorbehalt (Einzelne Tippfehler können bei den Preisen genauso wie bei Titeln oder Labels vorkommen). **Versand erfolgt per Nachnahme oder Bankeinzug mit Paketpost. Innerhalb Deutschland berechnen wir als Versandspesen pauschal: Paketpost standard NN: € 6,90 (dazu kassiert die Post noch € 1,53 NN Gebühr) / Paketpost Bankeinzug: € 3,30 (eine Standardsendung sollte normalerweise innerhalb 48 Stunden ankommen). Bei einem Rechnungswert über 300,- übernehmen wir die Versandkosten für Standardsendung (nur Inland). Expressversand ist gegen Aufpreis möglich.** Wenn eine Lieferung durch Verschulden des Empfängers zurückgeht, müssen wir die entstandenen Porto- bzw. Rückportokosten berechnen. Großhandelsanfragen sind willkommen. Nachdruck oder Vervielfältigung dieser Liste (auch auszugsweise) ist nicht erlaubt.

call, fax or write for free catalog w/ news or subscribe to our weekly e-mail newsletter at

www.hardwax.com

CD (•)-nein (•••••)-ja

BLAINBIETER [BUBACK]
Diese Debut-EP der Berliner Band Blainbieter könnte mal wieder die unermüdlichen Genreerfinder auf den Plan rufen, so schwierig ist das hier zu Gehör gebrachte einzusortieren in die gängigen Klassifikationen. Die Tracks sind sehr orchestral, ohne wuchtig zu sein - an einigen Stellen beinahe religiös anmutend, in sich geschlossen und tragend. Diese Wirkung resultiert nicht zuletzt aus der Instrumentierung der Band, die dem Cello eine dankenswerte Bedeutung zukommen ließ, was ihnen wiederum das Ergebnis dankt. Dieses Ergebnis ist eine Platte, der man sich nicht entziehen kann, sie fordert deine ganze Aufmerksamkeit und bekommt sie auch, unmöglich sie nebenbei laufen zu lassen. Ähnliches habe ich erlebt beim ersten Entdecken von „God Speed You Black Emporer", mit denen „name" eine gewisse Ähnlichkeit halten, vielleicht etwas in Richtung Notwist angesiedelt, obwohl sich dieser Vergleich eher aus dem Bauch heraus ergibt, als dass er irgendwie belegbar wäre. Hörenswerte Sache, das.
DOC •••••

SIGNER - LOW LIGHT DREAMS [CARPARK / CD20]
Signer macht Geschichte. Bevan Smith aus Neuseeland, Labelboss von Involve und schon seit längerem ein Bürger Londons, schraubt die Träume auf und legt alles offen. Wie man sich fühlt im Norden Londons. Wie es ist, Berliner Hinterhofdubgewitter in die Erinnerung an einen Sonntag am Strand in der Heimat einzubetten, dabei noch ein bisschen Gitarre zu spielen und dem Ganzen eine verführerische Leichtigkeit zu verleihen. Wie das funktioniert und wie man sich fühlen muss, um dabei auch noch sachte ein paar Worte ins Mikrofon zu singen. Einem elektronischen Indiegefühl die 4/4 wieder zu geben. Das Bandecho wie das Meer klingen zu lassen. Mit zwei Akkorden einfach alles klar zu machen. Sich den Herbst herbeisehnen, wenn es doch eigentlich gerade warm wird. Signer gelingt das. Auf eine ganz fluffige Art und Weise. So gut wie noch nie, und das obwohl er schon auf einen ganzen Katalog voller großartiger Veröffentlichungen zurückblicken kann. So ist das, wenn da im Herzen etwas ist, dass einen immer weiter trägt.
THADDI •••••

TRAFFIC II [COMBINATION RECORDS]
Die zweite der Compilationserie featured natürlich die Acts des Labels, findet aber mit Brothomstates, SCSI9, Norken und AArdvark ganz gute Ergänzungen für die eigenen lässig groovenden Experimente in allen Beatlagen. Schwere, ruhige Tracks mit viel Gefühl für Basslines, klingelnde Beats zu klassisch groovigen Arrangements mit Style, ab und an mal etwas technoider durch die Gäste, die zeigen wie sehr sich mittlerweile aus dem minimalen Bereichen des Erdballs auch Grooves entwickeln, die es an Beweglichkeit und Smoothness mit allem anderen aufnehmen können, und insgesamt eine Platte die von Anfang bis Ende eine extrem schlüssige Welt zwischen Elektronik, Minimalismen und Broken Beats vertritt, die eigentlich langsam mal nach einem neuen Stilnamen suchen könnte. Oder reicht Detroit einfach immer noch.
BLEED •••••

TERRANOVA - B-SIDES & REMIX SESSIONS [COPASETIK / EFA]
Kaum stehen Terranova nach der Neubildung vor dem nächsten Album, dürfen sich Ungeduldige hier einen zarten Nachgeschmack aus vergangenen Tagen holen. Damals trafen Fetisch, Meister und Kaos auf so illustre Gesellen wie die Stereo MCs (wen wundert's?), die Wall-Of-Soundler Mekon, Depressions-TripHop-Hero Tricky, Rasco oder Aquasky, was ihnen besonders in England großes Gehör verschaffte. Fetischs Erfahrungen im New Yorker HipHop-Business fusionierte mit europäischer Elektronik zu einer unverwechselbaren Soundcollage. 16 Protokolle einer Wanderschaft zwischen Ländern und Labels, die dem Liebhaber die eine oder andere Freudenträne über geschlossene Bildungslücken abringen sollten und zum richtigen Zeitpunkt ein detaillierten Hintergrund für das schaffen, was uns von der neuen Besetzung wohl erwartet.
M.PATH.IQ ••••

NEVERENDING:18.6.2 [CORRI D `OR]
Mini-CD mit vier Tracks die es nur von der Webseite direkt gibt. Auf der Rückseite steht Gameboy Computer DSP Improvisation, wie immer das gemeint ist, und der Sound der EP bewegt sich zwischen über pulsierenden Ryhthmusbackdrops (Gameboy) bestens strukturierten Noiseorgien digitaler Weitsichtigkeit, skurril zwischen 8Bit und explodierender HightechDSP Attitude hin und her jammenden Ideen, und richtiggehendem Krach für Hörgeschädigte. Gegen Ende ist die digitale Punkattitude vermutlich ein wenig zu sehr mit der eigenen Euphorie des Rauschens und Plinkerns durchgegangen, sonst aber ein ziemlich interessantes Konzept dessen Beschränkung auf 4Tracks durchaus zu einem Statement werden kann. (Aus Kassel btw.)
www.corri-d-or.net
BLEED ••••

CAY TAYLAN - THE REBIRTH OF SENIOR BUZZ [COUCH RECORDS/ PP SALES]
Für alle Couch-Rocker unter euch, die gerne zu gediegenen Down-Beats hin und her hüpfen, lohnt es sich durchaus Cay Taylan ein Ohr zu schenken. Der Opener auf "The Rebirth of Senior Buzz" wartet mit einer Piano-Melodie auf, die durchaus im Gedächtnis kleben bleibt, dazu gesellen sich Perkussion und gebrochene Beats. "Ference Puskash„ erinnert ein wenig an den ein oder anderen Abstract-Hip-Hop Track auf Ninja Tune, auffällig ist der orientalische Flair dabei, für alle schrägen B-Boys, auf zum nächsten Head-Manöver. Noch orientalischer wird es dann bei "Eylem´s Haman Suite - der Buddha-Tanzpalast für Tabla-Freaks. Durchaus gekonnt werden hier schwebende Vocal-Flächen hinzu addiert, die über die Beats hinüberfliegen und den Track ein gehörige Portion Transzendenz verleihen.
MK ••••

V.A. - NU JAZZ MEETS BRAZIL - THE DOM UM ROMÃO REMIX PROJECT [CUADRA / IRMA]
Etwas plakativ ist der Titel ja schon. Aber hinter dem Begriff ‚Nu Jazz' versteckt sich die halbe Westlondon-Elite. Neben G-Force, Catalyst aka Alex Attias, Sonar Circle aka Domu, Opaque, Sci-Clone und Nubian Mindz haben sich aber noch Größen wie Ian O´Brian, King Kooba und Sonarkollektivler Ras an Dom Um Romãos brasilianisches Temperament gewagt, ohne auch nur im Ansatz langweilige Latinvibes zu bemühen. Hier wird derart progressiv gezuckt, dass es nur verwundern kann, dass diese Welle ausgerechnet in Brasilien noch nicht angekommen ist. DJs werden sich an der Komplexität ihre Dritten ausbeißen aber dafür freudig eine Caipi mehr kippen. Hohe Schule.
M.PATH.IQ ••••-•••••

BRS - GRAVITY [CYCLO]
Sehr schönes deepes Housealbum von den drei Engländern Mr. Mulatto, Rob und ben, die auf 11 Tracks mit allen satten Beats und Vocals rocken ohne dabei jemals in die kitschige Ecke zu driften. Clubwise und sehr sicher mit gelegentlichen albernen Beatexkursionen in merkwürdig verstandene 2Step Welten, ansonsten aber sehr satt und rund und charmant. Platte für mittelalte Raver mit Knowledge.
BLEED ••••

NIGHT OWLS - 01 [DELUXE]
Deluxe ist das Label von Electric Birds, aka Mike Martinez, der neulich eine CD bei Force Inc releast hat, und dessen weiterer Output hier erschienen ist, und wer ihn kennt, weiß dass jede einzelne Platte so unglaublich gut ist, dass man froh sein kann, dass sich mit Westberlindistro endlich ein Vertrieb die hierzulande viel zu raren CDs geangelt hat. Die Compilation namens Night Owls jedenfalls featured neben ihm noch Esa Ruoho mit einem knarzig dunklen DSP Track, Aspic mit einem extrem schönen deepen loopig clickernden herzzerreissenden digitalen Drone-Stück, Parts:Places (ein weiteres Projekt von Mike Martinez, mit Jon Santos), die schwere dunkle Hintergründe über ein digital zerschreddertes Wehen und Brausen legen. Gefolgt von einem bandmässigen Track von Solid Objects, der sich mehr und mehr zu einer Art Fieldrecording meets DSP Overload-Symphonie entwickelt, Eblakes ultradeepes Tuschelmonster mit einsamem Gitarrenklang und weit übernächtigten Filtern, mehr von Solid Objects, einem Electric Birds Remix von Llips, dem harmonischsten Track der CD, Dietrich Schönemanns Fuge "interwinds", Etherdrag`s "Subway Trolls", das genau so phantastisch klingt, wie es heißt, mehr von Esa, Electric Birds und zum Abschluss noch Starfish Pools thematisch passendes und Spaceoper "Sleepless" und Chessies "Firefly". Eine sehr dichte dunkle Compilation mit gerne angehallten und verirrten Sounds für die Zeit nach dem letzten Sonnenuntergang, dem nie wieder ein Tag folgen muss, weil die Nacht sich am liebsten ewig ausdehnt.
www.deluxerecs.com
BLEED •••••

THOMAS KÖNER - UNERFORSCHTES GEBIET [DIE STADT]
Unerforschtes Gebiet, wo die Elemente noch nicht voneinander geschieden sind, ein schwarzes Loch in weiss, irgendwo zwischen Franz Joseph Lande, Grönland und Neusibirien. Neu, das war 1881, nach Andree´s Handatlas, der auch für diese detailgetreue Picture hergehalten haben könnte. Einige Korrekturpressungen waren dann nötig, aber es hat sich gelohnt. Auch wenn das mediumeigene Störgeräusch (Vinyl) wohl nie ganz zu beseitigen sein wird, verleiht es dem Träger mit der Zeit doch eine ganz individuelle Qualität . Darunter granulieren athmosphärische Störungen zu Rascheln, glätten sich und entdifferenzieren sich wieder neu. Ein kontinuierliches Pulsieren mit epischen Augenblicken, das man auch vom Kontakt der Jünglinge [Die Stadt] mit Asmus Tietchens kennt. Da konnte man dem Gegenüber noch virtuell einen Namen geben. Hier zerfliessen die Grenzlinien zwischen Schrift und Bild, und zwischendrin wuchert der Klang in seinen variablen Formationen, in gebrochenen Dimensionen von Wolken, Meuten und Staub. Es ist kühl hier, angenehm kühl, den luftigen Strukturen entsprechend. Und wenn´s draußen bald richtig brütet und gart, der letzte Ventilator vor der Nase weggeschnappt. Dann verspricht das unerforschte Gebiet ferne Kühle. A relaxed state of mins is essential. Warm clothing or a blanket should be in easy reach.
www.diestadtmusik.de
XENYA ••••

HANS PLATZGUMER CATRIONA SHAW - MISS ME [DOXA]
Ansonsten ist Sympathische Popplatte von Platzgumer. Hört man ja auch nicht jeden Tag. Deepe Discotracks mit leicht angezerrt-ausgedünnter Powerbookästhetik, die den ultrasweeten weichen Vocalpart einfach so umspült auf dem Maintrack, der aber auch irgendwie am besten gelungen ist, und die anderen R&B Tracks ein wenig in den Schatten stellt, obwohl sie eigentlich genau so gemacht sind. Die Vocalparts sind für R&B Verhältnisse natürlich etwas trocken, die Sounds wuselig genug, aber die Beats irgendwie etwas schwach, wenn auch gut gemeint, für das Genre.
www.doxa.de
BLEED •••-••••

TAKAGI MASUKATSU - JOURNAL FOR PEOPLE [DAISYWORLD]
Nach der "Eating" auf Karaoke Kalk kommt hier schon wieder ein Album von Takagi Masukatsu, und umso besser, denn von seinen Tracks bekommt man so schnell nicht genug. Während sich auf Karaoke Kalk noch der ein oder andere Downtempoartige Track befand, ist "Journal For People" ein resoluter digitales Album, stellenweise erinnert es fast an Oval, bewegt sich aber natürlich in den harmonischen Kinderwelten von Takagi Masukatsu, wirbelt Kleinstmelodien auf, lässt sie durch digitale Verwandlung in die Knie gehen, sich dem Gras nähern, ab und an etwas aufheben, wieder weitertrudeln, glücklich und in einer ständig drehenden Bewegung, so als bestünde die Welt eigentlich hauptsächlich aus Kreisen, aus Attraktionen der Niedlichkeit und Hochtechnologie, und als müsste man nur genau hinsehen um auch im letzten Detail noch das Zittern der Bewegung in seinen seltsam versöhnlichen Wellen zu sehen. Und dann fusionieren auch hier immer wieder seine Lieblingsressourcen einer nostalgischen Welt aus Piano, Akkordeon, Wasser und ähnlichem mit den Clicks und Effekten, zu einer fast klassisch anmutenden Losgelöstheit.
www.daisyworld.co.jp
BLEED •••••

FRANKMAN - DIFFERENT DIVIDES [DRAFT]
Frankman ist nach wie vor einer der deepesten smoothesten Houseproduzenten unseres kleinen Landes und selbst, wenn er wie hier mit einem Vocaltrack beginnt, stimmt alles, aber man merkt schon, dass das Album auch jenseits des sicheren Clubhits funktionieren will, und so finden sich auf manchen der Tracks längere ruhigere Passagen mitten in den Housebeats, die die Deepness des eigenen Sounds noch mal neu ausloten, und mit immer mehr Dubs und Downtempotracks selbst die letzte Afterhour noch mal zu einer richtigen Party aufrollen können, denn, irgendwie merkt man dass dann auch ganz schnell, Frankman lässt einen einfach nicht stillstehen. Leipziger Deepness in Perfektion, stellenweise so ultrasoft, dass man sofort innerlich wegfedert, dann wieder so direkt dass die Party sofort eins ist. Eine Platte die so auch auf Moods and Grooves hätte erscheinen können.
BLEED •••••

CASIOTONE FOR THE PAINFULLY ALONE - ANSWERING MACHINE MUSIC [TOMLAB]
Wird jetzt so langsam mein Lieblingslabel, wenn das so weitergeht. Eh immer schon extrem gut, kommt auf Tomlab zur Zeit ein magisches Meisterwerk nach dem anderen. Casiotone for the painfully alone rockt mit einem dichten Satz voller Lofimonster die einem das Herz stehlen wollen, was man nur zu gerne zulässt. Das Album gab es schon mal, ist aber kaum irgendwo zu bekommen und kommt auf Tomlab nun mit der Debut 7" und Filmmusik raus. Wie gesagt, trashige Popmusik auf trashigen Instrumenten mit vielen einfachen Harmonien und viel beseeltem Rauschen, Trudeln in elegischem Gesang, einfinger Melodien mit genau dem gelegentlichen Danebengreifen das man braucht, und einer zuverlässigen Liebe für Casios bestes Samplekeyboard und alles was man sonst so nie wieder erreichen wird.
www.tomlab.de
BLEED •••••

CRAWL UNIT - SOUND UNTIL THE WORLD ENDS [ERS]
2 Track Album mit zwei Stücken von jeweils einer Viertelstunde, die sich genüsslich in brummendem Feedback, digitalem Knarzen und Klickern und immer ambient beatlosen Strukturen suhlen. Das Info sagt die Tracks sind unter höchstem Stress in heißem Sommer entstanden, was bei dem Sound kein Wunder ist und letztendlich durch diesen röhrenden Sound meist etwas nervt. Nur für Freunde des organisch-digitalen Selbsterfahrungskrachs.
BLEED •••

GARETH MITCHELL - SECTIONS 1-6 [ERS]
Sehr digital klirrige Ausstellungssteromusik, mal offenherzig glasig, dann wieder mit Knuspertüten-Effekt-Affekten. Musik jedenfalls, die das heimische Wohnzimmer in einen High-Class Whitecube verwandelt, in dem das einsame Powerbook generativ vor sich hin Solo spielen darf.
BLEED •••-•••

IOS SMOLDERS - MUSIC FOR KALX.COM [ERS/005]
Sehr aufwendig in silberlila Aufsteckcover gestaltete CD des Holländers Smolders, der ua. früher als IOSS releast hat und ein Teil von Thu20 war (zusammen mit Meelkop und Duimelinks von Kapotte Muziek und Goem), und hier mit ruhigen Sinustönen und gelegentlichem Kratzen dennoch weder klinisch noch esoterisch wirkt, sondern sehr deepe erzählerische Tracks zusammenbekommt, die, gelegentlich nicht zur Freude der heimischen Stereoanlage, das Frequenzband zu einer Art Geschichte zusammenbiegen, deren Abstraktionsgrad und Direktheit irgendwie in eins zusammenzufallen scheinen. Vier lange Tracks die sich bestens eigenen um jeden Ton eines 70er Jahre Sciencefiction komplett zu ersetzen oder upzudaten. Ja, manchmal ist das ein wenig dark, meist aber eher als Spannung.
BLEED ••••-•••••

AVRIL - THAT HORSE MUST BE STARVING [F COM]
Nicht wie in der letzten Zeit gerne, der Kuschelsound von früher oder intensivere Detroitige von Fabrice Lig oder ScanX, sondern eher verspielte Elektronika mit klingelnden Melodien, deep verschachtelten, tuschelnden, elektroiden Beats, und skurrilen Popeffekten, die bis hin zu kompletten Indiehits gehen, in denen sich der Sänger so ein wenig durch die Stereoeffekte quält und räkelt, so dass man sich gut vorstellen kann, wie er mit beiden Händen auf dem grossen Kopfhörer den Blick weit weg in die Ferne einer Traumvorstellung der 60er gerichtet hat, und sich dabei vorkommt wie ein moderner Robbie Williams. Darin liegt dann auch der Reiz der Platte, die für Menschen ohne Gefühl für leicht nölige Bubi-Stimmchen immer etwas zu vollgesungen wirkt. Sonst aber astreines Elektrokabarett.
BLEED ••••

GROOVE ANTHOLOGY. MECCA & THE SOUL BROTHER [FARSIDE]
Das hier ist sowas wie ein modernes Tape, eine Compilation CD mit Lieblingsliedern aus verschiedenen Stilrichtungen, zusammengestellt von den Kölnern Olski und Ingo Sänger. Fängt mit netten HipHop Stücken von u.a. J.Rawls und RJD2 an, geht dann in Reggea über, wird anschließend housig und ein wenig gebrochen, um schließlich mit Yesterdays New Quintett und Stereo MCs zum Ausklang zu chillen. Hier wird das Auge noch auf die Selection gerichtet, was bekanntlich nie verkehrt ist.
CAYND ••••

V/A - WELCOME TO MY WORLD [IRRITANT / 22]
Endlich Neuigkeiten von Irritant, es ist immer gut, wenn Labels zurückkehren, noch besser, wenn sie dabei einen Amen-Break im gepäck haben. So wie Random Number, die hier wunderbar eröffnen, das "Fuck You" aus Breakcore Tagen einfach gegen melodische Drones tauschen und den Break feiern. Ansonsten mit an Bord: Herr Schikowski, Knifehandchop, der unvergleichliche Jonatan Svärd und ein ganzer Haufen von Acts, von denen ich noch nie was gehört habe. Oder kennt jemand "Duran Duran Duran"? Na also. Viel hüpfend zeitgemäßer Breakcore also, wobei das eigentlich auch das falsche Wort ist, aber Breaks kommen vor und zwar reichlich. Wenn DJ Scud loslegt sowieso. Oder Printed Circuit. Oder wer auch immer. Alles toll hier. Reichlich weit weg Pop.
www.irritantrecords.com
THADDI •••••

HANAYO - GIFT [GEIST]
Ein Bau irgendwo im Nichts, unter dem Moos atmet der Himmel, "Some Time a Girl loves a Boy„ im unterirdischen Labyrinth von Hanayo. Sie wurde bereits mit Björk verglichen - der Vergleich hinkt, hier wird anders gebaut, wie bei "Give u the Star„ auch mal mit Acid-Monumenten. Die bizarre Stimmung von "Gift„ verzaubert, eine andere Welt erscheint vor den Ohren, bei "Sala Sala„ erscheinen die Klänge an der Oberfläche, um wieder in den unterirdischen Bau zu verschwinden. Der Rhythmus bleibt gleich, Hanayo scheint eine Zauberin zu sein, die sich auskennt in der Alchemie. Die Worte sind eins mit der Geräusche-Kulisse, die stetig abtaucht in eine unergründliche Verborgenheit. Ein akustischer Schleier umgarnt Hanayo, die letzte Bedeutung dieser Musik ist nicht entschlüsselbar. Man mag sich in eine nicht vorhandene Sicherheit begeben, Hanayo wird sie aufspüren und dekonstruieren. "Les sucettes„ ist Noise, ist Terror, ist Gewalt, ist Zerstörung, der süßliche Gesang rebelliert gegen die Klaustrophobie im unterirdischen Bau. Andere Bau-Bewohner verwirren das Erdenkind auf ihre unnachahmliche Weise: Rocko Schamoni, Console und Christoph de Babalon.
MK •••••

BROOKS - YOU, ME & US [MANTIS]
Irgendwie hat er uns alle überrascht. 12 perfekte deepe smoothe Housetracks aus dem nichts, die so locker und fein mit musikalischen Arrangements daherkommen, die man eigentlich schon für Broken Beats halten müsste, und auf skurrile Weise die Reihe der Superdiscount Smoothness früher Franzosenhousetracks weiterführen, die sowohl Popmusik sein konnte als auch House, dabei gleichzeitig ein dichtes Gefühl für Broken Beats Elemente entwickelt, ohne jemals so zu klingen und drüber hinaus irgendwie auch noch sehr heitere Discomusik ist. Tracks also die irgendwie jeden Nerv treffen und noch dazu perfekt tanzbar und sehr abwechlungsreich bleiben. Nur Hits.
BLEED •••••

NIC ENDO - COLD METAL PERFECTION [GEIST]
1998 machte Nic Endo She-Satellites, das neue Album ist die Fortsetzung- Jazz ist der gemeinsame Nenner- Herbie Hancock, James White und Freddie Hubbard. Neben Jazz ist für Endo vor allem klassische Musik eine der Haupt-Inspirationsquellen- auf "Cold Metal Perfection„ vielleicht Igor Strawinsky und amerikanischer Electro der 80er. Endo versucht den Geist des Free Jazz auf elektronische Experimental-Musik zu übertragen, Free-Jazz bedeutet hier völlige Freiheit in der Gestaltung, autarke Klang-Collage, die in manchen Momenten an die Kraut-Rock-Zeit erinnert, Tangerine Dream in der Frühphase vielleicht. Tatsächlich hört sich das Album so an, als ob Endo versuchen würde, Jazzimprovisationen elektronisch zu übersetzen- der Free-Jazz-Roboter, eine Maschine, die über ein Bewußtsein verfügt, die sich selbst als "Cold Metal Perfection„ beschreibt- Free-Jazz ist hier das Bewußtsein im übertragenen metaphorischen Sinne. Die Welt von Endo ist düster, nihilistisch, der Untergang scheint allgegenwärtig zu sein und doch gibt so etwas wie ein Prinzip von Hoffnung in der Mikroschicht. So vielleicht die Streicher bei "Le Sacrifice" , die eine Bewegung zum Himmel andeuten.
MK •••••

TATSUHIKO ASANO - GENNY HANIVER [GEIST]
"Lemonade„ ist ein wunderbares-Sommergefühl im Jahre 3000, man erinnert sich noch an vergangene Zeiten, ein Hauch von Nostalgie kommt auf, der französische Chanson, Easy Listening, entrückter Palmen-Reggae, jenseits von Nivea-Werbung„OXL-Owl„- und noch einmal Hawai- schwüler kann Ambient nicht sein- die Synthese aus Retro und Laszivität als Tropen-Utopie. Im Gegensatz zu Endo und Hanayo ist die Stimmung hier wesentlich betörender, man möchte die vier Wände zerstören, das eigene Haus entwurzeln, den Plüsch-Trip in die unbekannte Ferne wagen, hier scheint Schokolade überall zu sein, so wie die Gitarre von Atsushi Fukui bei "Headlights„. Das Werk ist bei Geist erschienen, also dem Sub-Label von Digital "Lemonade„ ist ein wunderbares-Sommergefühl im Jahre 3000, man erinnert sich noch an vergangene Zeiten, ein Hauch von Nostalgie kommt auf, der französische Chanson, Easy Listening, entrückter Palmen-Reggae, jenseits von Nivea-Werbung„OXL-Owl„- und noch einmal Hawai- schwüler kann Ambient nicht sein- die Synthese aus Retro und Laszivität als Tropen-Utopie. Im Gegensatz zu Endo und Hanayo ist die Stimmung hier wesentlich betörender, man möchte die vier Wände zerstören, das eigene Haus entwurzeln, den Plüsch-Trip in die unbekannte Ferne wagen, hier scheint Schokolade überall zu sein, so wie die Gitarre von Atsushi Fukui bei "Headlights„. Das Werk ist bei Geist erschienen, also dem Sub-Label von Digital Hardcore und mit Krach hat das hier nichts zu tun, man könnte dieses Werk schon fast seiner kleinen Schwester zum Geburtstag schenken, so glücklich macht "Genny Haniver". Manche Leute haben wahrscheinlich geweint als sie diese Musik hörten, sind versunken in Tagträume, man versteht diese Leute, denn "Genny Haniver„ ist ein Aphrodisiakum für die Seele.
MK •••••

CD (•)-nein (•••••)-ja

MAMOND - PARADISE [FAR OUT 068]
Die Serie an brasilianischen Releases auf Far Out reißt nicht ab. Allerdings geht es hier nicht so sehr um Progressivität wie etwa bei den Remixen für Grupo Batuque, sondern eher um zeitgemäße elektrifizierte Unterhaltung. Wechselnde Tempi, gelegentliche Gesangseinlagen, Bossa, Gitarren und etwas Jazz werden in den elektronischen Kontext transponiert, als hätte es nie etwas anderes gegeben. Das Paradies ist dabei sehr entspannt, aber nie belanglos, seicht, aber nicht einlullend. Hängemattenmusik für die Tage mit Sonne im Herzen.
M.PATH.IQ ••••

CHRIST - PYLONESQUE E.P. [BENBECULA / BEN016]
Ich spare mir hier jetzt die Entstehungsgeschichte, Schotten sind da etwas empfindlich. Dreht sich das Debut von Christ auf dem Plattenteller, ist sowieso sofort klar, in welcher Band er früher mal gespielt hat. Hier wird also nicht gerippt, sondern die eigene Identität weiter gedacht. Christ interessiert sich einfach nicht für den Rest der Welt, sondern fusselt lieber an seinem ganz eigenen Universum. Und das ist so weit wie die Highlands grün sind, ist voller Wärme und einer Mischung aus Zuversicht und Hoffnungslosigkeit. So klingt das. Sparsam arrangierte Träumereien, die vor wunderbar prächtigen Melodien schon fast selber kapitulieren. Rundum perfekt, vielleicht vor allem, weil Christ so wenig Wert darauf legt, durch moderne Sounds zu beeindrucken. Ein Herz kann sich eben oft schwierig von einer Erinnerung trennen. Und manchmal ist das gut so.
THADDI •••••

EFZEG - BOOGIE [GROB 430]
Ein feiner Noise, der da aus der improvisierten Ecke schallt. Saxofon, Gitarre, Gitarre, Plattenspieler lautet die Instrumentierung und rein vom Hören käme man da nicht unbedingt drauf. Nicht brachial, sondern zart und dabei sehr vielschichtig gruppieren sich die Geräusche der einzelnen Musiker und finden ihren Ort in einem - stereofonisch betrachtet - extrem weiten Raum. Angenehm dicht geht es bei diesem entspannten Zusammenspiel zu und man kommt ins Grübeln ob Leute dabei nun eher entspannen oder ihr Bedürfnis nach Kultur stillen möchten, wenn sie sich das hier zu Gemüte führen. Vielleicht liegt's ja so dazwischen wie die flackernden Bilder des Quicktime-Films, die den Bonustrack bebildern.
PP •••

M2 - THE BITTER END [HANDS]
Natürlich in sehr schöner Hardcoververpackung, wie eigentlich jede Hands CD, musikalisch befinden wir uns ein wenig in den darken Technoambientwelten mit dezentem EBM/Industrial Anklang, in den Sequenzen und der Art wie Soundscapes und schnackende Synthesizer angegangen werden, ansonsten aber gerne auf dem Weg in digitaler knisterndere Welten. Dennoch eher etwas für die Liebhaber früher belgischer Elektronik.
BLEED •••

RONNIE SUNDIN - MORPHEI [HÄPNA/A-MUSIK]
"Morphei" ist das leiseste Album, das ich bis jetzt gehört habe. Noch leiser geht nicht. Selbst das Fenster sollte man schließen, wohnt man nicht auf einer weit abgelegenen Hütte in den Bergen. Hab ich da eben was gehört, oder war das nur Einbildung? Musik, die zum nebenbei Hören viel zu zart ist. Winzige hochfrequente Störgeräusche, von denen meine Katzen mehr haben als ich verschmelzen mit feinstem Rauschen und Knistern zu spinnwebenartigen Klängen, die wohl erst bei völliger Dunkelheit ihre komplette Wirkung entfalten. Ein interessantes Experiment.
ASB ••••-•••••

DAY BY DAY [DELSIN]
Eine Delsin Compilation, jippie. Wer sich bislang durchgemogelt hat und nicht, wie es ja eigentlich Pflicht ist, jede 12" von diesem holländischen Außenposten Detroits gekauft hat, der kann hier zumindest in Auszügen nachvollziehen, was ihre Releases bislang so extrem cool gemacht hat. Brillante, detroitige Groovemonster für alle, die den gut arrangierten, breiten, euphorisch deepen Sound lieben, der einfach nie anders kann als sich zu einer Hymne entwickeln. Von ruhigen, fast tastend sommerlichen Tracks über ruffere Broken Beats Exkursionen der besten Art bis hin zu klassischen Housetracks, scififuturistischen Elektrokillern und endloser Tiefe. Ein muss für alle, die mit Carl Craig angefangen haben elektronischer Musik für deep zu halten, und seitdem aus dem Staunen nicht mehr rauskommen.
www.delsin.org
BLEED •••••

TRIBES VOL. 7 - SOULSEARCHING PT. 2 COMPILED BY MICHAEL RÜTTEN [INFRACOM]
Dass die Freestyle-Fusion-Jazz-Broken-Beats-wie-auch-immer-Szene sich gerade selbst von Höhenflug zu Höhenflug hievt, kann man auch bestens auf des alten Reckens Rütten neuer Compilation hören. Was sich noch an Plattitüden aus dem Afro-Brasil-Stevie Wonder-Klon-Schmusekultiviertheits-Tapetensound hinein schmuggelt, zuckt man mit der Schulter weg, wenn man erst auf so messerscharfe Neudefinitionen von Soul-Lamento und Quietsche-Scatgesangs-Aufstand stößt wie Idema & Co, Defcon 5 feat. Blue, RJD2 und Aquina Tunebelly. Dann echot plötzlich der Humor von Carla Bley und Dan Hicks und das Gejammer mit Größe von William DeVaughn und Lamont Dozier durch den Rütten-Selektor durch. Und Gesang kann wieder zu einem sprechen, gerade weil die Musik so gut ist, dass sie auch problemlos ohne Gesang auskommen würde.
JEEP ••••-•••••

DJ C1 - SHIFTING GEARS [INTEC RECORDS]
Solide TechnomixCD mit dezentem Detroitintro, rockendem zwischen Goodlife, Southsoul, NRK, Red Planet, Kanzleramt, Intec und Svek usw. durchaus geradlinig und sehr rockend und schnell ineinandergemixt so dass nicht mal eine Stecknadel zwischen die Bassdrums gepasst hätte. Eine stompende MixCD, die dennoch immer dieses Gefühl für die Hymne bewahrt und einen nie langweilt. Eine Menge Energie sollte man aber trotzdem mitbringen.
BLEED ••••

THE UNDERWOLVES - UNDER YOUR SKY REMIXES [JAZZANOVA-COMPOST 030-2]
Schon bei den Namen der Remixer muss dem Hörer schwindelig werden. Open-minded Drum'n'Basser freuen sich über Origin Unknown (Ja, die harten Ram-Jungs!), Peshay vs. Photek und Fauna Flash. Oder am besten gleich auch über Earthbound (Straight Ahead), Juryman aka Ian Simmonds, Intega, Restless Soul und die anderen sicheren Kandidaten. Das Ergebnis ist natürlich an jeder Stelle weit vorn und verbindet auf intelligente und abstrakte Art alles von HipHop, House, Broken Beats bis Fusion und eben Drum´n´Bass. Bleibt zu hoffen, dass so viel Qualität nicht am Kunden vorüber zieht.
M.PATH.IQ •••••

CLAUDIA BONARELLI - EVERYTHING HAPPENS ONLY A CERTAIN NUMBER OF TIMES [MITEK/006]
Mitek CDs sind immer ein Fest. Und es verblüfft jedes Mal, wo die Bande Mikael Stavöstrand und Andreas Tilliander ihre Leute finden. Dieses Mal Claudia Bonarelli, die wohl aus Malmö kommt und mit extrem deepen ruhigen clickdub Tracks mit tiefen Basslines und endlos relaxten Clickern und Harmonien auf jedem ihrer Tracks so weit im Sound steckt, dass man selbst das leiseste Geräusch noch nebenbei hören kann, so dass man die Platte natürlich am liebsten so laut wie möglich hört, was schon mal eine kleines Haus erzittern lassen kann. Sehr slow und unglaublich tief, eine Platte zum versinken.
www.mitek-web.net
BLEED •••••

TOMAS JIRKU - ENTROPY [INTR_VERSION / INTR005]
Die Kanadier, so scheint es, machen mich derzeit mit jedem kleinen Ton komplett wahnsinnig. Hier wieder mal Herr Jirku, der es schafft das mittlerweile ja wirklich ziemlich ausgereizte Thema "Dub Techno und seine untanzbarere, experimentelle Seite", spannend und frisch und neu anzumalen und dann gleich tief und wummerig zu mastern und somit alle glücklich macht. Vielleicht kann uns das ja jemand erklären, warum ein dubbiger Akkord soviel Wohlgefühl auslöst und man das eigentlich den ganzen Tag hören kann. Jirku wechselt brav zwischen verwuschelt tappsenden Knistertracks, in denen die Melodie nur wie eine Taschenlampe ab und an kurz aufblitzt, und flotteren, straighteren Track hin und her und macht einfach alles richtig. Warum? Fragen wir beim nächsten Mal. Da wirds auch nicht anders sein.
www.intr-version.com/
THADDI •••••

MERZBOW - A TASTE OF... [MEGO 040]
Hm... das beginnt zunächst so verhalten, dass ich mich wundere wie lange die Fliege die Bassmembran meines Speakers noch als gemütlichen Ort empfinden mag. Nach kurzer Aufwärmphase gehts aber los und Masami Akitas Variationen fügen sich zu einem Menü zusammen, bei dem der nächste Gang unmittelbar mit dem letzten Happen des vorangegangenen endet. Der Häppchen gibt es viele und hey...! - Das rockt vielleicht!! Verdammt schwer bei diesem Konglomerat aus Krach und Rhythmus nicht den Kopf zu verlieren. Keine schnellen Szenenwechsel, aber ein gutes Gefühl dafür, wann es an der Zeit ist neue Situationen zu generieren. Musik von solcher Intensität, dass da nichts ist mit Zusammenkommen um sie in einem Gefühl der Gemeinsamkeit zu zelebrieren. Angesichts der munter fortschreitenden Individualisierung und all ihrer merkwürdigen Begleiterscheinungen sicherlich die Musik der Zukunft und obendrein eine anständige Ohrenspülung.
PP •••••

NEW YORK: VARIOUS ARTISTS [APARTMENT B/003]
Wenn eine Compilation mit dem grossartigen Track der neuen Books CD auf Tomlab anfängt, kann nichts daran falsch sein. Dass sich in New York in der letzten Zeit eine extrem gute Szene für elektronisch-digitale Musik entwickelt hat, in der jegliches Instrumentarium wieder seinen Weg in die Produktionen findet ist einem ja schon länger klar, aber die Menge an Acts die auf dieser Compilation des mit Zammuto: Wilscher und Keith Fullerton Whitman eh schon brillianten Labels vorliegt überrascht einen dann doch. I-Sound & Daniel Raffel smoothen mit "City Song" zwischen Feldaufnahmen, einsamer Gitarrenmelodie und feinen als Beatbesen arrangierten Effekten, Blurter grollen eine Art Eismannmelodie durch cybernetische Nostalgie, Adrien75 swingen sich zwischen Lofi und welligem Indiesound durch ihren extrem schönen Abgesang auf New York, Unagi Patrol unterlegen ihre knuffig angezerrten Breaks mit einer Art Hippyszenerie aus verhallten Gitarren und zischelnd klingelnden Sounds, Jack Donovan & Greg Shakar erfinden seriellen Cutup-Postfolk, Sybarite kennen ihr Max/Msp genau und wissen, wie man es zum Schnurren bekommt und es geht so weiter von Highlight zu Highlite mit End, So Takahashi, Tarikh Korula, Blitter, Caural, Minnow und Zammuto mit Tracks, die einen glatt überlegen lassen könnten, ob es nicht doch wieder an der Zeit ist nach NYC zu ziehen.
www.apartmentb.com
BLEED •••••

JAKE MANDELL - CRUSTY EFFLUVIA [K20]
Holla. Mandell will es jetzt aber wissen. Die neuen Tracks dieser K20 12" sind Outtakes und Remixe sowie Teaser für Mandells und Jeffers Egan DVD Surround Album und logischerweise klingt der Orginal Track in Stereo dann weniger herumsurrend als viel mehr wie ein Soundtrack der darkesten merkwürdigsten Art. Und selbst so kann man sich hineinlegen, dem Weltuntergang in akustischen Szenarien zusehen und irgendwie schon fühlen was für einen Spaß Mandell gehabt haben muss, die Sounds durch den Raum fliegen zu lassen und den Raum in ein Szenario zu verwandeln, in dem nichts mehr an seinem Platz ist, und gegen Ende rockt er sogar noch mit Beatgewitter als alter Raver los. Der erste Remix ist von Jake selbst, kommt schneller auf den Beat und verzauselt sich trotzdem enorm in den dunklen Gewitterwolken des Möglichen, während der Monolake Remix fast ein Drum and Bass Industrial Workout ist. Man muss schon seine eigene Art der Komik im Umgang mit Darkness haben, wenn man diese EP durchstehen will, dann aber sicherlich schwergewichtige Platte.
BLEED ••••

T. HECKER - MY LOVE IS ROTTEN TO THE CORE [SUBSTRACTIF / SUBSF04]
Schon wieder Tim Hecker. Und schon wieder einfach perfekt. Und doch ganz anders. War auf "Haunt Me, Haunt Me" noch alles sehr sanft und verhalten, kommt Herr Hecker hier mit der Brechstange und nimmt irgendeine Alptraumfigur des US-amerikanischen Stadionrocks digital auf brutalste und verdienteste Weise komplett auseinander. Dabei überschlägt sich der Zerhexelungs-DSP fast for Aufregung, bröselt die widerlichen Splitter in alle Himmelsrichtungen, bis es schon fast wieder nach weichen Teppich klingt. Das geht schon alles ziemlich gigantisch los und beweist außerdem den Sieg der Plunderphonics über die Boots klar nach Punkten. Fünf Tracks vollgestopft mit flirrendem rosa rauschigem DSP-Grindcore. Killer.
www.substractif.com/
THADDI •••••

VARIOUS ARTISTS - FIRST STEPS [KLANGBAD/EFA]
Wenn besonders Hans-Joachim Irmler hier das Steuer hält, dann lassen sich die Dimensionen des Wucherns hier schon abschätzen. Das Rhizom heisst Faust, seit 1971 verstreut es aktiv seine Sporen, infiziert erfolgreich Ober- und Untergrund. Das zeigte schön das letzte Irmler-Projekt „Freispiel" dies Jahr mit Ravvivando-Remixen von Dave Ball, Funkstörung, Kreidler und den Residents! Jetzt der erste offizielle Labelsampler, und es lassen sich schon erste rizomorphe Strukturen ausmachen, bei einem progredierenden Fluchtpunkt von CIRCLE, der percussiv manch alte Kraut-Gefühle wieder aufleben lässt. Oder wenn zwei Ereignisreihen, Stimme und Orgel kontinuierlich ineinander implodieren. Es kann einiges geschehen, Voice-Poetry (NNNs) und black Hiphop (DÄLEK), oder einfach ein Riss (LANZI/SODANO), der geschieht nicht einfach, den muss man machen, so lautet die Regel. Es kommt, da steht das Ding pulsierend zwischen den Boxen, und verschwindet wieder, für einen Augenblick der „Emanzipazione". Ebenso flüchtig der Fluchtpunkt „Museum" von Irmler solo, kühle Klangarchitektur (der Sommer!!) aus drones und verwobenen Flächen, die metallisch skandiert fern von Unterwasser kommen. Doch der Hochpunkt der CD ist sicher die treibende Kraft, die Organik der Faust-Maschine selbst, die solch Verzweigungen organisiert, die das ganze in seiner Vielheit motorisiert „I Can, U Too?". Und weiter geht das Wuchern. „Macht Rhizom"!
XENYA •••-•••••

DACM - SHOWROOMDUMMIES [MEGO 056]
Soso. Nach Fennesz ist Pita nun der zweite aus dem Hause Mego, der mit der Theaterwelt anbandelt. Ohne weiteres würde man sicherlich nicht vermuten, dass er hinter diesen knurschpeligen Klängen steckt, die die Grundlage für die neueste Arbeit des Grenobler Tanztheaters DACM begleiten und dabei teils sogar im rhythmischen Gewand daherkommen. Dennoch bleiben sie recht kühl und unnahbar, so dass man auf der Bühne marionettenhaft zuckende Bewegungen von maskenhaften Gestalten wie der Frau auf dem Cover mit ihrer verzerrten Michael Jackson-Visage erwartet. Obwohl sich das Stück thematisch Begriffen wie Unterwerfung, Eros, Widerstand, Leidenschaft und Abstossung nähert, muss ich doch öfters an die sich auf einem dicken Papphamburger lümmelnde Brix des opulent ausgestatteten Pop-Ballets 'Kurious Orange' von The Fall vor vielen Jahren denken. Bühnensituation halt. Trotzdem Anlass genug sich die Sache bei einem hoffentlich künftigen Gastspiel von DACM einmal anzuschauen. Und zur Beruhigung: Freundlich geht immer noch anders!
PP ••••

NIEDERFLUR - ND4 [MINUS]
Endlich erscheinen die Tracks der Kölner Minimalheroen auch auf CD und es ist einfach eine Freude selbst dem minimalsten Pling im sattesten Brumm hinterherzulauschen und die zeitlose Verlassenheit der urbanen Qualität rings um das mythische Hochtechnologie-Zentralobjekt (die köl-

BAROM ONE/BREZEL GÖRING [GAGARIN 2007]
So viele Überraschungen wie auf dieser Split-LP hat man ja schon lange nicht mehr auf einer Platte versammelt gesehen. Barom One sind eine Art Kollektiv aus Tokio und dort scheint man Lebensqualität im Sinn einer Schnittmenge aus Spaß und unberechenbarem Unsinn zu definieren. Jedenfalls versprüht diese Seite der Platte Unmengen davon. Jahrmarktstimmung, bei der man sofort aufspringen und mitsingen möchte. Strange noisige Eskapaden mit - je nachdem - debilen oder energievollen Vocals, überdrehtes Discogewimmere und alles ohne mit der Wimper zu zucken oder auch nur einen Augenblick daran zu zweifeln, ob das das richtige ist. Einfach 100%! Und auch Brezel Göring legt ein Tempo an den Tag, dass einem schwindelig werden kann. Er definiert Irrsinn aus einer anderen Perspektive, die von einer alberneren Herangehensweise geprägt ist und in einem munteren Sammelsurium aus minimalen, sche Niederflurbahn) in brillant klaren Strukturen so direkt zu spüren, als säße man selbst drin und würde sich einen der amüsant gepolsterten Sitze an der Endstation Hoffnung mit der sicherlich Frisurentechnisch höchst androgyn gestalteten Stimme der Kölner Vertriebenen Betriebe oder wie die heissen teilen, als wäre man schon seit Jahren Hauptdarsteller in Bladerunner und nicht irgendwo einfach lost zwischen Porz-Wahn und Kalk-Kapelle. Geniale Tracks für genial trockene Abende mit einem Hauch Eisenstaub aus den Rolltreppen, die die Welt bedeute und den letzten Ausweg aus und die sichere Heimkehr zurück in das heimische Ringsegment.
www.hybridmusicclub.de
BLEED •••••

TOTAL 4
KOMPILATION
KOMPAKT 60 DOLP/CD 18

KLIMEK
MILK & HONEY
KOMPAKT 61/12"

●KOMPAKT

JÜRGEN PAAPE
SO WEIT WIE NOCH NIE
KOMPAKT 62/12"

SCHAEBEN & VOSS
THE WORLD IS CRAZY 2
KOMPAKT 63/12"

SPEICHER 3
VOIGT & VOIGT
KOMPAKT EXTRA 3

●KOMPAKT

SPEICHER 4
SUPERPITCHER/WASSERMANN
KOMPAKT EXTRA 4

●KOMPAKT

LADEN/LABEL/VERSAND/VERTRIEB
BRABANTER STRASSE 42 · 50672 KÖLN
FON ++ 49 · 221/25787 · 45/FAX · 42
WWW.KOMPAKT-NET.DE

THOMAS FEHLMANN
STREETS OF BLAH
KOMPAKT 64/12"

CD (•)-nein (•••••)-ja

swingenden, teils sogar klebrig-süßen oder quietschenden Perlen mündet. Yes! Pop! Bitte mehr davon!!
PP •••••

HÅKAN LIDBO - 06.10.60 [MITEK]
Schon höchst merkwürdig, dass Hakan, den man hierzulande ja mittlerweile als Hans Dampf in allen Discogassen mit gelegentlich Schenkelklopfender überdreist Attitüde kennt, eigentlich ja vor allem Schwedens wandelbarster Technostudiofreak ist, der vermutlich ganz blass ist deshalb, dafür aber auch schon mal so etwas, wie diese sehr ausgefeilt ambient smoothe clickernd groovige Platte machen kann, die wie an einem Stück durch ihre 6 mal 10 Minuten ID lüge jammt, bis selbst dem letzten noch klar ist, dass Herr Lidbo hier einfach nur auf seinem Studio vor sich hingleitet wie auf einem Mothership, und die Tracks eben einfach so rausträufeln. Irgendwie erinnert das manchmal ein wenig an frühe Rather Interesting CDs, weil sie genau so und erst in dieser Länge dieses in sich geschlossene Konzept entwickelt; von einem fast generativen Stück voller Hightech, ohne aber wirklich in die Tiefen der Struktur vordringen zu wollen. Und folglich hört man diese Spaceoper aus dahingleitenden, angezwirbelten, schönförmigen, glatt gebürsteten und perfekt gekleideten Sounds am besten lang gestreckt und völlig ergeben.
www.mitek-web.net
BLEED ••••-•••••

V.A (CHOCOLATE INDUSTRIES) - URBAN RENEWAL PROGRAM [NINJA TUNE/ZOMBA]
Chocolate Industries beackert seit ein paar Jahren das weitläufige Feld des Hip Hop mit eher durchgedrehten Musikanten wie Push Button Objects oder Ko-Wreck Technique. "Urban Renewal Program" stellt jetzt einige weitere Vertreter der Firma vor. Da wäre z.B. Prefuse 73s Häcksel Hop, Aesop Rocks Erfahrungen mit der käuflichen Liebe, Company Flows El-p mit Solomaterial, cineastische Klänge von DJ Food und Themselves, fast Mainstreamiges von Miho Hatori und komplett Hip Hop-freies von Tortoise. Der eine oder andere Hip Hop-Purist mag bei diesem Album wohl Bedenken haben, mir macht die Platte einfach eine Menge Spaß.
ASB •••••

MOLR DRAMMAZ - BOAZERIA [MIK.MUSIK.!./A-MUSIK]
Gleich zu Beginn geht's schon in die Vollen, ein dynamischer Einstieg in das, was die als "higherlowerslowerfaster" ausweist. Wojt3k und Asias kleines Geviert, das irgendwo zwischen Ptôse, DDAA und Funkstörung einen eigenen Ort besetzt hält. „.niezano (ZANO)", „.rove" oder „.heon", was immer sie bedeuten, es sind auch nur Zeichen, Indices einer erfrischenden Klangutopie. Treibende Beats, Clicks and Cuts, Gesampeltes, Einschnitte gibt's an allen Ecken und Enden. Hier wird einem der E.-Marsch geblasen („.duodo(cmyk)"), verdichten und beschleunigen sich urbane soundscapes auf „.girls from the massage-time planet", bis sie sich stauchelnd („.elvo") in voice-poetry („.tisco") und Granularem auflösen. Jetzt wieder aufstehen, die Gelenke checken, Motorik usw. , ein bisschen schütteln, ganz behutsam („.pozostan./.stay"), jetzt ist Einsatz für „.BOAZERIA". Alles gerät in Bewegung, der Sturz vergessen, ending in harmony, eine letztlich idyllische Utopie.
XENYA •••••

GIANNI STILETTO - KOGNITIVE DIVIDE [MOLAR RECORDS]
Mit "Kognitive Divide" liegt das erste Soloalbum des Wieners Gianni Stiletto vor. Nach dem Abschluss am Wiener Konservatorium in Komposition und Elektro-Akustik produzierte er zunächst in großer Menge für Theater-, Film-, und Fernsehprojekte ("Children in the War" von Babak Mohammadi, "Classic Cuts" bei 3Sat). Er arbeitete mit dem Cellisten Wolfram Hüschke an "Diabolica" und stellte bei der Ars Electronica sein opto-akustisches Synthie-Instrument "Moviophon" vor. Stilettos "Kognitive Divide" sind konzentriert konstruierte Kompositionen; zuweilen fast schon zerstörerisch durchbrechen die Rythmen geballter elektronischer Beats behutsam gewebte ambienten Klangfelder. Dann aber wieder klangelektronisch verspielt, aufgeladen und pulsierend erweitert "Kognitive Divide" österreichische Wahrnehmungsmembrane und bringt sie ins Zittern, Schwingen und Stoßen.
ANNE ••••-•••••

SONAR LODGE - INTERIOR BACKGROUND [MUSIC FOR SPEAKERS]
Wie immer von Sonar Lodge extrem musikalisch dichte Tracks mit sehr viel jazzigem Flair und verdammt gut gespielten Beats, die wie live klingen, weil sie es sind, aber trotzdem nichts an Komplexität verlieren. 4 Tracks die in ihrer Lust herumzujammen stellenweise fast ein wenig lustig wirken und sich irgendwo zwischen Broken Beats und klassischen Swingtracks für Elektroniker aufhalten. Fein.
www.musicforspeakers.com
BLEED ••••-•••••

MEEM - YUM YUM AND MIFFY [NON]
Schon etwas älter, aber denken wir uns mal CDs kämen jetzt auf dem Landweg von Australien hierher, und bedenken wir obendrein, dass Miffy (JA!) unser aller Lieblingshase (hier Drohgebärde einfügen wenn nicht) ist, und Yum Yum nicht nur eine Vorzügliche Noodlesuppe sondern auch Lieblingsgeste gegenüber eigentlich allem in dieser Welt, so ist diese CD dennoch wert hier besprochen und gelobt zu werden, wie es sich gehört. Außerdem könnt ihr ja dann wenigsten zur Webseite schluffen. Musique très sympathique, getreu dem Motto von Michael Moebus: Music to smile to. Jazzig verquer mit verdammt vielen Samples aus der Blue Note Era, bestgelaunt zwischen House und knicksenden Beats hin und her driftend mit sehr klaren Sounds und irgendwie rockt das sogar auf dem minimaleren Dancefloor ganz überraschend zwischen Discohymnen und Minimalhouseknallern heraus. Vielleicht findet sich ja mal hier jemand, der ihn für ein Stück reales Vinyl verpflichtet. Wäre Zeit.
www.meem.org
BLEED •••••

GERLING - HEADZCLEANER [PIAS RECORDINGS]
Gerling, das klingt wie jener Stilmix, dem man von früher kennt, auf der Klassenfahrt im stickigen Bus irgendwohin nach Südfrankreich. Der Australier Paul Towner und Darren Cross und der Kanadier Burke Reid haben sich die Mischung aber tatsächlich zum Programm gemacht, ihr Album sollte wie ein großartiges Mixtape klingen. Dazu arbeiteten sie mit einer Reihe anderer Künstler zusammen, darunter Solex, Cornelius, dem Rapper Kool Keith und dann natürlich Kylie Minougue, die die Vocals für den Track "G-House Project" zusammen mit Gerling eingesungen hat. Herausgekommen ist dann eine eklektische Vielfalt an Musikgenres zwischen Daft-Punk-Elementen, den Raptapes von Keith, The Strokes, House à la Kylie, Elektrofunk und Melodisch-Verspieltes, das an ... Gerling wollen Grenzen einreißen und mit dem Einsatz vom "echten" Instrumenten und Gastmusikern einen universellen Sound erzeugen, der wie auf jeder guten Klassenfahrt unterschiedliche Leute gelungen zusammenbringt. Die geeignete Platte also für die Fahrt ins Grüne, auch wenn man dann nicht mehr mit dem Nerd die Bank teilen muss.
ANNE ••••

DNTEL - (THIS IS) THE DREAM OF EVAN AND CHAN [PLUG RESEARCH]
Warum eigentlich hört man das Dntel Album nicht jeden Morgen zum Aufwachen? Abends zum Schlafengehen, und zwischendurch immer aus den Läden, die den Tag überstehen? Weiss nicht. Plug Research aber muss das wohl auch finden, also gibt's neben dem unglaublich wundervollem Orginal einen kleinen Haufen Remixe. Zunächst Safety Scissors, der den Track mit neuen Vocals (von Erlend Oye von den Kings Of Convenience) in einen smooth funkig verspielten vercutteten 80er Hypertext übersetzt, der trotzdem noch floated und so glücklich rockt, wie es nur geht bei so einem tragischen Track. Barbara Morgenstern versucht dann einen Lofi-Schlager aus dem Track zu machen, was nur so halb hinhaut und irgendwie besser gemeint ist, als auch nur halb so aufregend wie das extrem von seinem Zwiespalt aus Hitech-Lowlife lebende Original. Superpitcher, eigentlich extrem sympathisch, schien sich gedacht zu haben mal wieder so nen Kölschen Stomper aus der Kiste rausleiern zu müssen, was bei dem Track an Sakrileg grenzt, und die Lali Punas knurschpeln so ein wenig dünnlich auf ihren Kisten herum. Zum Glück gibt es am Ende ja noch mit "Your Hill" einen realen Dntel Track mit schwermütigstem Harmoniumkanon und extrem dichten Sounds und noch dichteren Ideen und einer absolut überdichten Begeisterung. Wenn Safety nicht wäre, hätte man nicht unbedingt Remixe machen müssen von diesem Track.
www.plugresearch.com
BLEED •••••-•••

CHRISTOPH REIMANN TRIO FEAT. H.MACHNIK, B.REIMANN - EXIT [SONIC SLACKER RECORDS]
Christoph Reimann hat schon auf Cheap als Reimann und Transporter auf Source Records Releast, und kommt auf diesem Label hier mit flausigen Jazztechtracks die sowohl klassisch experimentelle Seiten wie beatlastige Swingamusements sein können, oft in ihren Improvisationen von Gitarre und sämtlichen anderen Instrumentarien versinken und gelegentlich dabei ein wenig nach Aquariummusik aus einem 70er Sciencefiction klingen, grade aber wenn es um Beats geht noch einen ganzen Hauch irrer. Musik für alle, die sehr skurrile Jazztracks lieben.
BLEED •••••-•••

DIGITAL JOCKEY MIT STINE K - PARADIES UND FRAGMENT [POETS CLUB RECORDS]
Untertitel der CD im satten Hardpappcover ist: "Neun Studien in klassischer Musik", was, erinnert man sich an "8 Studies in Dub", den Vorgänger, gleich viel weniger übertrieben nach Kaminfeuerwissenschaftsromantik aussieht, und sich - auf Digital Jockey ist verlass - noch weniger danach anhört, sondern nach gut strukturierten und gut durchdachten Spielen zwischen Minimalismus, Klassiksamples und sehr gut eingesetzter Stimme und sich mit "Affirmation" mitten ins Getümmel unserer geliebten Dancefloors zurecht und mit Herz vorwagt. Tracks wie "Liebe, ungewiss" tun zwar offensichtlich erstmal alles um einem jeglichen Gedanken an das, was sie andeuten könnten, zu vermiesen, sind aber dann dennoch so resolut dahinschmelzende Geigen zu knisternd klarer Elektronik, dass man sie für so eine Art Kraftwerk aus dem Orchestergraben dieses Jahrtausends halten muss, und bei sich behalten möchte. Auch wenn "Paradies und Fragmet" weniger deep und technologisch advanct ist als Murcof Album, ist es auf jeden Fall leichter und süßlicher in der Stimmung, so als wäre es dann doch das Holz, das zählt, nicht der Splitter im Herz. Für all die zahllosen Satie Freunde. Extrem poppige Platte, die nach einer Weile auch noch ihren Sinn für strangen Humor entdeckt (Ach, wäre ich ein Zug, so führe ich in Dein Herz!) und damit auch gleich jeden Gedanken an Eurozentrismus des Klassikverständnisses in hohem Bogen aus dem Orientexpress wirft. Like.
www.poetsclubrec.com
BLEED •••••

MÄRTINI BRÖS - PLÄY [POKERFLAT/SUPERSTAR]
Vergesst House, egal ob minimal oder wie auch immer, mit seinen klassichen, teilweise recht engen Genregrenzen mal für einen Moment. Clé und Mike Vamp haben auf ihrem Debutalbum weder 'Dance like it is okay' in neuen funktionalen Versionen geklont, noch haben sie sich einem strikten musikalischen Rahmen verpflichtet. Freestyle im besten Sinne. Die beiden, im Artwork arg verbeulten, fliegenden Entertainer haben ihren Gerätepark um sich geschart und ein lupenreines Popalbum zusammengebastelt, das so manche Erwartungshaltung in seiner unbekümmerten Leichtigkeit im eigenen Labyrinth alleine lassen dürfte. Und einmal mehr strahlt es von Berlin Mitte in die Welt; zum Glück mit einer guten Portion Humor und Selbstironie. Pläy ist ein Album, das sich einerseits auf elegante Weise
www.maertinibroes.de
http://www.broesfit8000.de
http://www.pokerflat-recordings.com
SVEN ••••-•••••

THE LOVE WE SHARE-A PUNKT MUSIC COMPILATION [PUNKT MUSIC/INTERGROOVE]
Nach "Coming Closer" jetzt also die zweite Zusammenstellung von Musik aus dem Hause Punkt Music. High Tide (nicht zu verwechseln mit den englischen Folkrockern gleichen Namens) wollen weg von monoton repetetiven Elementen hin zu abwechslungsreichen Klängen und werden die Tanzflächen trotzdem mit ihren Sounds aufmischen. Richard Davis „Breathe" kommt dick und warm mit Vocals daher, Telebox bietet schiebenden Störgeräusche-Dubtechno und Jacek Sienkiewicz stompt mit klasse Bassline. Rechenzentrum überzeugen mit einem älteren, aber durchaus zeitgemäßen Minimaltrack, Marko Timlin fällt mit einem tollen Gesangs-Akkorden-Titel aus dem Rahmen und den Schlusspunkt bildet Nikakois grandioses „Mtavary". Ein deepes, hypnotisches und meistens ordentlich fettes Album. Was will man mehr?
ASB •••••

ADIAN - REC. EXTERN [THRILL JOCKEY/NTT/EFA]
Das Wiener Trio aus dem Umfeld von Pita Rehberg mischt nach wie vor eine fast klassische Rock/Jazz-Besetzung aus Schlagzeug, Bass und Synthesizern mit Samples und digitaler Klangbearbeitung. Auf dem neuen, wieder mit Hilfe von John McIntire eingespielten Album treten aber die akustischen Instrumente mehr in den Vordergrund als bei der letzten Veröffentlichung. In Verbindung mit bearbeiteten Klängen von Aufzügen, Bahnhöfen und anderen Fieldrecordings ergeben sich transparente und entspannte aber immer spannende Hörstücke, die manchmal fast das Rocken kriegen. Aber eben nur fast.
ASB ••••

SYSTEM [~SCAPE]
Yah! Motherfuckende Dänen. Skaaning, Remmer und Knak, seit Urzeiten schon Spezialisten des ausgetüftelt-abgehangenen Dubs für Zwischendurch und Mittendrin kommen hier mit einem Album voller knisterig knackiger Dubstückchen für das Berliner Dublabel von Pole und Barbara Preisinger. Wie ihr euch vorstellen könnt entwickeln sich die drei dabei zu den Rittern der Echoräume, zu den Menschen die als einzige wissen wollen, wie man ein Echo in ein digitales Sonarinstrument verwandelt mit dem man die Zeit aufsplitten kann, zwischen knapp daneben, knapp noch im Groove, knapp gewesen und schon wieder da, die auch wissen, wie man zu wollig weichen Basslineteppichen die die Welt umarmen kann, und nebenbei noch einen Haufen alter Chansons in den galaktischen Zerstäuber werfen darf, ohne dass am Ende auch nur die Erinnerung an einen verhallten Brei herauskommt. Ergo: Microdub. Aber richtig. Kleinstteilig symphonisch jammendes Microkosmos Funfussel-Funk Epos der sympathischten Art. Dafür muss man ihnen langsam nicht mal mehr böse sein, dass es James Bong nicht mehr gibt.
www.scape-music.de
BLEED •••••

VARIOUS ARTISTS - ANTHOLOGY OF NOISE & E.MUSIC [SUBROSA/EFA]
Wenn eine Unterscheidung zwischen noise and music strittig wurde, dann zuallererst mit Russolos Intonarumori, gleich mit Track 1: first a-chronology 1921-2001.Es folgen ebenso innovative Architekturen in Klang von Varèse und Xenakis, oder vom Cutter Schaeffer , mit Tonband und Morphogen bewaffnet. Hauptsächlich Werke, die bereits verschiedentlich veröffentlicht sind, aber ein Muss, will man sein Gespür für die legitime Geräuschdichte auch bei Sonic, Neubauten oder Yoshihide sensibilisieren. Die gibt's als „previously unreleased"-Bonus-Paket. Aber richtig spannend wird's bei den Raritäten dieses strittigen Grenzstreifens, Cage und Paik im Dialog, Gordon Mumma oder den absoluten Highlight, Walter Ruttmans „Weekend", 1930 einem irritierten Publikum als erstes conctrètes Bühnenhappening in einem schwarzen Theater „vor Augen" gebracht. Mit der Schnitttechnik des kürzlich entstandenen Tonfilms wurde durch assoziative Montage dem Zuschauer ein schillerndes, fast godardeskes Wochende auf die Retina gebrannt, Rufe, Zwischenrufe, das Getriebe des Bahnsteigs, Stampfen, Schreien, Schnarchen. Isolierte Tonimpressionen bilden hier neue Einheiten und verdichten sich zu einem Ritornell, das seit Weill auch den Namen „absolute Radiokunst" trägt. Hieraus enstand dann erst die musique concrète. Und das Kölner NWDR-Studio, das kommt dann wohl eines der nächsten Male. Es ist erst der Anfang, sechs weitere Editionen stehen noch aus, um das Geflecht aufzudröseln. Und es birgt ach zu viele Zugänge.
XENYA •••••

JACQUES GELEE - GELEE ROYAL [SUNSET RECORDINGS]
Christian Vogel (ja mit h, also nicht der Vogel) und ein gewisser Tom Knopp amüsieren sich lederjackenmässig mit ihren Elektrotracks nebst Wandergitarre und Downtempowärme am heimischen LED Studiofeuerchen, brummeln sich mit 60s Elektronik und dumpf bollernden House-Raregrooves durch die CD und wissen, wo der Big Beat hängt. Mehr aber auch nicht.
BLEED •••-••••

OZY - GRAY AREA (51) [THULE]
Entweder haben die Isländer einen Humor den ich nicht verstehe, oder Ozy hat sich für seine eigentlich beste Platte ever, einfach nur einen total doofen Titel ausgedacht, weil er so scheu ist. Ach, die Elfen! Jedenfalls ultrasweete deepe Tracks, die sich ihre vielen Zeiten mit Drum and Bass, Minimalismus aller Arten, Dub und sonstigem Kleingetier nicht nur nicht anmerken lassen, sondern auch noch in einen neuen klaren tiefen jazzigen Groove verwandeln, der alles das kann, ohne einem auch nur eins davon aufdrängen zu wollen. Die Dubs verstecken sich an perfekten Stellen, die Basslines kommen genau dann, wenn man längst keine mehr erwartet hätte und wirken dann umso deeper, die Effekte überschlagen sich mitten im Track und rocken aus ihren digitalen Welten plötzlich wieder mitten zurück auf den deepesten wärmsten Housefloor, und wenn er mal härtere Töne anschlägt, dann immer mit der Sicherheit, dass er eigentlich ein verkannter Popstar ist.
BLEED •••••

O+A - BOX 70/30 [TOURETTE 7]
Hinter O+A verbergen sich Bruce Odland und Sam Auinger, die auf Box 70/30 zahlreiche Stationen ihres weiterhin andauernden Projektes gleichen Namens dokumentieren. Mit ihm beabsichtigen sie der klanglichen Komponente bestimmter urbaner Situationen nachzuspüren. Dazu wird die sonische Beschaffenheit von Orten in einen Container übertragen, der sehr dunkel gehalten ist und durch ein kleines Fenster Kontakt zur Außenwelt anbietet. Da sich das Mikrofon in einem 4,5 Meter langen Resonanzrohr befindet stellt sich der wundersame Effekt ein, dass die Geräusche der näheren Umgebung weitgehend erhalten bleiben, allerdings von einem dronigen Gebilde unterlegt werden, dessen Beschaffenheit von der umgebenden Architektur geprägt ist. Das klingt spannend, bleibt aber durch die permanent verschwommene Art der Klänge relativ berechenbar. Gebrochen wird diese Gleichförmigkeit durch manches Zwischenstück, das anhand anderer Parameter funktioniert und dabei doch auch mit dem Projekt verbandelt ist, etwa durch Super Collider gelaufene Sounds oder durch die Kiefern der Rocky Mountains fegender Wind. Dem Hörer ist dabei jedoch immer die Rolle des Betrachters beschieden, Gefühle der Unmittelbarkeit wie bei einem Besuch im Container stellen sich nicht ein, sollte man allerdings auch nicht erwarten.
PP •••-••••

NOBODY - BALLORETTES [UBIQUITY]
Psychodelic Underground Hip Hop von DJ Nobody. Background des Headz-Fetischisten sind Avantgarde Jazz, obskurer Soul und 60 ties Psychodelic Rock. Auf "Baloretes„ vereint Nobody kosmische Sounds und träumerische Beats. Die Postrock-Legende Stereolab steht Pate bei seinen erfrischenden Kompositionen. Der Titeltrack auf Seite A ist die Wiedergeburt des 60ties Porno-Orgel-Sounds aber nicht in der Hardcore-Variante, sondern in der soften Flower-Break-Version. Irgendwie erinnert Nobodys Exkursion an Mains Ignition. Die Differenz zu deren 60ties-Kosmos ist die Reduktion, nicht ganz so dirty, sondern mehr sinnlich, direkt aus einer schwelgerischen Traum-Sequenz herauskopiert. Auf der B-Seite werden die Traumsequenzen noch weiter versetzt. Rare 60ties Psychodelic Rock im wunderbaren Headz-Gewand, die Live-Instrumentierung dazu kommt von der Band Languis aus Los Angeles. Wir warten auf mehr Fusionen dieser Art, auf das kommende Album von Nobody. Die Fusion von Hip Hop und Psychodelic scheint ein neuer Trend zu sein, auch DJ Shadows neues Album spielt mit ähnlichen Post-Rock-Sounds und öffnet damit herkömliche Hip Hop- Grenzen für einen gänzlich-neuen Headz-Sound.
MK •••••

CHARI CHARI - FLOW DUB [ULTIMA]
Der Name mag irritieren, denn hier handelt es sich nicht um ein neues Album, sondern um Remixe des Debüts ‚Spring To Summer'. Volker Meitz zeigt erneut mit extrem funky NuJazz seine großen Qualitäten. Von Broken Beats (Space Clique) über far-out Elektronika (Spacer), Balearen-House (Frankie Valentine) und housy Downtempo-Grooves (Projections) ist alles dabei, kann die Meitzsche Messlatte aber nicht immer halten. Dennoch ein schönes Sommeralbum der Lissaboner Ultima-Crew.
/www.ultimasounds.com
M.PATH.IQ •••-•••••

V.A - PHONIC:HOOP [UNFOLD / TRU THOUGHTS]
Jazzbreakshiphopsoulfunkbeatsounds will Robert Luis für uns zusammengestellt haben. Wie bei seiner Radioshow auf www.totallyradio.com geht es ihm um Gute-Laune-Freestyle und hat da auch keine Ängste, einen Klassiker der Ragga Twins (Juggling) mit Stuff von Zero dB, Georg Levin, Flytronix, Macka B, Quantic und dZihan & Kamien in einen Sampler zu werfen. House neben HipHop, Ragga, Downbeat, das funk-tioniert. Zumal, wenn auch weniger bekannte Interpreten wie Digi Onze, Headtop oder Life dem Ganzen eher noch die Krone aufsetzen. Auch wenn Aktualität hier nicht das ausschlaggebende Argument war, ist daraus eine sehr gute Sammlung für Liebhaber ohne Schubladen geworden.
www.unfoldmusic.co.uk
M.PATH.IQ •••••

V.A. - BÉSAME_ELECTRONIC SPRING [UNIVERSAL RECORDS]
Mit bésame haben Universal Records eine Compilation vorgelegt, die den Frühling elektronisch interpretiert. Während man zu Beginn mit "taiko chi" von Jasmon und "sunrise" von Atex noch an Fernöstliches erinnert wird und die Vemutung aufkommt, man habe es hier mit einer spirituell angehauchten Tonlage zu tun, die einem die frühsommerliche Entspannung meditativ näher bringen soll, entpuppen sich die folgenden Tracks von u.a. Lava Lounge, Benjamin Wild & Daniel Eßwein und Elektrophon dann als entspannt loungig, nu-jazzige Rhythmen und elektronische Sphären aufgreifend. Vielleicht hier und da ein wenig zu verspielt und harmlos, ansonsten aber ein wahrhaft relaxtes Statement zum Thema Frühling, dem ewigen.
ANNE •••-••••

BLUE STATES - MAN MOUNTAIN [XL / BEGGARS]
Die Japaner kennen ein paar Tracks dieses Albums schon, denn zur WM liefen Blue States als offizielle Halbzeitpausenmelodie. Warum wissen wir nicht. Denn im Gegensatz zum ersten Album, besticht "Man Mountain" extremst sauber (=langweilige) Downtempotracks, die zwar eigentlich alle tolle Elemente haben, zum Teil spannend instrumentiert und auch besungen werden, nur hängen bleibt überhaupt gar nichts. Zwischen (oft) schönen Streichern und (oft) komischen Easy-listening Anleihen fühle ich mich wie auf einer viel zu langen Fahrt im Aufzug einer viel zu teuren Privatschule. Reicht nicht. Völlig geschmacksneutrales Plastik.
THADDI •••

DEUTSCHLAND (•)-nein (•••••)-ja

KOLLEKTIV3 [BPITCH CONTROL/048]
Funke, Eedio, Modeselektor und Feadz bestreiten mal wieder eine höchst unterhaltsame EP auf Bpitch, Ellen Alliens Terrorlabel für knarzig Verdrehtes mit Mut zum Übernächsten Sound. Doch doch. Feadz nämlich, der bezaubernde kleine Pariser rockt sich über Hügel und Stein, knarzt die Beats wie ein Breakdancer im Flashplayer und bleepst und gluckst aus den Chips raus wie ein frischgebackener Tanzstil für Menschen mit 12 Beinen, Modeselektor, sichtlich angespornt rubbeln mit durchgegongtem Downtempotrack dann aus dem harmonischen Off einen Track, in dem es darum gehen mag, wie man HipHop machen kann, ohne auch nur einmal so zu klingen als hätte es etwas mit Groove zu tun, wobei man natürlich groovt wie Sau, und das ganze mächtig angekratzt kickt. Eedio himmelt uns mit komplett durchgehangenen Zwirbeltönchen an und sagt offenherzig zu schluffig breitgelatschten Housebeats irgendwo zwischendrin, dass das alles so nett ist, wenn es nur etwas desolater sein darf und dann alle zusammen, und zum Abschluss kann Mr. Sascha Funke mit "Pustekuchen" dem Ganzen noch einen Hauch von Gradlinigkeit untenrum vortäuschen, ohne dass es irgendwie aus der Reihe tanzen würde. Definitv hat Bpitch es langsam komplett geschafft die Wandlung von einem Label zu einem Sound zu vollziehen und bricht überall neue Wege auf, die einen wohl noch ganz schön lange in Atem halten werden.
BLEED •••••

[BCC/044]
Tja, steht nicht dabei was es ist, dabei ist BCC hier mal richtig smooth und lässt die Tracks deep und sweet vor sich hinrollen, trällert was von Sommerbriese und lässt eine überraschend gute fiepsende Acidbassline durch den Openairtrancehousebreitwand Sound flattern, als hätten sie Schmetterlinge gezüchtet. Und auch die Rückseite kommt deep und leicht detroitig mit slammend süsslicher Discoattitude. Zwei sehr sympathische Sommerhits.
BLEED ••••

KERO - BUSTED BERLIN [BPITCH CONTROL/052]
Hippe Scheisse. Kero, unser Satantechnomann, kommt auf Bpitch mit stellenweise sehr dunklen, zerzausten Mördertracks für die elektroid kribbelige Fraktion. Vor allem nie stillstehen und keinen Beat lange alleine lassen, heißt es auf den Tracks, die über die quäkig ratzenden Sequenzen gerne mal ein wenig ausgeblichene Fiepser und

HARD WAX
RECORD STORE • MAIL ORDER • DISTRIBUTION
Paul-Lincke-Ufer 44a • 10999 Berlin
fon +49 -30 -611 301-11 • fax -99
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 11.00-16.00
www.hardwax.com • mail@hardwax.com

HARD WAX SAARBRÜCKEN
RECORD STORE • MAIL ORDER • DJ EQUIPMENT
Katholisch-Kirch-Str.24 • 66111 Saarbrücken
fon +49 -681 -32 001 • fax -32 002
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 11.00-16.00

DEUTSCHLAND (•)-nein (•••••)-ja

Melodien hängen, als gäbe es doch noch irgendwo eine Kirche für ihn. Wer seine Shitkatpult Platte kennt, der weiß, dass Kero auch schon mal eine grade Bassdrum ad absurdum führen kann, mit seinen Stakkatowirbeln, oder die Beats quer durch die LFOs jagt, damit sie schön durchgequirlt klingen. Böse Platte irgendwo zwischen darken Elektronika Ideen und verirrten Technoerinnerungen wie bei manchen Brighton Boys.
www.bpitchcontrol.de
BLEED •••••-••••

RHYTHM & SOUND W/ THE CHOSEN BROTHERS - MAKING HISTORY [BURIAL MIX / BM 09]
Langsam gehen mir die Worte aus. Rhythm & Sound setzen an zum nächsten Schlag, der für den Moment dieser 10" zumindest, sämtliche Musik, die es da draußen angeblich noch geben soll, komplett auslöscht und nichts anderes möglich erscheinen lässt, als "Making History" wieder und wieder und wieder und wieder zu spielen, abzutauchen in diesen stehenden Ton, den benachbarten Akkord, diesen patentierten Genelec Bass und natürlich die Stimme der Chosen Brothers, die schon auf der "March Down Babylon" 10" mit dabei waren. "Making History" tritt auf die Bremse, ist langsam und Tropfen für Tropfen breiten sich die Vocals aus. Ein klagendes Statement und schon jetzt historisches Dokument, trocken und längst nicht so verspielt die letzte 10". Aber dazu ist das Thema auch zu ernst. Den ganzen Rest erzählt der Track. Immer und immer wieder. Grandios wie immer. Und wieder ein Stückchen perfekter. Auch wie immer.
THADDI •••••

TWINNIE - ABSOLUTION [CHEAP/041]
Mördertrack das. Aber sicher. "Waitin For My Love" ist so unverschämt angehackt funky, dass einem überhaupt erst mal nicht einfällt, dass der Gesang dazu irgendwie 80er klingen könnte, ist auch echt egal, weil das soviel Soul hat, dass man gerne den Hauch von Punkette Rotzigkeit in Kauf nimmt, egal wie sleazy angedeutet die Lyrics sein mögen und außerdem, die heißen "Twinnie", denen würde man das Glück sogar in Körben abkaufen. Auf der Rückseite rockt's mit "Again" genau so gut in diesem Zwischenraum aus brutal schnipseligem Laptopfunk und Retrosoul, nur eben etwas weniger gradlinig und fast mir Rockröhren Aufdringlichkeit. Was übrigens irgendwie spannend ist, diesen ansonsten selbstmörderischen Willen zum Ausdruck solcher Vocals mit Hightecheffekten der allerbesten Art zu kombinieren und trotzdem alle Konkurrenten im Feld weitauszuschlagen, einfach weil man die lässige Ecke dreister ist als alle anderen. Puh, jetzt brauchen wir aber erst mal einen Snack, doch, denn das ist eine Platte, bei der man anfängt, zu schwitzen. Also echte Konkurrenz für Britneys "I Love Rock`n`Roll". Also gibt drei knabbrige kleine Loops und dann ein clickernder atmosphärischer Ausklangstrack mit verdächtig bekannt klingenden Glöckchenhintergründen und extrem schön lethargisch heulendem Elefantengeschnorchel, und ach, "Absolution" ist wirklich kein übertriebener Artikel für diese Platte.
www.cheap.at
BLEED •••••

DAN GHENACIA & SWEET LIGHT - FREQUENCY EP [BRIQUE ROUGE/022]
Irgendwie haben diese Label rings um Briquerouge und Robsoul grade ihre Hochphase und jede EP gelingt. Hier sehr gut und trocken mit funkigen Samples rockende Stücke, die ein wenig in der anpsychedelisierten Discohouseecke wildern und dazu eine Popmelodie singen lassen, gegen Ende von "Mysterious Chot" dann plötzlich vollkommen das Thema wechseln und zu einer eher rockend deepen Angelegenheit werden. Die Rückseite mit skurrileren Vocalschnipsseln und atemlosen Funk mit gewissen Oldschoolreferenzen und merkwürdig arrangierten Vocals, die aber grade auch wegen ihrer dezenten Schräglage dem Ganzen diesen merkwürdig desolaten Drive geben.
www.briquerouge.com
BLEED ••••-•••••

JAZZANOVA - SOON REMIXE [COMPOST]
"Soon", ein Stück auf ihrer kürzlich erschienen LP, haben Jazzanova von Jazzy Jeff, P Smovah und Domu remixen lassen. Nette Idee eigentlich, bloß wird das Stück komplett von Victor Duplaix besungen, und dessen glatte und butterweiche Schmelzstimme haben auch die Remixer alle komplett erhalten, was nicht unbedingt nötig gewesen wäre. Geht zwar in Ordnung, ist aber insgesamt etwas zu harmonisch, der Jazzy Jeff Remix ist sehr groovig und ganz cool, aber irgendwie sind die Remixe alle zu nah am Original dran und es fehlt etwas Rauheit.
CAYND ••••

STATIC WITH VALERIE TREBELJAHR - TURN ON SWITCH OFF [CITY CENTRE OFFICES/016]
Ach ja, die Liebhaberei mit dem knuffeligen Indiesound nimmt irgendwie kein Ende. Mr. Leichtmann wedelt mit Herumgeharfe und perlenden Melodien und schon kommt die Lali Puna Sängerin und geht ihm ins Netz und flüstert sich dezent in die bevorzugte Schräglage, genannt Schlummer, so dass auf "Promesse De Bonheur" die Melodien wieder mehr Raum zum Herumspielen haben und Statics smoothe Deepness mit einem höchst intensiven Kopfnicken bedankt wird, dass heimlich aber bestimmt "Yess" ruft, und unsanft aus den Gedanken gebröckelt wird mit Jan Jelineks Remix von "Turn On Switch Off", der die Samples behandelt wie Teile eines Spiegel-Mobiles, die irgendwie zusammen, irgendwie aber alle in ihrer eigenen Welt vor sich hindrehen und blinken. Zum Ende dann noch einer dieser Tränendrüsen Smasher Mollmonster, für die ihr alle ja die Elektronika Welten so liebt, und glaubt mir, Leichtmann meint es erst wenn er sagt: "Give Me Your Loving".
www.city-centre-offices.de
BLEED ••••-•••••

GARSAAIDI - FRANK ZAFFA RMX [COMPOST 110-1]
Drei Remixe zu dem dickwolligen 96er Downbeat-Hitchcock-in-Ägypten-Track "Frank Zaffa"; und keine Rille ist verschenkt. Florian Keller durchleuchtet "Frank Zaffa" digitalfunkig, spinnt die Wolle zu transparenter Kunstfaser um und versetzt Hitchcock aus Ägypten in eine Raumstation, in der jeder Handgriff exakt sitzen muss. Die Schweizer Sequel sind große Fans von Detroitkitsch - wie wir alle - und entführen Carl Craig in die Straßen von West London. Gebreakte Gefühlsambivalenz, die im zweiten, geraderen Mix noch das Sonnenaufgangszertifikat blanko bekommt. Mensch, bin ich ein sentimentaler Hund.
JEEP •••••

MEITZ/MISSUS BEASTLY - GEISHA [CRIPPLED DICK HOT WAX]
Der Remix von Meitz aus dem Sonarkollektiv hat natürlich seine Freunde an den Sounds des 70er Orginals, und fleddert mit sehr lockeren Beats und immer neuen Trickereien durch den Track indem er immer wieder Schichten von Sound pasted, die sehr locker und dezent asiatisch eine sehr smoothes, leicht wahnsinniges Fusion Jazzgefühl erzeugen. Das Orginal auf der Rückseite klingt natürlich stellenweise etwas überzogen, aber in den groovigeren nicht ganz so flötenlastigen Passagen dürften es selbst Leute ganz gerne mögen, die keinen Blütenstaub unter den Augenliedern haben
BLEED ••••

LUSINE ICL - SUSTAIN [DELIKATESSEN / PLATE 1]
10"s sind so klein, die können einem manchmal durchrutschen. Ist also schon ein bisschen älter diese Platte hier, macht aber nichts, denn Lusine ist, wie überall zur Zeit, auch hier in verdammter Höchstform. "In Flight" ist eine luftige Träumerei, die uns zunächst einfach nur beruhigen will und sich loopig rankuschelt. Knautschig flirrende Tönchen und wir sind im Bann von Lusine. Dann kommen Funkstörung und zerlegen, um einiges sachter als sonst, aber so ist das unter Freunden, den eigentlichen Titeltrack, zu dem wir dann später kommen. Hier rollen die Beats stolpernd durchs Arrangment bevor der HipHop und das "Yeah" eine Fläche kickt, die mich schwer fertigmacht. "What's The Score" lebt wieder von dieser luftigen Fluffigkeit, ist aber in den Beats ein bisschen bestimmter und löst am Ende alles in verspielter Harmonie auf. "Sustain" schließlich drückt schwer auf die Hallfahne, lebt von einem großspurig komprimierten Break mit 4000 Makroebenen und bereits erwähnter Fläche, bei der man einfach alles stehen und liegen lässt. Nichts hat mehr Bedeutung bei dieser mitfühlenden Verschlafenheit. A Touch Of God. Brilliant wie immer.
www.delikatessen-records.com
THADDI •••••

METAMATICS - REMIXES [DELIKATESSEN RECORDS / PLATE 3]
Und noch eine Delikatessen 10" rundet diesen verschlafenen Sommer ab. Metamatics lassen sich remixen, von Freunden, die eh auch alles schon jetzt oder später auf Neo Ouija veröffentlichen werden. Sense erhalten gleich zu Anfang den Jahrespreis der britischen Gesellschaft für sonischen Konservatismus, was hier gar nicht negativ zu verstehen ist. Vielmehr wird hier diese englische Liebe zur Verspieltheit in den Sounds zu neuem Leben erweckt. Gleichzeitig bekommt die alte Mischung aus "erst ruhig, dann IDM-Jungle" eine neue Chance und das Ganze plinkert sowieso bei Richard. Läuft mit Sicherheit ganz bald bei "Curious Gardener". LGB lädt ein Baby in den Sampler, Einschlaflied mit eingerechnet (ist das wohl das Metamatics Baby?), und lässt sich ganz viel Zeit für seinen Knurschpelgroove, der teilweise klingt, als hätte die Pizzaschachtel von damals Asthma und und die Platte einen Sprung. Xela setzt auf Breitwand und darke Vorsicht, lässt es in den Tiefen ein bisschen britzeln und perfekt ist der Kopfnicker. Setzer dann zum Abschluss, hat eigentlich R&B im Kopf, hat aber offenbar immer in Kairo früher Urlaub gemacht, wo der die Boards of Canada kennengelernt hat und spontan Schotte wurde, was nie verkehrt ist. Herrliche Platte. Vier Stücke wie ein Kuss.
THADDI •••••

VINCENCO - THE CHARMER [DESSOUS RECORDS/028]
Vincenco deutet mit dieser Platte sein neues Album an, und wir vermuten mal es wird angenehm deep und lässig. "The Charmer" rockt mit einem gerne gefilterten kurzen Vocal und runden Basslines langsam auf eine fast oldschoolige Hymne hin, die einen an die frühen Ravesampletage erinnert, ohne natürlich den Pfad der minimalen Housemusik auch nur ansatzweise verlassen zu wollen, und ja, das dazu passende Piano hat er auch noch irgendwo hergefiltert. Auf "Don´t You Ever Stop" fröhnt er etwas mehr seinen Discovorlieben und wirft gut in Appetithäppchen zerschnittene Strings und andere Samples in einen leicht kitschigen Deephousepool, bevor er meint er müsste die Qualitäten des 70er Synthsolos wieder aufs Parkett bringen, was wir ehrlich gesagt ganz greulich finden. Nunja.
www.dessous-recordings.com
BLEED •••••-•••

JUSSI-PEKKA - BREEZE [DESSOUS RECORDS/029]
Und recht hat der Titel, diese Platte ist wirklich ein "Breeze", also der Track zumindest, er flirrt einfach so glücklich und harmonisch dahin, bis der Finne Jussi-Pekka Parikka sich gedacht hat, doch mal zu versuchen, was für eine Gefühl das damals gewesen sein muss, als die Synthesizer noch so neu waren, dass man gerne Konzeptsolos drauf spielte, dann muss man schon einen dicken 70er Jahreflokatipelz anziehen, um beim Mitgrooven noch eine gute Figur zu machen. Ach Quatsch, nee, ist immer noch süß, halt ein wenig kitschig, das überleben wir schon, egal wie oft dieses Fanfaren-PinkFloyd-Solo da auftaucht. Dass die anderen Stücke der EP "Cool" (extrem cool aber auch und vor allem überraschend) und "Overnight" heißen, deutet ja schon an, dass wir hier den Teppich deeper, warmer, schwärmerischer Housemusik nicht mehr verlassen, und das kann Jussi-Pekka auch am besten. Fast eine Chilloutplatte.
www.dessous-recordings.de
BLEED ••••

AROVANE - CYCLIPH [DIN / AROVANE5]
Ein Lebenszeichen. Nachdem die alten E.P.s soeben kompiliert auf CD erschienen sind, legt Arovane nach. Mit vier neuen Tracks, die uns das Warten auf sein neues Album Anfang nächsten Jahres erleichtern sollen. Schön zu wissen, dass es sie noch gibt, diese scheinbar völlig frei durch Zeit und Stereobild hin- und herplinkernden Melodien, die so federleicht einfach da sind, einem das Mitsummen schwer machen und dennoch den vertrautesten Eindruck hinterlassen. Und die Beats, allesamt durch das mittlerweile hoffentlich patentierte Arovane-Filter geflossen und unerreicht knochig bollerig kickend. Und sonst? Arovane macht da weiter, wo er damals bei Atol Scrap aufgehört hat, entwickelt seine elektronischen Ideen weiter, schießt einen ganzen Sack voller feingliedriger Stillleben in den Himmel, gibt dem versteckten Rauschen noch mehr Platz und ist einfach für einen da. Und wer ist das heutzutage schon noch? Vier Tracks, die schon jetzt wieder Klassiker sind, voller Wärme und hoffnungsvollen Plöcks. Danke fürs Wiederkommen.
www.arovane.de
THADDI •••••

ANTONELLI ELECTR. - PICTURES [ITALIC/025]
Drei supersweet klingelnde Versionen eines seiner goldigsten Tracks. Antonelli, auf dem besten Weg Isolée und Luciano Konkurrenz zu machen, hört man ja nicht oft, und es bedeutet natürlich auch, dass wir Detroit wieder ganz groß schreiben, und dass der Sommer angefangen hat, und wir alle glücklich sein dürften. Ja, man könnte mehr dazu sagen, aber die Platte ist einfach so schön, dass man gar nicht will.
www.italic.de
BLEED •••••

JAMES DIN A4 - TRAUMJOB FRÜHRENTNER [ESEL/014]
Neulich fragte mich Aljosha, was ich eigentlich von Diedrichsens "Berufsjugendlichen" Idee halte. Natürlich morgens um 6. Hätte ich damals diese Platte gehabt, wäre mir klar gewesen, dass es längst einen Ersatz dafür gibt, der viel besser passt: Traumjob Frührentner. Stimmt natürlich so nicht, dass wir das alle gerne wären, stimmt aber natürlich auch doch, wie Dennis von Esel so meint, und erfindet dazu gleich die passende Ikonographie: Sandale und Fusskissen. Ein Album also, nach den diversen Floorkiller-12"es von ihm, das wir hiermit jedem ans Herz legen, der um die Deepness Bremer Nächte weiss, um die unglaubliche Macht, die solche Platten ausstrahlen und um das Glück, das sie einem in vielen Stunden mit ständigem Rumdrehen des Vinyl bringen. Ein Fest zwischen Detroit und Klimperfolklore. Brilliant auch beim Baden während man das Platzen der Badeschaumbläschen mit steigender Faszination beobachtet.
www.esel-net.de
BLEED •••••

KOENIG CYLINDERS - 99.9 REMIXES [EXACTA.UDIO/001]
Weiss nicht, wer sich auf der Welt noch an Koenig Cylinders erinner kann, einer der großen Acts auf Industrial Strength, Lenny Dees Terrorlabel, aber hier jedenfalls, als wäre es nicht 10 Jahre her, kommen Remixe und man muss sagen, die geben sich stellenweise soviel Mühe, dass man gar nicht wirklich versteht, wo das ankommen will. Der Radar Remix mit seinen extrem übershuffelten, fast komplett querliegenden Beats und dieser irre wuchtigen Steigerung dürfte auch das letzte Terrorkid noch komplett vernichten. Horrorist macht natürlich eher seinen typischen Dusterwaveravesound, der schon ganz ok klaustrophobisch ist und mit der lustig verhallt verzerrten Bassdrum aus dem tiefsten Keller der Erde auch irgendwo einen ganz guten, verwirrenden Effekt in die Tiefe hat, sonst ist's aber doch etwas ...ach ne. Wummst. Selway überzeugt einen aber gar nicht und LennyDees und Andy Throups Retromix ist auch irgendwie etwas doof angealtert, ohne viel Witz. Also eine Ep draus machen und schon wäre alles eine lustige Wiederauferstehung gewesen. So kann man auf die nächste EP auf dem Label hoffen, die ist nämlich von Radar.
BLEED •••••-••

ANDI TEICHMANN - WIR GEHEN NICHT NACHHAUS [FESTPLATTEN/013]
Monster, diese Tracks. Klar. Was hatten wir von der ersten Soloplatte (doch ist wahr) von Andi Teichmann erwaret? "Against The Grain" brutzelt sich mit Mörderbass hoch zu einer echten Knarzrockgiganten-Hymne durch die scharfen Kanten und Effekte, mogelt heimlich so 'ne Bratzgitarre dazu und tummelt sich im Hintergrund mit einem gutgelaunten tutu-Mitgesingse extrem sympathisch herum. "Strophe/Refrain" holt das Piano auf den Tresen, tanzt über die Tische mit schliddernd angebreatzen Moves, und klar, wer sich so vorbereitet, der kann dann auch gar nicht mehr nach Hause wollen, weil auf dem Dancefloor so wahnsinnig viel Raum ist, egal wie eng getanzt wird, dass selbst eine fast SonicYouth-artige Stimmung auf einmal klingen kann wie ein mächtiger, hymnischer Pool voller Begeisterung. Logischerweise ist der "Wir gehen nicht nach haus" Track knarzig trocken und kaut auf den Basslines rum wie auf einem 36Stundenravekaugummi, und lugt mit der einzigen Lehre, die man aus dem Ausgehen so ziehen kann, verdammt frisch mitten aus dem Getümmel. Auschillen, "Nachtzugnachzagreb" mitnehmen und dann schnell umdrehen und weiterknarzen bis zum nächsten Mal.
www.festplatten.de
BLEED •••••

MRI - BLUE [FORCE TRACKS/047]
Und hey, irgendwie rockt das doch diese Version von Aaliyah`s Try Again im leicht granularen Clickerdub, den sie von Kerstin Phau von Hacienda haben nachsingen lassen um ihren Spass mit dem Hit gleich noch als Cover machen zu dürfen. Massiv und definitv einer der Sommerhits für höchst amüsante Verwirrspiele in den Cruiserzonen deiner Stadt. Auf der Rückseite ein Slowmotion Dubmonster in solidem Housetempo auf dem sich MRI extrem viel Zeit lassen können, herumzujammen und die Effekte zu knuddeln und ihre dezenten Lieblingstranceeffekte herauszuzaubern.
www.force-tracks.net
BLEED •••••

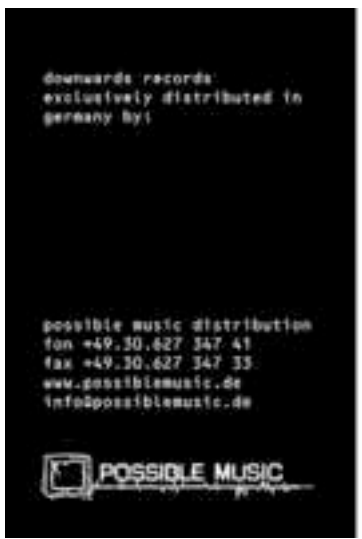
M.A.N.D.Y. - PUT PUT PUT [GET PHYSICAL MUSIC/001]
Neues Berliner Houselabel das mit ihren rockenden Tracks zwischen Discofunk und Minimalistenrockern hier eigentlich sehr smooth den Dancefloor rockt. "Put Put Put" versucht direkte Funklicks mit Stakkatos und Dubeffekten zu vermischen, was überraschend locker funktioniert und durch einen John Tejada Mix, der sich recht genau an Isolée sein könnte und da alle Isolée zurecht so lieben, werden wir wohl demnächst das ein oder andere mal auf den Housefloors dieser Welt auch einen Breaktrack hören können, und der hat es einfach mit sovielen Killereffekten in sich, dass man bei den grossartigen String und Harmoniewechseln eh schon völlig flachliegt. Dazu kommt ein Mocky Remix (yes!), der sehr ordentlichen Wahnsinn anzettelt und den Track zu einem jazzigen Groove ständiger Improvisation macht und alles sich selber unterordnet. Groovy wie Hölle und ständig auf Kollisionskurs. Auf der Rückseite dann ein clubbigerer Hitmix, der dem Ganzen eine Art galaktisches Schlagerdiscoflair verleiht, auf das Wang und Geist stolz wären und das zurecht. Mit Xylophon, Gitarre und trotzdem reinster Killerclubsound.
BLEED •••••

DIEGO - TWO TIME HIGH [KANZLERAMT/076]
Ach, dieser Diego wird einfach auch immer deeper. Das ist schon fast schmerzlich zu hören wie die bolldernden Bassdrums einen Track einläuten, von dem man beim ersten Auftauchen der Melodie weiß, dass er sich mitten ins Herz eines jeden Detroitliebhabers spielt und obwohl er auf eine ganz andere Art seine Funkyness raushängen läßt als z.B. Fabrice hat er doch eine ähnliche euphorisierende Wirkung. Zwei Tracks, bei denen einfach jeder Dancefloor so aussieht, als würde durch ihn die Sonne aufgehen.
www.kanzleramt.com
BLEED •••••

M.A.N.D.Y. & THE SUNSETPEOPLE - SUNSETPEOPLE [GET PHYSICAL MUSIC/002]
Die zweite EP auf dem neuen Label verlegt sich gleich ganz auf die besten Stunden des Abends, naja, Morgens sollte man vielleicht sagen, wo alles nur noch ruhig und streamlinig fließen muss und die Effekte viel Platz haben in den schwer von hinten langsam aufgerollten Bewegungen der wiederentdeckten Natürlichkeit der Kreatürlichkeit in den ersten Sonnenstrahlen alles zu bedeuten. Mit Tiefschwarz Remix in krude verschrobenen Discobreaks mit 70er Effekten und merkwürdigen Vocalverirrungen als Sounds und einem Bonus Techhousetrack mit hechelnder Strandromantik. Ein Label dessen Spezialität wohl irgendwie Afterhourhouse zwischen den Stühlen ist.
www.physical-records.com
BLEED •••••-••••

ASEM SHAMA - GHOSTHACKER [GHOSTLINE/006]
Es gibt sie, die Menschen die an Cyber und Techno auch in Deutschland glauben. Asem Shama offensichtlich. Den Geist hacken. Klar, dass das eine in gewisser Weise unangenehm darke Sache ist, aber wer ein wenig paranoide Soundschreie ertragen kann, der dürfte das irgendwie dennoch ganz rockend finden können, und ja, er wird auch mit ei-

5 remixes for lawrence
closer musik bordeaux
carsten jost lowtec isolée
ladomat / dial
soon to come.



DEUTSCHLAND (•)-nein (•••••)-ja

nem Bassdrumwirbel und ordentlich jagenden Sequenzen belohnt. Was für Drogen nimmt man eigentlich zu solchen Tracks? Drei Technotracks, drei Panikattacken.
www.ghostline.org
BLEED ••••

VARIOUS ARTISTS - VOL.ONE [HIGHGRADE/008]
Dialogue trompeten sich erst mal selber ein Intro, bevor sich in den Basswelten ihres clickernden Kleinstteilbrazilhouse Tracks "Sugar Hat" eintauchen, um mit unnachahmlicher Lässigkeit die Filter aufzudrehen, als gelte es die Euphorie so kontrolliert und langsam fluten zu lassen wie möglich. Tom Clark geht mit "Reflexion" klonkig percussiv in die vollen und lässt seinen Track Mosaiksteinchen für Mosaiksteinchen mitten im soliden Flow abstrakt und sehr locker einfach und bestens gelaunt rocken. Sehr funky discoid shuffelnd kommt mit Todd Bodine`s "Small Devices" dann der strangeste Track der Platte, und tatsächlich die erste Berliner Konkurrenz für Metro Area. Tricks zuhauf, sehr sehr deep, komplett treibender Groove und so weitherzig, dass einem ganz schwummrig wird. Und zum Abschluss noch ein neuer auf Highgrade, Wolfgang Schwarz, der so selbstbewusst brilliant losrockt mit seinen slammenden Discofunkideen, dass wir uns sicher sind, noch viel von ihm auf den Floors zu hören, wenn das Geschrei nicht zu laut wird. Killerplatte.
BLEED •••••

immer wieder die Bassdrum doppelnd und schlichtweg cooler als selbst Black Baxter in seinen Prince Of Darkness Zeiten. Mit "Big Voice" holt er die Stings aus dem lange verschlossenen Koffer und robbt sich so deep durch seinen Shufflesound wie schon ewig nicht, während die Rückseite fast schon überprägnant die Hihats stechen läßt und die Shuffles in die Basslines und Drums verlegt und im Dubmix noch eins schwärzer gebraten werden kann. Mörderische Platte und eine seiner besten seit langer langer Zeit.
BLEED •••••

UNDERWORLD - TWO MONTHS OFF [JBO]
Irgendwie ganz skurriler aber auch sehr breitwandig heiterer Track das. Oldschoolige Snarewirbel, viel breite Strings, monströs kommende Basslines, und so gut glaunt, dass es einfach Spass macht, den Tracks selbst in seine leicht poppigen Vocals zu folgen. Bester Underworld Track seit langem und definitiv der netteste Sommerhit von allen Technohelden die es in den Mainstreamgeschaft haben seit Jahren.
BLEED •••••

JAZZANOVA - SOON REMIXE [JCR 028-1/-2]
Es war ja absehbar, dass das Jazzanova-Album zu einer der gefragtesten Remixbaustellen für alle offengeistigen Offbeat-Produzenten von Hip Hop über West London bis Detroit werden würde. Hier in einem dicken 2-EP-Paket (getrennt erhältlich) die genüsslichen Umschreibungen von A Touch

THE HOUSE FORCE - JUST DO! [KOMFORT MUSIK/003]
Dole und Kom lassen sich hier von Matthias Tanzmann einen sehr deepen Houseremix verpassen, der wie nahezu alle Tracks von ihm extrem elegant produziert ist und für alle DeepHouse DJs definitv nicht zu umgehen ist. Klassisch, schön, mit sehr smoother, quälend schön langsamer Steigerung. Auf der anderen Seite ein leicht zerdigitalisierter Filterhouseslammer, der gewohnt einfachen aber effektiven BCC-Art und das deepe Orginal Strings und durch Stereopanning realisertem Gitarrenriff, das dem Ganzen so ein wenig das Flair von Cowboyhouse gibt.
www.komfort-music.com
BLEED ••••

BETRIEB - SCHLECHTE VORBILDER EP [KLANG ELEKTRONIK/071]
Ekkehard Ehlers ist einfach groß. Wer hätte gedacht, dass sich Betrieb irgendwann mal zum albernstens seiner Projekte entwickelt? Hier jedenfalls legt er allein mit den Titeln schon so gut vor (rauchende Mütter, Kippenberge, Französisches Bier, Acid Jazz), dass man weiss, die skurril kleinteiligen Killertracks aus flirrenden digitalen Sounds und klassisch trocken minimalen Grooves werden einem einfach nur noch Spaß machen. Schlechte Vorbilder haben das an sich, diesen Reiz ihnen einfach hinterher zu laufen, weil was will man sonst vom Leben. 4 Tracks mit sehr deep gefaltesich die Welt dreht, also hört man es am liebsten zusammen oder allein dort wo es einen Ort gibt, an dem man weiss, dass die Geschlossenheit nicht Enge ist.
www.kompakt-net.de
BLEED •••••

SMOOTH PILOTS - I´M YOUR MAN [LAB 019]
Wenn man es mit einem eigenem Track in Gilles Petersons Radio-Show ‚World Wide' schafft, gleicht das für viele einem Ritterschlag. Die Leipziger Andreas Wendland und Steffen Friedrich haben das mit ‚Nu Jazz?' geschafft und leisten damit einen Beitrag, der Jason Swinscoes (Cinematic Orchestra) Aussage, dass Dancemusik heutzutage zuviel Aufmerksamkeit erhält, zumindest etwas abmildert. Was die beiden eher Fusion oder Good Vibe Music nennen, offenbart im Laufe der drei Tracks eine angenehm unkomplizierte Stiloffenheit. Akustische Gitarre, gebrochene Housebeats und romantischer Gesang treffen auf verträumte Downbeats, die mich an Kaos letzte EP erinnern, Trompeten und tiefe Songstrukturen. Vergleichsweise schubig ist da schon der Titeltrack-Remix von Schnute, der bereits auf der Deep Chords-Maxi durch seine housige Leichtigkeit dezent groovte. Smooth eben.
www.lab-records.com
M.PATH.IQ ••••

ACIMO - FRAMEWORK EP [LAB 020]
Aufmerksamen Studenten gewisser Hitlisten und Radioshows wird es nicht entgan-

stuhl des Grauens", in dem sich gerade ein Gewitter zusammenbraut aus böse blitzenden und grummelnd angezerrten Sounds, mit skurriller Hypnosemelodie frei nach dem Dschungelbuch und aufmüpfigem Kantebass. Verwirrend das, aber dabei zu mitreissend, als das man irgendeine Chance hätte. Gefangen also. Bei? Im? Unter? "Apnoe", einem fast schon kriminell kreuz und quer shuffelnden Dubmonster, dass erstmal hundert mittelmäßige Dubhouse Platten wegschmeißt und dann tanzt. "Marianengraben" dann ist mein Hit. Eine mysteriös um die Ecke blinzelnde Melodie ist Ausgangspunkt für eine Magengrubenbassdrum und einen der wunderschönsten, melancholischsten Tracks, den dieses jahr bisher gesehen hat. Die Streicher machen hier alles klar und im Kreis taumelt eh alles. "Wu Long Bai Wei" fängt wieder bedrohlich an zu steppen und beginnt gleich mit dem Frühjahrsputz im angestaubten Dubbusiness. Zeit wirds. Wer so langsam tanzen kann, muss sich auch nicht vor den tremollierten Gitarren fürchten. Hit, Hit, Hit! "Nie wieder Kosmos" verstehe ich nicht. Wahrscheinlich stellt sich ein Messy so Polyrhythmik vor. Nichts für mich. Dann doch lieber "Après la pluie", ein komisch sägend schiebendes Sternenguckergrillfest voll liebevoll angebrutzeltem Restgeräusch und Piano, dass einen verabschiedet. Bis zum Album. Dauert hoffentlich nicht mehr lange.
www.luxnigra.de/
THADDI •••••-••••

SVEN •••••

FLASH & GORDON - ICH DENK NICHT IMMER [MOTOR MUSIC]
Flash und Gordons nachgelegte Maxi beginnt mit einem Märtini Brös. Remix, der gesund reduziert trocken und rotzig losrockt mit leichten Funkeinsprengseln und Oldschool Spacediscodrumrolls. Sympathisch Retro. Der Art4Art Remix versucht es als Downtemposchlager zu inszenieren, SiriusMo halten es etwas schwüler und Mr. Peter Licht kifft erst mal ne Runde bis er den Dreh rausgefunden hat, wie man das so hinbekommt, dass es nach ihm klingt und ewig noodelt die Sitar. Eigentlich nicht unsympathische Popplatte.
BLEED ••••

MICHELE FASANO - FREIBAD [NEUE HEIMAT/012]
Einer der unkompliziert losbollernden Rockertracks des Labels mit extrem überschwenglich explodierenden Sounds vom Mercurochrome Mann, "DasNacher", heißt nicht nur gut, sondern bringt die konstant brachialer werdende Euphorie einfach und so zielgenau kickend auf den Punkt, dass man jeden einzelnen Snarewirbel dieser Platte mit dem ganzen Körper lieben wird. Auf der Rückseite hat "New!!!" dann vielleicht erst mal etwas zuviel Marschflavour und lässt drüber die Granaten in Sturzflug gehen, was auf die Dauer mit den kratzbürstig angebrochenen Samples dann aber doch wieder klar geht, und zum Abschluss

SCOOPA-FI - TALKIN´ LARGE REMIX SESSION [HIGHGRADE/009]
James Flavour, Marin Landsky, Tom Clark und Scoopa-Fi Remixe, die sich wirklich lohnen, denn schon Flavour heizt auf seinem "The Pimp Is Back Soon" Remix augenzwinkernd mit heissen Hihats und solide stompendem Groove dem Track ganz relaxt ein, und versieht ihn mit einer Menge kleiner schillernd feiner Details, die den Floor bezaubern und hinterher noch eine Art Berliner Reggae-House Attitude aus dem nichts zaubern. Landsky beginnt gleich mit seinem deep bassigen Deephouse in feinsten Schnitten Sound und lässt den Groove erstmal ordendlich abhängen, bevor er die Melodie in leichten Häppchen über den Track verteilt. Sehr gradlinig und klassisch. Tom Clarks "Remember the old days" Mix deutet knackend trockenen Funk mit leicht schmunzelndem Jack-Attack an, bevor er aus einem fast naturalistischen Backdrop heraus richtig transatlantische Verbrüderung feiert. Zum Abschluss schnorcheln sich Scoopa-Fi aus einem Hörspiel hinein ins All, machen einen Abstecher dorthin wo die 2Stepbassmonster wohnen, und bleiben doch jackassed funky und so gewaltig blitzend und donnernd wie eine Star Wars Laser Drivebyshooting.
BLEED •••••-••••

PUMPGUN PRO - MORNING OF THE MURDER [HOLZPLATTEN/057]
Mr. Rob Acid mit vier rockenden Tracks die, wie man es von ihm gewohnt ist als Pumpgun Pro relativ hart sind, aber mit sehr viel Dichte und Intensität kicken und nichts dem Zufall oder den Loops überlassen. Mal resolut oldschoolig Acid noodelnd, dann vertrackt dark und mit breakigen Beats, auf "Morning After" housig minimal mit einer Hitbassline, die alles auseinander nimmt und zum Abschluss noch mal so richtig lässig seine Knowledge von Chicago in einer Stringtrack Hymne raushängen lassend. Allein die B-Seite macht aus der Platte schon einen Hit.
www.holzplatten.de
BLEED ••••-•••••

RUSH - GOING BACK [INEX/001]
Diesjähriger Loveparade-Marathon-DJ Gewinner Mr. Rush, behauptet erstmal, dass er zurück zu seinen Roots will, ob das der Addidas Flagshipstore ist, oder vielleicht diese hypercool shuffelnden Beats zu morbide treibender Stimmung aus purem Willen zum Pumpen und Bollern, wissen wir nicht, aber es stimmt schon, ich meine, hat Rush jemals was gesagt, was nicht stimmen würde? Nö. Warum also auch nicht. Seine Roots waren, dass er wie Gott in Chicago erschaffen wurde, hier aber meint er Afrika, und er meint es so ernst und so verdammt gezielt rockend, und mit nur einem einzigen Moment von Percussiven-Samples versetzt,

of Class (Jazzy Jeff/ Smoovah) und Domu. Domu bremst die dreidimensionale Stop and Go-Dramaturgie von "Soon" etwas aus, verzischelt den Track geradliniger nach vorne und verlängert ihn zu einem hintergründigen Danceanthem, das geschliffener mit dem Melodiethema umgeht. Die Remixe von Jazzy Jeff und Smoovah betonen zwischen gemütlich und dringlich den üppig schmelzenden Philadelphia International Records-Aspekt an Hip Hop und haben ihre ganz eigenen, kongenialen Rhythmusideen. Vor allem Smoovah mit dem Essstäbchengeklacker vor gefühlsrauchiger Fläche schüttelt aus dem Vikter Duplaix-Gesang das Letztmögliche raus.
JEEP ••••-•••••

ALEXANDER KOWALSKI FEAT. RAZ OHARA - HOT SPOT [KANZLERAMT/077]
Ich finde, Raz ist manchmal so ein bisschen zu offensichlich agitativ funky in seiner Stimme, und quiekst so rum, als müsste man jeden Vocal drei mal im Mund verdrehen, bevor er rausdarf. Das kann natürlich kicken, kommt hier aber auf Hot Spot nicht so richtig zur kritischen Masse des drüber sein, vielleicht auch weil der Track etwas weit weggemixt klingt, so dass man das Gefühl hat, man sieht diesem ansonsten ganz guten Team auf einer weit entfernten Bühne zu. Das dichtere, etwas schrägere "Delicious" ist da natürlich um einiges besser, und überträgt diese Livestimmung irgendwie konkreter und mit etwas berauschteren Effekten. Mir persönlich ist allerdings der Tom Clark Mix dann doch am liebsten, weil er sich viel Zeit für die Bearbeitung der einzelnen Sounds genommen hat und das Ganze sehr direkt und auf-pushend kickt.
www.kanzleramt.com
BLEED ••••-•••••

K ALEXI - THE 321 EP [KICKIN RECORDS]
Nanu. So ein bisschen Chicagoer Grundsätzlichkeit auf Kickin? Einfach so. Naja. Man versucht schon, uns liebe Reviewschreiber mit Smarties zu bestechen, weshalb ich jetzt diesen Geruch von zerstampftem Zucker in der Nase habe und deshalb auch gleich diesen "Electronic Melody" Track trotz allem oldschooligen Herumgeschraube etwas zu retro und zu sehr in Richtung Housecat meets Kittykat nachempfunden finde. Vielleicht gibt es ja nur noch eine Person, die französisch klingen darf? "Man Love" ist dann etwas rabiater, wirkt aber dennoch sehr blass in der Produktion und fast wie aus einer anderen Zeit. Kann vielleicht aus sein. oder soll das alles neu sein? Nu gut es geht ja eh um das drogenverherrlichende Porno-Duett mit einem Ghostbusterzwerg "Take 'em All". Das ist dann schon irgendwie recht intense, so in einem "I Got A Big Dick" Style. Den einen noch Alexi, aber dann wärs mal Zeit fürs Upgraden.
BLEED ••••

ten Minimal-Origamis ins Sound, funky wie Hölle, knarzig und verspielt bis an die Grenze des auf dem Dancefloor Ertragbaren, sehr euphorisch und souverän rockend, aber wenn er will und schlichtweg eine der bezauberndst klimpernden Platten des Monats.
BLEED •••••

REINHARD VOIGT - JETZT ERST RECHT [KOMPAKT/059]
Sehr crazy stellenweise, die beiden neuen Tracks von Reinhard Voigt, der mit klaren trockenen Beats und sehr vielen LFO Mutationen hier an den einzelnen Sounds herumfeilt, als wäre er Robert Hood in Ingenieurslaune, und dennoch gerne mal einfach so die tackernde Hihat anschmeißt, weil Deepness, das ist mir egal. Auf der A-Seite dieser strange herumtrötende FM Synthese Track mit Counterattacken in der Bassline und einem leicht chicagoartigen Flair, das sich langsam zu einem richtigen Hit mausert, und auf der Rückseite die Andeutung eines nervösen Technoalarmtracks mit leicht paranoidem Sound, der irgendwie das Weite zu suchen scheint und die Konzentration so ganz doch nicht auf sich ziehen mag. Solo für Reinhard hätte diese Platte auch heissen können.
www.kompakt-net.de
BLEED •••••-••••

MISC - TANZ DAZU [KONVEX | KONKAV/022]
Grossartig, ein Hit. Die beiden höchst umtriebigen Killerproducer Kölns (aka Niederflur) lassen sich gehen und singen einfach mal selber und da reicht schon ein Satz "und ich tanz dazu" und nicht nur ich, weil jeder sich irgendwie eingeladen fühlt, sich in diesen supersmarten warmen Groove einzuklinken und nie wieder loszulassen. Weltumarmender Sommerhit diese Platte, schon jetzt. Auf der Rückseite mit "Polar Scenes" ein darker treibender Track voller geheimnisvollem Rascheln und der unglaublichen Ästhetik einer sternenklaren Nacht voller Energie, der ein wenig an eine Kreuzung aus Fairley und Tejada erinnern könnte. Und mit "Full Auto" auch noch ein technoideres Stück mundorgelnder Synth-Funk in sehr sweetem Cruiserflair.
www.konvex-konkav.de
BLEED •••••

KLIMEK - MILK & HONEY [KOMPAKT/061]
Sehr elegisch klassische Ambientplatte mit Gitarrensounds und sehr sehr viel Echo, Hall, Weite, voller Ungreifbarkeiten, die einem nah sind, wellig wie eine Luftbewegung, ein Hauch, wie Land, Wasser, gefangen in Loops aber genau darin auch das Glück seiner Existenz suchend. Musik wie für Austellungen oder Filme, klar, nur dass weder das eine noch das andere den richtigen Rahmen für so etwas bieten kann, weil man sich nicht per se in einem nicht selbstbeherrschten Raum damit abfindet. dass

gen sein, dass das Freiburger Label einen weiteren Schritt nach vorne geht. Mit Acimo, dem Keyboarder des Compost-Acts Intuit, wurde ein Act mit Namen gesignt, der im September auch sein Album auf Lab releasen wird. Dazu Remixe von Sequel aus dem Züricher Straight Ahead-Camp und vom Neuzugang Talkback, die ebenfalls am Album-Debüt feilen. En detail bedeutet das zwei Originale von Achim Vogel, die Broken Beats mit Funk, Steve Reich-Samples und deepen Chords fusionieren und mich in ihrer Ästhetik sehr an Atjazz ‚Labfunk' erinnern. Dazu führen Sequel mit ihrem futuristischen Clubstyler Marke Westlondon eben genau diesen Begriff erneut ad absurdum und beweisen ihren Ausnahmestatus. Und last but not least machen Talkback neugierig auf die nächste Produzentengeneration. Aber genau die hat auf Lab schon für einige Hinhörer gesorgt.
www.acimo.de
M.PATH.IQ •••••

GROM - LOVE / ROCKET [LADOMAT]
Drei Remixe. Einer von MJ Lan, der mir wie eigentlich alles von ihm irgendwie zu operettenmässig nach Technoretroübererfüllung klingt, was lustigerweise zur 60er Gesangslinie von Grom, die hier von Snowflakes und Liebe als Rakete singen, passt. Gibt also eigentlich nichts zu meckern. Schlagertechno halt. Markus Nikolai verjazzt das Ganze sehr konkret mit aufblitzenden und schwärmerischen Akkorden und sehr trocken aufgeräumten Sound minimaler Art, der aber irgendwie nicht richtig losgehen will und etwas gestelzt sheppernde Claps für den Hauch Oldschool-Disco dazugibt. Der Short Edit mit seinen Apreggio und Realizer Phantasien ist ehrlich gesagt (manchmal sind wir so) der beste Track der Platte, einfach weil der Sound und die Ideen so nett zusammenwirken und zwar eine gewisse Aufdringlichkeit entwickeln, aber wenigstens hoch fliegen ohne jemals wieder runterzukommen.
BLEED ••••

BANDO [MONOID/032]
Fast schon brasilianische Tanzmusik, diese Bando. Sehr perkussiv und dicht, aber nicht erdrückend, wie das bei solchen Technotracks oft passieren kann, sondern mit blitzenden Vocalanreißern und sonstigen Sounds immer wieder superkickend und frisch. Muntere Platte, die mitten auf dem Schranzfloor plötzlich einen breit grinsenden Sonnenstrahl entdeckt. Leider läßt die Platte auf der Rückseite dann ein wenig nach.
BLEED ••••

ZORN - APNOE [LUX NIGRA / LNV22]
Sechs neue Tracks von Herrn Zorn, auch ein Vorgeschmack auf ein neues Album im Herbst. Zunächst treffen wir uns im "Fahr-

NAOMI - WE ARE SO BEAUTIFUL [MOLE LISTENING PEARLS]
Auch die Berliner Naomi wollen etwas weltumarmenden Pet Shop Boy Pop machen, was immer ein wenig platt schunkelnd knallt und sich ganz gut zum mitjammern eignet, aber glücklicherweise im Afrit Remix eine knallige Broken Beats Version bekommt, die das ganze nochmal sehr gut relativiert. Auf der Rückseite dann mit "Go" ein smooth trancig-klassizistischer Downtempotrack mit sehr schönen ruhig tuschelnden Vocals von Selda Kaya und viel Charme eines kleinen, unscheinbaren Popsongs, den man einfach sofort ins Herz schließt, und mit den Tupfern von Geige, Gitarre und Piano irgendwie trotzdem deep bleibt und sich irgendwie gerne sowas wie einem frühen St. Etienne Hit aufplustern darf. Und mit "Curious" noch einen weiteren leicht dubbigen Partner auf die Couch bekommt.
BLEED •••-••••

LEN FAKI [MONOID/031]
4 langsam immer deeper werdende knüppelnde Sequenzmonster mit reissenden Hihats und leicht percussiv aufgefrischten Beats, von denen vor allem der "Lusaka Part 2" Track mit seiner leicht trancigen-detroitigen Attitude aus dem Toolcharakter herausragt. Solide klassisch rockende Techno-EP für den haerteren Dancefloor.
BLEED ••••

V.A. - BLUE SKIED AN'CLEAR [MORR MUSIC]
Oh du schöne Indierockvergangenheit. War die erste Compilation auf Morr Music lediglich titeltechnisch ein Winken zu alten Jugendzimmerhelden (eigentlich ja nur einem, aber vielleicht zählt Morrissey ja für die anderen drei Smiths - Jonny Marr windet sich jetzt wahrscheinlich vor Wut - gleich mit), wird dieses Mal ernst gemacht, mit der Huldigung längst in den Popolymp eingegangener Bühnenboden fixierter, weil introvertierter und stylebewusster Shoegazerbands. Um genauer zu sein, covern Isan, Lali Puna, Herrmann & Kleine, Solvent, Múm etc. auf der ersten CD dieser Compialtion allesamt Songs der englischen (woher sonst) Band Slowdive. Und das hört sich verdammt gut an, egal ob man die Originale als Referenzerfahrung heranziehen kann oder nicht (so wie ich bei den meisten Songs). Es knistert, plinkert und pluckert gleichsam poppig wie stellenweise sentimental und melancholisch vor sich hin, ohne die Gitarrenbreitwand aufzuziehen. CD zwei widmet sich dann wieder ausschließlich neuen, exklusiven Tracks von ähnlichem Perrsonal, die, wie natürlich Cd eins auch schon, nochmal ganz unmissverständlich klar machen, warum Morr Music und natürlich die Acts auch diesen Status, den sie halt haben, innehaben. Sehr sehr schön.

darf auf "Plastillos Volantes" auch noch auf Discotempo ordentlich geheadbangt werden.
www.neue-heimat.de
BLEED •••••-••••

FUGO - DISRUPT THE POST OFFICE [NEUE HEIMAT/014]
Für Neue Heimat, Heimat des knorpeligen Technobums, macht Fugo "My First Samba" und, hey, wer sich dazu auszieht, muss mindestens 6 Arme haben um in dem Hyperaktiven Ravetrack noch richtig gut alles in die Luft reissen zu können, was sich gehört. Ein Track der auf wundersame Weise thereminartige-Sounds mit komplett gut gelauntem Brettersound verbindet. "Cybornetic Body`s" hat einen ähnlichen Sci-Fi Appeal in den Sounds, zertrümmert die Beats aber arg und gemein zu einem HipHopTrashcan-Track mit Acidfanfaren und Betabodega-Vibe, während "One More Time one O Six" einen wieder auf die Füsse stellt, und mit Lasergewittern und schwerstgewichtigen Basslines zum Marsch durch die Ravedecke einlädt, was nicht immer so ganz gelingt. Das grandiose Finish heisst "Mad Store" und ist ein hustlendes Stück Shuffle-Kungfu für Breakbeatnahkämpfer in Exoskeletons.
www.neue-heimat.de
BLEED •••••-••••

TOBIAS SCHMIDT - GEEK MAGGOT BINGO [NEUE HEIMAT/015]
Ah, Tobias. Immer eine Freude, ein paar neuen Monster aus seiner Hexenküche begrüßen zu dürfen. "Popcorn" verlegt die Basslines unter den vibrierend summenden Tanzboden und läßt die Wände über sich kollabieren, während alle noch jubelnd in dem Whirlpool aus bösem Schleim herumtorkeln, "No-Wave" schmiert die Beatbox mit Strings (ja, ja, Strings) und extrem deepen Harmonien, "7am Bust" übernimmt die letzten, die noch stehen mit einem angetäuscht drauffen Piano und solide tackernden, coolen Beats nebst Gelegenheitspsychose für die Glückssuchenden unter den Schmidt Fans und zum Abschluss empfängt uns "NYC Blues" noch mit einem blubbern angesägten Brett wirrer Sequenzen und melancholisch darken Orchesterpassagen.
www.neueheimat.de
BLEED •••••

AEOX - PSYCHLOLIQUE [NULL RECORDS/0.5]
Yo. Wie immer bei diesen sehr funkigen Trashhaufen, die Null Records Platten so sein können, wird auch auf der neuen AeoX mächtig gegrunzt und gescheppert, die Basslines angezerrt und zum Platzen aufgeblasen und obendrein auch noch bei rockendem Elektro-Tempo genau so wie im halsbrecherischen Freestyle Rhythmus, in dem man den Eindruck bekommt der Track ("Luv What U Ahr") besteht eigentlich nur in den

www.formic.de

DEUTSCHLAND (•)-nein (•••••)-ja

Momenten des Strobogewitters, in denen man auch was sieht. Auf der Rückseite ein darker, bratzend böser Gewittertrack für all die unter euch, die eh schon immer das Gefühl hatten, im nuklearen Winter groß geworden zu sein, und nun das Raffinement von kaputt suchen, plus Bonus Retrohittracks für Freunde des eirig-sämigen Schlunzenrocks. Wie immer: großer Sport und ganz schön laut!
BLEED •••••

BJÖRN STOLPMANN - DRAW AWAY FROM THE ATTEMPT [ONI.TOR/4:2]
Nach seinem sehr schönen Debut kommen hier vier weitere Tracks. Auf "Controlled foolishness and the after-effects", und wir wissen genau, was er meint, täuscht Stolpmann erst mal einen einfach brillierenden schillernden Pop-Up Track an, so im sweet charmant angedubbten Antonelli/Modernist etc. Gewand, und plötzlich erfüllt er sich den Traum dem Ganzen eine leicht schräge Wendung zu geben, und entdeckt darin eine neue Tiefe, die die Ohren öffnet. "Gordito Burrito" ist dann eher ein schunkelnd über die Bassline hüpfender digitaler Akkordeonschnippseltrack, der ausgelassen mitten unter Freunden wie Luciano und anderen Mittelmeerliebhabern mit seinen Triolen herumwirbelt. "Datura Inoxia" bringt so ein wenig heulend hereinziehende Geisterstadtstimmung, mit quietschenden Salontüren und brodelnden Sequenzen unter einem flirrend ausgelassenen Himmel aus für Stolpmann eigentlich typisch glücklichen Melodien, weshalb selbst das deep dunklere "Once In A While" (hört man schon am Titel, dass es etwas melancholischer zugehen soll, trotz angedeuteter Popharmonie) irgendwie hinaus will auf die Bretter, die die Welt bedeuten.
www.onitor.de
BLEED

GREGORY SHIFF - EXIT & ENTRANCE 1 [PERSONA RECORDS/007]
Die nächste Persona nach Stewart Walkers EP kommt gleich vom anderen Mann hinter dem Label und ist so perfekt produziert und unglaublich Hightech, wie man es von den Kids nicht anders erwarten würde. Mit "Fading Moves" rockt er sich in einen dichten Minimalhousetrack der schwärmerischen Art, in dem die Melodien immer mal wieder ausbüchsen, fast unhörbare Vocals durch den Hintergrund wehen und eine klare funkige Bassline den gelegentlichen Klangerperimenten ein sehr cooles Fundament gibt. Aufgelöste Musik mit sehr viel Kick. "Interns and Polyrgraphs" ist abstrakter und mehr linear in seiner Grundidee, wirbelt aber genauso gerne leicht locker zusammenhängende Sounds auf, die sich in sich selber spiegeln und mit lockeren Percussiongrooves und angerissenen Sounds um die Wette flattern ohne jemals dicht werden zu wollen. Der deepere, leicht sciencefictionartige Track "Repetitive Forms" rockt über einen Akkord, der nah am Rauschen ist, aber dennoch ganz dünn und fast wie eine Hihat funktioniert und den dezent kitschigen Synthmelodiesound sehr gut auffängt. "Sorting The Afternoon" beendet die Platte dann in sehr lockerer OpenAir Stimmung. Sehr sehr schöne Platte und Persona entwickelt sich langsam zu einem amerikanischen Gegenstück mancher Minimallabel hierzulande, von dem man noch etwas lernen kann.
www.personarecords.com
BLEED •••••

STEWART WALKER - MOR OF THE SAME [PERSONA/006]
Er lügt, glaubt ihm kein Wort. Die Platte ist gut, sehr cool. Deep mit klaren Sounds, jeder Track eine eigene Idee, ein eigener Style, "Wide-Set Eyes" ein deeper rollender Minimalhousetrack mit schwelend gelassenen Hintergründen, "The Conversation" Downtempo mit extremem Sounddesign und sehr spartanischem Arrangement, Sinussounds und Orchesterillusionen, etwas, dass man hören möchte wenn die Welt zur Nacht werden soll, "Dead Factory Metaphor" ist ein gespenstisch klassischer Abgesang von Hightecharabesken an die Old Economy, "Half A Year" wein wein wein, jammer schön, und "Jungle Track" ein martial Arts Beattrack für eine neue Afrotechnoidee. Beste Persona, auf jeden Fall.
www.personarecords.com
BLEED •••••

DR. WALKER & ELECTRO ATOMU FEAT. HERR ORAL - DER STRICHERJUNGE [PINKU/002]
Ein Newwave Technoblaster mit Raucherlunge und Brettergemeinheiten, das sich so ein wenig als Hörspiel für den Dancefloor versteht. Kaputt, aber nicht so ganz, ordentlich zementiert pushend, das im Radiomix dann doch einfach zu platt ist, und dessen Vocals irgendwie überhaupt nicht so klingen, wie sie tun. Gut, dass es Rückseiten gibt, denn da kommen die Sounds des Orginals wesentlich besser durch und rocken schön irre und fett.
BLEED ••••-••

STEVE BUG - FRESHLY SQUEEZED [POKER FLAT RECORDINGS/025]
Ah, endlich. Steve Bug wird lustigerweise immer minimaler und konzentrierter und haut uns mit "That Kid" einen Track um die Ohren, der erst mal so klingt als wäre er der digitale Querschnitt aus Pullover und LFO, was allein schon reichen würde, um uns vor Begeisterung in die Luft gehen zu lassen, dann aber shuffelt er sich langsam auf einen schreiend kickenden Samplebreak zu, in dem er glatt auch noch die Freunde der hymnisch-euphorischen Strings mitaufnimmt, ohne aber auch nur im entferntesten sowas wie Strings zu benutzen, sondern einfach ein komplett ausgedünntes Ravesample. Ach und es wird noch besser. Einer der Hits des Sommers. Auf der Rückseite beginnt er mit "All I Need" einem deepen Vocaltrack mit sehr melancholischen Melodien und vielleicht etwas zu progressivem Gesang, dafür aber gibt's mit "Purple Brain" eine seiner selteneren Downtempoexkursionen wieder in diesem skurrilen, digitalen, leicht angebleepten Oldschool Sound mit 70er Synths und wir glauben schon fast, dass Steve Bug noch eines Tages R`n`B Produzent wird.
www.pokerflat-recordings.com
BLEED •••••

CRANE A.K. - TANZ GYMNASTIQUE [POKER FLAT RECORDINGS/026]
Die direkte Konkurrenz zu "Tanz Dazu" von Mics kommt hier von Crane A.K. mit einem etwas dark angehauchten, leicht retroiden Track (hört man schon am französisch deutschen Eurotitel), der sich in eine Konstellation irgendwo zwischen Chansonmelancholie und Minimalhouse Grooves, zwischen frühen belgischen Elektronikwelten und klassisch klarem Killerfunk bewegt. Die Rückseite, "43°c and still tuned" mit ihren spartanisch herumflirrenden Rhythmuselementen und sehr lockeren Grooveideen auf morbide deepem Tempo rockt dann fast schon Perlonlike dicht und cool auf einen sehr schönen melancholisch glücklichen Sommerhit zu und entwickelt immer mehr Charme und Tiefe, bis die Vocals von Jeannie Peel dem fast explodierend flirrenden Groove einen letzten strangen Twist gibt.
www.pokerflat-recordings.com
BLEED •••••

ROSENSTOLZ - MACHT LIEBE/ STERNRAKETEN REMIXE [POLYDOR]
Der Sono`s Jugendliebe Mix von "Macht Liebe" (sehen wir denen mal nach dass rosenstolz.de stolz meinen Mozilla abstürzen lässt) ist so der typische Westbam Sound, der ja zur Zeit gar nicht mal so schlecht ist, halt nur ein wenig langweilig, aber solide und mit genügend dezentem Postrockravepartyflair abgehend. Dark angetrancet und vielleicht ein wenig zu lässig auf die gut weggebeamte Hippie-Hirnchen bauend. Zweiraumwohnung shuffeln dezenter einen leicht poppigen Mädchenherzchen-Esogrufti Dancefloortrack für die Freunde von großen Wundertüten voller klebriger Süßigkeiten draus, was sie eigentlich ganz gut können, selbst wenn die Beats und Technoreferenzen noch mal etwas nach schlapper Gelegenheitsidee klingen. Auf der Rückseite dann mit Jan Driver Berlin-West Clubsound.
www.rosenstolz.de
BLEED •••

ROCH DADIER - WHERE AM I FROM EP [PORTRAIT RECORDS/003]
Rockende Reggaetechtracks mit schwummriger Bassline und viel Percussion drüber, solide schunkelnd und gutgelaunt bei aller Härte, dann wieder skurril überjazzt in den Samples und flackernd dumpf, oder prasselnd wie eine Horde wildgewordener Trommler auf einem Straßenfest, bei dem Paralleluniversen von allen Erdteilen plötzlich zusammentreffen, und zum Abschluss noch ein hittiger, leichter funkiger Technopoptrack. Stellenweise wirklich skurrile Platte, die etwas wagt.
BLEED ••••-•••••

INVERSE CINEMATICS - SLOW SWING EP [PULVER 007/ SOUL SEDUCTION]
Die beiden Agenten Danilo Plessow und Joachim Thomas releasen mit ihrem Debüt Pulvers 007. Und die enthält ordentlich Zündstoff. Ein enorm deep und cool funkender und minimaler Detroitstepper inklusive schmutzigem Basslauf zeigt die Fähigkeit, mit wenigen Spuren den Täter zu überführen. Doch damit haben sie ihr Pulver noch längst nicht verschossen. Mit Uptempo-HipHop mit Steve Reich-Funk-Bass-Sample sowie kriminell spannend arrangierten Sphären zu deep kickenden Housebeats wird weiter scharf geschossen. Letzteres bearbeiten Dublex Inc. zu einem weirden von Dub und heftig breakenden Live-Drums durchzogenen Soundtrack, der für James Bond einfach zu schade ist. Volltreffer.
www.pulver-rec.com
M.PATH.IQ ••••-•••••

TELEBOX - EASY [PUNKT MUSIC/012]
Auf der A-Seite ein sehr knackig melancholischer Minimaltrack mit weit in den Hintergrund verlegtem Soul-Vocal, das überraschend gut funktionert, und mit seinen quäckend-knarzigen Basslines dennoch sehr smooth rüberkommt. Der Remix von Richard Davis hat so etwas Frisches, weil die Sounds für die Beats irgendwie in einem leichten Kissen aus Echo liegen und die Stimme für besonders softe Abende nochmal eine Etage höher in die Atmosphäre des Tracks gelegt wurde und nebenher auch noch als Sequenz funktionieren. Sehr träumerischer Track für extrem sweete Sommerabende. Der etwas dark knarzige Dub auf der Rückseite holt sich die böseren Klänge des Orginals und läßt diese Spannung zwischen denen und der brighteren Seite einfach weg, shuffelt sich dafür aber konsequent durch seinen eigenen knalligen Sumpf. Fein.
www.punktmusic.de
BLEED •••••-••••

LANDESVATTER - IONAL [SALO/017]
Herrgott Herr Landesvatter sagen sie doch was. Grosse Tracks von einem unserer Autoren hier bei De:Bug, der bei Native Instruments arbeitet und für Salo hier richtig mächtige Dancefloor Brocken losrockt, die heimlich mit ihren Oldschooltechnovorlieben verlocken und dazu unglaubliche Basslines knallen lassen, die dem Titeltrack seine so brutal kickende funkige Attitude geben. Auf der Rückseite zurückhaltender mit dem clickernd hölzern rollenden "Nicken" dass sich mal eben bei 2Step diese überbordenden Bässe borgt und mit einer gewissen Plastikman Attitude die Grooves fast ins latinartige treibt und sich durch die Grooves schlängelt. "Bast" wirkt dann pathetisch gut abgehangen und verlässt sich etwas zu sehr auf diesen Effekt von Fanfare, aber was soll's. Zwei brillante, jammende Hits sind genug, und vielleicht liebt ja der ein oder andere unter euch auch Wagner.
salo.pixelshit.net
BLEED •••••

BRANT - LOVE NIGHTLINER [SCHEINSELBSTÄNDIG/SST3]
Schon ein merkwürdiges Ding diese "Love Nightliner", zunächst denkt man, yo, kann man so machen mit diesen röhrende trancigen Sounds und dem reingewummsten Sägezahn, kennt man zwar schon, aber ist immer schon gut, aber dann, Lump, erwischt einen Brant eiskalt mit einem Satz so euphorisch in die Welt hinausschreiender Detroitstrings, dass einem ganz eiskalt wird vor Glück, weshalb man gleich mitschreit. Ok, "Calm Down", deeper dann, warum nicht einfach vergessen, die Harmonien zu wechseln, aber hinein, denn es brät sich einem ins Hirn ein dieser Track, genau wie der erste, und er flüstert einem noch ins Ohr, dass einem die Flimmerhärchen zu Berge stehen und schon mitten im Nebel, rockend mit den sägend-trancigen Sequenzen setzt man sich zuhause hin, und schreibt Brant einen Leserbrief, wie er diesen Track nur 3 Minuten 17 Sekunden hat machen können, das ist nicht nur zu kurz, das ist herzlos. Auf der Rückseite mehr Sägezahn, aber auch mehr Rock`n`Roll, warum nicht, und leider auch mehr Trance, fast zuviel Kitsch, knapp vorbeigedriftet, und mit seinen "Die Nacht ist zu Ende und ich bin noch wach..." Vocals erklärt sie einem auch, warum man mit soviel E einfach gar nicht anders kann, als sich im Kitsch der Erinnerung zu suhlen, und warum man das sowieso darf und wie man Großes daraus macht. Apropos. "Kris Cuisin" det letzte Stück, konterrevolutioniert noch mal jegliche Idee von Durchsein mit Detroithyperschuffledurchblick und ist so schweinecool, dass Carl Craig es anbeten sollte. Heiko Hoffmann sowieso.
BLEED •••••

T.RAUMSCHMIERE - THE GREAT ROCK`N`ROLL SWINDLE [SHITKATAPULT/032]
An T.Raumschmiere ist einfach alles groß, wissen wir ja, aber nun schreiben die auch noch so unverschämt große Presseinfos, dass wir demnächst wohl unsere Reviewschreiber bei Shitkatpult abwerben müssen. Wurst. Hinein erstmal in die mächtig kratzende Ravekeule zum Trockenlegen jeglicher Breitwandigkeit über seine Trademarkbasslines und dann, wenn man eh nicht mehr glaubt, dass in den Bassboxen etwas anders stecken könnte als körniger, klumpiger, zuckend impulsiver Brei, holt er auch noch aus und spielt uns ein Raveriff für Außerirdische in den offenliegenden Klavierinnereien. Ah. Stolzer Track. Dazu ein Remix von Sami Koivikko, auf den dieser Track gar nicht besser passen könnte, und so rattert es auch funkig und mit Stakkatokrümeln eines zitternden Powerfunkmördertracks los und läßt einen gar nicht mehr wissen, was eine grade Linie überhaupt ist, während auf der Rückseite T.Raumschmiere mit clackernd rotzigem Feingefühl überprüft, ob der Bass eigentlich der Höhepunkt der kulturellen Entwicklung des Einfingerinstruments ist, und nagelt einen damit zielsicher wie immer an die Wand. Abschluss, Ende, letztes Stück, ein bisschen Waschbrett Jazz für Freunde des gut geschrundenen Metallbads.
www.shitkatapult.com
BLEED •••••

JEL`S PARADISE [SHOT TOOLZ/007]
Und wieder eine Doppel EP zum loopen, rocken, fröhlichen Herumspielen und an den Plattentellern ordentlich ackern. Von den Gebrüdern Tom Bone und Olaf Noetzel gemacht, finden sich hier extrem coole, deepe Grooves für die Minimalhouser unter euch neben rockenden Basslinekrachern und sequentiellen Rotzburschen, und definitv kann man diese Platte extrem gut in extrem vielen Situationen einsetzen. Doppel EP, wie es sich gehört mit einigen Introsoundsund mehr. So langsam hat man sich aus Shot Toolz schon ein ganzes Arsenal an Dancefloor Weapons zusammengestellt.
www.shot-division.de
BLEED •••••

OPENSOURCE.CODE [SOURCE RECORDS]
Yes. 10 Jahre Source und sie sind immer noch mitten drin und bringen mit dieser 12" und der dazugehörigen CD genau die Themen auf den Plan die uns alle bewegen. Was wird mit uns, wenn wir auf einmal Recyclingbestien mit Laptops geworden sind und in den Hybriden aus Technologischen Tools und deren Realisierungen die Grenzen zwischen allem komplett neudefinieren müssen. Akufen, Brinkmann, Jan Jelinek und Sutekh wissen hier die Antworten. Akufen, der ja glücklicherweise überall dafür sorgt, dass minimale Musik und Microsampling mehr Leute verstehen und lieben als nur die De:Bug Leser, nimmt auf seinem Track für Source ein wenig Abstand von den fast albernen Track seines großen "My Way" Albums und entwickelt die Tracks mehr in die Tiefe rings um sehr ruhige Sounds, die das Fundament bilden für die kleinstteiligen Brüche, die die Sounds dann unter sich zum Wohle allgemeiner und unglaublicher Funkyness ausfechten. Thomas Brinkmann`s "Momoclick" geht den ganz anderen Weg sehr direkt verloopt knisternder Sounds, deren gegenseitiges Auseinanderhacken und ständiges Wiederholen und Hängenbleiben eine trocken staubig digitale Ästhetik des Maximalen Rockens mit unwahrscheinlichen Sounds erzeugt. Jan Jelinek holt auf "Music To Interrogate By" die jazzigen Sounds aus dem Keller und lässt sie in digitaler Flüsterästhetik aufgehen, die einen so derbe deepen Swing entwickelt, dass man sofort versteht, warum seine extrem konzentrierten Tracks eigentlich jedes Jazzfestival dieser Welt beherrschen sollten und auch warum es hinter jedem noch so guten Sound immer noch eine nächste Welt gibt, die einen Kontext mit nur einem Sample sofort in eine andere Dimension der Komplexität verwandeln kann. Sutekh kommt mit seinem Track dann fast discoid rüber, egal ob "Asscr" aus extrem Kleinstteiligen Sounds besteht, die sich stellenweise fast selbst überschlagen. DSP-Shufflesound für jeden für den Funk heisst, neue Differntialitäten einziehen. Brillante Platte, großartiger Geburtstag.
www.source-records.com
BLEED •••••

V/A - BIO(ME)TRICKS [SOZIALISTISCHER PLATTENBAU / SPB12.001]
Absolut wunderbare Compilation LP vom Plattenbau aus Hamburg, irgendwo zwischen überkrachtem Amen-Break, sympathischem Noise, oldschooliger Darkness, Raggaquatsch und richtig gutem HipHop. Mit von der Partie: Eiterherd, Yppasswdd Daemons, Istari, Low Entropy, UHT (jetzt HipHop) oder Slackism. Hätte nie gedacht, dass mit sowas nochmal so gut gefällt, aber hier ist einfach jeder Track ein Bringer. Vielleicht ja auch, weil die ganzen Hardcorekids mittlerweile auch gute Rechner haben und das Material einfach um Meilen besser klingt als damals. Vielleicht, weil sie dazu gelernt haben. Vielleicht weil die Grenzen zwischen den Genres sowieso niemanden mehr interessieren. Vielleicht weil Hardcore immer noch so wichtig ist wie am ersten Tag. Unbedingt ans Herz gelegt. Killerplatte!
www.sozialistischer-plattenbau.org
THADDI •••••

RENÉ BREIBARTH - CORUSCANT [SUB STATIC/019]
Sehr sweete Platte, die neue René Breibarth, das hört man gleich, wenn man in der ersten holzig hämmernden Bassdrum die schillernden Sounds herumflirren sieht, die sich quer durch "Mos Eisley" ziehen, und langsam kleine Streifen am Horizont hinterlassen, deren ein wenig disharmonisch ihre zerrissen glückliche, leicht desertete Tiefe sich einem in die Ohren brennt wie ein Nachbild. Der Titeltrack verfolgt diese Art kompakt funkige Housegründlichkeit der frühen Tage mit weichen, leicht angebrochenen Melodien zu verbinden, deren Tiefe genau deshalb so schneidend bleibt aber dennoch smooth. Mit "Bespin" einem fast klassischen, leicht acidangehauchten Deephousefunktrack und dem ruhig quieckenden "Tatooine" mit leichten Phasersounds rundet sich die Platte ab zu einem morgens, draußen und für immer Juwel.
www.sub-static.de
BLEED •••••

COORDINATES - MAGNETICS [SUB STATIC/020]
Matt Thibideau (eine Hälfte von Repair und auch alleine auf nahezu jedem der kanadischen Label zu finden) releast hier auf Sub Static eine klassisch schwere, aber dennoch ruhige EP, auf der Basslines wie eine massive Welle durch ein strahlenden Gitter der getriggerten Sounds rollen, und so "Magnetics" den Charme eines zeitlosen, zeitverdrängenden, konzentrierten, langsam überquellenden Monsters geben. Während "Submarine" eher harscher trockener Minimalismus-Elektronen Sturm im Wasserglas ist, in dem die Sequenzen den Hintergrund zerreissen während man vorne um Hilfe rudert nach der geraden Linie und mit einem Horizont aus leicht säuselnd ausgedünnten Flächen verführt wird, sich immer weiter hinein zu wagen. Zuletzt noch ein Dubtrack mit Basslines, die die Speaker quälen und Drumpattern aus den Steinzeiten von Techno, die wie von geistern gerufen mehr über dem ganzen herumwehen, während eine leichte funkig brillierende Sequenz den Groove als plätschernd leichtes Spiel für sich entscheidet.
www.sub-static.de
BLEED •••••

LOVE JOYS - GIMME BACK [WACKIE'S / BASIC CHANNEL]
Die Re-Issue Serie von alten Wackies Klassikern geht weiter. Und wie. Love Joys dreht sich seit 1983 einfach immer und überall. "Gimme Back" ist schon eigentlich schier unbeschreiblich flehend deep und soul-verliebt. "It Ain't Easy" gibt sich dann vertraut und upbeat, während "Stranger" mit jedes Mal wieder killt, komplett wegputzt und ich mit offenem Mund einfach da sitze. Größer geht es nicht. Herzzerreißend. Eine der wichtigsten Wackie's Platten überhaupt.
THADDI •••••

GREEN VELVET - GENEDEFECT [SUPERSTAR]
Irgendwie merkwürdiges Thema für unseren Chicagoer-Freund mit den grünen Haaren denkt man erst mal, aber, geben wir's zu, der war schon immer ein Held der kritischen Biomasse am Rand des Kollaps, und glaubt nicht, dass er hier seine Pillendose vergessen hätte. Solide rockende Beats auf dem Cajmere Mix, mit den typischen leicht spleenig bleepig desolaten Melodien und einem Hauch von Retro, der es einem irgendwie nahe legt, Green Velvet als eine Art 2000er Version von Talking Heads zu hören. Der Geo Vogt Remix (??) rockt mit Acidbassline leicht am Ziel vorbei, und der darkere Instrumental Mix lässt die Biomonitoren nervös piepsen, kommt aber nicht ganz an den Vocaltrack ran. Solider Green Velvet Trademark Hit, für den man sich etwas herausragendere Remixe gewünscht hätte.
BLEED ••••-•••

GABRIEL ANANDA - SCHAUKELDREHEN [TRAPEZ/017]
Und auch diese Platte ist einfach zu gut. Vielleicht haben sich alle grade gedacht, blasen wir das scheiß Sommerloch doch zurück in die Steinzeit, wir wollen unseren Sommer und zwar mit allen Mitteln und Gabriel Ananda macht es vor: Stakkatofunkvocals der dritten Art zu rockend lässig minimalen Beats, die so explosiv losknallen, dass es eigentlich gar nicht genug Leute geben kann, die dazu losschreien vor Glück. Und die Rückseite lässt nicht etwa nach, sondern legt noch zwei weitere unglaubliche Tracks drauf, von denen der erste ruhig und majestätisch in ultratransparenten Sounds klickt und mit einer Funkbassline rockt, die so extrem lässig hereingeschraubt kommt, dass man die Jahrmarktbackdrops eigentich kaum mehr glauben kann, und ein Track mit so stolzierend deepen Sounds und Weiten aus der 70er Jahre Spacekiste, dass man ihnen einfach jede Zukunft von den Lippen lesen würde. Brillant.
BLEED •••••

PROCESS - FICTION [TRAUM/026]
Mit seiner neuen EP auf Traum verabschiedet sich Process irgendwie von seinem dubbigeren Sound komplett und verlässt sich auf "Fiction" auf eine unglaubliche, kickend minimale Transparenz in den Beats und Sounds, zäumt gleich von Beginn an eine Bassline auf, die den Track sofort aus jedem Mix heraushebt und zu einem Groovemonster macht, das in einer anderen Liga spielt, und dann wird es immer intensiver und massiver in den Sounds und beginnt mittendrin mit so unglaublichen Harmoniewechseln, dass es einem einfach die Sprache verschlägt. Extrem cooler Track. Die Rückseite mit seinem zunächst dunkler wirkenden trockeneren Sound, schafft es aber genauso, über diese als Fanfaren funktionierenden Sequenzen und die clickernden Grooves alles zu rocken und so lässig anzuschleifen, dass die Platte schlichtweg nur aus Hits besteht.
www.traumschallplatten.net
BLEED •••••

CRISTIAN VOGEL - DUNGEON MASTER [TRESOR/192]
Was soll Cristian schon falsch machen? Nix. Also schenken ihm Tresor diese feine Doppel 12" mit 8 Tracks voller bösartig wuchtender Granularsynthese Rocker, zischelndem digitalen Staub, Hornsoli einer Legion von Chip-Ameisen und andere Leckerbissen für die unter euch, die schon immer dachten, im Kern ihrer Seele stecke eigentlich ein Elefant, und was würde der Lieber hören als Tracks, die es mit seiner Größe und Macht aufnehmen können. Ein Fest also, nicht für die Zartbeseiteten, aber für alle, die ihre Ohren am liebsten dazu benutzen, sich aus dem Dreck in eine Welt realer Unglaublichkeiten zu beamen, die direkter gar nicht sein könnten. Killerplatte. Vinyl only. Das kommt jetzt wieder in Mode.
www.tresor-berlin.de
BLEED •••••

BLAKE BAXTER - ONE MORE TIME [TRESOR/194]
In der Serie vergriffener Legenden auf Tresor kommt hier dieser Blake Baxter Track, den wohl die meisten immer "It`s not over" nennen, weil er diese Zeile so lange in seinem Mund gedreht hat, bis man ihm alles glauben wollte. Und der Track rockt nach wie vor, kommt man gar nicht drumherum und er wird hier mit einem neuen Mix von Blake selbst, der auch ziemlich intensiv clickt und mit bollernder Bassdrum pumpt, dem ultrasymphonischen Red Planet Mix und einem ultrafunkigen Acid Mix sehr sweet und groovend abgerundet, und dürfte wohl eine weitere Runde durch die Clubs der Welt ziehen. Was gut ist.
www.tresor-berlin.de
BLEED •••••

SUGAR MINOTT / HORACE ANDY - WICKED AGO FEEL IT / MUSICAL EPISODE [WACKIE'S / BASIC CHANNEL]
Sugar Minott mit seiner Version des Real Rock Rhythms. Sparsam, flirrend orgelig funky und einfach perfekt irritierend. Horace Andy hat dann ein bisschen mehr offensichtlichen Drive, ist aber im Prinzip auch ziemlich verhalten und dabei selbstverständlich verführerisch hypnotisierend. Was soll man über solche Klassiker noch groß reden. Unbedingt besorgen wenn das Original nicht im Schrank ist.
THADDI •••••

MITTE KARAOKE - 2. AUFSCHLAG [WMF RECORDS]
Im Moment ist ja überall Mitte Karaoke Invasion angesagt, und da kommen einem die beiden Aufschlag EPs grade recht. Der Livemix von "Tiebreak" rockt bestialisch und mit der komplett verschwitzten Funkyness der beiden Beatfussler mit nur einem Ziel (ja, Begeisterung), fährt über gekonnte, böse Breaks in eine Stringorgie, in der ein jedes Raverherz zu recht seinen Weltuntergang vermutet und mutiert dann plötzlich zu einem der deepest rockenden Detroittracks des Jahres. Hui! "Zu krank zum schlafen" mogelt uns die Welt dubbiger Deephousetanzschulen vor, und wattiert uns so dicht in seinen Afterhourkuschelhorizont, dass man kaum merkt, wie sich langsam aber sicher im Hintergrund eine zweite Ebene von komplett weggeeierten Sounds entwickelt, so dass man eigentlich zwei paar Ohren bräuchte um die auseinanderzudividieren, sich aber auch so ganz glücklich fühlt vor lauter Doppelvisionen. Auf der Rückseite fangen Mitte Karaoke mit ihrem "Verstrahlt, Gelähmt, Hurra" Hit erst mal damit an, einem die Blechbüchsen ihres retroid kickenden Funks um die Ohren zu hauen und dann hinein in die Seele von Housemusik, die da heißt: Vocals, Piano und Beats bis man nicht mehr anders kann. Echte Waffe, dieser Track. Bonusstylee gibt's noch einen Leandro di Carpaccio (oder so) Remix von ihrem "Discofibel" Hit, der irgendwie ein wenig blubbernd zerhackt klingt, wie für die SM Disco, aber schon OK so ist.
www.wmfrec.de
BLEED •••••

ATTILA JAHANVASH - FRIDAY`S CHILD [Z SCHALLPLATTEN/006]
Noch mal nachlegen nach dem sehr schönen Album von ihm scheint schwer, und so hält sich Jahanvash zurück und macht lieber 3 Mixe eines sicheren Tracks. Auf der A-Seite smooth gleitend mit langsamst eingefädelten Steigerungen ins glöckchenhaft weggedriftet Schöne, und auf der Rückseite zunächst mal leicht mit Stakkatoshuffles in deep gradlieniger Weise und dann noch einmal slammend weitläufig. Schön, aber auch unauffällig solide. Musik für ruhig dahingleitende Momenthaftigkeiten.
www.z-schallplatten.de
BLEED ••••

UNITED KINGDOM (•)-nein (•••••)-ja

FC KAHUNA - MACHINE SAYS YES [CITY ROCKERS]
Sehr sympathischer Downtempo-Ravefunkindietrack mit fusseligem Mädchengesang und sehr vielen Soundeffekten aus den Zeiten, als die Synthesizer noch Steckverbindungen hatten. Eigentlich könnte man es auch für Rock`n`Roll mit unfairen Mitteln halten. Der Drone Mix versucht sich dann in industriellem Discogestampfe mit psychedelischen Obertönen, was für manche sehr schön, für andere logischerweise etwas anstrengend improvisiert klingt, und dann haben sie die Crème der Scheckheftremixer auf der Rückseite, die ihren Ruf wiederherstellen sollen, obwohl ich eh nicht weiß, ob es da eine Schnittmenge gibt. Josh Wink gibt sich gelassen oldschoolig die Gesangskante und noodelt irgendwann eine Synthsolodrüber, als hätte er doch am liebsten zur Gitarre gegriffen, was eher peinlich wirkt, während Tiga wohl eigentlich einen Rebirth-Demotrack abgeben wollte, dann aber schnell noch ein bischen Vocals, Effekte und Orgel druntergelegt hat, bevor es wer merkt, und nett ist es dennoch.
BLEED ••••-•••

STEFAN GOLDMANN - THE SHNIC SHNAC EP [CLASSIC]
Den hat man sich von MFF geborgt, und hier produziert er 4 sehr deepe, coole Tracks in denen die warmen, runden Basslines alles regeln und er mit getupften, feinen Sounds und Melodien alles in dieses süßliche Licht des frühmorgens Glücks taucht. "Missing Days" wirft ein paar klirrende Perlen aus Seiten und Tröpfchen dazu, "Say What" entwickelt klackernde Beateffekte über einen shuffelnderen, dunkleren Groove zu einem explosiven Discoslammer, "That Ghost" kommt klar und trocken minimal rockend immer spartanischer zu seinem Killergroove und zum Abschluss wird noch mal in die Knie gegangen. Sehr lockere Platte für zeitlose Dancefloors.
www.classicmusiccompany.com
BLEED •••••

HIROAKI IIZUKA [CODA/006]
Angenehm ausgefeilt lineare Sequenztechnotracks ohne zu viel Willen zum Brettern, dafür aber komplex verschachtelt und in feinster genauer Slowmotionarbeit langsam zurechgefiltert und langsam immer poppiger auf den Punkt gebracht. Dichte, treibende Tracks mit viel Gefühl für die Strukturen zwischendurch.
BLEED ••••

JEFF SAMUEL - NEW AGE MOLD EP [EMOTICON/009]
Werde mit jedem neuen Release von ihm immer mehr Fan von Jeff Samuel, denn seine Tracks haben eine so coole Dichte, gepaart mit dieser Art von orginär amerikanischem Minimalismus, der einen einfach sofort in einen Ausnahmezustand versetzt, so dass sämtliche Energie in die Ohren krabbelt und schnell genug auch da raus. Hyperintensiv vom ersten Sound an entwickeln die vier Tracks Szenen einer unglaublichen Jazzyness in den trocken knalligen Beats und Effekten, der Art wie plötzlich Stakkatos aus dem Nichts auftauchen und sich in Harmonien verwandeln, wie Basslines immer klarer werden, ohne dass sie sich zu verändern scheinen, wie alles auf einen Höhepunkt zuläuft, den man nicht mal erahnen kann. Sehr transparent und unglaublich produziert, immer digitaler geworden in der letzten Zeit, erinnern einen diese Tracks tatsächlich in ihrem gebrochenen Umgang mit HipHop und Jazzharmonien an die ersten Born Under A Rhyming Planet EPs, für die man ja schon vielen Jahren einen würdigen Nachfolger gesucht hat. Vermutlich ist es das hier. Extrem gute Platte, die man auch in 10 jahren noch spielen können wird.
www.emoticonrecordings.com
BLEED •••••

TAKAAKI ITOH - IDENTITY EP [CONTINUAL RECORDS/010]
Recht besinnliche Looptechnoreißer, die es lieben, die Hihats langsam zu spreitzen und es im Hintergrund so ganz weit weg ein wenig blubbern zu lassen, oder Marktgeräusche durch Percussion zu simulieren. Hypnotisch ist aber wirklich auch der Haupteffekt dieser Platte, die nur auf einer Seite mit einem zitternden Vocalloop über sich hinauswächst. Ziemlich abstrakt für so einen Sound.
BLEED ••••

TONY SENGHORE - LOVEPACK ONE [DANZA ELECTRONICA/007]
Beginnen wir mal mit dem hochstatisch aufgeladenen Ricardo Villalobos Mix dieses Senghore Tracks mit Vocals einer Fiji Platte. Oooh, macht das Glück, das wissen wir schon lange, aber kaum jemand formuliert das oft so gut wie Ricardo. Und kaum jemand knetet die Bassdrum so rund dazu, dass das "oooh" quasi schon drin ist, und dann an den Rändern, von denen aus der Track losarbeitet, eigentlich nur noch gut dieser Basis entsprochen werden muss. Dunkle, leicht wavige Basslines, zuckelndes Beatmuster, und sehr weiträumig arrangierte Vocals in silbrigen Schwaden der Unnahbarkeit. Der Senghore Track, slammt gleich von Anfang an und beweist, dass er immer noch zu einem der besten Discoproducer der Welt gehört, der Beliebigkeiten besser mit Unwahrscheinlichem mixen kann als die Meisten und selbst in der Welt der Slowmotiondiscoverlangsamung, die grade umgeht irgendwie, noch etwas Herausragendes ist, wie ein sicherer Anker. Sehr hittig aber irgendwie doch unbestreibar schön.
BLEED •••••-••••

MAKATON & INIGO KENNED [MAKATON/010]
Ab und an packt man dann einfach mal die Sirene aus. Meist sind das gute Momente für Techno, weil dann ist Alarm und das hören dann auch alle. Hier passiert es auf extrem vorbildliche Weise und erst mal so schräg und dudelnd und angezerrt, dass man auch denken könnte, eine Ganze Meute von digitalen Dudelsäcken wird vor unseren Augen gefoltert und gequält. Dann aber hinein in die digitalen Hihatterroristenhinterhöfe mit einem pushend unverschämten Track, der Blut riecht, ein wenig Introspannung für orchestrale Freunde, ein höchst merkwürdiges Mischding aus 70er Synthesizerfanfare und rockender Bestialität in aufgeheizt zerrigem Looptechno und zum Abschluss eine Wolke Shuffles an Rush und wer immer es sonst so wagen würde, weit weit vorbeischimmernd. Sehr intensive Platte das.
BLEED •••••

CONNECTIVE ZONE - QWERTY EP [EMOTICON/010]
Graham Sims und Simon Button haben schon ein paar Platten auf A13 und UXB released, und sind weiter auf der Suche nach der Schönheit in detroitig klaren Tracks, auch wenn das irgendwie gelegentlich ein wenig altmodisch klingt, so als wäre man in ein Zeitloch gefallen, haben die Tracks irgendwie einen poppigen Charme. Manchmal ein wenig kitschig in den Flächen und glatt in den Sounds, ist es aber definitv eher etwas für die Freunde des leicht detroitigen Geschmacks.
www.emoticonrecordings.com
BLEED ••••

DOM UM ROMAO - REMIX EP2 [HEAD TO TOE/005]
Ach was will man eigentlich mehr von dieser Welt als einen Satz Remixe von Sci-Clone, Sonar Circle und Scent. Manchmal kann alles so einfach machen. Die zweite EP in der Serie von Remixen aus der Broken Beats, West London Posse ist so himmlisch, wie man es erwarten würde, rast durch die perfekt geschnittenen Breaks. Sonar Circle gehen es ruhiger an und füllen jeden Winkel mit ihren psychedelisch die Wände hoch krabbelnden Wirbeln aus Sounds und Scent, nehmen das Orginal so richtig ernst und wollen Hispeedsamba rocken wie niemand anders.
BLEED •••••

MCMLXV PRODUCTIONS - SEQUENCE 1-4 [MCMLXV / MS01]
Wir kennen diesen Menschen bereits von 2 7"s mit ähnlich kryptischer Aura und einfach einer URL als Titel. www.jz-arkh.co.uk hieß das damals und ich bin mir sicher, dass diese vier Tracks hier aus demselben Zimmer kommen. Wunderbar sanft verhuschte kleine Perlen, die sehr ambient eine Welt suchen, in denen Technologie genauso wichtig ist wie Himbeereis und Roboter irgendwie extrem freundlich sind. Dabei beschränkt man sich hier auf sehr wenige Sounds, die dann ganz klar bis nach vorne an den Bühnenrand dürfen und so glänzen können wie sie wollen. Wunderbar flirrend und ein bisschen mollig. Kurzfilme zu diesen Stücken würde ich fressen und auswendig lernen.
www.mcmlxv.co.uk/
THADDI •••••

DJ SENSE [REWIRED/008]
Sehr schön, gleitende, smoothe Filterhousemusk kommt hier auf der A-Seite der EP, die perfekt produziert und rollend housig dem Sublabel von Pure Plastic eine neue Wendung hin zu extatischer Sommerhousemusik gibt, die nun wirklich keiner erwartet hätte. Auf der Rückseite dann zwar etwas grabender aber immer noch shuffelig housig mit extrem schönen, verzahnten Swingertechnosounds und ein richtig deeper Afterhourtrack für die zeitlosen Momente. Sehr nett.
BLEED ••••

HI-LO - FEVERISH [MUSIC FOR FREAKS/024]
Feverish ist dieser Killerfunktrack, der schon auf der Compilation war. Fullvocal Slackerstyle mit kickend angebreakten Beats und deepester 70er Lässigkeit. Als Bonus gibt es diesesmal zwei Chris Duckenfield Remixe, die den Track auf eine pumpendere Housebasis stellen und mit vielen kurzen, bleepig kickenden Sounds und Filter-Effekten dem Ganzen eine sichere Basis auch in eher strengeren Houseclubs geben. Cool wie Sau.
BLEED •••••

PEAK:SHIFT - BURY [NURTURE]
Ganz lässige House-EP aus New Zealand mit klaren, trockenen Beats und minimal angehauchten Effekten, die sehr angenehm vor sich hinträllern und so etwas wie die digitale Variante einer shuffelnden Gitarre sein könnten. Auf der Rückseite deeper und smoother, nahezu flachliegend ausgechillt und sehr dubby. Schöne leicht kitschige Platte für den Coffeetable.
BLEED ••••

BERKOVI VS. KITTIN - MY VOICE EP [PREDICAMENTS]
Ah, das finde ich mal etwas extrem gut Passendes für Miss Kittin. Berkovis Track "My Voice" rockt deep und beständig mit sehr guten, einfachen shuffelnden Beats und schweren Sequenzen an der Grenze von Detroit, und ein wenig Stimme rundet den Track perfekt ab ohne nach irgendwas besonderm klingen zu wollen. Als Remix gibt es einen HipHop Mix von Berkovis Sideprojekt Opposite Lock, der extrem aufgeblasen wirkt und fast wie eine Art Gruftipop für Stadien ohne dabei aber gleich unangenehm zu werden. Auf der Rückseite zwei mehr dieser Kollaborationen mit "Running Man" ein logischerweise treibender Track für die sportlichen unter den Ravern, denen der Abend einfach so glücklich wegläuft, dass sich plötzlich die Energie in Jazz umwandelt, ohne dass man es geahnt hätte. Und mit "Il est disparu" verlegt sich Kittin noch weiter hinten in den Track, fast schon als wollte sie gleich mitverschwinden, weil alles so unheimlich geworden ist. Berkovi ist jemand mit dem man immer rechnen muss, in dieser Konstellation sowieso.
www.predicaments.com
BLEED •••••

LHB - EVERYBODY SEES IT ON MY FACE [TELESTAR / EASTWEST]
Ich sag euch mal was. Man muss sich gar nicht ständig über den angeblich so guten Geschmack auslassen, sich immer wieder gegenseitig vorbeten, was man sich als Musiker alles erlauben darf und was nicht. Denn manchmal ist der Song einfach so gut, dass er auch eine total kitschige Bassline verträgt, ein Arrangement, das so 150% englisch und großraumkompatibel ist. Ich sing das einfach gerne mit. "Everybody..." ist einer dieser zeitlosen Dancetracks, die es Anfang der 90er schon genauso gab wie in 30 Jahren. Und er hat diese britische Rave-Melancholie, von der man auch nie zugeben würde, auch nur irgendeinen Bezug zu ihr zu haben. Einfach fein
THADDI ••••

MARK BROOM - LESSONS LEARNED 1-4 [PURE PLASTIC/044]
Was aber war es was er gelernt hat? Die Schwergewichtigkeit von Techno? Das Zeitlose im Gewitter aus Beats und Macht? 4 Tracks zwischen darken, deepen, harmonisch hintergründigen Szenerien zu pushend, aufwühlend einfachen Beats, noch darkeren und verlasseneren Straßen aus Grooves, in denen es vor allem darum geht, welcher Sound jetzt noch dieses Gewitterflair unterstützen kann, einem dezent hymnischen Track mit Akkorden über Flugzeugträgerbreite und böse ranzigem Durchhaltevermögen. Broom ist schon ein richtig merkwürdige Zeitgenosse.
BLEED ••••

VANDROSS - HURT ME I`M WAITING [SANDWELL DISTRICT/002]
Das Info erzählt einem eine ziemlich merkwürdige Geschichte: Vandross lebt im Gefängnis, hat noch 18 Jahre abzusitzen, und die Labelmachen freuen sich, dass er da so paranoid vor sich hinbrüten darf, fanden seine Tracks scheisse, haben sie selber neuarrangiert und lachen sich kaputt, dass sie ihm kein Geld für die Platte zahlen müssen. Ob stimmt ist egal, passt aber gut zur schrubbert darken Musik, die auf der Platte ist, zu den im Hintergrund krachenden, weit weggehörten Explosionen und der Hartnäckigkeit der darken aber präzisen Beats. Musik wie ein Fels im Zeitraffer. Statisch, ab und an bröckelt was ab, und hin und wieder glaubt man, seinen Ohren nicht mehr zu trauen, weil man sich so konzentriert auf einen Punkt verloren hat.
BLEED ••••

GUNJACK - OUTLANDS [SHEEP/029]
Tatsächlich ein ganz schön explosiver, deeper Track auf dieser EP. Die letzte war irgendwie langweiliger, hier aber kommen die wenigen Mittel so genau auf den Punkt und die Beats slammen einfach in ihrer reduzierten Art, die Hintergründe dark und dicht, und ab und an wird selbst aus den einfachsten Ideen wie einem Stakkato ein großer Moment. Die beiden anderen aber sind üblicher, ultradichter Hämmersound. Welche war nun der Mark Broom Mix, wir wissen es nicht.
BLEED ••••-••

OSCAR MULERO & CHRISTIAN WUNSCH - CONTAMINATION [SHEEP/030]
Massiv und unnachgiebig, klar bei so einem Team. Rockende, zischelnde und sehr groovig dichte Tracks von den beiden, die nicht viel Neues sagen wollen, aber eben einfach überzeugend in ihrer Sicherheit sind. Looptechno wie man es mag, mit einem knochentrocken weggerissenen Beat auf der Rückseite, der ganz schön Tempo machen kann.
BLEED ••••

PERCY X - WHERE`S THE MUSIC [SOMA]
Irgendwie merkwürdige Platte, von der man so genau gar nicht weiß, warum sie so nach der Musik ruft, denn diese Konstellation von Detroitsymphonie und 70er Synthemphase zu elektroiden Beats neben einer astrein langweiligen Retro16telbasstechnonummer, halb verstandenem Micromusik Sound auf "Casiotone" und einfach losbretternden Sequenztechnotracks will die Frage irgendwie mit sowas wie: Es gibt viele schöne Stile, lass uns doch ein paar davon mal ausprobieren beantworten. So nicht sagt die De:Bug Stilpolizei. Ein Hauch Vision kann schon dabei sein.
BLEED •••

SLAM - VIRTUOSO REMIXES [SOMA]
Wer denkt, Rolando würde jetzt immer nur noch seinen Jaguar Style fahren, hat sich getäuscht, denn hier ist er ganz dezent und fast spartanisch funky mit nur gelegentlichen Stings und sehr deepem Latinflair, das sich durch die dichten Vocalschnippsel und angeschnittenen Hihat-Rides groovt. Der Youngster-Mix wirkt dagegen wie ein überladener Haufen progessiver Technotrancemusik, was ihm eigentlich natürlich unrecht tut, aber diese Die-Vögel-Stinghektik und der Brummybass ist vielleicht etwas zu safe gedacht. Der Slam Remix, den es auf der zweiten 12" gibt, will, vermute ich mal, der Grossraumdisko Dance-Smasher sein, was natürlich wie immer ein wenig nach Bierzelttechno müffelt, auch wenn es Slam machen und greift tatsächlich zu dem ein oder anderen verbotenen Retro Mittelchen. Auf der Rückseite hier dann noch ein recht cooler Funk D`Void Dub für die freunde gut aufgehängter brasil-percussion in Hightechlässigkeit. Den ein oder anderen Trommelwirbel übersteht der Track eigentlich ganz gut.
BLEED ••••

EXOS - THE DELIGHT [SYMBOLISM/007]
Neues vom breitwandig dubbigen Isländer auf dem Label von Ben Sims. Zunächst ein solide dunkler Technotrack mit viel weiträumigen Filterexkursionen, dann ein sehr schönes ruhiges Stück für die Liebhaber weicher, runder slowmotion Dubsounds, in denen alles in der Bassline verschwimmt und glüht, auf der B-Seite ein etwas sehr breitgebratzter Mark Broom Remix, um die Fans des sonst eher härteren Labels nicht zu enttäuschen und noch einer dieser fast flüsternden Dubtrackshuffles. Besonders die ruhigen Tracks machen vermutlich den Reiz dieser Platte aus, vor allem auch weil sie irgendwie wie die letzte Erinnerung an die großen Raves klingen.
BLEED ••••

TOUCH TONES REMIX EP 1 - TUTTO MATTO / RASOUL RMX [TOUCH TONES 071]
Das Tummy Touch/ Touch Tones-Imperium geht in die Offensive. Aus der Touch Tones-Compilation zwischen Freestyle, Schenkelklopfen und übermütigem Individualtouristenhouse werden hier die Various Artists- und David Dawes-Tracks remixt. Various Artists "Susie May" wird von Tutto Matto zu einem fettbassigen Abzählreimstomper gemodelt, der auf eine sehr Easy-60s-mäßige Weise balearisch ist. Nicht gerade schenkelklopferig, aber etwas zu übermütig vielleicht. Rasoul hingegen verhaspelt "Tribal" von Dawes zu einem funky unübersichtlichen Meisterstück an Cut Up-Deephouse in unbezweifelbarer Individualtouristenseriosität.
JEEP •••-•••••

CONTINENTAL (•)-nein (•••••)-ja

LOUIE AUSTEN - HOPING REMIXE [CHEAP/040]
Herbert scheint diesen Track sehr gern zu haben, so subtil hält er sich dran und lässt den Track erst mal Track sein und plinkert gut gelaunt einen Remix hin, der weniger nach Herberts sonstigen Eskapaden klingt, sondern irgendwie ordentlich aufgeräumt niedlich und sehr leicht. Jimi Tenor gibt dem Ganzen etwas mehr Easy Vibe mit schwül tropischem Herumeiern und lässt es dann über die Gitarre und Bongos ordentlich sausen, bis er meint aus dem Track eine Art Bigband Rock zu machen, was uns persönlich etwas zu übertrieben klingt. Sugar B`s Countryside Dub knorkt klöppelnd und mit viel Dubs natürlich und Filtern herum bis er meint, das Ganze wäre in Stakkatoschnitten am funkigsten, was natürlich so nicht stimmt. Schwer zu Remixen der Track, klar, und dank Herberts Version grade noch so gelungen.
www.cheap.at
BLEED •••••-•••

ARCHAE & GROVSKOP - EMERGENCE ONE [EMERGENCE/001]
Skurrile Platte, diese erste auf dem Schwedischen Label, denn sie rockt hart aber mit sehr breakigen Beats und viel Funk und Euphorie, so dass man den Eindruck hat, sie haben ihre Loopvorlieben mal eben auf ein anderes Genre umgemünzt und fühlen sich nun pudelwohl. Auf der Rückseite dann dark kettenrasselnder Wummertechno mit vielen Effekten, was eher der Heroinfraktion unter euch (???) richtig Spaß machen dürfte.
BLEED ••••-••

550 RONDY - YES WE`VE GOT THE RHYTHM [CHEAP/036]
5 Track EP mit Bonus 7" voller so skurril cooler Tracks, dass man einfach gar nicht drumherum kommt. Auf dem Introtrack "Zero Data" finden Jazz, Clonks und Bleeps, digital geschredderte Beats, Orchestergräben, grabender Funk und Information auf so lässige Weise zusammen, dass man sich über digitale Flötenwirbel eigentlich schon gar nicht mehr wundert, sondern längst schon nur noch ergeben mitrockt. Der Titeltrack des Trios zeigt dann, dass es hier um Programm geht, um das Herumjammen mit Versatzstücken aus einer Hand voll viel zu lange inkompatibler musikalischer Kosmen, und dass man das auch irgendwie als Spiel betreiben kann, als Attacken von Basslines und Explodieren von Tonleitern, als DSP Fingerfertigkeit meets lässiger Jam und hervorragend zum Grooven gebrachte, wohlig umgedeutete Kakophonie. Ach und der Rest ist ebenso grossartig, klar, eine Platte, die einen nicht eine Sekunde lang enttäuscht und, hatten wir's schon erwähnt, definitv Anwärter auf die beste Jazzplatte des Jahres, oder sollten wir sagen das beste Jazz-Subgenre?
www.cheap.at
BLEED •••••

PEEL SEAMUS - ARTEMIS [DELSIN/031]
3 neue Tracks von Labelmacher Marsel, die mit slammenden Beats mitten ins Herz eines jeden Detroitliebhabers vorpreschen und sich sofort als Hymne zu erkennen geben. Klare Claps, schwebend glückliche Strings, die immer mehr zu einer kleinen Symphonie werden, mal shuffelnd flinke Rhythmen auf ambienten Strukturen voller reinem Futurismus, und als Abschluss noch dark quietschend mit Aftereffekts und perlend latinartigen Stringsommermusik. Sehr schön.
www.delsin.org
BLEED •••••

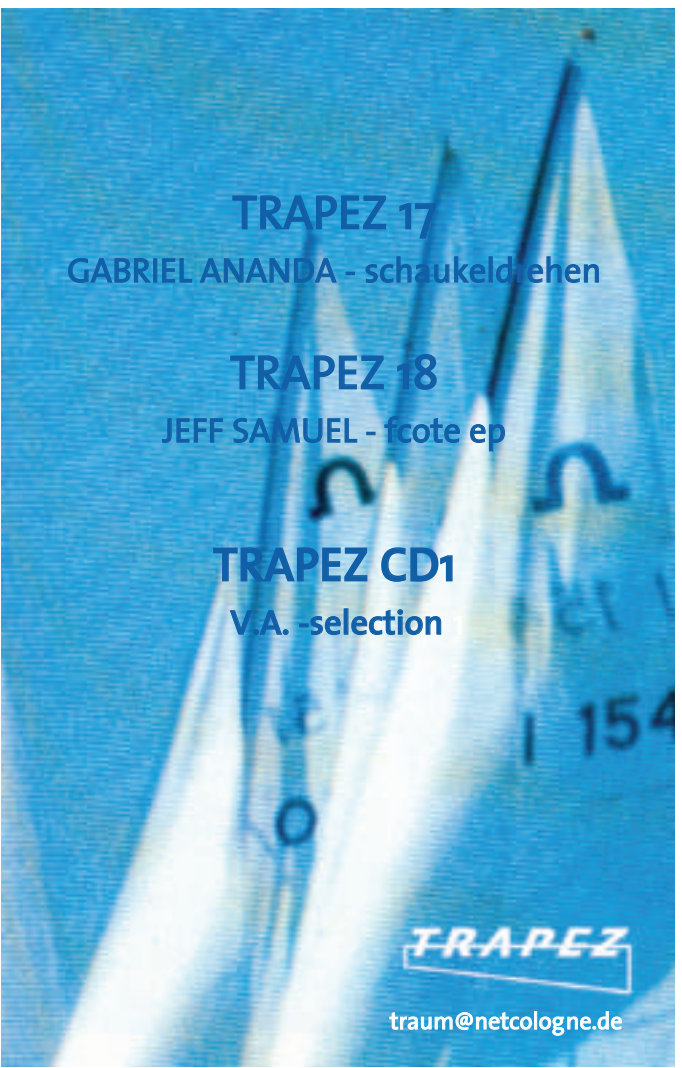
PHILIP QUEHENBERGER - Q.B B.Q [CHEAP/039]
Sehr skurrile Platte, das können sie bei Cheap eh hervorragend. Hyperpsychedelische Soundtracks zwischen Disco, galaktischem Funk und Sprechgesang, die vielleicht weniger auf den Floor aus ist, als vielmehr darauf, eine Art Spacerockimprovisationswahn für digitale Freaks zu erzeugen, was stellenweise ein wenig an Mocky auf LSD erinnert, gelegentlich aber auch viel mehr und kollabierend in sowas wie rumnoodelnde Frank Zappa Ziellosigkeit driftet, gerne aber auch mal kruder 8Bit Powerbook Krunchrockbrutzelsound sein darf. Dark, verschroben, abseitig und definitv etwas für alle die ihre 70er Jahre Spacerockzeiten auffrischen wollen.
www.cheap.at
BLEED ••••

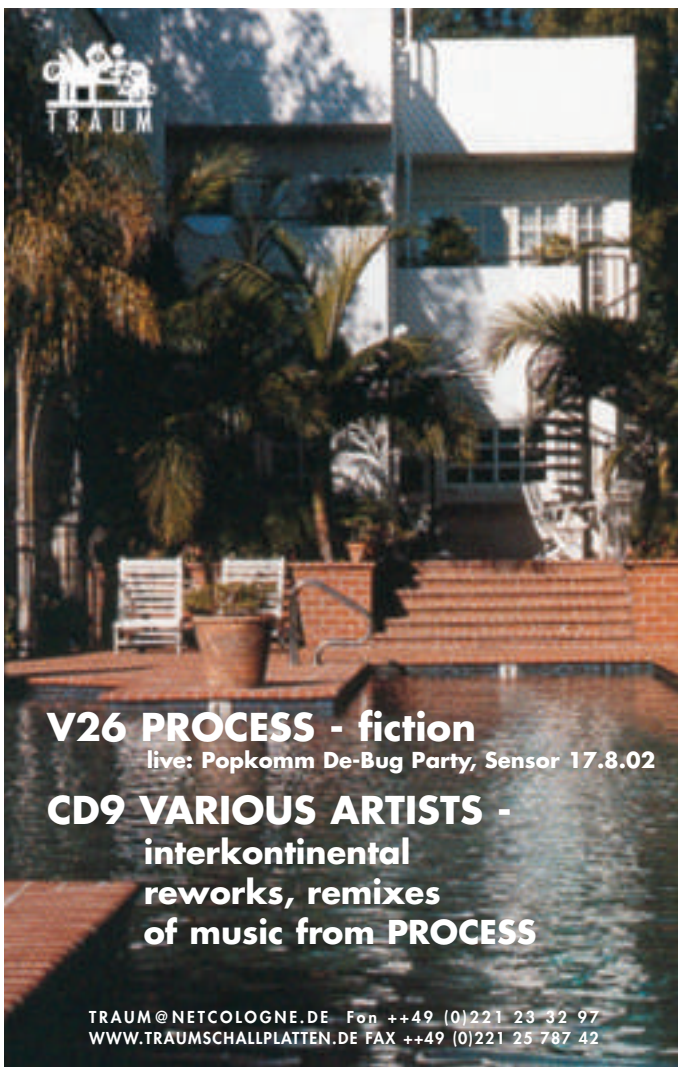
MITCHELL AKIYAMA - MERIDIAL [EAT THIS RECORD/010]
Für die 10te Platte hat man sich auf einem unserer holländischen Lieblingslabel sich den Kanadier von Intr_Vision und Substractif noch mal eingeladen und hat damit konkurrenzlos die deepeste Granularsyntheseplatte des Monats gemacht, deren Rillen wie ein Hauch aus verbranntem Staub von Süßigkeiten in einer archaisch futuristischen Weise den Raum mit einem Klang erfüllen, der voller Täuschungen und Unwahrscheinlichkeiten ist, obwohl er darin wirklich nicht diese Form von Mystik braucht, irgendwie also eine Art Dub mit umgedrehten Vorzeichen ist, wenn ihr ahnt was ich meine. Stellt euch vor, Musik wäre so etwas wie ein Teil des Ganzen, jede Welle im Track würde, rechnet man einmal aus, was sie anfüllt bis zum höchsten Peak, ein rein ideelles Gegenstück besitzen, dann könnte diese Platte das Gegenteil einer Basic Channel Platte sein, nur als Beispiel, und wenn nicht, dann ist sie zumindest ein völlig aufgelöstes Monster aus akustischen Glücksfällen und unerwarteten Tiefen und Schönheit. Hinein. 3 Tracks!!
www.eatthisrecords.com
BLEED •••••

M>O>S FEAT. AROY DEE - ELECTRONIC MUSIC CREATED IN ORDINARY BEDROOMS AND OTHER HOUSEHOLD SPACES PART 1 [DELSIN/033]
Ganz schön langer Titel für diese 4 sehr sicheren Detroittracks die mit "Metro" schon fast klassich beginnen, auf "Ampoule" in ein reines, schillerndes, nachtgleitendes Ambiente abtauchen, in dem man die Sounds wie Lichter einer Grossstadt hört, auf "Lyrical" die Beats anbreaken und mit himmlisch triggernden Sequenzen herumschlendern, während "Lost Subways" noch mal an die Zeiten erster Transmat Platten erinnert. Klassiker.
BLEED •••••

PHAKO - SHIPYARDS AND ENGINEERING CO. LTD. [DUB/022]
Sehr vertrackte, coole, elektroide Wuseltracks für alle, die sich gerne ein paar knusprig verrohte Beats zu spleenigen Sequenzen und viel dezent vielteiligen Arrangements gönnen, wenn es sein muss auch total wüst und verlassen ambient den letzten Reststrom aus den Festplatten kitzelnd, oder düster die Beats durch den leeren Raum fegend. Eine stellenweise etwas darke Platte, das sollte man schon mögen. Schwelend und hochtechnologisiert. Elektronika für werdende Harddisc-Gruftis.
BLEED ••••

WILDTYLE - TAKE TWO [ELEKTROMECHANIX/006]
Skurriles 808 Programming auf dieser Platte. Überschlagende Snarerolls zuhauf auf dem ersten Track, der ansonsten statisch housig vor sich hingroovt mit einer angedeuteten, Heiterkeit vermittelnden Vocalstelle an der er herumhakt. Dann etwas mehr Chicagofunk mit Trashästhetik in den Sounds, ein etwas gestelzter Housetrack mit zu vielen Triolen, und noch was Mumfiges für hintendran. Irgendwie in den Ansätzen immer gut und auf die Dauer immer sehr flau.
BLEED •••





CONTENTINENTAL (•)-nein (•••••)-ja

SCAN X - HIGHER THE SOUL [F COM]
Etwas oldschooliger Roland Detroit Ravetracks für die Freunde breitwandig euphorischer Musik mit dezent darkem Trancetrack auf der Rückseite. Hm. Ganz nett mal für zwischendurch, wenn man so den wissenden, gutgepflegten Technoslacker raushängen lassen will.
BLEED ••••

ALESSANDRO F. AKA AL FEROX - ITALIAN STYLE [GOODLIFE]
Der böse Grindtechnoheld von Dancefloorkillers kommt mit "Madonna Mia" erst mal auf die grundsätzlichen Qualitäten von Sägezahntechno zurück und lässt mitten im endlosen Schnellzug aus Basslines ein wenig hysterisch herumquäken, so dass sich selbst der letzte Funken Morbidität noch in ausgelassenem Raven entlädt und man Al Ferox schließlich für den Funkgott dieser Erde hält (was natürlich eine komplette Verwechslung ist, aber weiß man noch, wo oben und unten ist nach so einem Brett?). Auf der Rückseite grunzt er uns mit "Money, War, Religion, Power" mal eben das einmaleins der Italienischen Seele in die Ohren und holt mit mächtigen Gewitterbässen aus zum Gegenschlag, in dem Blitze aus darken Strings ein Schlaglicht auf eine ganz andere zuckende Seele werfen. "The Wiseguys" übertreibt es dann allerdings mit seiner Italohousefürmaschinengewehr-Nostalgie. Dennoch. Massive Platte des Chefs von dancefloorkillers.com, der seinem Ruf alle Ehre macht.
www.goodlife-ozone.com
BLEED •••••-••••

RUE EAST - NON STOP EP [PHONT/025]
Broom und Hill zusammen sind irgendwie immer gut, auch wenn die Broom Solo Platten gerne etwas langweilig sind. Wir vermuten also mal, dass es Dave Hill ist, der hier immer für die flächigeren breiteren Sounds und die musikalische Tiefe sorgt, und Broom die soliden graden Technoloopbeats drumherum bastelt und ein wenig Effekte. Auch auf Phont geht es zur Zeit gelassener vor sich. Smoothe Technotracks mit klaren Strukturen und harmonischen Obertönen, die wohl niemanden umwerfen werden, aber auf dem Floor sehr gute Laune erzeugen können, weil sie so wie von selbst ein Glück erzeugen können, dass es einfach so gut weitergeht.
BLEED ••••

BEQUEEN - OWNLINESS [INFRACTION]
Höchst unterhaltsame Platte mit vielen Geräuschen und viel Tragik, mit vielen Situationen und aus einfachen Dingen entwickelten dramatisch verträumten Gesten, ab und an daddelig hinzugeblödelten Gitarren und Schlittenfahrtbeats, die immer wieder in loopigen Stakkatos aufgefangen werden, so als wollten sie die Zeit anhalten und mal genauer unter die Lupe nehmen, dann trudeln sie in einen dezent smoothen Downtempotrack zu Wasserplätschern und schwer harmonischer Floatline, manchmal knistern sie einfach nur so an den Effekt-DSPs. Oder sie lassen ihre Harmonika tief Luft holen und überholen wie von selbst Portishead in ihren besten Prärockzeiten, oder sie eiern sich eben so durch. Sehr vielseitig, vermutlich geradezu konzeptuell vielseitig, und ein wenig dunkel belgisch angehaucht wie manches zur Zeit, aber mit dem gewissen Powerbook Charme eben doch und nie Retro.
BLEED •••••

LUCIEN N. LUCIANO - FUTURE SENSES [KLANG ELEKTRONIK/072]
Lucien N. Luciano macht uns mit jeder Platte glücklich. Da ist auch die neue Klang keine Ausnahme. Auf "Una Cancion" sagt er auch gleich ganz deutlich, warum dem so ist. Er wirbelt die Melodien und den Gesang einfach so steeldrummässig lässig mit digitalen Effekten durch den Raum, dass man sich sofort im Exil wiederfindet, am Strand, im Sommer, im ewigen Sommer, mit soviel glitzerndem Glück, dass man es kaum erträgt, und man möchte einfach an gar nichts anderes mehr denken als daran, wie süß Musik eigentlich schmeckt. "Free-Base" rockt dann fast dark los und heizt über wellig improvisierende Basslines in ein Jazzkosmos, das sich selber mit jeder neuen Idee eine neue Basis gibt und dann aus dem Nichts auch noch mit Melodien ohne Rückhalt die Welt aus den Angeln hebt. "Lilou Swan" ist einer seiner sehr melancholischen Vocaltracks, in die man sich beim ersten Anblick verliebt, und der Titel Track stiehlt einem den Atem vor lauter überschwenglicher und so verdammt lässiger Euphorie und Energie. Auf der Rückseite dann eine Version für den Dancefloor des Tracks, und ein Stück Beatbox für Wahnsinnige. Killerplatte.
BLEED •••••

FERENC - DE_CORE SUBSIDIA [NITSA RECORDINGS/004]
Vorsicht Kinder, diese Platte ist nichts für Raveanfänger. Auf der einen Seite rockt (und ich weiß jetzt nicht mehr ob es Ferenc ist oder Mayer, klingt eher nach Ferenc, das Label behauptet Mayer, Michael) es erst mal lässig discoid vortäuschen los, und jeder DJ, der seine Platten vorm Auflegen nicht wenigstens einmal ganz durchgehört hat, wird überrascht sein, plötzlich in einem flirrenden Gewitter aus Powerbookzerschreddertem Sägezahnravehymnenbreakcorehymnenmonsterpool zu landen und verdammt, plötzlich ist er wieder da, der gnadenlos alles unter sich begrabende, breit bratzenden Synthesizer, der zu angebreakten Beats und irren Bleeps den Dancefloor in eine reine Hölle verwandelt. Auf der Rückseite beginnt es eher flappsig mit jazzigem, nuanciertem Ambientstakkato Polkahouse, schlägt sich ganz genüsslich eine Runde auf die modulierten Schenkel und wenn dann mal die Raveeuphorie aufkommen will, dann ist das Oktoberfest schon fast vorbei und die Acidgniedelverwuselung mit den breakigeren Beats reißt einen einfach nicht mehr um.
BLEED •••••-••••

EDMX - PENT UP EP [NITSA RECORDINGS/005]
Ob ich es für eine so tolle Idee halte, dass Ed jetzt Technotracks, weiss ich nicht genau. Rockt aber dennoch irgendwie auf skurrile Weise und mit sägenden Sounds und Effekten, die man sonst nicht so oft hört, kämpft sich auf "Pent Up" die Ekstase hoch, bis hin zum erwarteten, aber irgendwie ausbleibenden Kollaps und macht auf seine pushend hartnäckige Art richtig Spaß und wo die Loopkids manchmal froh sind, dass ein Track draus wird, scheint er alle Zeit der Welt zu haben, immer noch einen guten Effekt drauf zusetzen. Mit Vocodern funktioniert das allerdings nicht, und wenn er versucht, wie auf Trebor, so richtig den Oldschool UK-Acidhelden raushängen zu lassen, finde ich das zwar ganz ok gemacht, aber irgendwie auch etwas müßig.
BLEED •••••-•••

GIRLFRIENDS - FLORA [PLONK/008]
Das 7"Label der Niederländer Beequeen ist logischerweise nichts für die Kuschelmusikliebhaber unter euch, auch wenn der Bandname das nahelegen könnte. Die Band (Gitarre, Bass, Schlagzeug) überzeugt einen auf dem ersten Track mit höchst merkwürdigem Postrock-Cutupsound in dem alles immer nur so angerissen gen Rockbandnirvanaspaceorgie trudelt, so locker und unzusammenhängend dass man ihnen kaum glaubt, dass es wirklich eine Band ist die zusammen so spielt. Freejazz für Freunde des gelegentlichen Croing-zrmpfs. Der zweite Track floated eher mit dezent angedeutetem rohem Schrammelvalium Sound daher und man könnte es auch mit der ersten Sonic Youth 12" auf (fälschlicherweise) 33 verwechseln. Timewarp?
BLEED •••-••••

THE BEAUTIFUL GLASSBOTTOM BOAT - WILD GEESE FLY WITH THE MOON ON THEIR WINGS [PLONK/009]
Freek Kinkelaar (ein Teil von Beequeen selber, und Labelmanager wohl auch von Plonk) macht für sich hier 2 sehr schöne ruhige Tracks mit Akkordeon, klingelndem Glasglockensound und leichtem Backgroundbrummen, die jedem Freund von atmend direkter leicht naturalistischer Musik das Herz höher schlagen lassen. Ab damit auf den batteriebetriebenen Plattenspieler und morgens um 5 am Pier hören, noch bevor die Sonne ganz aufgegangen ist, und schon ist man der Freund der heimischen Flora & Fauna. Putzig.
BLEED ••••-•••••

FREIBAND - SEE PLAY / AT NIGHT [PLONK/010]
Wer sich an seine letzte CD auf Ritornell erinnert, der dürfte schon ahnen, was hier auf einer 7" folgt. Sehr ruhig elegisch knisternd spannende Breitwandlaptoptracks mit loopenden Hintergründen, langsam entwickelter Sonnenaufgangsspannung, lose flatternden Elementen, die sich in ihre Elementarbestandteile auflösen und zurückfinden in den dronig generativen Sound, und mit massiv relaxter ausgefiltert und weggenerierter Clickersound-Techno-Euphorie auf der B-Seite, die für mich wie eine der wenigen schlüssigen Weiterentwicklungen von Basic Channel klingt, merkwürdigerweise.
BLEED •••••

BATTLE EP [REFILL RECORDS/015]
Man hat sich auf Refill jetzt doch mal was besonderes ausgedacht. Eine Compilation mit Ted Björling, Section One, Mumler und Skitus (Tilliander). Was gut ist, allein schon wegen dem kryptisch kranken Intro von Skitus aka Tilliander, der sich in einen klöppelnd unglaublichen Technotrack der krunoch nichts angedeutet. Aber Mumler`s erster Track, ein Monstrum aus langsam ratterndem Sounddesign einer Stakkato-Orgie war wohl schon das erste Anzeichen. Platte mit eindeutig viel zu viel Mehrwert.
BLEED •••••

DAVID DURIEZ - CAN YOU FEEL IT? [ROBSOUL RECORDINS/009]
Ach was soll man eigentlich noch sagen, die Tracks dieser Posse rocken einfach jeden Floor und das immer so gewaltig, dass man es kaum glauben mag. Und so ist das auf diesen vier Mixen auch wieder. Es werden einfache elektronische Sounds mit so slammenden Beats versetzt, langsam eine Atmosphäre aufgebaut, in der alles nur noch Groove ist, und dann versetzt es einen mit einem Schlag mitten in den majestätischsten Househit, den die Welt seit langem gesehen hat, und so passiert das einfach immer wieder und alle Hände sind in der Luft. Ja, so ist das. Auf der Rückseite dann noch skurrilere Tracks mit verspielten Jazzsamples in Kleinstbausteinen und verdamt lässig rockenden bleepend und herumalbernden Szenerien. Gross.
www.robsoulrecordings.com
BLEED •••••

NILS NOA & THOMAS OVERAS - LAPPILAPP [STAY TRUE/004]
Das dritte Label in der Robsoulrecordings, Briquerouge Familie kommt hier mit einem sweet shuffelnden Track in Mixen der großen Helden Phil Weeks und David Duriez sowie im Orginal. Weeks Robsoul Remix lässt es ganz langsam und genüßlich vor sich hinträufeln und besticht vor allem durch diese elegante, getragene Weise, in der sich nach und nach immer funkigere Elemente aus diesem Sprudeln entwickeln. Sehr deeper Monstertrack. David Duriez (needs help rework) beginnt percussiver und mehr auf der trocken kickende Seite, läßt dann die alten guten Moog-Synths glucksen und brodeln und macht aus dieser einen einfachen Oszillation das Hauptthema des Tracks, in dem es plötzlich immer tropischer losschwitzt. Die beiden sind einfach das, was früher mal Wildpitch war, kann man kaum anders sagen. Zum Abschluss dann das Orginal, von dem eigentich in den beiden Remixen kaum etwas übrig geblieben ist, denn es ist, Überraschung, ein indisch gesungenes, sehr sweetes Housestück der zunächst leicht plätschernden aber sehr glücklichen Art, das dann immer slammender mit sehr viel Percussion und guter Bassline arbeitet.
www.staytruemusic.com
BLEED •••••

ALENIA - JEALOUS NATION EP [SUPERBRA/019]
Slovenische rockende Technotrackt mit viel Houseflavour und sehr freakig hiphoppigen Samples, die irgendwie ein wenig an die Kings Of Punani erinnern. Natürlich mit den gloriosen Technostabs, die dem Ganzen einen rockenden Ravehallenflair geben, aber irgendwie sehr funky und cool, manchmal sogar ein wenig scheinbar latinbeeinflusst (obwohl es genausogut slavische Musik sein könnte die er sampled), auf "Once Upon A Time In Ljubiljana" sehr gut mit Vocals zu einem Ravemonster mutierend und zum Abschluss noch mit einem housigen Sommerharmonietrack. Schöne Techno-EP.
BLEED ••••

PUNISH YOUR MACHINES PT.1 [THUNDERGROUND/021]
Eigentlich ganz lustige Compilation von Rockertracks mit Charme. Gianni Parotta, Frakmatik, Ted Björling und Jonathan Selander rocken mit scratchähnlichen Effekten, dicht wummernden aufgeheizten Bassdrums, hektischen aber korrekten Hihats, klimpernder Gelassenheit, und lustigen Karnevalsbreaks für Menschen mit ständiger Unterkiefermahlbewegung. Funtimepeaktime Technogewummse.
BLEED ••••

GNAX / METRO AREA - MORE GDM VOL.3 [TIGERSUSHI/003]
Ah, drittes Release, und natürlich, wenn da ein Metro Area Track drauf ist, dann ist das Label sowieso noch mehr Legende, als es eh schon durch die extrem coole Webseite und die beiden ersten Killer-Splitreleases von Tejada/Cluster und MaxBerlin/Maurice Fulton wäre. Und der Metro Area Track hat einfach auch alles, was man sich von ihnen wünscht. Erst clappt es so beißend deep, dass man den Dancefloor gar nicht mehr loslassen möchte, und dann entwickeln sie mit ultracool gedroppten Basslines und langsam hereinfloatenden Melodien und Ideen einen immer dichteren, faszinierenderen Kosmos, der sie als die Meister dastehen lässt, die sie einfach sind. "We also not" heißt der Track übrigens in Anlehnung an das (vermut ich mal) "No G.D.M. (Supa Edit)" Stück von Ginax auf der A-Seite, das Metro Area in Sachen relaxter Disco-Charme ganz schön Konkurrenz macht, und fast genau so knallt, flirrt, und bezaubern funkig losrockt. Und wenn Ginax dann singt, haben wir alle keine Chance mehr, ergeben uns und glauben wieder an Glamrock!!! Monsterplatte.
www.tigersushi.com
BLEED •••••

HIPHOP (•)-nein (•••••)-ja

[SIDESHOW RECORDINGS]
Aus Schweden!!! Aber das ist natürlich nicht das wichtigste an dieser Platte, auch wenn schwedischer Hip Hop (hier - vielleicht dankenswerter Weise - mit englischem Rap) ganz zur Tagesordnung gehört. Nein, dieser 8-Tracker wird hier besprochen, weil zwischen Schwermetall á la El-P und hysterischen Raps über wackelig-düsteren Soundscapes im Sinne von Anticon (eigentlich schon genug für 5 der beliebten De:Bug-Pünktchen) auch noch eine ganz eigene Sprache erkennbar wird. Düsterster Klassizismus mit bedrohlichen Streichern und allertiefsten Klavieranschlägen wird mit allen möglichen, selten aber naheliegenden Sounds attackiert. Das mäandert zwischen böse brodelnden Instrumentals und wütendem Vocalgespucke - auch innerhalb der einzelnen Stücke. „Nightmare manifesting".
MEYER •••••

DJ JAZZ JEFFY - THE MAGNIFICIENT [BBE]
Während sein ehemaliger Partner Will Smith aka Fresh Prince sich als Popstar betätigt, baut Jazzy Jeff seit mehr als einer Dekade sauberste Beats, beispielsweise für die SpokenSoulSängerin Jill Scott. Sein erstes Soloalbum ist nicht nur von der Produktion her sehr smooth bzw. RnB geworden, auch als MCs sind nicht die üblichen Käuferhascher dabei. MCs sind J-Live, Baby Blak, Jill Scott, The Last Emperor, Flo Brown und noch so einige, auch ein paar DJs.
CAYND ••••-•••••

SOUNDBOMBING 3 [RAWKUS]
Vor zwei Jahren hätte man sich wahrscheinlich noch gewundert, was Missy Elliott und Method Man bei Rawkus zu suchen haben, aber die Zeiten ändern sich. Pharaohe Monch singt einen sehr coolen Hook, Talib Kweli ist auf zwei Tracks dabei, ansonsten Mos Def, Hi-Tek, Q-Tip, Common, Skillz, RA The Rugged Man, Beatnuts, Roots, CnN etc. Die CD ist übrigens sowas wie ein Mix, ist aber eigentlich eher für Radio oder Club geeignet.
CAYND ••••-•••••

STACS OF STAMINA - C. FENNY LE PEUBLE DE L'HERBE - P.H. TEST/TWO [SUPADOPE/PIAS]
Wurde groß angekündigt als das heiße Ding, und via Sample wird man auch gleich mit einem Willkommensgruß zum next level empfangen. Behauptung! Oft gehört! Will ich erst beweise hören! Die wollen aber nicht so recht überzeugen: die Franzosen kommen als good old Gemischtwarenladen mit anschmiegsamen Jazz-Hop (erinnert sich jemand?), Dub, Trip Hop (erinnert sich noch jemand?) und Drum ‚n' Bass mit Ragga-Vocals - alles im früh-´90er Style. Smith'n'Mighty lassen schlaff grüßen!
MEYER ••-••••

PREFUSE 73 - '92 VS. '02 COLLECTION [WARP]
Ein irgendwie unsinniger EP-Titel für vier unspektakulär ruhige Tracks von Scott Herren. In an die letztes Jahr erschienene LP anschließender Manier werden Melodien und Rhythmen locker zusammengesteckt, was in der Seichtheit unmerklich überzeugend ist, klingt dabei sehr präzise und ist nicht bloß angesichts des da draußen ansonsten rumlungernden Gewulsts an Schrott eine enorm gute Sache.
CAYND •••••

PYRANJA - WURZELN UND FLÜGELN [DEFJAM]
Für Pyranja scheint Rappen nicht bloß Seelenbalsam zu sein, weit gefehlt, wer denkt, hier würde bloß tagebuchmäßige Rapreflexion regieren, Pyranja wäre nicht Pyranja wenn es nicht auch auf die imaginäre Fresse geben würde. Und gerade wegen den recht unterschiedlichen Tracks ist das eine coole Platte.
CAYND ••••-•••••

AMERIKA (•)-nein (•••••)-ja

DELAGE - GRABBED EP [ASCEND/010]
Düsterer, leicht lahmer Technotrack mit hypnotischem Tranceflair, falls das jemand mag, auf der Rückseite etwas rockender aufgepeppt von Mateo Murphy. Mir persönlich ist das ein wenig peinlich, das so laut zu hören wie sonst alles, weil draußen auf der Straße könnte ja jemand denken, ich hätte nicht die richtige Bahn zur Loveparade gefunden. Nein, so schlimm ist nicht. Einfach etwas zu unentschlossen zwischen softer Breite und Kick.
BLEED •••

JAY HAZE [CONTEXTERRIOR|002]
Jay Haze produziert sich mit seinen mittlerweile 3 Labels in Philadelphia fast schon ganz allein eine Minimalszene, die zum Beispiel den Kanadiern ganz leicht Konkurrenz machen könnte. Die neue Contexterrior ist wieder so ein deepes Monster, der Vortäuschung von Tatsachen und kompletten Verneinung von Wahrscheinlichkeiten, dass man seinen Ohren (aber wem sonst?) nicht trauen möchte. Das ist keine Platte, das ist eine Vision. Doch. Und warum kann man auch erklären. Allein die Dubs aus dem ersten Track, die den Rhythmus stellenweise so überfahren, dass man sich für Sekunden außerhalb der Realität versetzt fühlt, die extrem gut gezielt eingesetzten fast unmerklichen Vocals, die plötzliche Befreiung von Bass, die einen fast aus dem Club spülen kann, und die ständige Rückkehr zu einem eigentlich klassisch deep klackernden minimalen Groove der in genau den richtigen Momenten mit soviel Humor losrockt, und je länger man hört, desto mehr findet man auch. Und das war nur der erste Track.
BLEED •••••

TITONTON DUVANTE - EROTICISM EP DEEP DEPARTURES/001]
Weiss der Himmel, warum die Platte so heißt, aber wiedermal erweist sich Titonton als Meister der Breatpattern und stackst auf der einen Seite so lässig mit seinem klöppelnd clappenden Track los, dass man über die erste Bassline fast stolpert und dann aber ahnt, was folgen wird: ein langsam immer intensiver werdendes Driften in seine scharf umrissene Detroitwelt mit herzzerreissendsten Melodien und Besinnungslos glücklich herumwandernden Tönen, die wie bei niemand anders irgendwie so tun können, als wären sie verschiedene Parts eines Tracks, aber dennoch immer einfach die Weiterführung und noch spezieller kickende Art sind, sich Durchzuschlängeln mit einem ganz genauen Ziel vor Augen. Auf der Rückseite smoothere Tracks mit ähnlich mäandernd vielsagenden Basslines und flirrenderen Sounds. Deep Departures ist definitv das Debut Label des Monats.
BLEED •••••

YAZ - LATITUDE EP [EDIT RECORDINGS/001]
Nicht zu verwechseln mit Geoff Whites Edit Records übrigens, dieses neue, vermutlich einfach etwas unglücklich benannte Label aus Canada, und auch nicht zu verwechseln mit dem Canadischen Minimalsound, denn wir hierzulande meist so hochloben, aber trotzdem ganz gut rockende Platte die vielleicht ein wenig viele Samples bei bekannten (guten) Quellen klaut, um mit "Advanced" etwas anderes als einen Remix zu machen, der aber wird recht brummig und leicht angedubbt und solide auf den Floor konzentriert ohne viel Höhen und Tiefen über die Runden gebracht. Auf der Rückseite dann ähnlich triggernd einfache, perkussive Tracks die immer etwas zu sehr in die Vollen gehen wollen, und zu wenig auf ihre Struktur achten. Jamtracks.
BLEED ••••-•••

SEAFOAM - KITCHEN DWELLERS EP [GUIDANCE 114]
Brian Cavender kehrt mit 4 neuen Tracks zu Guidance zurück. Herausragend ist dabei wohl ‚Mumbo Jumbo', der deepen Techhouse mithilfe einer analogen Basslinie und Tranquilizer-Vocal-Hook zum Hypnosehilfsmittel wandelt. Auch die restlichen drei Nummern verhalten sich auffällig unauffällig bei hohem Produktionsstandard, wobei ‚Spinning Heads' sich eher im Dubkontext wiederfindet. Warm und deep, wie es sicherlich schon andere Scheiben gab, aber ohne Zweifel fein.
www33rpm.com
M.PATH.IQ ••••

THE OVERLORD AKA PAUL ANTHONY - CHANNELOR [LIVE WIRE/003]
Klar, wer sich so nennt kann eigentlich nur ein Poser sein. Posern fallen bekanntlich nicht grade die coolsten, neusten Moves ein, und so ist es auch hier. Ganz OK, aber etwas langweilige, dezent härtere Technotooltracks.
BLEED •••

ANTENNA - ROUND ABOUT MIDNITE [GUIDANCE 116]
Mit ihrem zweiten Release auf Guidance untermauern die beiden Osloer Erik Ruud und Jo Bakke ihren Status als Könner des funky House mit Live-Appeal, der in den Staaten bereits zu euphorischen Reaktionen führte. Drei deepe Stomper mit massig Wah-Wahs und Percussions, die nicht nur Handtäschchen in Bewegung versetzen. Denn durch zahlreiche, intelligente Strings, Pads und Effekte unterscheidet sich diese Scheibe vom üblichen FunkHouse-Einheitsbrei. Das Album kommt leider erst 2003.
www.antennamuzik.com
M.PATH.IQ ••••

MAPS & DIAGRAMS VS. TIM JACKIW - GLACIARC E.P. [TUNDRA MUSIC / TUNDRA 001]
Schwuppdiwupp, die neuen Labels mit tollen Platten. Tundra Music aus Orange beglückt uns hier mit einer tollen Split E.P. zweier Menschen, die man sich merken müssen wird. Maps & Diagrams aus Cambridge, England, tupft gleich am Anfang mit fast schon TRR'scher Distortiongabel die Beats durch die Gegend und plinkert einfach drüber. Dann kidnappt er einen verliebten Headbanger aus den 80ern, macht kurz am Strand Pause, bevor sich alles sachte beruhigt. Vier einfach wundervolle Tracks. Tim Jackiw (Australien) arbeitet in ganz ähnliche Richtungen, ist dabei aber ein

WMF RECORDS - SOMMER AUSGABE

WMFREC CD009 EFA-62718-2
"AUFSCHLAG: MITTE KARAOKE" FEAT. 12 SPORTIVE TRACKS
"Dieses Album verhält sich zur Loveparade wie ein kleiner See zum überfüllten Freibad an einem Samstag nachmittag." (FAZ)

EP WMFREC EP013 EFA-62720-6
MITTE KARAOKE "2. AUFSCHLAG" FEAT. DI CARPACCIO "DISCOFIBEL" RMX

EP WMFREC EP012 EFA-62718-6
MITTE KARAOKE "1. AUFSCHLAG" FEAT. "LAST SUMMER"

EP WMFREC EP010 EFA-62717-6
MITTE KARAOKE "PANDABÄR" FEAT. EGOEXPRESS RMX
Mit dem "2. Aufschlag" ist die Mitte Karaoke Sommer Kollektion komplett! Die drei Albumtracks und der Di Carpaccio "Discofibel" Remix verordnen nochmal definitiv den Clubbesuch, egal bei was für einem Wetter. Am Besten, wenn Mitte Karaoke auf "Grand Slam Tour" in der Stadt sind! Ende August geht's los.

WMF RECORDS FORWARD :
EP WMFREC EP014 EFA-62721-6
NIGHTEFFECT presents JACEK SIENKIEWICZ "CASE THEORY"
Mit drei ebenso komplexen wie minimalen Techno-Variationen meldet sich Jacek Sienkiewicz (Recognition) nach seinem Beitrag zur "Nighteffect.2" zurück auf WMF Records. Um den Sound des Warschauers reissen sich ansonsten auch Cocoon, Trapez und Klang. Zu recht.

WMF RECORDS REWIND :
..... Lounge-Lovers Darling. Strahlende Tracks aus Georgien: NIKAKOI "CITY LIGHTS" (WMFREC EP011/EFA-62719-6) & "SESTRICHKA" (WMFREC CD007/EFA-62712-2)
..... The Prince of Boogie Nights: MITJA PRINZ "LIAR" (WMFREC EP009/EFA-62716-6)
..... Deeper Minimalism mit Gesang trifft Dancefloor Extase: KOTAI "SUCKER DJ" (WMFREC EP008/EFA-62713-6) & "KOTAI" (WMFREC CD&LP008/EFA-62715-2&1)
..... Tech/Elektro City Szczecin schickt Abgesandte: OFF POP "SIMULATION" (WMFREC EP007/EFA-62714-6)

VIVA-ELECTRONIC BEATS, SPEX UND DE:BUG.DE PRÄSENTIEREN:
WMF KOMMBINATION 02 GASTSPIEL IN KÖLN MIT SMIRNOFF
Donnerstag, 15.08.02, ab 22:00 Uhr, Subway, Aachener Strasse 82-84, Köln
LIVE Jacek Sienkiewicz ..... (recognition/cocoon/wmf)
Kotai ..... (elektro music department/wmf)
Mitte Karaoke ..... (wmf)
DJS Highfish ..... (nighteffect/wmf)
Sven.VT ..... (de:bug/wmf)
VJS Pfadfinderei ..... (www.pfadfinderei.com)
POPKOMM PARTY
For details check http://www.wmfrec.com

AMERIKA (•)-nein (•••••)-ja

bisschen straighter, poliert die Bassdrum und lässt die Samples dazu tanzen, baut Brücken von Adelaide bis nach Detroit, die dann von 4Hero eingeweiht werden, drischt Breaks über die Melodiewelle und zelebriert den entrückten Dancefloor. Tolle Platte, tolles Label, tolle Musiker, tolle, sweete Tracks.
www.tundra-music.com
THADDI •••••

RICHIE HAWTIN & STEVE BUG - LOWBLOW [MINUS]
Ah, Minimalisten unter sich. Die beiden machen hier ein Fest aus jedem noch so kleinen Sound, lassen die Nachklänge genüsslich in den Ohren zergehen, und zerren aus den Tiefen des Raums langsam eine knarzig böse Bassline ans Licht, die so geqüalt und unwillig ihre Zähne fletscht, als hätte genau das nie passieren dürfen. Wenn ich eine Muräne wäre, und irgendwie wird das von Tag zu Tag weniger unwahrscheinlich, dann würde das hier meine Hymne sein. Klassiker. Ach auf der Rückseite ein weiterer Fall für die Anwälte der Copyrights von John Cage`s Silence. *www.m-nus.com*
BLEED •••••

PHLUIDBOX - ALTER EP [SPA.RK]
Allein schon wegen Phluidbox kommt man an dem Fibla Label nicht vorbei, denn die machen immer so niedliche Hightechtracks, dass einem ganz warm ums Herz wird. Die Beats (wenn es welche geben muss) hier gelegentlich anzerstört HipHoppig, so als könnte man ja eigentlich auch den Prefuse Kids Konkurrenz machen, manchmal aber auch auf rasantem Breakbeattempo losschmetternd, oder leicht elektroid oder eben einfach irre, aber dadrüber so glücklich trällernde und perfekt arrangierte und inszenierte Sounds und Melodien, dass man sofort Fleurop anrufen möchte und Phluidbox einen Lastwagen voller Blumen zu schicken. Sechs Killertracks in denen jedes noch so kleine Eckchen von Arrangement ausgefüllt ist mit verspielten Effekten und Ideen aber dennoch alles sehr leicht klingt. Eine Platte die man auch nach dem 20sten Mal hören noch entdecken kann. *www.sparkreleases.com*
BLEED •••••

ARCOSOME - FUTURE MAN [THINGS TO COME RECORDS/007]
New Yorker Label, dass sich, wie könnte es anders sein, Wave auf die Fahnen geschrieben hat, in einer EBM Nuance diesmal, jedenfalls offiziell, und in manchen Tracks auch musikalisch etwas übertrieben, und natürlich auch dark und hittig mit morbiden aber nicht pathetischen Vocals voll solider Verlassenheit und ja, ein bisschen Durchhaltevermögen und aus Acrosome werden noch die Alleskönner der NewYorker Retroszene, oder so. Am besten sind allerdings, wenn sie auf diesen ganzen NewWave-Gothshit Wuschelsound verzichten und einfach und direkt nur Pop machen wie auf "Oblivion" oder dem instrumentellen "Future Man". Kooling mit Kutte.
www.thingstocome.com
BLEED ••••-••

KUT CHANG - TOKYO BAY AREA [REAL ESTATE/021]
Solide, rockende, percussive Housetracks mit Oldschoolsynthsounds und noch oldschooligeren Ideen der Beharrlichkeit ohne transparenten Sound. Sehr aufeinandergeschichtet und etwas kontraproduktiv.
BLEED •••

BÜCHER (•)-nein (•••••)-ja

VIDEOPHILOSPHIE, ZEITWAHRNEHMUNG IM POSTFORDISMUS, MAURIZIO LAZZARATO BBOOKS, BERLIN, 2002
HTTP://WWW.BBOOKSZ.DE/
In letzter Zeit wurde oft gerätselt über die Rolle der Bilder, ob im Fernsehen oder als Jpegs. Es wurde von ihrem Verschwinden, dem Für und Wider, von Technizität und Lesbarkeit, von der Flut oder dem Mangel der Bilder geredet. Nur wenige haben Gedanken darüber angestellt, welche Zeit diese Bilder kosten. Einer von ihnen, der in Paris lebende Maurizio Lazzerato, ehemaliger Kollege von Toni Negri, Paolo Virno, und heute Mitherausgeber des Magazins Multitudes, widmet sich der Bilderproduktion der neuen Medien als einem Prozess der kollektiven Wahrnehmung. Die Benutzer, das haben spätestens seit Zapping, SMS und Einschaltquoten schon einige bemerkt, sind maßgeblich an der Produktion der Bilderströme, ihrer Selektion, Ausdifferenzierung und Verwebung beteiligt. Doch deren "Subjektivierung" findet nicht mehr maßgeblich in Fabriken und Kinos statt. Die User benutzen nicht nur Maschinen, sondern werden im Gegenzug von ihnen benutzt. Das Produkt ist ein kollektiver Datenstrom, dessen "Biomacht" in etwa der verbrachten Online-Lebenszeit entspricht. Die Neue Wirtschaft versuchte nun bisher mit wechselhaftem Erfolg den Mehrwert aus dieser Produktivät abzuschöpfen, vergleichbar dem Versuch die eigentliche Bedeutung der Bilder, die andauernd auf den Schirmen vorüberziehen, zu ergründen. Dabei geht es nicht um eine schlichte Übersetzung einer Theorie der Ökonomie der Aufmerksamkeit (Goldhaber, Rötzer) oder der Arbeit und Waren (Marx, Engels) sondern viel eher um den Vorschlag einer Anpassung der Bildkritik an die digitalen Verhältnisse. Über Bergson, Benjamin, Guattari, die russischen Konstruktivisten und ein wenig Financial Times aus Dotcom Zeiten zeichnet der Autor ein angenehm entspanntes manchmal auch versponnenes Szenario, das sich nicht im Olymp der europäischen intellektuellen Luftaktrobaten verausgabt, noch versucht sich dem Diskurs der Mathematiker, Programmierer und Börsianer anzudienen, sondern auf relativ lockere und sensible Weise Lebenshilfe für ernüchterte Freelancer und Videokünstler gibt, und dabei einige praktische Dinge über Video und virtuelle Bilder sagt, nicht bloß Altlinke anspricht als diejenigen Designer und Poweruser, die nichts dagegen haben würden, an einer "Zeitchristallisationsmaschine" zu sitzen. Für alle zu empfehlen, bei denen Tausendplateaux neben den O'Reilly Handbüchern steht, die aber immer noch einen Spalt frei haben für aktuelles, anwendbares, wenn auch nicht ganz abgeschlossenes Nachdenken über Bildschirminhalte.
EUR 18,00 je Band.
MEYER••••

YSLAIRE, DER XX.HIMMEL (2 BD.) [CARLSEN COMICS, 2001/2]
Der Comiczeichner Yslaire ("Sambre") startet mit der zweibändigen Geschichte "Der XX.Himmel" den Versuch, den Comic ins Computerzeitalter zu katapultieren. Nicht mit am Computer gezeichneten Bildern, nicht durch die Publikation im Internet, sondern mit einer spezifischen Erzählweise: die Geschichte wird weitgehend an Hand von E-Mails, die anonym (von@nonymous) an die Protagonistin Eva Stern (evastern@yslaire.de), eine steinalte, jüdische Psychoanalytikerin gesendet werden, erzählt. @nonymous schickt ihr Bilder und Filme, die zwar ihr eigenes Leben betreffen, insgesamt aber auch ein Bild der düsteren Seite des 20.Jahrhunderts liefern. Die Panels sind in einem klassischen, malerischen Stil gehalten (vergleichbar mit Bilal), Yslaire hat dadurch aber seine eigene Erzähltechnik nicht immer ganz im Griff: Das Malerische kollidiert mit dem neuen Kommunikationsmedium - die Software mit der Hardware. Trotzdem ein schöner, poetischer Comic eines französischen Altmeisters.

MARY FLANAGAN UND AUSTIN BOOTH RELOAD - RETHINKING WOMEN & CYBERCULTURE (MIT PRESS, 2002)
Reicht etwa die Tatsache, dass es etwas noch nicht gibt, dafür aus es zu realisieren? Für die Herausgeber des Cyberfeminismus Readers "Reload" schon. Mary Flanagan und Austin Booth haben Aufsätze zu Cyber-Theorie und Auszüge aus Science Fiction von weiblichen Autoren zusammengestellt, einfach um endlich klarzustellen, dass es in mitten männlicher Kollegen, wie William Gibson, Bruce Sterling oder Neal Stephenson auch explizit weibliche Entwürfe des Cyberspace gibt. Wem vor so was bislang grauste, aber sonst ein gestandener Science Fiction Leser ist, wird mit kurzen Textauszügen an der Theorie vorbeigelockt, bis er schließlich auch dort mal hängen bleibt. In den drei Kapiteln "Women Using Technology", "The Visual/Visible Virtual Subject", und "Bodies" wird nachgestellt, wie sich die Kritik an einem kulturell bestimmten Genderbegriff in literarischen Gegenentwürfen produktiv entladen konnte, und wie die dort entwickelten Ideen dann wieder zurück in die Theorie schwappten. Nicht für Allys und Aliens.
EUR 32, 67
http://www-mitpress.mit.edu
MIU ••••

STEPHAN BERG - NAOYA HATAKEYAMA (HATJE CANTZ 2002)
Um dieses Material zu gewinnen, werden jährlich 200 Millionen Tonnen Kalkstein aus Steinbrüchen gebrochen. Die daraus erbauten Häuser und Städte ergeben genau wie die staubigen Steinbrüche ein und dasselbe Bild der Zivilisation und ihrer gleichzeitigen Auflösung. Das zeigt der japanische Fotograf Naoya Hatakeyama in seinen Aufnahmen urbaner Schluchten, betonierter Flussbetten, und staubiger Kalksteinbrüchen mit ihren Fabrikschornsteinen. Aus der Ferne hält er diese Extreme fest, um dann wieder wie in Nah-Aufnahmen von Sprengungen Metamorphosen und Transformationen festzuhalten. Zehn Werkgruppen, darunter Panoramaansichten von Tokio, "Mondlandschaften" der Kanalisation, Reihenhaussiedlungen und die Steinbrüche "Lime Hills" versammelt der Katalog dieser Einzelausstellung, die in Hannover, Nürnberg, Marseille und Amsterdam noch zu sehen ist. Grandios! EUR 39,80
www.hatjecantz.de
MIU •••••

DRUM AND BASS (•)-nein (•••••)-ja

SEKTOR 3 [ADVANCED RECORDS]
Doppelpack von der Terrorbande rings um Total Science, die hier mit Spirit, A-Sides, Total Science und Zero Tolerance wieder mal 4 Killer zusammengestellt haben, die die Rewinds mehr als wahrscheinlich machen. Spirit beginnt mit "Overdrive" einem seiner smoothen Sub-Basslineworkouts mit leichtem Raggaflavour, dass sich leicht paranoid langsam in einen Oldschoolbreak hineinsteigert, nachdem jede Bassline wie eine Bombe klingen muss. A-Sides geht auf "Bring It On" eher auf die smooth verhangenen Intros und rockt dann mit angezerrt knorriger Bassline zu bretternden Amenbreaks, Total Sciences kommen mit "Phillyx", einem dieser extrem gut arrangierten Beattracks mit hochtechnologisierten Effekten und der Verbrüderung von ruhigeren Vibes, mit sehr knalligen funkig angerotzten Basslines und mit "Peacemaker" gibt es von Zero Tolerance auch noch eine Breakbeathymne dazu, die einem jeden Oldschoolvibe-Liebhaber das Herz höher schlagen lässt, und den Sommer voll im Griff hat, komplett mit Bad Sister Breaks und Vocals und allem was man braucht.
www.cia-records.co.uk
BLEED •••••

JOHN B [BETA RECORDINGS]
Kann jemand John B bitte das Lachgas wegnehmen!? Schnell!! Diese 12" ist einfach zu blöd, um wahr zu sein. Einmal versucht sich unser Lieblingswuschelkopftrancer an einem Electro-trifft Drum-and-Bass-Track, wie er es auf seinem ersten Album glaube ich auch mal versucht hat, und das andere Mal..... - ja, was ist das? Die Rückkehr der multitoxischen Hardtrancekrieger? Im gebrochenen Four-to-the-Floor inklusive Flugzeugstart, damit auch der letzte Verpeilte schnallt, dass das jetzt das Ticket ins New Age Nirvana ist. Sonst schafft es John B ja meistens noch, Trance ein Minimum an Distinktionsgewinn abzuringen, aber hier ist nichts mehr zu machen. Als wenn Blümchens 'Herz an Herz' einen Drum and Bass-Remix bekommen hätte. Wer um Himmels willen spielt so etwas? Aua.
SVEN ••

DIGITAL - SOUNDS OF FREEDOM/3POINT [C.I.A./011]
Yes. Digital rockt es wieder und wieder. Diesemal mit einem dieser Spinettartigen Raggatracks die so glücklich vor sich hin plinkern, dass man erst mal gar nicht bemerkt wir sehr die Beats einem das Hirn aus dem Schädel rocken. Gewaltig, sehr amüsant und mit klonkigen Basslines und extrem heiterer Grundstimmung für alle Open Air Raver dieser Welt. Auf der Rückseite mit "3Pionts" dann noch ein detroitig schimmernder Congatrack für die gewissen Stunden, in denen Deepness bis zum Umfallen gefragt ist. Monster.
BLEED •••••

PESHAY - HOUSE SOUND/SACRIFICE MY LOVE REMIX [CUBIC]
Nochmal Paul Pesci. Hat wohl gerade seinen dritten Frühling (und da fängt das Ferrari fahren wieder an, richtig Spaß zu machen). House Sound ist einer dieser großen Hits aus England, bei denen man nie so genau weiß, warum. Ein ziemlich nerviges, oppulentes Vocal, klassicher Filtereinsatz und dann ordentlich Amenbreak-Gewitter. Angeblich ist A-Sides ja Peshays neuer Engineer und wenn man diesen Track hört, glaubt man das sofort so A Sides typisch brezeln Amenbreak und Bassline mit den Vocals um die Wette. Der Remix von Sacrifice my Love ist dagegen um einiges cooler. Ich weiß zwar nicht, wer hier als Remixer tätig war, aber er hält sich eng ans Original und sorgt dafür, dass bei dieser 12" doch noch etwas Überzeugendes abfällt.
SVEN •••-•••••

MATHEMATICS - JERSEY DEEP/IT'S IN THE WAY [DEFUNKED 011]
Die zweite Mathematics EP diesen Monat. Und wieder zwei richtig coole Tracks. Schön upliftend mit gefilterten Chords, stimmungsvollen Strings und einem dezenten Vocal. Definitiv ein Sommerhit, auch wenn sich die drei Mathematiker, wie schon auf ihrer EP für Frontline, mit allzu plakativen Hitgrundreizen zurückhalten. Auf der Flipside findet man noch einen sehr entspannten Pianotrack, mit leicht grummelnder Bassline, der extrem locker groovt. Sehr schön.
SVEN •••••

SAPPO - WHAT I NEED REMIXE [EMOTIF 045]
Zwei Mixe. Einmal Sketch & Code und einmal Sappo persönlich. Letzterer präsentiert einen leicht old schooligen Stepper, der ein wenig nach der Bristol Posse klingt. Vor allem das Zusammenspiel von Bassline und Percussions. Sketch & Code setzen dem Track dann die Gasmaske auf und schicken ihn solange durch Bass- und Effektgewitter, bis die paranoide Ravetube auf Anschlag steht. Durch seine pure Funktionalität etwas uninspiriert das Ganze. Break ya Neck!
SVEN ••••-•••

MATHEMATICS - FANTASY/SECOND CHNACE [FRONTLINE]
Die drei New Yorker werden auch immer besser. Zwei sehr coole, locker steppende Tracks, die sehr elegant mit ihrer House-Affinität spielen und nie zu plakativ auf Hit geschustert sind, dadurch aber verdammt

DRUM AND BASS (•)-nein (•••••)-ja

frisch klingen. Zwei Tracks, die ein Set im richtigen Moment ganz unaufgeregt retten können. Fantasy hat dank sommerlicher Piano-Hookline die Nase vorne.
SVEN •••••

PESHAY - SATISFY MY LOVE/MILES FROM HOME REMIX [CUBIK 002]
Letzter Teaser bevor Peshay sein neues Album präsentiert. Und ehrlich gesagt fand ich Peshay schon seit Ewigkeiten, wahrscheinlich seit seinen Metalheadz-Zeiten, nicht mehr so gut wie jetzt. Der discoide Garage-Filterstyle liegt ihm wirklich. Satisfy my Love ist zwar nicht ganz so euphoriemaximierend wie U got me Burning, aber man kann wirklich auf das neue Album gespannt sein, auf dem ja eine ganze Anzahl bekannter Stimmen zu hören sein werden. Der Miles from Home Remix ist übrigens ein ziemlicher Witz, denn er hört sich fast hundertprozentig wie das Original an. Lediglich ein wenig mehr Beckengefummel und insgesamt ein etwas matschigerer Sound machen die Remixarbeit aus. Komischer Quatsch.
SVEN •••••-•••

SIMON BASSLINE SMITH - MOVING TARGET/SLIPSTREAM [GRID 017]
Moving Target ist ein treibender Stop and Go Ravetrack mit old schooligen Tricks und düsterem Hardcore-Charme, der weit interssanter ist als der mediocre Slipstream. Solide, gute Tools. Nicht mehr und nicht weniger.
SVEN ••••-•••

BARON - THE SPLIT/CORPORATE FIRE [L PLATES 009]
Irgendwie ist diese Baron EP nicht wirklich überzeugend. Seine Affinität zu old schooligen Amentracks ist ja bekannt, und hier schickt er noch einmal einen weiteren soliden Track dieser Kategorie ins Rennen. Die andere Seite überrascht mit einem sehr percussionlastigen, treibenden und teilweise fast ein wenig noisigen Steppper, der bei häufigeren Hören dann vielleicht doch seine ganze Wirkung entfaltet.
SVEN •••-••••

CONCORD DAWN - MORNING LIGHT/CHECK THIS SOUND [TIMELESS 022]
Neues Signing auf Timeless. So stulle ravig war das Label von Brillo noch nie. Morning Light hört sich an als wenn Fresh von den)EIB(-Jungs einen seiner Tracks mit vocoderlastigem Synthiepop geklont hätte. Schwülstig, impertinent und ganz bestimmt voll Dancefloorkompatibel. Nun ja. Check this Sound ist ein Prog-Rock-Raver im Drum and Bass-Gewand und macht auch eher Kopfschmerzen als glücklich, aber manchmal gilt halt immer noch: cheap thrills. Die überraschenste, aber auch stumpfeste aller Timeless Raveplatten.
SVEN •••

SONIC & SILVER - THE HARDER THEY COME/PRELUDE [L PLATES 010]
Sonic & Silver sind einfach coole Hunde. Und auf Digitals (und natürlich bei Goldie) Label veröffentlichen sie dann die Tracks, die einem das Herz aufgehen lassen, weil sie einfach alles haben, was man jenseits von Rockertum so braucht, um den Dancefloor am Grooven zu halten. Endlos. The Harder they come ist eines dieser dubbigen Monster, das im ersten Moment unspektakulär klingt aber in den übereinandergeschichteten Dubs eine Menge hypnotischer Euphorie transportiert. Das Highlight ist hier aber Prelude. Ein Killer von einem Funktrack, der einen nicht mehr loslässt, ist man erst auf diesen Groove eingestiegen. Leichtfüßig, deep und absolut zwingend.
SVEN •••••

RATTY & TANGO - SENSELESS/INVENTA [L PLATES/011]
Gut, wenn sich alte Helden so frisch zurückmelden, dass man ihnen einfach an den Sounds hängt und herumknabbern möchte an den Beats, bis man komplett erschöpft die Füße verhakt hat. "Senseless" ist ein Smashertrack mit extrem deepen Soundeffekten und schillernd großartigen, flirrenden Sounds in gewaltigem Bassline-Maelstrom. "Inventa" rockt mit das Hirn spleißenden, verzerrten Pianos und extrem böse grollender Subbassline zu Raggavocals in komplett weggeblasteten Dubs. Massiv. Als Follow Up kommt dann auch noch bald eine Platte von Natural Mystic und Brillo. L Plates rockt es zur Zeit einfach voll.
BLEED •••••

SONIC & SILVER - ON THE ANSON [METALHEADZ 045]
Das Headz-Debut der beiden Senkrechtstarter. Sehr moody und reduziert wabern die Dubs durch die Hallräume. Ein deeper, THC-induzierter Percussion-Track mit coolem Beatprogramming und leicht schizophrenen Touch, den Digital nicht besser hätte hinbekommen können. Kickt endlos. Auf der B-Seite ein straighterer, aber nicht weniger deeper Track, der durch seine unterschwellige Euphorie eine Menge Intensität erzeugt und trotzdem immer ein wenig scary bleibt. Gänsehaut Business. Wenn Theo Parrish Drum and Bass machen würde, könnte ich mir das in etwa so vorstellen. Großer Breakbeat Soul, der mal wieder beweist, das Metalheadz, und vor allem Goldie, einfach genau weiss, wie zeitlose Tracks klingen.
www.metalheadz.co.uk
SVEN •••••

MACHINE VS. SMOKIN DRUM - ROUND 1 [SMOKINDRUM/MACHINE]
6 Track Kompilation mit Tracks von Bassface, Viper und Sebel, die eigentlich grade in Bestform sind und coole rockende Tracks machen, in denen sehr viele smoothe Sounds auf glasklare Basslines treffen und selbst bei den streamlinigeren Tracks immer noch soviel Liebe zum Detail und zum überraschenden Melodiefragment zu spüren ist, dass einfach jeder der Tracks Spaß macht. Definitv ein TriplePack, dass sich lohnt.
BLEED •••••-••••

GAMES (•)-nein (•••••)-ja

JET SET RADIO FUTURE (XBOX / SEGA)
Jet Set Radio Future ist verdammt heißer Scheiß, keine Frage. Der überall gefeierte Vorgänger auf der Dreamcast war schon brilliant, aber Segas Programmier-Crew Smilebit legt noch ein ganzes Level drauf. Ein Scannen der E3-Neuheiten, die im Herbst bis Winter unsere Fernsehschirme in Angriff nehmen, zeigt, das der von Jet Set Radio erstmals gekickte Cel-Shading-Style überall regiert. Von Ego Shooter über Autorennen bis hin zum neuen Celda revitalisiert die frisch-cartoonig-konturierte Ästhetik die Optik ganzer Genres. Im Sequel zu einem der besten Games 2000 spielen wir einen Rollerblade Tagger der Tokyoer Gang The GGs, cruisen hurtig durch die Straßen und übersprühen zu einem superben Soundtrack, zum Großteil von Grand Royal, Graffitis anderer Gangs. Dabei nervt die private Polizeieinheit der Rokkaku-Gruppe, finstere Gesellen, die Graffiti immer noch nicht für Kunst halten. Im fortgeschrittenen Spielverlauf fährt die Security-Truppe allerhand Kriegsmaschinerie wie Panzer, Hubschrauber oder sogar Jets auf, um uns nonverbal am Verschönen der Großstadt zu hindern. Gegenüber dem ersten Teil wurde das Sprühen vom Handling sehr vereinfacht, also keine Stickverdrehungen mehr, wär bei den vertrackten Plattform-Konstruktionen auch anders schwer möglich. Wer mit der vorhandenen Motiv-Auswahl nicht zufrieden ist, sammelt Graffiti-Souls oder zeichnet im Editor gleich eigene Tags. Die meist riesigen Areale bleiben anfangs nah am Vorgänger, erfreuen einen später aber durch imaginative Architektur in auf Konsole selten gesehener Weitsicht, da werden gelegentliche Slowdowns und kleine Übersichtsprobleme gern in Kauf genommen. Steuerungstechnisch bleibt's gegenüber aktuellen Trendsporttiteln straight actionorientiert und daher simpel: Ein spektakulärer Grind auf Strommasten oder einer Achterbahn verlangt noch nicht einmal einen Knopfdruck. Jeder Level featuret neben den Hauptaufgaben meistens noch ein Wettrennen und 'nen Flaggensammel-Contest, ganz zu schweigen von diversen Multiplayer-Games. Die etwas plump auf jugendlich-hip machende deutsche Übersetzung nervt ein wenig, aber wer spielt diesen Smasher schon wegen der Texte.
BUB •••••

CHESSMASTER (GBA / UBI SOFT)
Was soll man zum Evergreen Schachmeister noch sagen ? Er ist bekanntermaßen mit über 5 Millionen Exemplaren die weltweit meistverkaufte digitale Umsetzung des Urvaters aller konfigurationskritischen Strategiegames. Sich unterwegs mit dem Spiel der Könige die Zeit zu vertreiben klappt prima, siehe die Türme an Computer-Schachprogrammen für Palms oder PDAs. Das Modul versammelt alle Features, die man so von einem guten Schachprogramm erwartet: individuelle Schwierigkeitsgrade, Tutorials, diverse Skins, berühmte historische Partien in der Datenbank und vieles mehr, stets bis auf die Mirkoebene konfigurierbar. Neben der Classic-Version stehen noch zwei weitere Primärmodi zur Auswahl: Die Stellungsspiel-Variante erlaubt es, äußerst kniffelige Schachkonstellationen, in Worten Alan Turings "die Hymnen der Mathematik", am Reißbrett zu komponieren und diese der CPU als Hausaufgabe mitzugeben. Beim Handicap-Spiel entfernt man alle möglichen Figuren vor Spielstart und erlebt, wie skillige Gegner einen auch ohne Dame und Springer in Grund und Boden battlen. Da das Talent des Rezensenten nicht über den Freischwimmer des Schachs, das Bauern Diplom, herausragt, läßt sich die Spielstärke des Chessmasters leider nicht in letzter Konsequenz ermitteln. Selbst einfache Gegner fordern den menschlichen Prozessor schon ganz gut heraus, Otto-Normalschachspieler werden die Grenzen des Programmes also never ever erreichen. Einziger Wermutstropfen bei dieser ansonsten gelungenen Partie ist der mickerige Saveslot, der nur eine einzige Speicherung erlaubt, was den Editier-und Basteleifer doch merklich hemmt.
BUB ••••

PIKMIN (GAMECUBE / NINTENDO)
Sommerzeit, Reisezeit - Reisezeit, Pannenzeit. Ist bei der realweltlichen Autopanne Hilfe per Notrufsäule oder Mobiltelefon doch relativ schnell besorgt (vorausgesetzt, der herbeieilende gelbe Engel hat die nötigen Teile parat), steht Fahrzeugführer Captain Olimar vor einem größerem Problem. Ihn ereilen technische Probleme auf einer Spritztour fernab der Milchstraße, bei der folgenden Notlandung auf einem unerforschten Planeten verteilen sich 30 zum Weiterflug dringend benötigte Bauteile in Eigenregie auf dessen Oberfläche. Der Sauerstoffnachschub des kleinen Knuddelastronauten reicht gerade noch für 30 Tage, entsprechend deprimiert macht sich unser Held an die Erforschung der sonderbaren Lebenswelt. Neben der Absturzstelle entdeckt er eine dreibeinige Zwiebel. Diese wirft Samen aus, deren Triebe sich nach der Ernte als farbige Wesen entpuppen. Olimar ist so frei, sie nach einer heimischen Blume "Pikmin" zu nennen. Diese winzigen Blumis sind äußerst devot, stellen sich sang- und klanglos unter sein Kommando und stellen für Olimar schon bald eine Chance dar, alle Teile innerhalb der 30 Tage wiederzufinden. Dazu ist der Spieler gefordert, der die Pikmin per ausgeklügelter Steuerung über die Planetenoberfläche dirigieren darf. Das Game könnte man am ehesten als Echtzeit-Strategie ohne direkten Counterpart bezeichnen. Mehr Run gegen die Zeit, in wohlüberlegter Kooperation mit den kleinen Blumenhelferleins, gespickt mit Miyamoto-typischen Spielewelt-Entdeckungstouren. Pflanzen, Monster, Sensationen. Die Pikmin helfen uns z.B. Dinge zu bewegen, Tore einzureißen, Brücken zu bauen und neue Pikmin zu produzieren. Mit der Zeit entdecken wir rote, gelbe und blaue Exemplare, die mit unterschiedlichen Fertigkeiten ausgestattet sind. Desto mehr sie sich an der Levelaustattung laben dürfen, desto blumiger werden ihre Triebe und entwickelt damit die Pikmins.
Das Spiel geht angenehm schnell zur Sache: es gibt keine überflüssigen Cutscenes, die Story wird vielmehr mit charmanten Tagebuchaufzeichnungen erzählt. Pikmins Szenario braucht nur wenige, sorgfältig balancierte Elemente, die durch ein vernünftiges Regelwerk zusammengehalten werden und somit viel Raum für den Spieler bieten. Zum Ende eines jeden Tages sollte man sich beispielsweise um noch in der Gegend rumstehende Helferlein kümmern, um diese nicht über Nacht zu verlieren. Mit den gefundenen Raumschiffteilen wird die Leistung unseres Raumgleiters erhöht, was eine größere Reichweite und damit neue Levels bedeutet.
Lustig auch, dass gewisse Inkohärenzen durch einen "das ist ja sonderbar, ich frage mich warum das so ist" im Tagebuch des Captain Olimar ausgeklammert werden. So designt man Spiele! Dass Shigeru Miyamoto von seinem eigenen Garten inspiriert worden ist, wundert nicht die Bohne. Für alle, dem der Balkonblumenkasten zu klein ist, hier ein gelungenes Alternativ-Biotop.
BOB •••••

JADE COCOON 2 (PS2 / UBI SOFT)
Monsterzucht und -kampf im Nippon-RPG ohne große Kontur. Böse geht's zu im Wald, seitdem unangenehme Biester ihn in seine Gewalt genommen haben. Wir als Held und anfangender "Beast Hunter" dürfen raus um diesen zu befreien. Von einer Art Basis, vergleichbar mit Phantasy Star Online (ja, es gibt auch Aufträge zu erledigen), werden Ausflüge in vier den Elementen zugeordneten Arealen möglich. Als Waffen haben wir unsere eigenen kleinen Biester dabei, auch diese den Elementen zugeordnet und jeweils nur einen Move bzw. Spell an Bord, die wir nach Erreichen einer bestimmten Experience-Klasse (der Biester wohlgemerkt) miteinander kreuzen dürfen. Wie bei Pokémon kommen dabei die unterschiedlichsten Kombinationen und Daseinsformen heraus. Aufgrund der Limitiertheit der Spells auf gerade mal einen und eines durch seine Einfachheit innovatives Kampfsystem ist das taktische Moment nicht zu unterschätzen, das hat mir im Endeffekt auch am meisten Spaß gemacht. Nehme ich lieber nur Feuerwesen mit (Haudrauf) oder doch ein wässriges dazu (Regeneration) ? Allen, die bisher noch keiner Monster gezüchtet haben und Spaß am Sammeln, Kreuzen und kombinieren haben, darf man diesen Nippontitel in der Grandia 2-Engine ans Herz legen. Wer aber ein tiefgründiges RPG sucht und "vernünftige" Kämpfe schätzt, dem wird JC2 wohl zu exotisch sein. Irgendwie entscheidet sich das Game nicht, was es sein will - mir wurde es irgendwann zu beliebig. Die Story (das Böse hat sich in unserem Helden eingenistet und wir brauchen 4 Elementsteine ... verschont mich !) pusht einfach nicht, trotz wunderbarer englischer Sprachausgabe und fancy Präsentationsansätzen.
BOB •••-••••

CRASH BANDICOOT: THE WRATH OF CORTEX (XBOX / UNIVERSAL)
Der von seinem Erzrivalen Dr. Neo Cortex genetisch manipulierte und deshalb stets etwas meschugge und absurd dreinblickende Crash Bandicoot wurde ursprünglich von Sony in die Wohnzimmer unser Welt entsandt, um der PlayStation endlich auch ein Trademark Jump'n Run-Maskottchen zu bescheren. Trotz bemerkenswerter Erfolge, selbst in fernöstlichen Gefilden, in denen westliche Titel meist kommerziell eher mau abschneiden und frischen Impulsen für das gesamte Genre, blieb der Cartoon-Fuchs auf längere Sicht hinter den hochgesteckten Erwartungen zurück: Die Nachfolger kamen zu schnell und knauserten trotz unbestreitbarer Qualitäten arg mit Innovationen. Ab sofort ist deshalb Schluß mit der Sony-Exklusivität, Crash rennt fortan auf Multiplattform Basis. Die XBox-Portierung des PS2-Debüts, steht, wie alle früheren Folgen auch, für einen schnellen Spielfluss und linear auf das Wesentliche reduzierte Spring-Parcours in stets chefigen 2D wie 3D Terrains, auch wenn mir Eiswelten langsam mehr als nur zum Halse raushängen. Ab und an darf sich der Fuchs dabei auch in eines von acht, oftmals leicht weirden, Fortbewegungsmittel setzten. Besonders überzeugen hierbei die Marble Madness-liken Kugelrollpassagen mit heftigen Pad-Rumblings. Crashs gewitztes Schwesterchen Coco mit ihrem purpurnen Scooter ist neu dabei und erinnert visuell sehr an Tiny Kong aus Rares Donkey 64, leider ohne optisch als auch in der Phattness der Moves nur annähernd deren Klasse zu erreichen. Trotz dezenter Neuerungen bleibt Crash seiner Linie treu, mittlerweile leicht unspektakulär, aber überzeugend wie immer. Die-Hard Fans und alle, die noch keinen echten Bandicoot im Hause haben, kratzen bedenkenlos die nötigen Euros zusammen, ansonsten bleibt's unterm Strich ein guter Titel für Traditionalisten.
BUB ••••

MEDAL OF HONOR FRONTLINE (PS2 / ELECTRONIC ARTS)
Unter dem reichlich bescheidenen Slogan "Das Spielen ist vorbei, melde dich freiwillig" lockt Electronic Arts zum Zweiten Weltkrieg. Diesen im Computer wieder aufzurollen ist keine neue Idee, immerhin ist da der Konflikt schon vorhanden. Medal of Honor verzichtet aber löblicherweise auf Nazi-Kitsch à la SS-Babes in Return to Castle Wolfenstein und hält sich in Sachen Kriegsverherrlichung zurück. Wie in der deutschen Version nicht anders zu erwarten fehlen auch alzu deutlich Insigien des 3. Reiches. Standesgemäß müssen wir in der Rolle eines amerikanischen Spezialagenten-Soldaten größtenteils besonders geheime Missionen bestreiten. Der D-Day ist da noch die leichteste Übung (=Einstiegsmission), danach arbeitet man sich über deutsche bzw. französische U-Boothäfen bis in die Niederlande. Immer dabei, die deutschen Besatzer zu sabotieren und -natürlich- haufenweise umzulegen. Die sehr umfangreichen Missionen eignen sich ob mangelnder InGame-Save Option nicht zum zwischendurch zocken, eine halbe bis dreiviertel Stunde kann man bei den meisten schon einrechnen. Das fehlende Save-Feature sorgt mitunter auch für Frust: wenn kurz vor Ende einer Mission der Energiebalken doch runter ist, darf man nochmal von vorne anfangen. Das Original auf dem PC war da doch um einiges einfacher durchzuspielen, konnte man doch nach jedem Gegner saven...
Grafik und Sound sind über alle Zweifel erhaben und tragen viel zur Atmosphäre bei, zwischen den einzelnen Missionen gibt's Original-Filmmaterial mit alliierter Propaganda. Die Einsätze sind intelligent und abwechslungsreich gestaltet, die Orte wechseln häufig und es gibt einige nette Itemideen, die das ständige Wummen auflockern. Somit ist Medal of Honor für alle, die mit dem WWII-Setting kein Problem haben und herausfordernde Ballergames mögen, die zur Zeit beste Wahl auf PS2. Auf der Meckerseite bleiben nur der fehlende Multiplayermodus, das stressige Nicht-Savenkönnen sowie kleinere Designpatzerchens und eine manchmal doch eigenartig heroische (Ami-)Präsentation.
BOB ••••

VAMPIRE NIGHT (PS 2 / NAMCO)
"Kommt's nun oder doch nicht ?" war einige Zeit die wirr kursierende Frage bei dieser Lightgun-Shooter Kooperation zwischen den beiden Arcade-Riesen Sega und Namco. Kurz nach Erfurt als Release geplant, sagte Sony selbigen diverse Male an oder aus fadenscheinig moralischen Gründen wieder ab. Nun ist es da, also schauen wir doch glatt mal rein. Wer beispielsweise die House of the Dead Serie aus der Spielhalle oder von der Dreamcast her kennt, findet sich schnell zurecht, kein Wunder, steckt doch teilweise das selbe Team dahinter. Die Story ist redundant, anstatt Zombies sind diesmal Vampire unser primäres Kanonenfutter, entweder für eine der G-Con Wummen oder den Standard-Controller, wobei von letzterem gänzlich abzuraten ist. Nachgeladen wird, wie üblich, durch einen Schuß außerhalb des Fernsehschirms. Die Wege durch die wenigen Level sind komplett determiniert, wir laufen automatisch durch die zeichnerisch zwar schönen, aber handwerklich mal wieder nicht ohne das PS2-typische Flimmern auskommenden Räumlichkeiten. Ab und zu ergibt sich durch das Retten einer Person vor ihrer Transformation in einen Blutsauger eine Weggabelung, die aber schon nach kurzer Zeit wieder im Hauptpfad mündet. Am Ende eines jeden Stages wartet der Big Boss, der durch Dauerfeuer auf seinen wunden Punkt in die ewigen Jagdgründe befördert wird. Einen kleinen Sekundärmodus mit Silbersammeln durch Fässer zerschießen und zwischen den Stages einkaufen gehen gibt's auch noch, der ist aber mehr Goodie als vollwertige Spielvariante, ebenso wie kleine Trainingsmissionen mit High Score Option. Vampire Night spielt sich nett, wenn auch trotz des einstellbaren Schwierigkeitsgrades das Komplettieren etwas zu einfach von der Hand geht. Sonderlich kontrovers oder blutrünstig kommt der Titel als solches nicht daher, zumindest system-inhärent gedacht. Diskutieren ist natürlich erlaubt, sogar zwingend notwendig beim Blick auf die simplifizierenden Stimulus-Response Modelle, die allerorten in den Medien zirkulieren. Die Wertung bezieht sich auf das Spiel mit zwei Lightguns.
BUB •••-••••

SUPER MONKEY BALL (GAME CUBE / SEGA)
Ein jeder von uns kennt vermutlich diese immens schwierigen (also mein Rekord waren 15 von 60) Holz/Stahlkugel/Loch-Labyrinthe, bei denen sich das Gefälle über zwei Drehknöpfe regeln ließ. Einige erinnern sich auch noch an Marble Madness, einem Game der Achtziger, in dem eine kleine Kugel Hauptcharaktere war und ohne Herunterfallen durch eine Rampenwelt geleitet werden wollte. Super Monkey Ball verbindet beides mit Affen und ihrem Lieblingsfutter Bananen. Unsere vier Primaten haben ganz ganz großen Hunger. Sie sind kaugummiautomatengleich in transparenten Kugeln gefangen (ja, warum eigentlich?) und werden durch Schieflage der gesamten Levelkonstruktion in Richtung der heißgeliebten Früchte gekugelt. Auf die Bananen (übrigens alle von Dole importiert und mit Aufkleber drauf, diese Werbebotschaft nervt) kommt es aber im Endeffekt gar nicht an - 100 geben ein Leben, okay - vielmehr muß unsere Affenkugel vor Ablauf des Zeitlimits zu einem bestimmten Ziel kullern. Für absolvierte Level gibt es Spielpunkte und die will man haben, weil wir dafür die Minispiele Monkeybillard, -bowling und -golf einkaufen dürfen. Alle drei nett und kurzweilig, unterhaltend. Dazu gibt's noch Rundkurswettkugeln, Plattformrunterschubsen und Zielfliegen als Partygames, alle -wie auch Haupt- und Minigames - für bis zu vier Mitaffen gleichzeitig. Insgesamt ein farbenfroher und liebenswerter Mehrspielerspaß. Doof sind nur die simple Präsentation, eine mäßige Übersetzung und vor allem im SinglePlayer-Mode die schnell schwindene Langzeitmotivation. Aber doch jung und alt zu empfehlen.
BOB ••••

PINBALL CHALLENGE DELUXE (GBA / UBI SOFT)
Während allerorten noch dem 8bit Pixel-Style-Revival gefrönt wird, herrscht auf dem Game Boy Advance die große 16bit Wiederveröffentlichungswelle. Nicht nur absolute Burner vom Super Nintendo oder dem Sega Mega Drive erleben ihre mobile Reinkarnation, so langsam ist auch Commodores Amiga vermehrt an der Reihe. Zu Hochzeiten des C-64 Nachfolgers veröffentlichte ein kleiner Haufen ehemaliger Leute aus der Demo-Szene unter dem heute doch etwas plakativen Namen "Digital Illusions" zwei tolle Pinball-Games mit je vier Tischen. Heuer werkeln die Schweden exklusiv für die XBox (RalliSport Challenge), ihre beiden Debüttitel Pinball Dreams und Pinball Fantasies liegen nun als Double Feature zusammen auf einem Modul vor. Durch das kleine Display des Handhelds sieht man immer nur einen Teil der Tische mit Themes wie Spuk, Partyland oder Gameshow, was der Übersicht meistens nicht schadet, da wie beim Original smooth vertikal gescrollt wird. Die Kugel rollt dabei stets schnell und physikalisch korrekt auf den designtechnisch einwandfreien Tischen. Neben dem fehlenden Multiball-Bonus und der unverständlicher Weise nicht vorhandenen Mehrspieler-Option leistet sich Ubi Soft aber einen riesigen Faux-Pas, der ein echtes Ja verhindert: Die Highscores werden nicht gesichert. Klaro ist es ein erhöhter finanzieller Aufwand, eine Batterie ins Modul zu integrieren, aber bei dieser Quasi-1:1-Portierung dürften die eigentlichen Entwicklungskosten doch wohl aus der Portokasse finanziert worden sein. Anyway, Menschen, die stets mit einem Notizblock in der Hosentasche durchs Leben gehen, kaufen eine Familienpackung Flipper, die auch nach 10 Jahren noch rocken wie am ersten Tag.
BUB •••-••••

CEL DAMAGE (GAMECUBE, (XBOX) / ELECTRONIC ARTS)
Cel Shading ist hip. Die Comic-Renderingtechnik, die auf Outlines und dichten Farbflächen fußt, erfreut sich bei immer mehr Entwicklern großer Beliebtheit. Kein Wunder, dass die beiden neuen Konsolen alsbald ihren ersten Cel-only Titel bekommen sollten. Cel Damage hieß das Ergebnis und schon auf Microsofts Hardware stellte sich der Titel als ziemlicher Grafikblender heraus. Daran hat sich nichts geändert: ein immer noch ziemlich konfuses Arena-Race mit sonderbaren Waffen und schräger, biegsamer Comicoptik. Relativ desorientiert hatten wir Ausschau nach Gegnern, die wir smashen sollen, bei 500 Smashpunkten steht der Gewinner fest. Dieser Spielinhalt wird beim Daddeln aber allzu häufig einfach nur undurchsichtig, obgleich die Steuerung hinhaut und die Grafik schnell und lustig ist. Charaktere und Gesamtaufmachung sind eher pseudocool dahingeschustert. Per Cheat ausm Internet (freispielen will man hier nix) gibt es Strecken und Grafikmodi dazu, mit diesen kann das Game als Cel-Demo bestehen, als Spiel leider nicht.
BOB ••-•••

SPIDER-MAN (ACTIVISION / PS2 (XBOX, GAMECUBE))
Vorbei die Zeiten der miesen Filmumsetzungen. Viele werden sich noch an die qualitativ indiskutablen Ocean-Lizenzversoftungen erinnern, keineswegs gerne. Hier sogar ein Vertreter, dem ich ein "besser als der Film" bescheinige. Aber: ich fand den Film wirklich nicht toll. Das Game beginnen wir kurz nach dem Tod des geliebten Onkels mit der Suche des Täters, der Mitglied einer Rockergruppe ist. Vor allem das durch die Straßenschluchten hangeln macht viel Spaß, in den Gebäuden ist durch unseren Super-Skill, an Wänden und der Decke sofort festzukleben und entlang krabbeln zu können, häufig Verwirrung angesagt, wenn die Kamera uns Streiche spielt oder eine Kante im Dunkeln liegt. Klein- und Großkriminelle werden handfest durch Tritte und Schläge erledigt, immerhin können wir sie mit unserem Netz einspinnen und so für kurze Zeit stunnen. Der Kampf für Gerechtigkeit und gegen die befeindeten Superhelden verteilt sich auf über 22 Level, für die XBox-Version gibt's noch zwei exklusiv obendrauf. Die Stages sind nett designt und die Verbrecherjagd auf jeden Fall auch motivierend, als Bonus werden Tritt- und Schlagcombos gesammelt. Insgesamt aber ein Spiel, dass mich nicht hat wirklich packen können, noch dazu machte es in Kamera- und Grafikfragen (Ruckeln) einen etwas unoptimierten Eindruck, als hätte da etwas fertig werden müssen. So bleibt ein netter Hüpfspiel- und Actionadventurehybrid, dessen Eindeutschung und Kamera etwas mehr Finetuning gut getan hätte. Außerdem fährt das Game stellenweise den Schwierigkeitsgrad spontan extrem in die Höhe, noch ein Indiz für mangelndes Finishing.
BOB •••

NETAUDIO

SOUNDRIX: SIGNAL
Soundrix ist ein Soulseek-Artist, der es aus irgend welchen Gründen leider doch nicht auf die Compilation geschafft hat. Basisdemokratie sucks eben doch. Soundrix dagegen begeistert, und zwar mit einem verspielten Track, der uns in die Tiefen einer unterirdischen Dub-Welt führt. Hier rieselt der Sand von der Decke, in den Ecken huscht und tropft es, die Lichter werfen seltsame Schatten an die Wand. Es ist warm und feucht und das Echo klingt aus dem Dunkeln zurück. Klingt das jetzt zu finster? Unsinn, es ist einfach großartig hier unten.
http://www.angstprod.com/soulseekmp3/
janko •••••

UTHROPIA: DELUY
Und noch ein weiterer Track aus dem Soulseek-Fundus. Deluy ist ein bisschen wie ein ziemlich alter Koffer, so mit rostigen Schlössern und abgewetzten Ledergurten. Extrem nostalgisch. Und dabei natürlich sehr groß, fast schon sperrig, mit jeder Menge Stauraum. Ausreichend für einen Vier-Wochen-Bestand angegilbter Hemden, oder eben auch verschroben-charmanter Musik. Uthropia nimmt diesen Koffer und reist mit ihm durch eine ganz eigene musikalische Welt, die irgendwo zwischen Lofi und Erinnerung liegt. Bei Deluy kann man es schon fast wieder verstehen, dass er nicht auf der Compilation gelandet ist, weil: Der Track ist eigentlich eine Platte für sich.
http://www.angstprod.com/soulseekmp3/
janko •••••

DISCIPLES OF AGEEMABLUES: TENDER
Nach Jahren des Ankündigens und Umziehens von Website zu Website gibt es nun endlich etwas neues Material von meinen Lieblings-Lofi-Netaudio-Artists, der Bgirlarmy Posse. Nur machen sie eben mittlerweile nicht mehr Lofi, sondern House. Barbiepuppen-Glam-House, um genau zu sein. Das ganze soll wohl eine Art Side-Projekt sein, wird aber wohl, da sich an allen anderen Seiten grad nix tut, wohl zum Hauptstandbein der Jungs. Nun denn. Die ersten beiden Tracks sind von Mortimer Twang aka Lukas Nystrand sowie Singular Sam, den manch einer noch von seinen DnB-Releases als Substance kennen könnte. Und sie sind nicht umwerfend, aber dann doch ganz nett und funky.
http://skylined.org/ageema/
janko ••••

TEN AND TRACER: FOURTH LAKE
Vier Tracks, die einem das Gefühl geben, in der knallenden Sonne im Gras zu liegen. Hitze und Downtempo Beats sorgen für dieses angenehm benommene Gefühl, Melodien und Wind streicheln über Haut und Gemüt, ein paar Grashalme und zwitschernde Analog-Synthies kitzeln zwischen den Zehen. Und wenn man die Augen auf macht, ist alles nett gelb-braun-verschwommen. Sehr, sehr schön.
http://www.kikapu.com
janko •••••

R.E.M.: R.E.M.IX
Soso, Herr Stipe hört also in seiner Freizeit am liebsten Herbert und mag außerdem MP3s. Beides zusammen verschafft uns eine der wahrscheinlich außergewöhnlichsten Netaudio-Veröffentlichungen des Jahres. R.E.M.IX ist ein MP3-only Projekt, für das sich Stipe neben besagtem Herbert eine ganze Reihe von Leuten gesichert hat, die mir so überhaupt nichts sagen. Darunter unter anderem einen ehemaligen REM-Engineer, der jetzt endlich mal so ganz alleine Knöpfchen drehen darf. Was ja alles an sich schon mal sympatisch ist, weil sich die einschlägigen Remixer sicher um den Job geprügelt hätten. Auch wenn einige der Tracks ein bisschen viel Rücksicht auf die Vocals nehmen beziehungsweise ihnen eine allzu seicht-weiche Verpackung basteln, ist das ganze dann dank Herbert, Knobody, Her Space Holiday und Chef streckenweise doch ganz große Popmusik.
http://www.remhq.com
janko ••••-•••••

STARVING BUT HAPPY
Hungrig aber glücklich - einen besseren Titel gibt's wohl nicht für eine Compilation von Netaudio-Artists. Zusammengestellt hat sie CKid, das Indie-Electronica-Wunderkind mit De:Bug-Anbindung. Einfach, weil er fand, dass all die MP3-Perlen da draußen im Netz nicht so verstreut vor sich hin vereinsamen sollten. Recht hat er, und guten Geschmack noch dazu, weshalb Starving But Happy eine ganz großartige Compilation geworden ist. Mit Plinkerelectronica von Tape und Iamrobotandproud, Indie-Träumereien von Motodestra, extrem filigranen Dubausflügen von Kunstner5, Gänsehautvocals von Heidi Hazelton und - hurra! - einem neuen, exklusiven Anorak-Track, in dem CKid, Nicholas Saez und Coralie Bacho uns mal wieder mit ihrem herzerwärmenden Indiepop-Sound verzaubern. Großartig. Pflichtdownload, und zwar alle 15 Tracks.
http://www.starvingbuthappy.tk
janko •••••

DE:BUG PRESENTS.

LETHARGY 2002

Breaks, Beats, Styles und komplettes Afterhourprogramm direkt am Züricher See für alle Streetparade-Renegaten. Erfrischende Sounds am erfrischenden Nass. Mit DJ Shadow, John Tejada, The Advent, Golden Boy, Mo, Baby Ford, Waldorf, DJ Marky, Digital und einem Wasserfall mehr an schillernden Namen. *09. & 10. August 2002, Rote Fabrik (ZH), www.lethargy.ch*

TOTAL 4

Das hat Tradition, das ist unschlagbar. Du hast deine Peer-Group im Kölschen Kaos zwischen Ringfest und Popkomm verloren? Auf der Kompakt/ Electronic Beats-Nacht findest du sie bestimmt wieder. Live: Justus Köhnke & Band, Kaito DJ: Mia, RRR, Michael Mayer, Superpitcher, Tobias Thomas, Anima, Jörg Burger, Thomas Fehlmann, Reinhardt Voigt, Geo
Fr, 16.08.02, Stadtgarten incl. Studio 672, Köln

PERLOMAT

Zwischen Popraum und Elektrokeller laden Ladomat, Perlon und Klang mit einem bunten Entertainmentstrauß zum Schäumen und Träumen.
Popraum: Turner (live), Grom (live), Lawrence (DJ). Elektrokeller: Captain Comatose (live), Ata (DJ), Roman Flügel (DJ), Heiko MSO (DJ)
Fr. 16.08.02, ARtheater Köln

S.O.M.A.

Scheiß Techno. Wir gucken - und hören - lieber rechts und vor allem links davon. Das Line-Up des Sommer Of Music and Arts-Festivals macht es auch dem unbeirrbarsten Technorecken schwer, Gegenargumente einzuwänden. Lest und erschauert. Mit dabei: Die Goldenen Zitronen, Puppetmastaz, Strobocop, RRR, Turner, X-plorer, Walter B38, Danny Breaks, DJ DSL, DJ Koze, Justus Köhnke, Jazzanova. *09. - 11. August 2002, Jugendpark Köln*

LOUD & CLEAR

Geiler Techno. Nicht so ein Referenzzirkus wie bei Kompakt oder so'n Studentengequirle wie bei S.O.M.A., die saubere Abfahrt für Leute mit Standvermögen in den Minimallöchern. Hosted by Konvex/Konkav & Sub Static; Live: G-Man, MRI elting_lieb DJ: M.I.A., Falko Brocksieper, Mathias Schaffhäuser, Rene Breithbart, M. Langlois, Marcel Jarnovsky, M. Rahn.
17. 08. im Kölner Filmhaus

HEADQUARTER HEADED DIE HEADS

Scheiß Popkomm-Trubel. Das raubt einem die letzte Subtil-Sensorik. Also vorangeheaded zum Reservat der aufgeklärten Zwischentöne. Lali Puna, To Rococco Rot, Donna Regina, Pelzig, Ai Phoenix, Komeit, DJ Wagner & DJ Minibar 04. *16.08.02, GEBÄUDE 9, Köln*

TERMINE IM AUGUST.

DEADLINE FÜR ALLE TERMINE DER SEPTEMBER AUSGABE: 05.08.2002.
MAILTO: PACMAN@DEBUG-DIGITAL.DE, BZW. FAX. 030.28384459

ZUSAMMENSTELLUNG: TJOSS MAY | ANDREAS SACHWITZ

ON THE FLOOR.

BASEL - KLUB ONLINE 03.08. - Electric Indigo, Acid Maria, Sonja Moonear, EJ Elektra

BERLIN - EXMF/ZIEGELSTRASSE 23
10.08. - Clé, Hwa Young, Henrik Deroux

BERLIN - HOPPETOSSE 04.08. - Michael Mayer, Thomas Fehlmann, Maximo Graesse / 10.08. - DJ Phonique, Daniel P., DJ Apostroph & Mohan

BERLIN - ICON 01.08. - Hype, Werd, Kenji 451, Ed 2000 / 02.08. - Masta Ace, DJ Avee, Hype, Reaf, Junior / 03.08. - Metro, N'Dee, Paste, MC Lomax, MC Mace / 10.08. - Sebel, Flower, Obiwan, White MC / 16.08. - Shut up and dance feat. PJ & Smiley, Copasetic, Kor / 17.08. - Appollo, N'Dee, Kid Akabon, MC Mace / 23.08. - Wassy Don, Saiid, Selecta G., Triple D., Nuffbeat, MC Sammy Dread, S-Kool, V-Räter, MC Marcello feat. Checkoff / 24.08. - Doc Scott, Metro, Emisz, White MC / 29.08. - Hype, Werd, Kenji 451, Illvibe / 30.08. - A|B (live + decks), Bus, Fenin (live), Marc Weiser, Daniel Meteo, A Aroma, Lilevän / 31.08. - Appollo, Emisz, MPs, Darklord, Mos Phat, Anny, MC Point Flex, White MC, MC Dan, MC Mace

BERLIN - INSEL 10.08. - Open Air Bühne: Copasetic, Sonnenburg & Behringer, Der lächelnde Schamane, Triple D, Oli Massive, 3rd Floor: Sebel, Dane, Appollo, Kor, Metro, MC Maze, MC White, 1st Floor: Minsky, Jahfish, Quest, B-Side, Reaf, Junior, Hype, MC Pepi, MC Yaneq / 24.08. - DJ Desue, Mk1, Wosa

BERLIN - MAGNET CLUB 30.08. - Sport

BERLIN - NBI 07.08. - Full Swing

BERLIN - OSTGUT/PANORAMA BAR 02.08. - Panorama Bar: Carabina 30 30 (live), Luciano, Sammy Dee, Zip / 03.08. - Mikky B., André Galluzzi, Panorama Bar: Daniel Bell, Paul Davis, Dave DK / 09.08. - Panorama Bar: Maxim Terentjev, Julietta, Chica Paula, Michelle Grinser / 10.08. - Mike Shannon, Sammy Dee, Dash, Panorama Bar: Phono, Sascha Funke, Djoker Daan / 16.08. - Terry Lee Brown jr., Boris, Panorama Bar: Kemeticjust, Tama Sumo / 17.08. - André Galluzzi, Tom Clark, Panorama Bar: Kaito (live), Superpitcher, Wimpy, Zip / 23.08. - Panorama Bar: Smith n Hack (live), Jeremy P. Caulfield, Dave DK / 24.08. - Cora S., Trias, Djoker Daan, Panorama Bar: Mount Sims (live), Fiedel, Nick Höppner, Michelle Grinser / 30.08. - Panorama Bar: Roman Flügel, Pete, Sammy Dee / 31.08. - Sonik, Marcel Dettmann, Panorama Bar: Tom Clark, James Flavour, Bine

BERLIN - POLAR.TV 03.08. - Westbam, Ed 2000, Vela / 08.08. - Mitja Prinz, Abteilung Ton feat. Fengari (live), Emerson, Fengari, Djoker Daan, Niklas Mowa, Julian Lentz, Danny Subsonic, DJ Masterblaster & Captain Turntable / 10.08. - Dasdeep & Dasyvibe. HD800/Girls, Märtini Brös (live), Highfish, Diringer / 17.08. - FC Kahuna, Mitja Prinz / 24.08. - Soul Designer aka Fabric Lig, Savas Pascalidis, Chris Chorda (live) / 31.08. - Woody, Erobique (live) + special DJ-guest, outdoor: party zur hanfparade vom hanfjournal

BERLIN - SO 63 24.08. - Mouse On Mars

BERLIN - STERNRADIO 02.08. - Kiki, Ben E. Clock / 03.08. - Phonique, Martin Landsky, Soul Camp / 09.08. - Steve Bug, Tom Clark / 10.08. - Moguai, Namito / 16.08. - Housemeister, Djoker Daan / 17.08. - Phonique, Martin Landsky, Reiner Klang / 23.08. - Recloose, Diringer / 24.08. - Filippo "Naughty" Moscatello (tbc), Dirk Dreyer / 30.08. - Superpitcher, Sascha Funke / 31.08. - Doc Martin, Phonique

BERLIN - TRESOR 02.08. - Dastyle, Henry Deroux, Heras, Shimon, Stamina, Emisz, White MC / 03.08. - Leo Krafzcyk, Senze, Memory Foundation (live), Steve D. / 07.08. - Hardy Hard, Ralph Ballschuh, Angela Flame, Headquarter DJs feat. Micha Stahl / 09.08. - Dafyr, Todd Bodine, Dark T, _Sascha_ , Cut-X, Beagle / 10.08. - LA Williams, Wimpy, Acid Junkies (live), Pumphead aka Dennis Siemion, Man At Arms / 14.08. - Stuff, Daffy, Headquarter DJs feat. Subtronic / 15.08. - Djoker Daan, Sammy Dee, Tobias Hagelstein, John Deago, Miss85B, Tok Tok (live), Andre Galuzzi, Dana, Medy Soul / 16.08. - Mack, Subtronic, Baeks, Trias, Micha Stahl / 17.08. - Sammy Dee, Tin, Cristian Vogel, Dash / 21.08. - Dave DK, James Flavour, Headquarter DJs feat. Liquid Sky / 23.08. - Cut-X, B.A, Slave Friese (live), Beagle, Der Mueller, GFB (live), Rod Bolts, Thunderscream, Lonely Freek (live), NHB / 24.08. - Mark Broom, Luke, Special "Rewired" Session Mark Broom & Senze, Wolle XDP, Marc Snow / 28.08. - Phonique, Tama Sumo, Headquarter DJs feat. Lako / 30.08. - Mack, Kriek, Babor, Audiotechture (live) / 31.08. - Tanith BRX, Tosh, Circuit Breaker, Len Faki, Emerson, Sebrok

BREMEN - PIER 2 03.08. - Jumping Jack Frost, Mickey Finn, Bryan Gee, Shimon, E Decay, MTC Yaw, N.D., MC Navigator, The Ragga Twins, Mc Tenor Fly

BREMEN - RÖMER 03.08. - Jumping Jack Frost, Mickey Finn, Bryan Gee, Shimon

CHEMNITZ - SPLASH-FESTIVAL 02.08. - Drum ' N' Bass Tent: Angel Dust, Racoon, Dandruff, Creative Urge (live), MC Glacius, MC Ronin, Hip Hop Stage: Samy Deluxe, Gza, Kool Savas, Beatnuts, Spax, Azad, Toni L, La Brigade, Sico Suave, MB 1000, Spooman, Wu-Tal Allstars / 03.08. - Drum 'N' Bass Tent: Supahsonic, Rollin B, MTC Yaw, Nme Click, Hip Hop Stage: Curs, Die Firma, Tefla & Jaleel, Royce Da 5'9", Massive Töne, Creutzfeld & Jakob, MC Rene, Supercity Soundsystem, Sieben, Tafs, Paolo 77 / 04.08. - Drum ' N' Bass Tent: Mad Wax, Nano 42, Hip Hop Stage: Blumentopf, eins, zwo, Saian Supa Crew, Masta Ace, Chima, Spezialitzt, Roey Marquis II Allstars, Underdog Cru, Sektion Kuchikäschtli, Fiva MC

DORTMUND - JUICY BEATS FESTIVAL 03.08. - Sonnensegel - 20.00 - 4.00: DJ's: Ingo Sänger, Carsten Helmich, Glissando Brothers, Pavillion - 20.00 - 4.00: DJ's: Funky Chris, Doze, Mas, Top Frankin Soundsystem, Natty U, Tomcat, Patrick, MC's: Shocking Murray, Festwiese - 12.00 - 22.00: Live: Aqua Bassino, Glissandro Brothers, Pitchtuner, Lorenzo, Invincible Spirit, Lalande, DJ's: Mart, Café Pusteblume - 20.00 - 4.00: DJ's: Alex, Lefty, Martini, Bar im Ferndehturm - 22.00 - 4.00: DJ's: Steffen Irlinger, Philarmonix, Parkbahn - 12.00 - 3.00: DJ's: Carbonit Solo, Dr. Crocker & Woody, Rumble Mumble, DJ-Team, Café Buschmühle Grillplatz - 12.00 - 4.00: Live: Kreidler, Stu Grimshaw & Friends, The Fast Cars, Gilda Razani, DJ's: Klaus Fiehe, HerbLF, Tokee, Dash, MC's: My-T, Brian, Café Buschmühle Seepavillion - 20.00 - 4.00: DJ's: Olski, Thomas Liss, Café an den Brunnen - 12.00 - 4.00: Live: Erobique, Barbara Morgenstern, Donna Regina, Electronic Corporation, Taylor Savvy, Ndn & DJ Larse, DJ's: Thomas Geier, Ramin, Clé, Matthias Thiel

DORTMUND - WESTFALENPARK 03.08. - Erobique

DRESDEN - ELBHANGFESTIVAL 08.08. - Lali Puna

DüSSELDORF - UNIQUE CLUB 07.08. - Dj Adi-J, Tyson, Christian Hühn / 14.08. - Kabuki, Christian Hühn, Mc Ronin / 21.08. - Dj M-Pire, Buckel, Christian Hühn / 28.08. - MC: My-T, Buckel, Christian Hühn

ERFURT - ELEMENTZ AT CENTRUM 03.08. - Dillinja, MC Rage, Loop-E, Dean Saster, Cat, Standent Elise, Matthias Tanzmann, Marvin Dash, Sog, Brothers in Mind, Step on it Soundsystem support by: Clueso, Fire Sound Massive, Selecta Mad Lock, Snaut

FELDKIRCH - POOLBAR FESTIVAL 16.08. - Taylor Savvy, Hans Platzgumer feat. Catriona Shaw, Die Sterne

GENF (CH) - OVERGROUNDFESTIVAL 22.08. - Superpop / 23.08. - Pink Elln, Sergej Auto

HALLEIN (A) - NEW FOLK FESTIVAL 30.08. - Pitchtuner

HAMBURG - ASTRA-STUBE 02.08. - Ralf K. / 03.08. - Swanee / 05.08. - Luka Skywalker / 10.08. - Limp, Odense / 13.08. - I am Robot and proud, Stella Maris, Printed Circuit / 17.08. - Shift_Filbert_Scarcubem, Bernd Karner / 20.08. - baze.djunkiii / 23.08. - Black Bunny / 25.08. - Christian Kleine / 29.08. - Butterscotch / 31.08. - Seid

HAMBURG - GUM 29.08. - Sublime, baze.djunkiii, DJ Subz

HAMBURG - HAFENKLANG 03.08. - Post , Gerald Steyr, Jerk, Tomax, Nic:ho, Benni Bo

HAMBURG - PHONODROME 23.08. - DJ Desue, MK1, Meru aka Primetime

HAMBURG - PRINZENBAR 13.08. - Notstandskomitee

HAMBURG - PUDEL 02.08. - Marc Snyder, Zoran Zupanic / 03.08. - Bonnie & Lawrence / 04.08. - Scarcubem Nord, Superdefekt, Raf Le Spoink / 06.08. - Viktor Marek, Chalotte / 07.08. - Mixwell & Freunde / 09.08. - Marc Snyder, Zoran Zupanic / 10.08. - Carsten Jost & Lawrence / 11.08. - Superdefekt, Raf Le Spoink / 13.08. - DJ Phono + Guests / 14.08. - Mr. Son & Twizzard / 16.08. - Marc Snyder, Zoran Zupanic / 18.08. - Solotempo(live+DJ), DJ Cio / 20.08. - Chelo Scotti + Band / 21.08. - Mixwell & Freunde / 23.08. - Marc Snyder, Zoran Zupanic / 24.08. - Bonnie & Carsten Jost / 25.08. - Marc Weiser (live), Raf Le`Spoink, Superdefekt / 27.08. - The Go Kart Girls / 28.08. - Basso Profundo / 30.08. - Efdemin & Alexander Polzin (live), Carsten Jost & Lawrence (DJ's) / 31.08. - Everlast Soundstation

HAMBURG - ROTE FLORA 23.08. - Baze.djunkiii, Sahara, Homebass

HAMBURG - TANZHALLE 02.08. - Press To Transmit (live), Tekniq (live), 3DJ Hirsch / 04.08. - Jeffrey Lewis, Jacob Golden, / 10.08. - Neoangin (live), Barbara Brockhaus / 11.08. - Teutrine, Lilly / 14.08. - Jeans Team / 15.08. - Blobkanal, Semi, Kettcar, Tomte / 16.08. - Ricardo Villalobos, Turner, Deine Villa, Ronik / 27.08. - Starmarket

HANNOVER - LIQUID LOUNGE 03.08. - Ralf E., Melos & special guests / 10.08. - Frank Martiniq, Delf Ruhe / 17.08. - Paiam, Caso / 24.08. - Delf Ruhe / 31.08. - Delf Ruhe, DJ Torso

KÖLN - ACETON 01.08. - w/Electro Atomu, Alexander Gorny, Dr.Walker / 08.08. - The Rei$$dorf Force DJ Crew, Wulfmanson, Link, Dr. Walker / 22.08. - The Rei$$dorf Force DJ Crew, Link, Wicked / 29.08. - Irwin Leschet, Catya, Kathy Wong

KÖLN - ALTER WARTESAAL 15.08. - Phoneheads, Kabuki, X-Plorer, Metro, Glacious, White MC, Gianna Brotherz (live), TGM,

KÖLN - ARTHEATER 15.08. - Live: Mina, Olympic Lifts, Chips, Sirius Mo, DJs: Lo Fidelity Allstars, Jean Jacques Smoothie, Novophonic Dj Team, Maxwell Implosion, Stereo De Luxe, Le Hammond Inferno, Martin Sinken / 16.08. - Turner (live), Grom (live), Lawrence, Captain Comatose (live), Ata, Roman Flügel, Heiko MSO, Weller

KÖLN - ARTQUADRAT AT CAFE BöL 03.08. - Wicked, Holger "Groover" Klein, B-Runner, P.I.T.*** / 09.08. - Cem, Tomselect / 16.08. - Tao, Pulse & special guest / 17.08. - Orlando feat. Sax,n,Drums(live) / 18.08. - Carsten Helmich, Chesney, Tom Adwood / 23.08. - Korkut Elbay, DIN3000

KÖLN - ATER WARTESAAL 15.08. - Gianna Brotherz (live), Phoneheads (DJs Philipp Maiburg, Scheibenreiter & MCs), Tgm (The Green Man), Kabuki, X-Plorer, Cheetah, Lightwood & Telmo A, Metro, J-cut & Kolt Siewerts, MCs: Glacius, Ronin, White MC, Double J, MC Triade

KÖLN - E-WERK 16.08. - Baxendale, Bis, Rocko Schamoni, Chokebore, Phantom Planet, Tocotronic, Motor Psycho, Egoexpress, Luomo, Hakan Libdo, 2 Many DJs (Soulwax), Le Hammond Inferno

KÖLN - ELEKTRO BUNKER OPEN AIR AT JUGENDPARK 17.08. - The Modernist, Air Liquide feat. Mary S. Applegate, Tolga & Kahn, Marshmellows, Strobocop, Peta, Wicked, Tina303, Pflegerlounge (tbc), Link, L.U.K.L feat. Mista P., Elektrozyt, Vasquez La Zeck & Kathy Wong, Irwin Leschet, Catya, Khan, Snax, Biochip, Mitte Karaoke, Doppelstecker, Voicehead, Electro Atomu, Jammin Unit, Dr. Walker

KÖLN - GEBÄUDE 9 10.08. - Motagen Soundsystem, Cheetah, TGM/ The Green Man / 14.08. - Quarks, Mia., Virginia Jetzt!, Le Hammond Inferno, Intro-Allstar / 15.08. - Jeans Team, Tarwater / 16.08. - Donna Regina, Lali Puna, To Rococo Rot, Pelzog, Ai Phoenix, Komëit

KÖLN - JUGENDPARK 16.08. - Circle Jerkin, Voiceheads, Schneiders Büro, Erosion, Wulfmanson, Electro Atomu, Cartoonfish, L.U.K.L. feat. Vasquez La Zeck, Rei44dorf Force feat. Arno Steffen, Helmut Zerlett, Walter Dahn (tbc), Michael Rother (tbc), Alien Projekt vs. Programmierte Welten, Mopad, Jitter, Consequence, Link, Wicked, Irwin Leschet, Alexander Gorny, Dr. Walker

KÖLN - KUNSTWERK 17.08. - Marky, Patife, Stamina MC, Giana Brotherz, Rinc & Basic, MC Killa Bee, DMC Quincy, Jagger, Tweety, Oliver Schulz, Bassliion, T.J. Hookah

KÖLN - KÖLNDESIGNHAUS 16.08. - 2Raumwohnung (live), Steve Bug, Märtini Brös (live), Glowing Glisses (live), Martin Landsky, Woody

KÖLN - MUSEUM LUDWIG 17.08. - Ronny Priest, Maral Salmassi, live: Ural 13 Diktators, Zombie Nation, Codec & Flexor, Moshikop

KÖLN - S.O.M.A.-FESTIVAL AT JUGENDPARK
KÖLN 09.08. - s.o.m.a Bühne: Die Goldenen Zitronen, Computer Jockeys, Club 01 - Sensor: DJ Koze, Turner (live), Strobocop, Erk Richter & Soulcaptor, Club 02: DJ DSL, Danny Breaks, Preddy & Kut L, Club 03: X-Plorer, Ben Crunch, Walter B, Miss Dee, DMC Quincy, MC Esha, Club 04: Gush Collective feat. MC My - T, Channel Crew, Payin Clients Crew, Giant Stepz, Subwoofer Crew feat. MC Checker, Basslion feat. MC Triad, Molly Parker Crew Cologne feat. Nexalite MC, Terasse: Sabine R., Elektrozyt / 10.08. - s.o.m.a. Bühne: Don Abi + Band, Coco Mbassi, Les Femmouze T, Tamae, Club 01 + 02: Chrisma Tobias, Daniel Sun, Sly Flynn, Alegria, D-Nox, Space Safari, Phillip Trancefeld, Greg Coyle, Chris Cargo, Joyrider, Puls, Manesch, Club 03: Soundquake Sound System, alongeside Fireball Sound System, Club 04: DJ Lifeforce, Kool DJ GQ, Disco Diamant, Freiluft 01: On the Abassi Hi Power Sound System: DJ Perch feat. MC Python vs. Iration Steppas, Terrasse: Vert, k.ei.m, Beatschubiger, FM Alexander, RGB / 11.08. - s.o.m.a. Bühne: Zion Train, Justus Köhnke + Band, Waxolutionists feat. Supercity Soundsystem, Puppetmastaz, Freiluft 01: Jazzanova, C. A. Ramirez, Alpha, Freiluft 02: DJ Wild, Alien, Jens Hänsgen, Ricardo Villalobos, Terrasse: X-Wing, Fu Fu Sound System, Seven Eleven, Beezsound

KÖLN - SENSOR 03.08. - Steve Bug, Strobocop, Triple R / 09.08. - JimmyJmmal (live), MightyKaiz, Amazing E / 10.08. - Break 3000, Maxime, Johnnie Rakete, LiveAct Matula die O-TON / 15.08. - Alex Butcher, Thomas Papst, Mat Silver, DJ Spacecase, Taurus, Kay Dior, DJRodd-Y-Ler, Tom Wax / 17.08. - live: Akufen, Jake Fairley, Process, DJ's: Jeremy Caulfield, RRR, Strobocop, Bleed, Sven.VT + the magnificent De:Bug Allstars

KÖLN - STOLLWERCK 16.08. - Console, Peaches, Ragazzi

KÖLN - STUDIO 672 14.08. - Automatique DJ-Team feat. Harre Künast & Henry Stahmer-Johann, Antonelli Electr. (live), Strobocop / 15.08. - Duoud feat. Smadj & Mehdi, Magic Malik Orchestra, Electric Indigo, Jennifer, Maral Salmassi / 16.08. - Susi Hyldgaard Group, Stefanie Schlesinger Quartett feat. Charlie Mariano, All Area: Kompakt präsentiert Total4: Konzertsaal: Justus Köhncke & Band (live), Kaito (live), Mia, Triple R., Michael Mayer, Studio 672: Reinhard Voigt (live), Tobias Thomas, Superpitcher, Geo, Lounge: Thomas Fehlmann, Joerg Burger präsentiert Leichtes Hören (live) & Anima / 17.08. - Yuri Honing, Eric Vloeimans Quartett, All Area: Disko B & Chicks on Speed Records Label Night: Chicks On Speed (live), Creme de Menthe (live), Alek Stark (live), Dat Politics (live), Electronicat (live), Artist Unknown Dj-Team, L.A. Williams, I-F, Upstart, visuals by Kreidler, Dat Politics, Chicks On Speed

KÖLN - SUBWAY 15.08. - Sen VT., Kotai, Highfish (live + Dj Set), Jacek Sienkiewicz (live), / 16.08. - Frank Martiniq, Digital South, Mathias Schaffhäuser, Decomposed Subsonic / 17.08. - Iury Lech (live), Stereoskop (live), An der Beat (live), Milinko, Makala, Sideral, Hans Nieswandt

LEIPZIG - DISTILLERY 24.08. - Sascha Funke, Chris Manura, Paul Kalkbrenner, Philipp Alicke / 30.08. - Marc Schneider, Marlow aka DJ Elektro, Matthias Tanzmann, Steven Curl, kEMAr vs sKWit (live)

LEIPZIG - MONDSEE-FESTIVAL 10.08. - Da Kee (live), Kriz, Gerald Steyr, Rockateer, MC Bomsh

LUDWIGSHAFEN - LOFT 24.08. - Karotte

MANNHEIM - CSD 04.08. - Taylor Savvy

MANNHEIM - DIE LOUNGE AT FEUERWACHE 03.08. - draußen: PAC-Discomobil, Klangkind, Okoehler, drinnen: M.R.I. (live), Mr. Bean & Mr. Baier, SeeBase, Eloy Moreno

MÜNCHEN - ULTRASCHALL 02.08. - Tobi Neumann, Herbie / 03.08. - Highfish & Diringer, Kotai (live), Soundfreaks (live), Triicle, Clint Chris Pearson, Herr Lewinsky / 09.08. - Linus, Chris Chord, ND, Spike (live), Mutant Liberation Front (live), Okami Ashidori (live), Alex Sander / 10.08. - Terence Fixmer (live), Lester Jones, Roch Dadier, Dis*ka, Albert Pöschl, Ralf Summer / 14.08. - Asem Shama, Olaf Zajonk, Sebrok, Maxim Terentjev, Michelle Grinser / 16.08. - Matthias Tanzmann, Marlow / 17.08. - Tiga, Mark Dillon, Random, FPU (live), Nawid, Lee Carroll / 23.08. - Karotte, Ken / 24.08. - Jay Denham, D. Knox, Inferfaced.Ave, N-Dakar, Dr. Kern 002 / 30.08. - Felix Houzer, Chris Chord / 31.08. - Acid Maria, Akufen (live), Vincent Lemieux, Björn Petrikat, Hometrainer, FC Shuttle

NÜRNBERG - BARDENTREFFEN 03.08. - Quarks

OFFENBACH - ROBERT JOHNSON 02.08. - Losoul, Oli Mohnsame / 03.08. - Jeffrey Lewis, Jacob Golden, Christoph Lauber, Miguel Graca, Sasse / 08.08. - Daniel Bell, Heiko MSO, Johnny Love, Weller / 09.08. - Meat, Ata / 10.08. - Needs, Yannick, Lars, Marek Bartkuhn / 16.08. - Krystyna, Benny / 17.08. - Heiko MSO, Ata, Ricardo Villalobos / 23.08. - Acid Maria, Savas Pascadilis, MT Sims / 24.08. - Kemeticjust/ Silver Networks, Thomas Haman / 30.08. - Markus Nikolai (live), Zip / 31.08. - Diz, Paul David

OFFENBACH - ROTARI 09.08. - Sylvie Marks, Sevo Stille / 10.08. - C/Rock / 16.08. - Polyester: Beatdezernat / 29.08. - Falko Brocksieper, Jacksonelectrics / 29.08. - Lo Soul / 31.08. - Pitchtuner (live), Katja, Yogi

REES-HALDERN - HALDERNER OPEN AIR 10.08. - The Notwist

ROSTOCK - MS STUBNITZ 10.08. - FX Randomiz, Tim Love Lee SoundSystem, Kadah-Vresky, Daiphlux, Uske Orchestra, Katja Likhova / 11.08. - Hey O Hansen, Starbot vs AIM DJ Battle, Boutie Soundsystem / 14.08. - Jamie Lidell, 8 Doogymoto, Victor Marek, Raf Le` Spoink / 16.08. - Ovuca, Cylob, Nick, Raf Le`Spoink / 29.08. - Kidbuilders, Bytecon, Ohm Made, L'ectrolaiz, Syncopated Elevators Legacy, Seal Phuric

SAALBURG - SONNEMONDSTERNE FESTIVAL 09.08. - Stereo MC's (live), Sven Väth, Dave Clark, Dub Pistols (live), Zombie Nation (live), Filur Soundsystem, Sieg über die Sonne (live), d.hoerste aka White Horse, Green, DJ Rush, Adam Beyer, Monika Kruse, Marco Carola, Heiko Laux, Alexander Kowalski feat. Raz Ohara (live), Ricardo Villalobos, Frank Lorber, Paul Kalkbrenner (live), Good Groove, Marcelectric, Jamez Carl Digital, Smith & Mighty (live), The Marschmellows, The Havanna Boys (live), Digicay (live), Dr. Dehghani, Slam, Funk d'Void, Silicone Soul, Moonbootica, Le Hammond Inferno, T. Raumschmiere, Len Faki, DJ Emerson, Holgi Star, Marco Remus, Torsten Kanzler, Quick & Smart (live), Snake AD, Funkys, Miss Kytah, Daypayk (live), Cortex Delay, Ice, Dan Catric, David Kay vs. Moerker, Golden Boy (live), Sven B., Marcho, Steve Parish, Chris Manura, Mellow Noise, Le Tompé, Mixmaster Andrew, Rec de Weirl, Markus Welby, Miss Mira, Gunjah, Electroberto / 10.08. - Underworld (live), Paul Oakenfold, The Advent (live), Green Velvet (live). Alter Ego (live), TanithTrippleDrumFormation (live), Jack de Marseille, Tune Brothers, Boon, Winner Fresh&Sexy, Luke Slater, Felix da Housecat, Ellen Allien, Woody, Tiga, Anthony Rother (live), Northern Lite (live), Hometrainer (live), Savas Pascalidis, Gunjah, Sven U.K. aka The Bangkok Cop, DJ Sog, Grooverider, Storm, Phoneheads feat. Philipp Maiburg, Michael Scheibenreiter, Glacius & MC Ronin, Chopper, DJ Loo-P, Dead Metropolis feat. DJ

ON TOUR / ON AIR.

CHICKS ON SPEED / 02.08. - Kastellaun, Nature One Festival / 17.08. - Köln, Studio 672/Stadtgarten / 24.08. - Türkheim, Liberty One Festival

DIE STERNE / 10.08. - Bad Tölz, Hillside Festival / 11.08. - Feldkirch, Poolbar Festival / 17.08. - Weeze, Bizarre Festival / 18.08. - Erfurt/ Hohenfelden, Highfield Festival

FETTES BROT / 03.08. - Neu-Ulm, Big Days Out / 09.08. - Zofingen (CH), Heiteres Open Air / 25.08. - Wiesbaden, Folklore im Garten

HANS PLATZGUMER FEAT. CATRIONA SHAW / 14.08. - Wien, B72 / 15.08. - Graz, Park House / 16.08. - Feldkirch, Poolbar Festival / 17.08. - Köln, Popkomm

MARSCHMELLOW KLANGSYSTEM / 16.08. - Köln, Gloria / 17.08. - Köln, ARTheater / 18.08. - Köln, Battery Park

MING / 29.08. - Kassel, k19/Dokumenta / 30.08. - Hannover, Glocksee / 31.08. - Chemnitz, Atomino

PITCHTUNER / 03.08. - Dortmund, Juicy Beats / 24.08. - Dresden, BHF Neustadt / 30.08. - Hallein (A), New Folk Festival / 31.08. - Offenbach, Rotari

REI$$DORF FORCE / 03.08. - Wiesbaden, tba / 04.08. - Bodensee, Elektronik Festival / 16.08. - Köln, Jugendpark

SMITH & MIGHTY / 09.08. - Saalburg, SonneMondSterne Festival / 16.08. - Thun (CH), Mokka / 17.08. - Rhypark (CH), European Skateboard Championship '02 / 23.08. - Trostberg, Chiemsee Reggae Summer Festival

VIKTER DUPLAIX, CRITICAL POINT, FAUNA FLASH / 03.08. - Düsseldorf, Langenfelder See / 04.08. - München, Park Café / 11.08. - Hanau, Dunlop Park / 17.08. - Stuttgart, Altes Schützenhaus / 18.08. - Köln, Fühlinger See

Angeldust & Racoon, Bionic DJ Team, Aril Brikha, Luke Solomon, Ricardo Villalobos, Steve Bug, DJ T., Nick, Michael Mayer, Tobias Thomas, Turner (live), Superpitcher, T. Raumschmiere, Ralph H. Christoph, Cora S., Floppy (live), Melanie Flug, Dominik Devereo & Niklas on Sax, Marc Dale & Christjan (live on Bongos), Minuspol, Castor, K/SOL / DJane Bux, Ark, Wighnomy Brothers, Yo, Mike Pecoon, Sebastian Krabbes, Jack Flash + Band, Base, Tyrell, Housewart, Speiche, Tune, Efect, Ilja, Lame, Deph, Mistaregg, Marc Miroir, DJ Sebrok, Micha Klang, Alex Gramming, Glenn vs. Plastic, Oliver Herlitz, Limo & Gunne / 11.08. - Scott Vilbert, Oliver Braun, Christian Fischer, Abdamon, Markus Welby

STRALSUND - GARAGE-FESTIVAL 02.08. - Frans de Waard, Radboud Mens / 03.08. - Laub, Robert Lippok / 04.08. - Monolake, Janek Schaefer / 08.08. - Staalplaat Soundsystem / Geert-Jan Hobijn, Bastian Maris / 09.08. - Thilges3 (tbc) / 10.08. - John Bisset , 11 Others / 11.08. - Armchair Traveller

STUTTGART - NEUE HEIMAT 03.08. - Fym, S-Max, Daniel Benavente, Attuk, Alexeij / 17.08. - Cari Lekebusch, Daniel Benavente, Shon, Mark & Bastian / 24.08. - Daniel Benavente, Frank Yentner, Daniel Früh / 31.08. - Dave Tarrida, Attuk, Frank Yentner

TROSTBERG - CHIEMSEE REGGAE SUMMER FESTIVAL 23.08. - Smith & Mighty

TÜBINGEN - DEPOT 09.08. - Alex Dallas

TÜBINGEN - JAZZKELLER 26.08. - DJ Lil' Toni

ULM - THE BIG DAYS OUT 02.08. - Taylor Savvy, Die Sterne, 22 Pistepirkko, Gallon Drunk, DJ Lindus / 03.08. - Fettes Brot Gentleman, Fiva MC, Havanna Flow, Bender

WEEZE - BIZARRE FESTIVAL 17.08. - Tocotronic, Die Sterne

WIEN - MACKEN 07.08. - B. Fleischmann (live), I Am Robot And Proud (live)

WIEN - SEQUENCE FESTIVAL 09.08. - Ark

WIEN - SUB AT FLEX 01.08. - Urbs, Ride, Cpt.Joghurt / 08.08. - Wickedsquad (live), Duke & Gon, Phish, MC Naomi / 15.08. - Peter Kruder, Cpt.Joghurt / 22.08. - D.Kay, Raw.Full, Rob Stp, Audio Device, MC Bench, MC Shnek / 29.08. - Rayna, Mogli, Spaceant, MC Collage

WIESEN - SUNSPLASH 24.08. - Patrice

WUPPERTAL - 45RPM 02.08. - Merzo, Miss Dee / 10.08. - Marcus Worgull, Lars Vegas / 17.08. - Marcus Worgull, Guido Halfmann / 30.08. - Merzo, DJ Dash

ZÜRICH - ROHSTOFFLAGER/STRATOS 02.08. - Alex, Zodiak, Valentine, MC Herbzie / 03.08. - Neil Landstrumm, Styro2000, Trisha, Stratos: Dan Piu / 09.08. - Tom Novy, Dani König, Mr. Mike, Stratos: Locodice, Melih Ask / 10.08. - Adam Beyer, Deetron, Gangsta, Jesco Schuck, Stratos: Westbam, Tobi Neumann, Lexx, Autotune (live), The Hacker, Oxia, Eric Borgo, David Caretta (live) / 16.08. - Lemon D & Dillinja, Led Tampi, DM-Tree / 17.08. - James Ruskin, Mikky B, live: Mavericks V 65 D, Stratos: Daniel Delane & Simon Reflex / 23.08. - Aquasky, Be & See, Bengston / 24.08. - Soma records. Percy X, Eric Borgo, Arian Cerddor, Stratos: Mark A. Brook / 30.08. - MC Ultra, MC Vibe, DJs Player, Emkaytoo, Max S., Grim Reaper, MC Direct / 31.08. - Umek, Gaetano Parisio aka Gaetek, Gangsta, Stratos: Micrometropolis & T. Drittenbass

ZÜRICH - ROTE FABRIK 09.08. - Justus Köhncke & Band, Télépopmusik, John Tejada, The Advent, Baby Ford u.a.

ZÜRICH - TONIMOLKEREI 01.08. - Metastar, Wandler / 02.08. - Pimpilotti, Rx, Styro2000 / 03.08. - Robatronic, J. Smith, Anderson / 07.08. - Videos von Franticek Klossner, Lounge-Sounds von The Cigar / 08.08. - Live: Teleform, Monoblock B, DJs: Steinbrüchel, Spezialmaterial DJs / 09.08. - live: Luciano, Canson, DJ's: Bad Baxter, Fragment, Kompiler / 10.08. - live: 2Raumwohnung, Miss Kittin, DJ's: Jaqcues Lu Cont aka Les Rythmes Digital, Immer, Palz & Seffer / 14.08. - Videos von Franticek Klossner, Loungesound von John Player / 15.08. - Mijatoho (live), Diva D, Vkid & Flucht / 16.08. - Bitboutique-Label-Nacht / 17.08. - Immer